

Forschungsverbund  
Provenienzforschung Bayern

Tätigkeitsbericht 2018



Forschungsverbund  
Provenienzforschung Bayern

Tätigkeitsbericht 2018

FORSCHUNGSVERBUND  
PROVENIENZFORSCHUNG  
F P B BAYERN

Forschungsverbund  
Provenienzforschung Bayern

Tätigkeitsbericht 2018

## Impressum

Herausgegeben  
im Auftrag des Forschungsverbundes  
Provenienzforschung Bayern  
von Alfred Grimm

Bayerisches Nationalmuseum  
Prinzregentenstraße 3  
D-80538 München

Redaktion  
Alfred Grimm

Redaktionsschluss  
03.02.2019

Prepress  
Dionys Asenkerschbaumer

FPB-Logo  
Sybille Greisinger

Gestaltung und Realisierung  
Dietmar Klinger Verlag, Passau

ISBN: 978-3-86328-168-7  
Printed in Germany

## Inhalt

Grußwort . . . . .	6
Vorwort . . . . .	8
I. Institutionen und Personalia . . . . .	10
II. Projekte . . . . .	15
III. Restitutionen . . . . .	63
IV. Provenienzprüfverfahren (Restitutionsanträge) . . . . .	77
V. Proaktive Provenienzforschung zu unter Raubkunstverdacht stehendem Kulturgut . . . . .	93
VI. Meldungen wegen Raubkunstverdacht in der ›Lost Art‹-Datenbank des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg (www.lostart.de) . . . . .	108
VII. Organisationstätigkeit . . . . .	143
VIII. Aktive Teilnahme an Veranstaltungen . . . . .	148
IX. Berichterstattung/Medienresonanz . . . . .	163
X. Veröffentlichungen/Herausgebertätigkeit . . . . .	166
Addendum . . . . .	174
Corrigenda . . . . .	175
Kontakt . . . . .	176
Bildnachweis . . . . .	181
Nachtrag . . . . .	182

# Grußwort

des Bayerischen Staatsministers  
für Wissenschaft und Kunst  
Bernd Sibler



Das 20-jährige Jubiläum der »Washingtoner Konferenz« 2018 hat die öffentliche Wahrnehmung der Provenienzforschung deutlich gesteigert. Doch noch sind die vielfältige Aufarbeitung des NS-Kunst- und Kulturgüterraubs und die Aufklärung des Schicksals der überwiegend jüdischen Opfer der NS-Herrschaft noch lange nicht abgeschlossen. Zur Lösung der damit einhergehenden Problemstellungen hat der Freistaat Bayern im Jahr 2015 den Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern (FPB) ins Leben gerufen, dem inzwischen 18 Institutionen mit unterschiedlicher Spezialisierung in den Bereichen Kunst-, Kultur- und Zeitgeschichte angehören. Im Jahr 2018 sind dem Forschungsverbund als Mitglieder mit der Bayerischen Schlösserverwaltung und der Julius-Maximilians-Universität Würzburg nicht nur zwei weitere staatliche Einrichtungen beigetreten, sondern als Kooperationspartner mit der Städtischen Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau München sowie dem Münchner Stadtmuseum auch zwei städtische Museen, und mit dem Buchheim Museum zudem eine öffentliche Stiftung.

Diese sukzessive Erweiterung des Forschungsverbundes ist Ergebnis großen Engagements und einer beständig zunehmenden

Tätigkeit öffentlicher Institutionen im Bereich der Provenienzforschung. Die sich ergebenden Synergieeffekte führen nicht nur zu einem qualitativen, sondern ebenso zu einem quantitativen Zugewinn bei der Lösung der überaus komplexen Aufgabenstellung.

Wie in den vergangenen Jahren konnte auch 2018 eine Reihe von Restititionen vorgenommen werden: Das Bayerische Nationalmuseum und das Deutsche Theatrumuseum gaben an die Nacherben des Münchner Kunsthändlers Siegfried Lämmle eine Tonstatuette des Bologneser Bildhauers Petronio Tadolini und sieben Zeichnungen zurück, wobei diese Objekte anschließend erworben werden konnten; die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen restituierten Ernst Immanuel Müllers Studie *Bauernstube* an die Nacherben des Augsburgers Kaufmanns Ludwig Friedmann; und die Bayerische Staatsbibliothek führte zwei Restititionen mit insgesamt 62 Bänden durch. In all diesen Fällen konnten somit »faire und gerechte Lösungen« im Geiste der *Washingtoner Prinzipien* gefunden werden. Seit 1998 hat der Freistaat Bayern damit insgesamt 737 Kulturobjekte (Gemälde, Skulpturen, Porzellane, Textilien, Zeichnungen und Bücher) an ihre rechtmäßigen Eigentü-

merinnen und Eigentümer zurückgegeben.

Die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern hat zusammen mit dem Museum für Franken – Staatliches Museum für Kunst- und Kulturgeschichte in Würzburg zudem intensive Recherchen zu Judaica aus überwiegend unterfränkischen Synagogen unternommen. Deren Ergebnisse wurden der Öffentlichkeit im Jüdischen Museum München in der Sonderausstellung »*Sieben Kisten mit jüdischem Material*«. *Von Raub und Wiederentdeckung 1938 bis heute* präsentiert, die ab Juni auch im Museum für Franken zu sehen sein wird.

Neben der gesamtgesellschaftlich relevanten Vermittlung ihrer Tätigkeit gehört es vor allem auch zum Aufgabenbereich der Provenienzforschung, eindeutig oder möglicherweise NS-verfolgungsbedingt entzogene Kulturobjekte *online* zugänglich zu machen, um die weitere Aufklärung zu ermöglichen. Durch akribische Arbeit sind inzwischen über 2.400 Objekte im Besitz des Freistaats für Recherchezwecke im Internet verfügbar.

Zwar ist derzeit ein Ende des Engagements zur Aufklärung des NS-Kunstraubs noch nicht in Sicht, doch eröffnen unsere Anstrengungen der vergangenen Zeit eine äußerst dynamische Perspektive für die Zukunft. Der Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern unter seinem Gründungsvorsitzenden Dr. Alfred Grimm hat dafür in den letzten drei Jahren erfolgreich die Weichen gestellt und damit eine tragfähige Basis für die Bewältigung dieser generationenübergreifenden Aufgabe geschaffen. Der Freistaat Bayern wird seiner Verpflichtung für eine Wiederherstellung der Rechte der ehemaligen Eigentümerinnen und Eigentümer auch künftig mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln nachkommen.

München, im April 2019



Bernd Sibler  
*Bayerischer Staatsminister  
für Wissenschaft und Kunst*

# Vorwort

Dr. Alfred Grimm  
Bayerisches Nationalmuseum  
Beauftragter für Provenienzforschung  
Vorsitzender des Forschungsverbundes  
Provenienzforschung Bayern

Wozu und zu welchem Ende betreiben wir Provenienzforschung?: die den Titel von Friedrich Schillers Antrittsrede in Jena vom 26. Mai 1789 paraphrasierende Frage zur Relevanz NS-fokussierter Provenienzforschung resultiert aus deren gesamtgesellschaftlichem Auftrag. Provenienzforschung im NS-Kontext bezieht ihre Legitimation aus einer historisch bedingten, ethisch und politisch motivierten sowie gesellschaftlich relevanten Aufgabenstellung. Objektbezogene Provenienzforschung sowie deren historische und kulturgeschichtliche Kontextualisierung im hier intendierten Sinn ist keineswegs Selbstzweck, sondern dient der Ermittlung kausaler zeit- und situationsbedingter Zusammenhänge von Eigentums- und Besitzwechsel sowie dessen Beurteilung nach geltendem Recht als legalem oder illegalem Akt. Erklärtes Ziel dieser von verpflichtender Verantwortung gegenüber dem Unrecht des NS-Terrorregimes geprägten Bemühungen ist es, durch die Ermöglichung von Restititionen geschehenes Unrecht nicht ungeschehen, doch zumindest rückgängig zu machen.

Provenienzforschung *sui generis* steht somit in unmittelbarer Verbindung mit einer demokratisch-zivilgesellschaftlichen Öffentlichkeit, genauer: sie stellt eine Verbindung her zwischen Zentrum (Politik)

und Peripherie (Zivilgesellschaft). Im Horizont des liberalen Verfassungsstaates ist Provenienzforschung somit – so der Soziologe und Politikwissenschaftler Nicolas Lippert – eine politische Aufgabe. Sie dient der Wiederherstellung der im NS-Staat zerstörten privaten und öffentlichen Autonomie: Wiederherstellung privater Autonomie bedeutet, dass die rechtmäßigen Eigentümer durch die Wiedererlangung ihrer unrechtmäßig entzogenen Kulturgüter auch ihren unrechtmäßig entzogenen Rechtsstatus zurückerhalten; Wiederherstellung öffentlicher Autonomie bedeutet, dass öffentliche Sammlungen durch die Restitution unrechtmäßig in ihrem Bestand befindlicher Kulturgüter ihre Integrität zurückgewinnen. Provenienzforschung dient also der Wiederherstellung einer gemeinsamen Rechtsgenossen- und Rechtsgemeinschaft, und sie leistet damit einen »freiheitlich-demokratischen Beitrag zur sozialen und politischen Ordnung« (Nicolas Lippert).

Der zunehmenden Dynamik der Provenienzforschung im Spannungsfeld einer objektorientierten Recherche zu NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut und entsprechender Grundlagenforschung zu Transfer und Translokation von Kulturgütern sollte im Idealfall eine diesem



Umstand Rechnung tragende Positionierung seitens der Politik entsprechen. Der politische Wille darf sich jedoch nicht allein auf unverbindliche Absichtsbekundungen beschränken, sondern die Politik ist nicht nur gefordert, sondern vielmehr in der Pflicht, diese durch die Bereitstellung dafür erforderlicher Ressourcen auch einzulösen, entsprechend ihrem Bekenntnis zur Provenienzforschung als originärer Aufgabe der *res publica*.

Von der Hilfsdisziplin der Kunstgeschichte zur »Hilfswissenschaft der Politik« (Ingo Zechner): gerade weil Provenienzforschung auch eine politisch konnotierte Funktion erfüllt, bedarf sie der vorbehaltlosen Unterstützung durch die Politik. Ihre exponierte Stellung nimmt aber auch die Provenienzforschung selbst in die Pflicht. Um den wiederholt gegen die Museen erhobenen Vorwurf, *pro domo* zu agieren, zu entkräften bzw. zu widerlegen, ist sie dringlich angehalten, ihre vielfältigen Aktivitäten und Ergebnisse mit größtmöglicher Transparenz offenzulegen – und zwar unabhängig von in einer jeweils zeitgeschichtlichen Bedingtheit politisch bzw. im öffentlichen Diskurs an sie gestellten Anforderungen. Darauf hat die Öffentlichkeit nicht nur ein Anrecht, sondern vor allem haben darauf die Opfer der NS-Diktatur, deren Nachkommen sowie Interessenvertreter einen moralisch begründeten Anspruch, insbesondere zur Wiederherstellung ihrer grundrechtlich verbrieften Würde. Der daraus resultierenden Verpflichtung zur verifizierbaren Darlegung der Sachverhalte kommt der Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern mit den jährlich erscheinenden Tätigkeitsberichten vollumfänglich nach.

Erklärtes Ziel dieser von verpflichtender Verantwortung gegenüber dem Unrecht



Glasgemälde: Heiliger Georg mit dem Drachen (Detail); aus der »Sammlung Göring«; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 2004/137) S. 20:3, 138:7.7

des NS-Terrorregimes geprägten Bemühungen ist es, durch die Ermöglichung von Restitutionen geschehenes Unrecht rückgängig zu machen, denn, so Robert M. Edsel an den Verfasser: »These matters always consume much effort and work (...). But from my experience I can say with conviction that they are always worth it. They provide those rare moments, against a backdrop of horrible events and memories, for moments of grace, when the rule of law may be honored and a wrong righted, large or small.«

# I. Institutionen und Personalia

## **Bayerisches Nationalmuseum (BNM)**

Dr. Alfred Grimm, Hauptkonservator  
Beauftragter für Provenienzforschung, Leiter des Referats für Provenienzforschung  
Vorsitzender des Forschungsverbundes Provenienzforschung Bayern (FPB)  
›Review-Expert‹ bei dem Projekt *Reviews, Dokumentation und anlassbezogene Forschungsarbeiten zum Kunstfund Gurlitt* des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg (bis 31.12.2018)  
Maximiliane Hausner, Praktikantin (23.10.–01.12.2017/19.02.–09.03.2018)

## **Bayerische Staatsbibliothek (BSB)**

Dr. Stephan Kellner, Leiter des Referats Bavarica, Projektleitung *NS-Raubgutforschung*  
Franziska Eschenbach M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt *NS-Raubgutforschung* (15.09.2016–31.07.2019)  
Elena Velichko M.A., wissenschaftliche Hilfskraft im Projekt *NS-Raubgutforschung* (15.10.2016–31.07.2019)

## **Bayerische Staatsgemäldesammlungen (BStGS)**

Dr. Andrea Christine Bambi, Oberkonservatorin  
Leiterin der Referate Provenienzforschung und Kulturgüterausfuhr

Referentin für das Olaf Gulbransson Museum, Tegernsee

Stellvertretende Vorsitzende des Forschungsverbundes Provenienzforschung Bayern (FPB)

Dr. Johannes Gramlich, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt ›*Überweisungen aus Staatsbesitz*‹ (01.07.2016–31.12.2020)

Sophie Kriegenhofer M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin (in Teilzeit) im Projekt ›*Überweisungen aus Staatsbesitz*‹ (01.08.2018–31.12.2020)

Johanna Poltermann M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt *Klassische Moderne* (01.03.2015–31.03.2018)

Melida Steinke M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin (in Teilzeit) im Projekt *Erwerbungen im Zeitraum 1933 bis 1945* (01.08.2018–31.12.2020)

Dr. Ilse von zur Mühlen, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt *Erwerbungen nach 1945* (01.07.2017–30.06.2019)

Anja Zechel M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin (in Teilzeit) im Projekt *Erwerbungen im Zeitraum 1933 bis 1945*

## **Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen (BSV)**

Dr. Matthias Memmel, wissenschaftlicher Mitarbeiter für Provenienzforschung in der Museumsabteilung

### **Deutsches Theatermuseum (DTM)**

Dr. Susanne de Ponte, Oberkonservatorin für Graphik, Modelle, Gemälde und Skulptur

Dr. Manu von Miller, Provenienzforscherin, Durchführung des laufenden Drittmittelforschungsprojektes *Provenienzforschung zu Werken aus dem Bestand der graphischen Sammlung des Deutschen Theatermuseums, die im Zeitraum zwischen 1936 und 1940 in Auktionen der Auktionshäuser Helbing und Weinmüller in München erworben worden sind.*

### **Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns (GDA)**

Dr. Michael Unger, Archivdirektor, Vertreter der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns im Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern

Dr. Julian Holzapfel, Archivoberrat, Stellvertretender Vertreter der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns im Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern

Robert Bierschneider, Dr. Daniel Burger, Prof. Dr. Peter Fleischmann, Gerhard Fürmetz M.A., Dr. Bernhard Grau, Dr. Ingrid Heeg-Engelhart, Dr. Lina Hörll, Dr. Nicola Humphreys, Dr. Katrin Marth, Matthias Nicklaus M.A., Dr. Thomas Paringer, Dr. Alexandra Risse, Julian Sauer M.A., Dr. Laura Scherr, Dr. Herbert Schott, Dr. Till Strobel, Dr. Susanne Wanninger (reguläre Mitarbeiter\*innen, projektbezogen, unterschiedliche Tätigkeitsfelder und Projektlaufzeiten)

### **Institut für Kunstgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU)**

Prof. Dr. Burcu Dogramaci, Professorin für Kunstgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart

PD Dr. Christian Fuhrmeister, Privatdozent

Prof. Dr. Aleksandra Lipińska, Professorin für Kunstgeschichte mit Schwerpunkt Kunst der frühen Neuzeit

Jun.-Prof. Dr. Dr. Antoinette Maget Dominicé, Professorin für Werte von Kulturgütern und Provenienzforschung (ab 01.04.2018)

Prof. Dr. Kerstin Pinther, Professorin für Kunstgeschichte mit Schwerpunkt islamischer Kunstgeschichte und Kunstgeschichte Afrikas

Niklas Wolf M.A., wissenschaftlicher Assistent (ab 01.09.2018)

Am Institut für Kunstgeschichte wurde zum 1. April 2018 Dr. Dr. Antoinette Maget Dominicé auf die Junior-Professur für Werte von Kulturgütern und Provenienzforschung berufen.

### **Institut für Zeitgeschichte München/Berlin (IfZ)**

Prof. Dr. Magnus Brechtken, Stellvertretender Direktor

Kooperationspartner des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg, im Projekt *Provenienzforschung Gurlitt* des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg (bis 31.12.2017)

Sebastian Peters M.A., wissenschaftlicher

Mitarbeiter im Projekt *Provenienzforschung Gurlitt* des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK) (bis 31.12.2017)

### **Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU)**

Prof. Dr. Guido Fackler, Professur für Museologie

Prof. Dr. Eckhard Leuschner, Lehrstuhl für Neuere und Neueste Kunstgeschichte

Prof. Dr. Anuschka Tischer, Lehrstuhl für Neuere Geschichte

Nora Halbrodt MLitt, Lehrbeauftragte und Doktorandin der Professur für Museologie

### **Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern (LST)**

Dr. Astrid Pellengahr, Leiterin der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern

Dr. Carolin Lange, wissenschaftliche Mitarbeiterin

Christine Bach M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin

### **Museum Fünf Kontinente (MFK)**

Dr. Hilke Thode-Arora, Referentin für Provenienzforschung

Seit Januar 2017 Ständiges Mitglied der AG *Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontext* des Deutschen Museumsbundes zur Formulierung von Handreichungen für Museen mit kolonialzeitlichem Sammlungsgut

### **Museum für Franken – Staatliches Museum für Kunst- und Kulturgeschichte in Würzburg (MfF)**

Dr. Claudia Lichte, Museumsleiterin

Katharina Nittel B.A., Museologin

Dr. Magdalena Bayreuther, Projektmitarbeiterin (01.04.–31.12.2018)

### **Staatliche Graphische Sammlung München (SGSM)**

Dr. Andreas Strobl, Oberkonservator für die Kunst des 19. Jahrhunderts

Tamara Schramm M.A., Erfassung der Jahresinventare der Zeichnungen (18.08.2017– 31.05.2019 in Teilzeit)

### **Zentralinstitut für Kunstgeschichte (ZI)**

PD Dr. Christian Fuhrmeister, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Forschungsabteilung

Dr. Johannes Griebel, wissenschaftlicher Mitarbeiter, IT, Betreuung des Digitalen Ressourcenrepositoriums des Forschungsverbundes Provenienzforschung Bayern (FPB), Mitarbeit an diversen Projekten

Dr. Meike Hopp, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Leitung des Projekts *Händler, Sammler und Museen: Die Kunsthandlung Julius Böhler in München, Luzern, Berlin und New York. Erschließung und Dokumentation der gehandelten Kunstwerke 1903–1994*

Dr. Stephan Kligen, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Leiter der Photothek, Leiter der IT

Anne Uhrlandt M. A., wissenschaftliche Mitarbeiterin im *Stern Cooperation Project*

(SCP): *Dokumentation und Rekonstruktion einer deutsch-jüdischen Migrationsgeschichte: Die Familie Stern – eine Kunsthändlerfamilie jüdischer Herkunft mit Galerien in Düsseldorf, London und Montreal*

Dr. Michael Wedekind, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt *Transfer of Cultural Objects in the Alpe Adria Region in the 20th Century (TransCultAA)/Transfer von Kulturgütern in der Region Alpe Adria im 20. Jahrhundert (TransCultAA)*

Mag. Leonhard Weidinger, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Leitung der Projekte *Rekonstruktion des »Führerbau-Diebstahls« Ende April 1945* und *Recherchen und Dokumentation und Kontextualisierung von Translokationen: Auf- und Ausbau der Wiss-KI-Datenbank*

Studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte (projektbezogene Mitarbeit):

Edda Bruckner B.A., Sophie Kriegenhofer M.A. (bis Juli 2018), Katharina Schlögl B.A., Janine Schmitt Dipl.-Ing., Antonella Schuster M.A., Mareike Schwarz B.A., Melida Steinke M.A. (bis Juli 2018), Maria Tischner M.A.

**Kooperationspartner des Forschungsverbundes Provenienzforschung Bayern (FPB)**

**Buchheim Museum der Phantasie (BM)**

Johanne Lisewski M.A., Projektbearbeiterin (seit 01.10.2017)

**Germanisches Nationalmuseum Nürnberg (GNM)**

Dr. Anne-Cathrin Schreck, Referatsleiterin Registrar/Ausstellungsorganisation  
Projektleiterin *Systematische Provenienzforschung am GNM 1933–1945*

Dr. Susanna Brogi, Sammlungsleiterin  
Deutsches Kunstarchiv  
Projektleiterin *Kommentierte Online-Edition der fünf Reisetagebücher Hans Posses (1939–1942)*

Dr. Matthias Nuding, Sammlungsleiter  
Historisches Archiv und Alte Gerichtsbarkeit/Münzkabinett

Lisa Baluschek, Projektmitarbeiterin  
*Systematische Provenienzforschung am GNM 1933–1945* (bis 30.09.2018)

Dr. Anja Ebert, Projektmitarbeiterin  
*Systematische Provenienzforschung am GNM 1933–1945* (bis 30.09.2018)

Nadine Raddatz, M.A., Projektmitarbeiterin  
*Systematische Provenienzforschung am GNM 1933–1945* (bis 30.09.2018)

Dr. Timo Saalman, Projektmitarbeiter  
*Systematische Provenienzforschung am GNM 1933–1945* (bis 30.09.2018)

Julia Woltermann M.A., Projektmitarbeiterin  
*Systematische Provenienzforschung am GNM 1933–1945* (bis 30.10.2017)

Dr. Birgit Schwarz, Projektmitarbeiterin

*Kommentierte Online-Edition der fünf Reisetagebücher Hans Posses (1939–1942)*

Juliane Hamisch M.A., Projektmitarbeiterin *Kommentierte Online-Edition der fünf Reisetagebücher Hans Posses (1939–1942)*

Frederike Uhl M.A., Projektmitarbeiterin *Kommentierte Online-Edition der fünf Reisetagebücher Hans Posses (1939–1942)*

### **Münchner Stadtmuseum (STM)**

Dr. Regina Prinz, Provenienzforschung und Hausdokumentation (½ Stelle)

### **Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau München (SGL)**

Dr. Matthias Mühling, Direktor

Dr. Irene Netta, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Sammlungsarchiv/Provenienzforschung (bis 24.10.2017)

Sarah Bock M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin, Sammlungsarchiv/Provenienzforschung

Melanie Wittchow, M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin, Sammlungsarchiv/Provenienzforschung



*Lenbachplatz mit der Kunsthandlung Antiquitäten Siegfried Lämmle; im Vordergrund das Ehepaar Siegfried und Betty Lämmle mit ihren drei Kindern Ernst, Trudy und Walter Max, S. 63–65, 70–73, 93f.:2, 174*



## II. Projekte

### Bayerisches Nationalmuseum

#### 1) *Zwangsablieferungen von Silber aus jüdischem Eigentum im Bayerischen Nationalmuseum*

(gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst; abgeschlossen) [Alfred Grimm (Projektleitung); Dr. Annette Schommers, BNM-Referentin für Edle Metalle, Glas und Steinschnitt bis 1800, BNM-Referentin des Archivs zur Augsburger Goldschmiedekunst; Dipl.-Rest. (Univ.) Joachim Kreutner, Leiter der BNM-Metallrestaurierung; Dr. Corinna Rönnau, Kunsthistorikerin, Bestimmung der Silbermarken (01.06.–31.12.2016); Walter Haberland, Fotograf (01.05.–31.07.2016); Maximiliane Hausner]

Auf der Grundlage der am 21.02.1939 reichsweit erlassenen *Dritten Anordnung auf Grund der Verordnung über die Anmeldung des Vermögens von Juden* (Reichsgesetzblatt I 1939, S. 282) musste die jüdische Bevölkerung mit deutscher Staatsangehörigkeit alle Edelmetallgegenstände, Edelsteine und Perlen gegen eine geringe Entschädigung abliefern.

In den Jahren 1939 und 1940 erwarb das Bayerische Nationalmuseum (BNM) vom Städtischen Leihamt München insgesamt 322 Silbergegenstände, die dort von 171 jüdischen Bürgerinnen und Bürgern zwangsweise abgeliefert worden waren, sowie ein Objekt aus einer Beschlagnahmungsaktion, das 1947 dem Münchner Central Collecting Point (CCP) übergeben

wurde. Aus dem Bestand der ›Leihhausaktion‹ sind vom Bayerischen Nationalmuseum in den Jahren 1951 bis 1958 insgesamt 146 Objekte an 55 Anspruchsberechtigte zurückgegeben worden; drei Objekte sind vor Restitution vom Bayerischen Nationalmuseum für den Ankauf von Fayencen veräußert worden. Am 28. Juli 1961 wurden die verbliebenen 173 nicht restituierten Silberobjekte der Finanzmittelstelle München des Landes Bayern (als Vertretung des Landes Bayern in Rückerstattungssachen) zur Restitution an anspruchsberechtigte Personen übergeben, die in der Folge 61 Objekte an 33 Anspruchsberechtigte restituieren konnte; zwei Anspruchsberechtigte verzichteten auf die Rückerstattung und ein Objekt konnte nach Restitution im Jahr 1953 vom Bayerischen Nationalmuseum erworben werden. In den Jahren 1964 und 1969 erhielt das Bayerische Nationalmuseum von der Bezirksfinanzdirektion München insgesamt 112 Objekte (= 110 Inv.-Nrn.) rücküberwiesen, da keine der 84 anspruchsberechtigten Personen ermittelt werden konnte, bzw. seitens derer keine Ansprüche geltend gemacht wurden.

Nach ihrer wissenschaftlichen Bearbeitung und fotografischen Dokumentation sind diese 112 Objekte im Juli 2018 bei ›Lost Art‹ gemeldet worden (S. 108–116:1); gleichzeitig sind sie auch auf der *online*-Datenbank des Bayerischen Nationalmuseums recherchierbar:

[http://www.lostart.de/Webs/DE/Datenbank/InstitutionFund.html?cms\\_param=menu%3Dobjgrp%26INST\\_ID%3D623#id68140](http://www.lostart.de/Webs/DE/Datenbank/InstitutionFund.html?cms_param=menu%3Dobjgrp%26INST_ID%3D623#id68140)  
[www.bayerisches-nationalmuseum.de](http://www.bayerisches-nationalmuseum.de)



*Blick auf das Münchner Anwesen Odeonsplatz 2 mit den Wohnräumen der zur Silberzwangsabgabe verpflichteten Münchner Bürger Dr. jur. Alfred Alexander Bauer (geb. am 28.12.1874 in München) und seiner Schwester Eugenie Haimann, geb. Bauer (geb. am 11.03.1877 in München), die am 04.04.1942 nach Piaski deportiert und dort am 30.04.1942 ermordet wurden; Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege*

Aufgrund der im BNM erhaltenen Dokumente konnten sämtliche dieser Objekte den ehemaligen jüdischen Eigentümer\*innen zugeordnet und mit Unterstützung von Dr. Andreas Heusler und Anton Löffelmeier M.A. vom Stadtarchiv

München deren biographische Daten sowie deren Verfolgungsschicksal ermittelt werden. Von den 84 abgabeverpflichteten Personen sind 38 in Konzentrations- und Vernichtungslagern ermordet worden, vier Personen schieden durch Suizid aus dem Leben, mindestens 25 Personen konnten emigrieren: an all diese Personen und deren Angehörige erinnert nun in der BNM-online- und ›Lost Art‹-Datenbank ein entsprechendes ›Memorial.

*FPB-Tätigkeitsbericht 2016/2017, S. 15f.:1 (mit abweichenden Zahlen)*

Die Ergebnisse dieses Forschungsprojekts werden vom 28.02.–10.11.2019 in der Studioausstellung *Silber für das Reich. Silberobjekte aus jüdischem Eigentum im Bayerischen Nationalmuseum* der Öffentlichkeit präsentiert werden.



*Zwangsablieferungen von Silber aus jüdischem Privatbesitz; Bayerisches Nationalmuseum*



2) *Dokumentation der als ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹ an das Bayerische Nationalmuseum gelangten Textilien aus NS- und NSDAP-Besitz (S. 117:2–137:6, 182)*

(gefördert vom 01.04.–30.11.2017 durch die Ernst von Siemens Kunststiftung (EvSK) und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst)

[Alfred Grimm (Projektleitung); Dipl.-Rest. (FH) Beate Kneppel, Leiterin der BNM-Textilrestaurierung; Dipl.-Rest. (Univ.) Dagmar Drinkler, BNM-Textilrestaurierung; Dr. Johannes Pietsch, BNM-Referent für Textilien, Kostüme und Leder; Karin Oertel M.A., Restauratorin (01.04.–30.11.2017); Walter Haberland, Fotograf (01.04.–30.11.2017); Maximiliane Hausner]

Das BNM hat es sich seit 2012 zur Aufgabe gemacht, gezielt die als ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹ aus ehemaligem NS- und NSDAP-Besitz an das BNM

gelangten Objekte zu identifizieren und zu dokumentieren (S. 20:3).

Von 1960 bis 1972 erhielt das BNM als ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹ sowie als Leihgabe der Bundesrepublik Deutschland unterschiedlichste Textilien (Gewebe, Stickereien, Paramente, Decken, Wandbepannungen, Dekorationstextilien, Tapisserien etc.) aus dem ehemaligen Besitz von Hermann Göring (1893–1946) und der NSDAP (Parteikanzlei). Durch die Dokumentation dieses Bestandes konnte die letzte große Lücke in der Bearbeitung der im BNM vorhandenen ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹ geschlossen werden, da bereits von 2012 bis 2014 die Bildwerke und von 2015 bis 2017 die Metallwerke aus der ›Sammlung Göring‹ auf ihre Provenienz hin untersucht worden sind.

Die beiden ›Seestück mit Tieren‹-Tapisserien (BNM Inv.-Nrn. 61/59 und 61/72) sind zu sehen in der Empfangshalle von Görings Berliner Stadtpalais auf einer Photographie aus einem Fotoauftrag



*Thora-Mantel (?); aus ehemaligem NSDAP-Besitz (Parteikanzlei); Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 60/147)*



*Tapiserie: Seestück mit Tieren; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 61/59) S. 117:2.5*

Görings an die Fotografin Karoline (»Rola«) Junkersdorf-Uhlenhuth, später verh. Schrahe-Uhlenhuth (1902–1988), aus dem Jahr 1939.

Nach ihrer fotografischen Dokumentation, Befundung und wissenschaftlichen Bearbeitung sind 301 anhand der im Central Collecting Point München vergebenen »Münchener Nummer« identifizierbare

und im BNM lokalisierbare Objekte bei »Lost Art« gemeldet worden (S. 118:3–131:5); gleichzeitig sind sie auch in der BNM-online-Datenbank recherchierbar:

[http://www.lostart.de/Webs/DE/Datenbank/InstitutionFund.html?cms\\_param=menu%3Dobjgrp%26INST\\_ID%3D623#id68140](http://www.lostart.de/Webs/DE/Datenbank/InstitutionFund.html?cms_param=menu%3Dobjgrp%26INST_ID%3D623#id68140)

[www.bayerisches-nationalmuseum.de](http://www.bayerisches-nationalmuseum.de)





*Tapissérie: Seestück mit Tieren; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 61/72) S. 117:2.6*

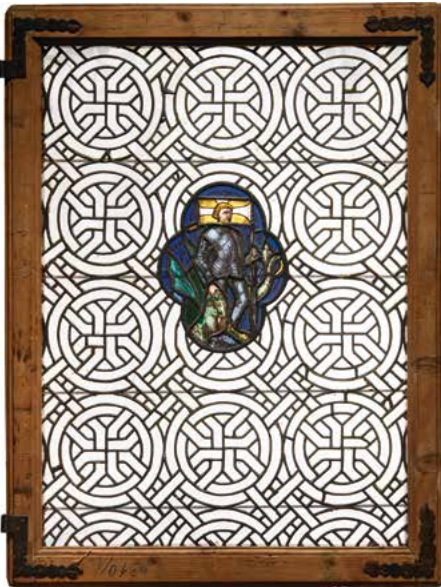


*Empfangshalle in Görings Berliner Stadtpalais mit den beiden Tapissereien (BNM Inv.-Nrn. 61/59 und 61/72)*

3) *Dokumentation der als ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹ an das Bayerische Nationalmuseum gelangten Glasgemälde aus der ›Sammlung Göring‹ (S. 138:7)*

(gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst)  
[Alfred Grimm (Projektleitung); Hans-Jörg Ranz, Leiter der BNM-Kunsthandwerkrestaurierung; Dr. Matthias Weniger, BNM-Referent für Skulptur und Malerei vor 1550]

Das BNM hat es sich seit 2012 zur Aufgabe gemacht, gezielt die als ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹ aus ehemaligem NS- und NSDAP-Besitz an das BNM gelangten Objekte zu identifizieren und zu dokumentieren (S. 17–19:2).



*Glasgemälde: Heiliger Georg mit dem Drachen; aus der ›Sammlung Göring‹; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 2004/137) S. 9, 138:7.7*

1973 erhielt das BNM als ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹ sieben Glasgemälde aus dem ehemaligen Besitz von Hermann Göring (1893–1946). Durch die Dokumentation dieses Bestandes konnte die Dokumentation und Bearbeitung der im BNM vorhandenen ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹ abgeschlossen werden, da bereits von 2012 bis 2014 die Bildwerke, von 2015 bis 2017 die Metallwerke und von 2017 bis 2018 die Textilien aus der ›Sammlung Göring‹ (S. 17–19:2) auf ihre Provenienz hin untersucht worden sind.

Nach ihrer 2018 erfolgten fotografischen Dokumentation, Befundung und wissenschaftlichen Bearbeitung sind sie bei ›Lost Art‹ gemeldet worden (S. 138:7); gleichzeitig sind sie auch in der BNM-online-Datenbank recherchierbar:

[http://www.lostart.de/Webs/DE/Datenbank/InstitutionFund.html?cms\\_param=menu%3Dobjgrp%26INST\\_ID%3D623#id68140](http://www.lostart.de/Webs/DE/Datenbank/InstitutionFund.html?cms_param=menu%3Dobjgrp%26INST_ID%3D623#id68140)  
[www.bayerisches-nationalmuseum.de](http://www.bayerisches-nationalmuseum.de)

4) Digitalisierung für die Provenienzforschung relevanter, im Bayerischen Nationalmuseum befindlicher Dokumente (gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst)

[Alfred Grimm (Projektleitung); Elke Albrecht-Messer M.A., Leiterin der BNM-Dokumentationsabteilung (bis 31.12.2017); Beate Jahn M.A. Leiterin der BNM-Dokumentationsabteilung (seit 01.02.2018); Diplom-Museologin (FH) Marcia Pape, BNM-Dokumentation; Maximiliane Hausner; abgeschlossen]

	Kamm, Silber mit Griff. um 1800-1840/41	39/88a NEV 1948		
	Körner, Silberanfassung mit Spindel aus Kobaltblech. Silber, Augsburg, 1815	39/89 NEV 1948		
	Kamm, Silber. Wienburg, Anfang 19. Jhdt.	39/90 NEV 1948		
	Löffel mit Beinlagegriff. Silber, verguldet, Formel. Weiden, 1. Hälfte 17. Jhdt.	39/91 NEV 1948		
	Kamm, Silber mit Griff. Augsburg, 1757-1759	39/92 NEV 1948		
	Löffel, Silber, gebogen in gerader Nürnberg, 1791-94	39/93 NEV 1948		
	Stappelscher, Silber, vergoldet. Nürnberg, 2. Hälfte 16. Jhdt.	39/94 NEV 1948		

BNM-Zugangsjournal für das Jahr 1939 (Inv.-Nrn. 39/88a-39/94); Bayerisches Nationalmuseum

Soal: *14-1067* Inv.-Nr.: 39/1020


Gegenstand: Rimer, Filigranfassung mit figürlichen Medaillonen

Material: Silber

Ziel: Augsburg 1815

Beschreibung:  
Auf der runden Fußplatte steigt, einmal abgetreppelt  
sichlersch verlängert, der Fuß auf. Daran  
sitzt die Kelchfassung des Rimsabobers. Die  
Fassung ist stark durchbrochen. Eine der  
Schmuckmedaillen mit vier zirkulären Medaillonen  
mit einer Skulptur in Profil, eine Medallion  
mit einer Skulptur im Profil, die eine Skulptur  
mit einem (Kunstabdruck)

Beschau an der Fußplatte Pyrr mit 1 - 1815  
N. Tod.  
Skulptur: 1 3 3 (3 m: 1 und Testaler,  
(3m) unvollst. ph - 82 1815



Maß: Höhe 75 mm

Erhaltung: gut, an den Füßern, am Zirkonitmedaillon  
Medaillon, Rimsabobers 1815

Erwerbung: 1950, aus der "Überwachungsstelle" - 70 BNM

Literatur:

BNM-Zugangsbuch für das Jahr 1939 (Inv.-Nr. 39/89); Bayerisches Nationalmuseum

In Ergänzung der bisher erfolgten, insgesamt 1.347 Einzelblatt-Archivalien umfassenden Digitalisierung für die Provenienzforschung relevanter BNM-Dokumente sind die Zugangsjournale 1930 bis 1950 und die Zugangsbücher 1932 bis 1947 sowie – aus dem Nachlass von Jörg Rasmussen (1944–1986) – 32 Photokartons der ›Bildstelle Einsatzstab R[eichsleiter] R[osenberg]/Sonderstab Bildende Kunst/Berlin W9, Bellevuestr. 3‹ mit Photographien von Metallobjekten digitalisiert und dem Digitalen FPB-Ressourcenrepositorium zur Verfügung gestellt worden.

Online-Stellung der Museumsinventare auf der FPB- und BNM-Webseite für Frühjahr 2019 geplant (S. 24f.:1).  
FPB-Tätigkeitsbericht 2016/2017, S. 16:2

Photodokumentation ›Bildstelle Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg; Bayerisches Nationalmuseum (Dok. 1614)



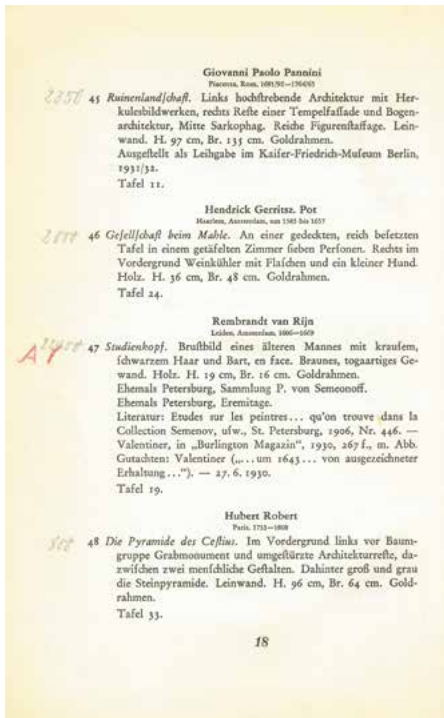


5) Erfassung der im BNM vorhandenen annotierten Auktionskataloge 1933 bis 1945 [Alfred Grimm (Projektleitung); Dipl.-Bibl. (FH) Elisabeth Moselage, BNM-Bibliothek; Melida Steinke (ZI/BSStGS); Maximiliane Hausner; abgeschlossen]

Nach Durchsicht aller im BNM für den Zeitraum 1933 bis 1945 vorhandenen Auktionskataloge auf Annotationen konnten in 63 Auktionskatalogen teils umfangreichere Annotationen festgestellt und diese in der Datenbank der BNM-Bibliothek vermerkt werden.

6) Aktualisierung der Forschungsergebnisse zur den im Bayerischen Nationalmuseum befindlichen Bildwerken aus der ›Sammlung Göring‹ [Alfred Grimm; Ilse von zur Mühlen: bis 31.03.2017]

In der BNM-online-Datenbank werden laufend die seit 2015 dort verfügbaren Forschungsergebnisse zu den Bildwerken aus der ›Sammlung Göring‹ aktualisiert: <http://www.bayerisches-nationalmuseum.de/index.php?id=547&laufnr=goering> S. 95:4–100:6



Auktionskatalog Paul Graupe, Berlin, Versteigerung 137, 25./26.01.1935; Bayerisches Nationalmuseum



Holzrelief: Heilige Sippe; aus der ›Sammlung Göring‹; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 65/149)



Holzskulptur: Hl. Georg zu Pferd mit dem Drachen; aus der ›Sammlung Göring‹; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 65/158)

7) Organisation und Betreuung der Webseite des Forschungsverbundes Provenienzforschung Bayern ([www.provenienzforschungsverbund-bayern.de](http://www.provenienzforschungsverbund-bayern.de)) (gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst) [Alfred Grimm (Projektleitung); Franziska Eschenbach (ZI: seit 01.10.2017); Maximiliane Hausner]

Auf der deutsch-englischen Webseite des Forschungsverbundes Provenienzforschung Bayern (FPB) informieren die dem FPB angehörenden Institutionen in laufend aktualisierter Form über ihre Aktivitäten. Auf der FPB-Webseite ist auch die jeweils korrigierte Version des *FPB-Tätigkeitsberichtes* als *Portable Document Format (PDF)* eingestellt.

## Bayerische Staatsbibliothek

Die Bayerische Staatsbibliothek (BSB) sucht seit 2003 in ihren Beständen nach NS-Raubgut. Von Juni 2013 bis Mai 2016 ermöglichte die Förderung des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg, ein Projekt für die systematische Recherche nach geraubtem Buchbesitz; Schwerpunkt waren hierbei die Zugänge der BSB zwischen 1933 und 1945.

Ein zweites Projekt, ebenfalls gefördert durch das DZK, begann im August 2016. Die Projektförderung konnte bis zum 31.07.2019 verlängert werden. Hier werden die Erwerbungen der Nachkriegszeit auf Raubgut untersucht. Der Fokus liegt dabei auf dem 1948 aufgenommenen Teilbestand aus der ehemaligen ›NS-Ordensburg Sonthofen‹. Nicht zuletzt um ihre kriegsbedingten Bestandsverluste auszugleichen, übernahm die BSB in der Nachkriegszeit mehrere Bibliotheken ehemaliger NS-Institutionen.

Weitere Informationen zur NS-Raubgutforschung an der BSB sowie zu den einzelnen Restititionen finden sich auf der Projekthomepage: <https://www.bsb-muenchen.de/ns-raubgutforschung/>

### Projekte:

1) *Systematische Recherche zu den raubgutverdächtigen Zugängen der Jahre 1933–1945*

(gefördert vom 01.06.2013–31.05.2016 durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg) [Stephan Kellner; Susanne Wanninger; Sebastian Peters; abgeschlossen]

2) *Systematische Durchsicht der raubgutverdächtigen Zugänge nach 1945: Bibliotheken ehemaliger NS-Institutionen an der BSB* (gefördert vom 01.08.2016–31.07.2019 durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg)  
[Stephan Kellner; Franziska Eschenbach; Elena Velichko]

Das Forschungsprojekt widmet sich den raubgutverdächtigen Zugängen nach 1945. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Überprüfung des Bestandes *Sonthofen*. Es handelt sich um ca. 36.000 Titel aus der Bibliothek der ehemaligen ›NS-Ordensburg Sonthofen‹ sowie um weitere Teilbestände anderer NS-Institutionen. Nach 1945 wurde diese Sammlung durch die US-Behörden beschlagnahmt und 1948 in Teilen an die Bayerische Staatsbibliothek übergeben. Weitere Bücher aus ehemaligen NS-Bibliotheken folgten 1963; damals kehrten umfangreiche Buchbestände aus der Library of Congress wieder nach Deutschland zurück, die in der frühen Nachkriegszeit dorthin verbracht worden waren.

Die Titel werden im Projekt mittels handschriftlicher Listen recherchiert und, soweit vorhanden, einer Autopsie unterzogen. Bislang sind ca. 17.000 Titel (ca. 47%) aus dem Bestand der ehemaligen ›NS-Ordensburg Sonthofen‹ untersucht worden.

Folgende Ergebnisse lassen sich festhalten: Von 17.000 untersuchten Titeln sind 9.387 Dubletten (55,2%) nicht mehr vorhanden; in 1.873 Büchern (11%) finden sich keine Hinweise auf Provenienz; 5.740 Bücher (33,8%) stammen aus der Bibliothek der ehemaligen ›NS-Ordensburg Sonthofen‹ oder anderen dortigen

Einrichtungen. Zu nennen sind hier die Provenienzen ›Adolf-Hitler-Schule‹ sowie ›Erzieherakademie der Adolf-Hitler-Schule‹.

Bei 398 Büchern besteht ein konkreter Raubgutverdacht, die Überprüfungen werden kontinuierlich durchgeführt.

Im Berichtsjahr wurde ferner eine virtuelle Ausstellung konzipiert, welche die Provenienzforschung an der BSB darstellt. Sie soll im Frühjahr 2019 auf der Plattform ›Google Arts and Culture‹ präsentiert werden. Ergänzend wird ein für das Videoportal Youtube produzierter Kurzfilm anhand eines einzelnen Falles die Etappen einer Restitution illustrieren – vom Fund des Buches über die Erbensuche bis hin zur Übergabe. Mit diesen medialen Angeboten bemüht sich die BSB, die Forschungsergebnisse des Projekts öffentlichkeitswirksam zu präsentieren. Für beide Angebote konnte auf Ressourcen und Kompetenzen der BSB zurückgegriffen werden.

## **Bayerische Staatsgemaldesammlungen**

1) *Digitalisierung der Inventarbücher 1933–1945*

(gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst)

[Projektleitung: Andrea Bambi, Stephanie Niederal; abgeschlossen]

In einer gemeinsamen Aktion und mit Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst haben sich die dem Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern (FPB) angehörende Museen entschlossen, auf der Webseite des



Forschungsverbunds ([www.forschungsverbund-bayern.de](http://www.forschungsverbund-bayern.de)) die für den Zeitraum 1933 bis 1945 vorhandenen Inventare in digitalisierter Form für Recherchezwecke verfügbar zu machen. Mit der *online*-Stellung der Inventare wird der in den *Washington Principles* erhobenen Forderung nach möglichst freiem Zugang zu diesen für die Provenienzforschung unverzichtbaren Dokumenten entsprochen. Die Inventare der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen für die Jahre 1933 bis 1945 verzeichnen ausführliche Informationen zum Ankauf und Erwerb von Kunstwerken. Diese Angaben liefern wichtige Hinweise für die Provenienzforschung, da zahlreiche Kunsthändler, Schenker und Verkäufer aktiv in den Kunstraub der Nationalsozialisten eingebunden waren. Gleichzeitig steht nicht jeder in diesem Zeitraum erfolgte Zugang (Ankauf, Schenkung/Stiftung, Vermächtnis, Tausch, etc.) in einem NS-verfolgungsbedingten Kontext (S. 20f.:4).

### 2) *Klassische Moderne*

[Johanna Poltermann; Projektlaufzeit: 01.03.2015 – 31.03.2018]

Das im März 2015 begonnene Projekt zu den Provenienzen von Hauptwerken in der Pinakothek der Moderne wurde im März 2018 vorzeitig beendet, weil die Bearbeiterin eine unbefristete Stelle für Provenienzforschung an der Staatsgalerie Stuttgart angetreten hat. Die 238 zu bearbeitenden Objekten weisen dank der erfolgten Forschung aktualisierte ›Provenienzenketten‹ und eine Kategorisierung nach der ›Provenienzampel‹ auf. Zu zwei Dritteln der Werke wurden außerdem Tiefenrecherchen unternommen, die in ausführ-

lichen Datenblättern dokumentiert sind. Die noch ausstehenden Recherchen zum Konvolut werden nun je nach Entstehungsdatum der Werke von den personell verstärkten Projekten *Erwerbungen 1933 bis 1945*, *Erwerbungen ab 1945* und ›*Überweisungen aus Staatsbesitz*‹ fortgeführt.

### 3) *Erwerbungen im Zeitraum 1933 bis 1945*

[Anja Zechel; Melida Steinke; Projektlaufzeit: seit Mai 2017, ½ Stelle unbefristet, ½ Stelle befristet seit August 2018 bis Dezember 2020]

In dem Projekt werden die Provenienzen von ca. 950 Werken untersucht, die in den über 12 Jahren der NS-Herrschaft von den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen erworben wurden. Bereits in der unmittelbaren Nachkriegszeit ist dieser Bestand im Münchner Central Collecting Point auf unrechtmäßig entzogene Werke überprüft worden, wodurch erste Restitutionen erfolgen konnten. Auf die impulsgebende Verpflichtung zur *Washingtoner Erklärung* hin erfolgte eine zweite Prüfung der Bestände an den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen in den Jahren 1999 bis 2002. Basierend auf diesen Recherchen wurden bis 2008 drei Werke aus diesem Bestand zurückerstattet. Im Mai 2017 hat man sich für eine erneute Überprüfung dieses Konvoluts entschieden, da in den letzten zwei Jahrzehnten nicht nur zahlreiche Quellen neu erschlossen wurden, die nun der Forschung zur Verfügung stehen, sondern sich auch die Provenienzforschung als Disziplin grundlegend weiterentwickelt hat.

Die Recherchen erfolgen in einem ersten Schritt in den hauseigenen Quellen, wie Inventarbüchern, Bildakten und

Leihgeberakten. Außerdem wird der relevante Bestand der inzwischen an das Bayerische Hauptstaatsarchiv München abgegebenen Altregistratur miteinbezogen, darunter etwa die Erwerbungsakten, die unter anderem Korrespondenz der früheren Generaldirektoren mit Kunsthändlern enthalten. Gegebenenfalls werden Rückseitenautopsien der Gemälde durchgeführt oder die bereits vorhandene Fotodokumentation hinzugezogen. In einem zweiten Schritt werden relevante Publikationen konsultiert und einschlägige *online*-Datenbanken abgefragt.

Die Überprüfung des Erwerbsjahres 1933 verdeutlichte die Schwierigkeit, einzelne Erwerbungen dem konkreten Untersuchungszeitraum zuzuordnen. Wenn Rechnungen und ähnliche Belege nicht aufzufinden sind, ist die »Ministerielle Entschließung«, also die Genehmigung des Kultusministeriums zur Erwerbung des Werkes, mitunter der einzige Hinweis auf den Erwerbszeitraum. Auch Nachinventarisierungen aus den Vorjahren müssen identifiziert werden.



*Registratur der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen*

Auf dem Erstcheck aufbauend wird die Provenienzrecherche ausgeweitet, wenn sich ein Verdachtsmoment auf einen Unrechtszusammenhang erhärtet. Es erfolgt eine Meldung des Werkes auf »Lost Art«. Finden sich konkrete Indizien auf einen NS-verfolgungsbedingten Entzug, erfolgt die proaktive Erbensuche. Für ein Werk von Ernst Immanuel Müller (Inv.-Nr. 10859) konnten die Eigentumsverhältnisse lückenlos geklärt und ein unrechtmäßiger Entzug nachgewiesen werden, so dass im Juli 2018 das Bild restituiert wurde (S. 68f.).

#### 4) *Erwerbungen seit 1945*

[Ilse von zur Mühlen; Projektlaufzeit: seit 01.07.2017, befristet bis 30.06.2019]

Die Forschungsstelle ist der Inventarabteilung der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen assoziiert. Ziel ist es, auf der Grundlage der schriftlichen Überlieferung von Inventaren, Bildakten und unter Berücksichtigung des weiterentwickelten Wissensstandes all jene Werke, die eine klare und in jeder Hinsicht unverdächtige Provenienz aufweisen, von der weiteren Recherche ausschließen zu können und andererseits, soweit auf dieser Quellenbasis möglich, kritische Provenienzen für eine weitere Bearbeitung herauszuarbeiten.

Der hier in Rede stehende Gesamtumfang des Erstchecks beläuft sich auf über 5.000 Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen. Inbegriffen in den systematischen Erstcheck sind auch jene Werke, die die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen nach 1945 erworben haben und in der Zwischenzeit veräußerten oder abgaben. Von dem hier beschriebenen Gesamtbestand wurden bislang ca. 2.600 Inventar-

nummern überprüft, die jeweilige ›Provenienzkette‹ in die museumsinterne Datenbank eingetragen und entsprechend der Farben der ›Provenienzampel‹ bewertet.

Bei dieser Überprüfung konnten aufgrund des Sammlungsprofils der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, die nach 1945 großen Nachdruck auf die Anlage einer Sammlung zeitgenössischer Kunst legten, zahlreiche Werke als unkritisch eingestuft werden, da sie eindeutig nach 1945 entstanden sind. Festgestellt wurden darüber hinaus zahlreiche Werke, die direkt vom Künstler oder auf Ausstellungen der Künstlervereinigung, der der Künstler angehörte, erworben wurden. Einige Nachinventarisierungen von eindeutig vor 1933 erworbenen Werken konnten gleichfalls als unbedenklich eingestuft werden.



*Herbert Bayer, »Tritychon«; Bayerische Staatsgemäldesammlungen (Inv.-Nr. 14081–14083)*

*Ein anfänglicher Verdacht auf Raubkunst konnte durch weiterführende Recherche ausgeschlossen werden.*

Auch zur Institutionsgeschichte ergaben sich durch die Einarbeitung von Details aus den Bildakten, unter anderem für die Geschichte der Sammlung des Grafen Adolf Friedrich von Schack, dessen Sammlung erst nach 1945 nachinventarisiert wurde, neue Erkenntnisse zu Vorgängen während des Nationalsozialismus.

##### 5) ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹

[Johannes Gramlich; Sophie Kriegenhofer; Projektlaufzeit: seit 2013, seit Juli 2016 bearbeitet von Johannes Gramlich, seit August 2018 zusammen mit Sophie Kriegenhofer (½ Stelle), beide befristet bis 31.12.2020]

In den Bestand der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen gelangten nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs rund 900 Kunstgegenstände, die zuvor hochrangigen Funktionären und Organisationen der NSDAP gehört hatten – darunter Werke aus den ehemaligen (Privat-)Sammlungen von Adolf Hitler, Hermann Göring, Martin Bormann, Heinrich Hoffmann und Hans Frank, aber auch vormaliger Kunstbesitz der Parteikanzlei, der Verwaltung Obersalzberg und des Parteiforums Berchtesgaden. Alliierte Direktiven ermächtigten den Freistaat Bayern, sich diese Objekte vor allem in den 1950er- und 1960er-Jahren zu Eigentum zu übertragen und an die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen zu überweisen. Das Forschungsprojekt zu diesen ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹ verfolgt zwei Ziele:

Erstens recherchiert und dokumentiert es sukzessive die Provenienzen der fraglichen Kunstwerke so lückenlos wie möglich. Zwar überprüften bereits die amerikanischen Alliierten unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg nahezu alle diese Werke auf NS-Raubkunst, dabei standen sie aber unter Zeitdruck und konnten noch nicht auf die differenzierte Forschungsinfrastruktur zurückgreifen, die sich vor allem in den letzten 20 Jahren entwickelt hat. Da dieser Bestand aufgrund seiner Herkunft besonders problematisch erscheint, werden Objekte bereits auf der Internetplattform

*lostart.de* gemeldet, wenn nach einer ersten grundlegenden Prüfung (Erstcheck) ein Verdacht auf NS-verfolgungsbedingten Entzug nicht ausgeschlossen, aber auch (noch) nicht erhärtet werden kann. Dies ermöglicht potenziell anspruchsberechtigten Eigentümern bzw. deren Nachfahren, auf die Staatsgemäldesammlungen zuzugehen und die Fragestellung gemeinsam zu behandeln.

Zweitens rekonstruiert, analysiert und verschriftlicht das Projekt den Gesamtprozess des mehrstufigen Vermögenstransfers von den Nationalsozialisten über die Alliierten zum Freistaat Bayern und zu den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen. Im Berichtsjahr wurden relevante Quellenbestände in den amerikanischen National Archives in Washington, im Bayerischen Hauptstaatsarchiv und im Staatsarchiv München ausgewertet. Die Arbeit am Manuskript ist begonnen worden; das darauf aufbauende Buch, das die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen in ihrer 2015 ins Leben gerufenen Schriftenreihe publizieren werden, soll noch im Jahr 2019 veröffentlicht werden. Erste Forschungsergebnisse werden inzwischen in einem Tagungsband, der auf eine Konferenz der Universität Wien vom Mai 2017 zurückgeht, vorgestellt.

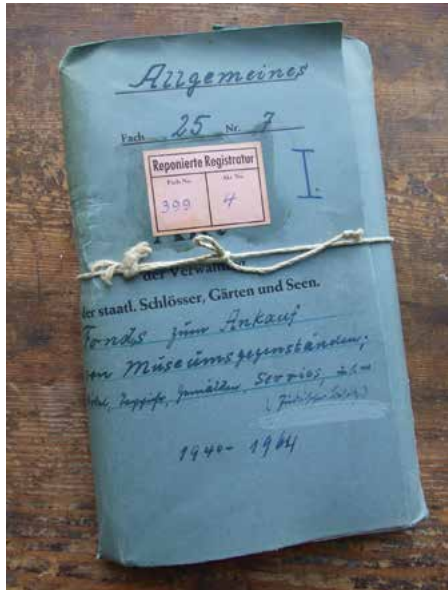
Das Projekt hat im Jahr 2018 insgesamt 35 Werke überprüft und davon 12 auf [www.lostart.de](http://www.lostart.de) gemeldet. Zudem konnte die Tiefenrecherche zu einem Gemälde von Josef Wopfner, *Fischerboote am Frauenchiemsee*, im Jahr 2018 mit einem umfassenden Dossier abgeschlossen werden (S. 89f.:1). Mit der Tiefenrecherche zu zwei weiteren Werken hat das Projekt im Berichtsjahr begonnen.

## **Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen**

Die Bayerische Schlösserverwaltung (BSV) betreut die dem Freistaat Bayern nach der Auseinandersetzung mit dem ehemaligen Königshaus 1923 zugewiesenen Schlösser und Residenzen der vormaligen Zivilliste. Eine bedeutende Anzahl ihrer Kunstwerke hat die BSV demnach seit der Zeit vor dem Nationalsozialismus in ihrer Obhut. Darüber hinaus aber erhielt die BSV im Laufe ihres hundertjährigen Bestehens durch Kauf, Tausch, Schenkung oder staatliche Überweisung weiteres Kunstinventar hinzu. Manche Liegenschaft kam außerdem erst nach 1933 in den Verantwortungsbereich der BSV. Aus diesem Grund hat das Präsidium die Museumsabteilung 2017 mit Provenienzforschung zum BSV-Kunstinventar betraut.

### **Bestandsaufnahme**

Eine Übersicht ihrer Zugänge zwischen 1933 und 1945 stand der BSV zu Beginn ihres Provenienzforschungsprojekts nicht zur Verfügung. Ein Zugangsbuch existiert erst seit dem Jahr 1969. Für die Zeit davor mussten zunächst die für jede Liegenschaft einzeln geführten Inventare systematisch auf entsprechende Einträge durchgesehen und exzerpiert werden. Außerdem wurden Archivalien bezüglich des Fahrnisvermögens der BSV recherchiert und ausgewertet. Ergänzt durch Erkenntnisse des Referats für Inventarisierung entstand eine Datensammlung, mithilfe der die BSV nun die Zahl ihrer Neuerwerbungen zwischen 1933 und 1945 auf rund 1.000 Objekte beziffern kann.



Archivalie zu Ankäufen der Bayerischen Schlösserverwaltung zwischen 1940 und 1964 (BSV, Registratur, 25/7, Bd. 1)

#### Erwerbungen zwischen 1933 bis 1945

Gegen Ende der besagten Bestandsaufnahme trat die BSV dem Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern (FPB) bei und begann im ersten Halbjahr 2018 mit der Untersuchung ihrer Neuerwerbungen zwischen 1933 und 1945. Nach Sichtung der gesammelten Informationen und Konsultation von Literatur und Datenbanken wurden die Objekte entsprechend dem Grad von Verdachtsmomenten oder Provenienzlücken verschiedenen Kategorien zugeteilt. Für zahlreiche Kunstwerke, insbesondere diejenigen mit einem Anfangsverdacht auf einen NS-verfolgungsbedingten Entzug, laufen derzeit vertiefte Nachforschungen. Die zu untersuchenden 45 Schlösser, Burgen, Residenzen und Baudenkmäler stellen

fast durchweg Raumkunstwerke dar, die beispielweise Gemälde, Skulpturen und Möbel ebenso beherbergen wie Wandteppiche oder Objekte des Kunstgewerbes. Provenienzforschung bei der BSV besitzt deswegen das Charakteristikum, dass unterschiedliche Kunstgattungen und damit auch unterschiedliche Forschungsfelder zu verfolgen sind. Die Provenienzforschung bei der BSV hat sich ferner gleichermaßen mit Einzelankäufen wie mit Konvoluten zur einstigen Neuausstattung von Liegenschaften zu befassen (z. B. 1934 der Kaiserburg Nürnberg oder 1936 der Festung Marienberg in Würzburg). Mehr als die Hälfte der Zugänge zwischen 1933 und 1945 sind nicht Werke künstlerischen Ranges, sondern Gebrauchsmöbel. Es handelt sich um Transfers, welche die BSV während des Zweiten Weltkriegs mit Herkunftsangaben wie der Bayerischen Staatskanzlei oder der Dienstwohnung des Bayerischen Ministerpräsidenten übertragen bekam (ca. 540 Objekte). Für diese Einrichtungsgegenstände gilt es zu klären, ob es sich um staatlichen Altbestand oder womöglich erst nach Januar 1933 erworbenes Kulturgut handelt. Insgesamt kann die BSV als Resultat ihres Provenienzforschungsprojekts am Ende des Berichtzeitraums 170 ihrer Erwerbungen zwischen 1933 bis 1945 als nachweislich unbelastet von einem NS-verfolgungsbedingten Entzug einstufen.

#### ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹

Wie weitere staatliche Institutionen besitzt die BSV Kunstwerke aus dem Vermögen von Funktionären und Organisationen der NSDAP, die nach Kriegsende ins Eigentum des Freistaates Bayern übergingen und dann in den 1950er/60er Jah-

ren der BSV in mehreren Tranchen staatlicherseits überwiesen wurden. Es handelt sich um ca. 120 Objekte unterschiedlicher Kunstgattungen. Wegen ihrer Eigentümer während des Nationalsozialismus (z.B. Hermann Göring) spricht die BSV diesen Kunstwerken einen dringlichen Untersuchungsbedarf zu und forscht gegenwärtig nach Fakten, die über den bisherigen Kenntnisstand hinausgehen und die Vorprovenienzen erhellen.

#### Ausblick

Im Jahr 2019 wird die BSV ihre Arbeit in den genannten Feldern fortsetzen und ihre Nachforschungen auf den Teilbereich »Erwerbungen zwischen 1945 und 1969« ausdehnen. Weitere Zeitabschnitte werden folgen. Die Wichtigkeit von Provenienzforschung bis zu Erwerbungen der jüngsten Vergangenheit veranschaulicht beispielhaft der Zugang zweier Porzellane im Jahr 2000. Sie stammen, wie die BSV bereits vor der systematischen Untersuchung dieses Erwerbungszeitraums weiß, aus der 1941 bei H. W. Lange in Berlin versteigerten Kunstsammlung des mosaischen Glaubens geborenen Arztes Dr. Wilhelm Dosquet (1859–1938). Für Nachforschungen hat sich die BSV einer Arbeitsgruppe weiterer Dosquet'scher Bestandhalter angeschlossen. Mit der Integration der Provenienzforschung in den Aufgabenbereich einer unbefristeten Referentenstelle in der Museumsabteilung ab Februar 2019 trägt die BSV der Bedeutsamkeit und Notwendigkeit von Provenienzforschung an öffentlichen Institutionen Rechnung und gewährleistet eine langfristige Perspektive und Kontinuität für ihre Bemühungen auf diesem Gebiet.

#### **Buchheim Museum der Phantasie** (FPB-Kooperationspartner)

Seit Juli 2018 informiert die Webseite des Buchheim Museum der Phantasie in einem neu geschaffenen Bereich über die Projekte der Provenienzforschung. Bisher handelt es sich um zwei Projekte: ein laufendes und ein abgeschlossenes Forschungsprojekt:

<https://www.buchheimmuseum.de/museum/provenienzforschung.php>

##### 1) *Systematische Prüfung von Sammlungsbeständen im Bereich Gemälde*

(gefördert vom 01.10.2017–31.10.2019 zunächst in Voll-, seit 01.04.2018 in Teilzeit durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg, und die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern; Unterbrechung der Laufzeit zugunsten des zweiten Projekts vom 01.07.–01.11.2018)

[Daniel J. Schreiber und Rajka Knipper (Projektleitung); Johanne Lisewski (Bearbeiterin); Julia Freisinger; Cosima Dollansky; Anne Jacob; Catrin Paul; Waldemar Rejmer; Nikolaus Steglich]

Am 1. Oktober 2017 konnte am Buchheim Museum, dessen Träger die private Buchheim Stiftung ist, mit den systematischen Untersuchungen und Prüfung auf Raubkunstverdacht von 164 Gemälden der Klassischen Moderne in der Sammlung Buchheim durch die Projektbearbeiterin Johanne Lisewski begonnen werden. Vorgespräche zu dem Projekt, das durch Drittmittel des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK) und die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen



sowie Eigenmittel getragen wird, gab es seit 2014. Die Laufzeit für das Projekt ist auf ein Jahr befristet.

Hinweise auf belastete Provenienzen hatten sich durch die Begutachtung von Herkunftsmerkmalen zweier Bildrückseiten in Vorbereitung des Projekts ergeben. Diese Verdachtsmomente müssen eingehender erforscht werden, um potentiell NS-verfolgungsbedingtes Kulturgut eindeutig identifizieren zu können. Übergreifendes Ziel des Projektes ist die Erarbeitung vollständiger Objektdokumentationen zur Einstufung in das vierstufige Ampelsystem sowie das Verfassen vertiefter Provenienzberichte bei begründeten Verdachtsmomenten.

Wie die meisten Privatsammlungen verfügt das Buchheim Museum über kein Inventarbuch seiner Bestände. In den Korrespondenzen mit Kunsthändlern oder Künstlern im Archiv Buchheim, das eine Vielzahl an geschäftlicher und privater Korrespondenz, Manuskripte, Typoskripte und Ideensammlungen von Lothar-Günther Buchheim (1918–2007) umfasst, jedoch bisher noch nicht inhaltlich erschlossen ist, konnten nichtsdestotrotz einige Ankaufsunterlagen gefunden werden. Grundlage jeder weiteren Forschung ist somit die Klärung der Erwerbsumstände und des Erwerbszeitpunkts für jedes Gemälde mit dem Ziel, Voreigentümer, insbesondere für den Zeitraum zwischen 1933–1945, identifizieren zu können. Hierfür wurden in einem ersten Arbeitsschritt die Herkunftsmerkmale aller 164 Gemälderückseiten fotografiert, einheitlich dokumentiert und Rückseitenbeschreibungen verfasst. Eine Auswertung der so zusammengetragenen Informationen führte nach Überprüfung von ver-

schiedenen Kunstmarktdatenbanken zur Bestätigung der Arbeitsannahme, dass Lothar-Günther Buchheim einen Großteil der Sammlung Buchheim auf öffentlichen Auktionen in Deutschland erworben hat. Für die auf Auktionen gekauften Gemälde wurden die jeweiligen Auktionshäuser mit der Bitte um Bereitstellung von Erwerbsnachweisen kontaktiert. Nachdem seit Februar 2019 die annotierten Auktionskataloge der Eheleute Buchheim erstmalig vollständig zugänglich gemacht werden, können zukünftig zu den externen Erwerbsnachweisen nun auch interne Quellen konsultiert werden.

Für mehrere Werke ließen sich bisher weder anhand von Literatur noch anhand interner Quellen wie den mit »Archiv Uralt« beschrifteten Ordnern – eine Anzahl alphabetisch sortierter Korrespondenz der Eheleute Buchheim mit Geschäfts- und Privatpersonen wie z.B. Robert N. Ketterer – exakte Erwerbszeitpunkte recherchieren. Dieser Umstand machte vertiefte Recherchen in externen Archiven wie dem Deutschen Kunstarchiv in Nürnberg, der Berlinischen Galerie in Berlin, dem Hauptstaatsarchiv Wiesbaden sowie Kontextrecherchen zur Person und zur Sammlung Lothar-Günther Buchheims im Hauptstaatsarchiv München erforderlich. Um Erwerbsjahre zumindest rekonstruieren zu können, wurden die Literaturrecherchen systematisiert: hierfür wurden Bibliografien der Ausstellungs- und Bestandskataloge der Gemälde und der Grafik der Sammlung Buchheim durch Literaturrecherchen in der Bibliothek der Eheleute Buchheim (ebenfalls noch nicht vollständig zugänglich und erschlossen) sowie in externen Bibliotheken erarbeitet, die laufend erweitert werden.

Für jedes Gemälde wurde in digitalen Ordnern ein Erfassungsbogen angelegt, in dem alle durchgeführten sowie geplanten Forschungsschritte dokumentiert und werkrelevante Rechercheinformationen konsolidiert werden. Bestandteil dieses Arbeitsschrittes war die Abfrage aller relevanten Recherche- und Verlustdatenbanken nach eigentumsrelevanten Hinweisen für jedes Werk.

Um die Nachhaltigkeit des Projektes sicherzustellen, wurden alle Informationen in MuseumPlus RIA eingepflegt. Dabei war die Erarbeitung einer einheitlichen Schreibweise der Provenienz (basierend auf dem Leitfaden zur Standardisierung von Provenienzangaben des Arbeitskreises Provenienzforschung e.V.) sowie der damit verbundenen technischen Anpassung von Bearbeitungsfeldern in der hausinternen Datenbank Bestandteil des Arbeitsprozesses. Um die Duplizierung von Informationseingaben zu vermeiden, ist eine Verknüpfung der Erfassungsbögen mit MuseumPlus RIA geplant.

Das Projekt zur Identifizierung von NS-verfolgungsbedingt entzogener Kunst im Sammlungsbestand des Buchheim Museums fördert nicht nur die objektbezogenen Recherchen zur NS-Raubkunst, darunter auch die Beschlagnahmung »entarteter Kunst«, sondern auch die personenbezogene Recherche zum Sammler, Kunsthändler und Künstler Lothar-Günther Buchheim innerhalb der Händlernetzwerke des 20. Jahrhunderts.

Da am Haus geplant ist, die Sammlung Buchheim *online* zugänglich zu machen, ist es der Wunsch der Bearbeiterin, mit den im Projekt erforschten Teilen des Bestands bereits 2019 *online* zu gehen und so die Provenienzforschung nicht nur nach-

haltig und zukunftsfähig zu gestalten, sondern auch dem Prinzip nach Transparenz der *Washingtoner Erklärung* gerecht zu werden.

Ein Antrag auf eine Projektverlängerung ist aufgrund der aufwendigen Quellenrecherchen und des Umfangs des Projektes in Planung.

2) »Dix & Pechstein – Der erste Weltkrieg in Bildern«. *Provenienzforschung zu dem Radierzyklus »Der Krieg« von Otto Dix, 1924, und der Aquarell-Serie »Sommeschlacht« von Max Pechstein, 1917*

(gefördert vom 01.07.–01.11.2018 in Teilzeit durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg; abgeschlossen)

[Daniel J. Schreiber und Rajka Knipper (Projektleitung); Johanne Lisewski (Bearbeiterin); Cosima Dollansky; Anne Jacob; Waldemar Rejmer; Nikolaus Steglich]

In seiner Biografie über Lothar-Günther Buchheim stellte Yves Buchheim insbesondere den Radierzyklus *Der Krieg* von Otto Dix öffentlich unter Raubkunstverdacht. In seinen Erinnerungen schildert er einen gemeinsamen Besuch mit seinem Vater bei Cornelius Gurlitt in dessen Schwabinger Wohnung, bei dem Buchheim sowohl den berühmten Kriegszyklus als auch andere Blätter von Otto Dix und George Grosz erworben haben soll. Diesem öffentlich diskutierten Verdachtsmoment musste insbesondere nach der Selbstverpflichtung der Buchheim Stiftung zur Provenienzforschung im DZK-Förderbereich NS-Raubkunst und der Anerkennung der *Washingtoner Erklärung* auch für die geplante Ausstellung durch vertiefte Quellenrecherchen





Installationsansicht der Ausstellung »Dix & Pechstein. Der Erste Weltkrieg in Bildern«

nachgegangen werden. In der Ausstellung *Dix & Pechstein – Der erste Weltkrieg in Bildern* vom 10.11.2018–24.03.2019 sollte dem letzten im Sammlungsbestand des Buchheim Museums verbliebenen Exemplar Nr. 41/70 des Radierzyklus von Otto Dix (1924) 25 Aquarelle von Max Pechstein zur Sommeschlacht (1917) gegenübergestellt werden. Konkrete Hinweise zu dem Erwerbszeitpunkt oder den Vorbesitzern der 25 Aquarelle von Pechstein waren weder über die in Vorbereitung des Projektes konsultierte Literatur noch über die Erbgemeinschaft Pechstein in Hamburg in Erfahrung zu bringen. Ziel des Projektes war die Erarbeitung von möglichst lückenlosen Objektbiografien, um die Einstufung in das vierstufige Ampelsystem zu ermöglichen und bei erhärtetem Verdacht auf einen Eigentumsverlust eine proaktive Erbensuche durchzuführen. Die Recherchen umfassten neben der Objektautopsie, systematischen Datenbanküberprüfungen, objektspezifischen internen und externen Quellenrecherchen [u.a. Archivreisen zum Bundesarchiv Koblenz (Nachlass Gurlitt) und zum Deutschen Kunstarchiv Nürnberg (Nachlass Otto Dix)] auch die erstmalige Überprüfung der bis dato nur

begrenzt zugänglichen annotierten Auktionskataloge aus der Bibliothek der Eheleute Buchheim. Dieser Arbeitsschritt ermöglichte die erfolgreiche Rekonstruktion des Erwerbszeitpunktes der 25 Aquarelle, die mit freundlicher Unterstützung des Auktionshauses Neumeister bestätigt wurde: Buchheim hatte Nr. 1408 bei Weinmüller in München im Freiverkauf der Auktion 89 vom 18./19.03.1964 erworben. Der Name des Einlieferers war dokumentiert, »Frank«, konnte bis zum jetzigen Zeitpunkt jedoch nicht identifiziert werden.

Yves Buchheims Erinnerung an einen Erwerb der Kriegsmappe bei Cornelius Gurlitt konnte im Laufe des Forschungsprojektes weder be- noch widerlegt werden: Der Name Buchheim taucht im Nachlass der Familie Gurlitt am Bundesarchiv Koblenz (Bestand N 1826) in keinem Erwerbskontext auf. Gesichert ist, dass das Buchheim Museum bis 2017 im Besitz von zwei Exemplaren des Radierzyklus *Der Krieg* gewesen ist. Bei der von Yves Buchheim beschriebenen Erwerbung könnte es sich entsprechend auch um das Exemplar handeln, das dann verkauft wurde. Es ist jedoch auch nicht auszuschließen, dass Buchheim noch wei-

tere Exemplare der Kriegsmappe besessen und im Laufe seines Lebens veräußert hat. Trotz tiefergehender Provenienzrecherchen zu beiden Werkgruppen mit besonderem Recherceschwerpunkt auf der Besitzfrage zwischen 1933 bis 1945 ist es nicht gelungen, die Provenienzen abschließend zu klären. Bislang ist keine Meldung der recherchierten Kunstwerke bei »Lost Art« erfolgt, da nach aktuellem Forschungsstand kein hinreichender Verdacht auf NS-Raubkunst besteht. Beide Werkgruppen wurden mit Gelb als »nicht eindeutig geklärt« gekennzeichnet.

Der Erfolg des Projekts basiert auf der aus diesem Projekt gewonnenen Erkenntnis, dass eine effektive und nachhaltige Quellenrecherche nur möglich ist, wenn das Archiv und die Bibliothek Buchheim sachthematisch und personenbezogen erschlossen sind. Diese Erkenntnis hat dazu geführt, dass die Buchheim Stiftung auf Anregung der Projektbearbeiterin und des Direktorats des Buchheim Museums für 2019 Gelder für eine feste Aushilfe im Bereich Bibliothek bereitgestellt hat und die Stelle einer Bibliothekarin für die Zukunft einplant. Darüber hinaus ist es aus dem Projekt heraus gelungen, erfolgreiche Schritte zur Umsetzung von Transparenz in der Provenienzforschung zu gehen, die innerhalb des langfristigen Projekts zur Gemäldesammlung des Buchheim Museums ihre Fortsetzung finden werden.

Die Präsentation der Forschungsergebnisse erfolgte im Rahmen der Ausstellung im Grafikcabinet des Museums sowie als Abschlussbericht an das DZK. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse über die Webseite des Museums wird in Kürze erfolgen.

## Deutsches Theatermuseum

Das Deutsche Theatermuseum betreibt kein eigenes Referat für Provenienzforschung, ist jedoch seit 2012 bemüht, hinsichtlich der hauseigenen Bestände den Verpflichtungen zur Identifikation und Restitution NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturguts nachzukommen.

Das Deutsche Theatermuseum ist bestrebt, die systematische Überprüfung der Bestände seit 1933 bis heute hinsichtlich ihrer Herkunft anhand vorhandener Dokumente sowie die Bearbeitung konkreter Restitutionsanfragen bzw. -forderungen wie sie etwa erstmals 2012 von den Erben Michael Berolzheimer an das Deutsche Theatermuseum gestellt wurden, zu betreiben. In Ermangelung einer Referentin/eines Referenten, der sich dauerhaft und konzentriert bestandsbezogenen Provenienzfragen widmen kann, wird derzeit versucht, in Zusammenarbeit, im Austausch und durch die Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen des Forschungsverbundes Provenienzforschung Bayern Einzelanfragen zu bearbeiten.

Neben den bisherigen Fällen von Bestandsobjekten, deren Provenienz als »Sammlung Michael Berolzheimer« und »Sammlung Siegfried Lämmle« identifiziert werden konnten, veranlasst das Deutsche Theatermuseum eine Anzahl von im Zugangsinventarbuch des Deutschen Theatermuseums verzeichneten Erwerbungen aus Auktionen des Auktionshauses Weinmüller zu gezielter Provenienzforschung.

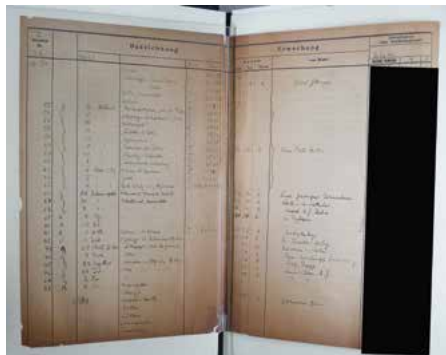
Zur systematischen Untersuchung und Prüfung auf Raubkunstverdacht von ca. 400 Objekten (v.a. theaterhistorische Zeichnungen und Druckgraphiken aus

dem graphischen Bestand des Deutschen Theatermuseums), die im Zeitraum 1936 bis 1940 im Auktionshaus Helbing bzw. Weinmüller angekauft wurden, führt diesbzgl. das Deutsche Theatermuseum seit Mai 2018 ein mit Drittmitteln finanziertes, gezieltes Provenienzforschungsprojekt durch. Die Provenienzforscherin Manu von Miller führt das Projekt in Zusammenarbeit mit der Referentin Susanne de Ponte durch.

Seit September 2016 ist das Deutsche Theatermuseum Mitglied im Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern und nimmt regelmäßig an den Arbeitstreffen des FPB teil. Die Mitgliedschaft im FPB ermöglicht den kollegialen Austausch mit Provenienzforschern an staatlichen und nichtstaatlichen Museen und eröffnet den Zugang zu forschungsrelevanten Ressourcen. Manu von Miller nimmt für das laufende Forschungsprojekt und als eingetragenes Mitglied auch an Treffen des Arbeitskreises Provenienzforschung e.V. teil.

Digitalisierung der für die Provenienzforschung relevanten Archivalien

2016 erfolgte die Digitalisierung des für die Provenienzforschung relevanten, ältesten erhaltenen, im 2. Weltkrieg stark beschädigten Zugangsbuches des Deutschen Theatermuseums. Das Zugangsbuch dokumentiert Zugänge der Bibliothek und Sammlungen und wurde am 01.04.1936 begonnen; der späteste Eintrag datiert auf den 31.05.1944. Diese nun gezielt durchsuchbaren Digitalisate stehen auf Nachfrage ab Februar 2019 im Deutschen Theatermuseum der Öffentlichkeit und auch (im Digitalen FPB-



*Doppelseite aus dem durch Brandbomben beschädigten Zugangsbuch der Jahre 1936–1944*

Ressourcenrepositorium) den Mitgliedern der dem FPB angehörenden Institutionen für Recherchezwecke zur Verfügung.

### **Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns**

1) Erschließung des Mischbestandes *BFD III* (Akten über Vermögenskontrolle, Vermögenseinziehung und Rückerstattung des Bayerischen Landesamts für Vermögensverwaltung und Wiedergutmachung, dessen Zweigstellen und mehrerer Außenstellen, der Oberfinanzdirektion München, Zweigstelle München und der Bezirksfinanzdirektion München sowie weiterer Behörden) im Staatsarchiv München [Michael Unger, Julian Holzapfl (Projektleiter); Lina Hörll, Alexandra Risse (Projektbearbeiterinnen)]

Die als *BFD III* bezeichnete Abgabe der Bezirksfinanzdirektion München aus deren Zuständigkeit für Vermögenskontrolle und Wiedergutmachung umfasst ca. 7.000 Akten der 1940er bis 1970er Jahre im Um-

fang von 216 laufenden Metern. Ziel des Projekts ist eine ausführliche archivische Erschließung der bisher nur durch eine provisorische Abgabeliste erfassten Archivalien. Entsprechend ihrem Entstehungszusammenhang werden die Unterlagen von Funktionsvorgängern, v.a. des Bayerischen Landesamts für Vermögensverwaltung und Wiedergutmachung (BLVW) sowie dessen Zweig- und Außenstellen, an die jeweils zuständigen Archive abgegeben, um die dortigen Bestände zu ergänzen. Im Staatsarchiv München verbleiben v.a. Akten der Zweigstellen Oberbayern bzw. Süd des BLVW, der Oberfinanzdirektion München, Zweigstelle München, der Finanzmittelstelle bzw. der Bezirksfinanzdirektion München und des Zentralfinanzamts München. Bis Ende 2018 wurden 94% der Abgabe bearbeitet. Die Ergebnisse sollen in Form von Findmitteln dem Digitalen FPB-Ressourcenrepositorium zur Verfügung gestellt werden.

2) Erschließung von Akten und Karteien des früheren Bayerischen Landesamts für Vermögensverwaltung und Wiedergutmachung im Bayerischen Hauptstaatsarchiv [Gerhard Fürmetz (Projektleitung); Matthias Nicklaus (Projektbearbeiter)]

Im August 2015 hat das Bayerische Hauptstaatsarchiv ca. 3.050 Einzelfallakten der Abteilung III Wiedergutmachung des früheren Landesamts für Vermögensverwaltung und Wiedergutmachung zur Übertragung von Vermögenswerten auf der Grundlage der Kontrollratsdirektive 50 (KRD 50-Sonderakten) übernommen. Diese Akten wurden weitestgehend geordnet und verzeichnet und sollen nach

der konservatorischen Behandlung als Teilbestand LAVW 2 allgemein zugänglich werden. Die Akten dokumentieren die staatliche Vermögenskontrolle und Rückführung von Objekten, die während der NS-Zeit Gewerkschaften, Parteien, Genossenschaften und karitativen Organisationen entzogen worden waren und besitzen dementsprechend hohe Relevanz für die Provenienzforschung.

3) Erschließung und konservatorische Behandlung von Entschädigungsakten des Bayerischen Landesentschädigungsamts (heute Teil des Landesamts für Finanzen) im Bayerischen Hauptstaatsarchiv [Gerhard Fürmetz (Projektleitung); Matthias Nicklaus (Projektbearbeiter)]

Seit 2015 wurden weitere ca. 20.200 Entschädigungsakten in bislang 25 Lieferungen (ca. 237 lfd. Meter) zu Personen der Geburtsjahrgänge bis 1909 vom Landesamt für Finanzen an das Bayerische Hauptstaatsarchiv abgegeben und dort sofort benützlich gemacht, unter Beachtung der vielfach noch geltenden archivgesetzlichen Schutzfristen. Im Berichtszeitraum kamen ca. 6.200 Akten (ca. 70 lfd. Meter) hinzu. Die Übernahme von Entschädigungsakten wird kontinuierlich fortgesetzt.

4) Erschließung des Bestands *Staatsgemäldesammlungen* zu ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹ im Bayerischen Hauptstaatsarchiv [Gerhard Fürmetz (Projektleiter); Susanne Wanninger, Katrin Marth (Projektbearbeiterinnen)]

Abgeschlossen wurde die archivistische Erschließung einer Aktengruppe zu ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹ an die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen im Umfang von 45 Archivalien. Zu diesem Aktenkomplex hinzugenommen wurde das aus 381 Karteikarten bestehende Inventar des so genannten Göring-Silbers. Die Kartei enthält detaillierte Beschreibungen der Objekte (inkl. Skizzen und Maße) zwecks Versteigerung des Göring-Silbers im Auktionshaus Weinmüller 1974. Für die weitere Erschließung vorbereitet wurde eine Ende 2017 übernommene Aktengruppe der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen.

5) Erschließung von Archivalien der Zweigstelle Regensburg und der Außenstellen Cham, Nabburg, Parsberg, Regensburg, Schwandorf und Weiden des ehemaligen Bayerischen Landesamts für Vermögensverwaltung und Wiedergutmachung im Staatsarchiv Amberg  
[Projektbearbeiter: Till Strobel]

Neu erschlossen wurden 35 Archivalien aus einer Abgabe des Staatsarchivs München (*BFD III*).

6) Erschließung, Entsäuerung, Mikroverfilmung und Digitalisierung des Bestands *Gestapo-Stelle Würzburg* im Staatsarchiv Würzburg  
[Julian Holzapff, Laura Scherr, Ingrid Heeg-Engelhart (Projektleitung); Julian Sauer (Projektbearbeiter)]

Die mit rund 25.000 Akten zweitgrößte archivalische Gestapo-Überlieferung in

Deutschland wird seit 2013 vertieft erschlossen, durch einen Dienstleister mittels Entsäuerung vor dem Papierzerfall gerettet und durch Mikroverfilmung und zusätzliche Digitalisierung gesichert sowie für die Benützung aufbereitet. In den Jahren 2017/18 wurden 9.892 Archivalien konservatorisch behandelt. Eine provisorische Bereitstellung der Digitalisate für Zwecke der Provenienzforschung erfolgt seit Anfang 2018 im Lesesaal des Staatsarchivs Würzburg (*S. 48–50:2*).

7) Entsäuerung des Bestands *Wiedergutmachungsbehörde I Oberbayern* im Staatsarchiv München  
[Julian Holzapff; Michael Unger (Projektleitung)]

Die über 25.226 Rückerstattungsakten der Wiedergutmachungsbehörde I Oberbayern stellen eine zentrale Quellengruppe für Provenienzforschungen dar. Bedingt durch die schlechte Papierqualität der Nachkriegszeit waren die rund 230 lfd. Meter akut von Papierzerfall bedroht. Um drohenden Substanzverlust unersetzlicher historischer Überlieferung zu verhindern, wurde der gesamte Bestand durch einen Dienstleister entsäuert und weitergehend konservatorisch behandelt (Entmetallisierung, Reinigung, Neuverpackung).

8) Archivbenützung für Zwecke der Provenienzforschung  
[Mitarbeiter\*innen des Bayerischen Hauptstaatsarchivs und der Staatsarchive Amberg, Augsburg, Bamberg, Coburg, Landshut, München, Nürnberg und Würzburg]

Sowohl zu rechtlichen als auch zu wissenschaftlichen Zwecken der Provenienzforschung werden Bestände der Staatlichen Archive Bayerns laufend benützt. Die Bearbeitung entsprechender Anfragen erstreckte sich von schriftlichen Auskünften über die persönliche Beratung und die Bereitstellung von Archivalien in den Lesesälen bis hin zur Anfertigung digitaler und analoger Reproduktionen *on demand*. Allein im Staatsarchiv München wurden im Berichtszeitraum 68 Benutzungen zur Provenienzforschung, zum NS-bedingten Entzug von Kulturgütern, zur Wiedergutmachung und Rückerstattung sowie zur Geschichte von Kunsthandel und kulturgutverwahrenden Institutionen in NS-Zeit und Nachkriegszeit betreut.

### **Germanisches Nationalmuseum**

(FPB-Kooperationspartner)

1) *Systematische Provenienzforschung am Germanischen Nationalmuseum. Erwerbungen zwischen 1933 und 1945*

(gefördert vom 01.11.2014–30.10.2017 durch die Arbeitsstelle für Provenienzforschung (AfP), Berlin, und das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg)

[Anne-Cathrin Schreck; Anja Ebert; Timo Saalmann; Lisa Baluschek; Nadine Raddatz]

Das Projekt wurde zum 30.09.2018 beendet. Es wurden insgesamt ca. 1.200 Objekte untersucht.

Die Ergebnisse der vierjährigen Forschungsarbeit zeigen, dass der Anteil nachweislich NS-verfolgungsbedingt entzogener Objekte in den Kernsammlungen

des Museums mit 33 von mehr als 1.200 Objekten gering ist. Diese Objekte wurden an die früheren Eigentümer oder deren Rechtsnachfolger restituiert beziehungsweise erfolgen derzeit Verhandlungen über eine gütliche Einigung mit den Erben (Stand Dezember 2018).

Ca. 200 Objekte weisen neben Provenienzlücken auch Verdachtsmomente auf. Sie wurden an das Zentrum Deutsche Kulturgutverluste (DZK) in Magdeburg zur Veröffentlichung in der ›Lost Art‹-Datenbank gemeldet.

Bei rund 1.000 der untersuchten Objekte handelt es sich um solche, deren Herkunft entweder vollständig geklärt werden konnte oder die keinen Anfangsverdacht auf eine NS-verfolgungsbedingte Entziehung aufweisen. Für 131 dieser Objekte konnte eine lückenlose Eigentümerchronologie erstellt werden.

Im Rahmen des Projektes wurde eine Ausstellung erarbeitet, deren Anliegen es war, die Provenienzforschung der Öffentlichkeit näher zu bringen. Unter dem Titel *Gekauft – Getauscht – Geraubt? – Erwerbungen zwischen 1933 und 1945* wurden vom 26. Oktober 2017 bis zum 17. Juni 2018 einige Ergebnisse des Projektes in einer Studioausstellung vorgestellt, mit dem Ziel, die Komplexität dieses Forschungsfeldes zu verdeutlichen. Der Begleitband zu der Ausstellung in der Reihe »Kulturhistorische Spaziergänge im Germanischen Nationalmuseum« bildet den ersten Baustein der Veröffentlichungen der Projektergebnisse. Als zweiter Baustein erscheint die Open Access-Publikation *Gekauft – Getauscht – Geraubt? Erwerbungen zwischen 1933 und 1945. Weitere Ergebnisse der Provenienzforschung* sowie ein Registerband (Erscheinen: Frühjahr 2019).



Der ›Dreiklang‹ wird komplettiert durch die Datenbank [provenienz.gnm](#) (in Vorbereitung), in der die untersuchten Objekte und Ergebnisse *online* recherchierbar sind. Mit [provenienz.gnm](#) geht erstmals eine umfangreiche Forschungsdatenbank zur Provenienz von Museumsbeständen *online*, die Technologien des ›Semantic Web‹ nutzt. Die Darstellung der Ergebnisse orientiert sich dabei am Leitfaden des Arbeitskreises für Provenienzforschung sowie an herkömmlichen Objektkatalogen und versucht somit einen digitalen Standard für die Provenienzforschung und deren Publikation bereit zu stellen.

2) *Kommentierte Online-Edition der fünf Reisetagebücher Hans Posse (1939–1942)* (gefördert vom 01.04.2017–31.03.2020 durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg) [Matthias Nuding (Projektleitung bis 30.06.2018); Susanna Brogi (Projektleitung ab 01.07.2018); Birgit Schwarz; Juliane Hamisch; Frederike Uhl]

Das Deutsche Kunstarchiv im Germanischen Nationalmuseum verwahrt im Teilnachlass von Hans Posse (1879–1942) fünf Reisetagebücher (1939–1942), die dieser als Sonderbeauftragter Adolf Hitlers anlegte. In dieser Funktion war er sowohl für den Aufbau einer Sammlung für das »Führermuseum Linz« zuständig als auch für die Vorbereitung und Umsetzung eines Verteilungsprogramms von NS-Raubkunst auf »ostmärkische« und weitere Museen im Deutschen Reich. Das Projekt hat zum Ziel diese Quellen in Form einer digitalen Edition der Wissenschaft zur Verfügung zu stellen.

Im Berichtszeitraum wurden die Einträge des zweiten und dritten Reisetagebuchs von Hans Posse transkribiert, kommentiert, Personen, Institutionen, Orte und Werke annotiert sowie durch Verknüpfung mit Normdaten identifiziert und diese Informationen in die virtuelle Forschungsumgebung eingepflegt. Die Transkription und Kommentierung des vierten Reisetagebuchs konnte fast fertiggestellt werden. Zudem wurde die Kommentierung des ersten Reisetagebuchs vervollständigt, die in einem provisorischen Zustand für die Ausstellung *Bestandsaufnahme Gurlitt. Der NS-Kunstraub und die Folgen* in der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn (02.11.2017–04.03.2018) durchgeführt und für die Ausstellungsbesucher an den Computern der »Provenienzwerkstatt« zugänglich gemacht worden war.

Die Laufzeit des Editionsprojekts wurde um ein drittes Jahr bis 31.03.2020 verlängert. Grund für die Verlängerung war, dass sich im ersten Projektjahr entgegen der ursprünglichen Annahmen nahezu alle bearbeiteten Einträge zu Orten, Werken, Sammlungen und Personen durch Recherchen identifizieren und kontextualisieren ließen. Daraus resultierte ein Arbeits-Mehraufwand, der auch für die restlichen, zu diesem Zeitpunkt noch nicht bearbeiteten Reisekladden zu erwarten war.

### **Institut für Kunstgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München**

Das Institut für Kunstgeschichte der LMU hat Forschungs- und Lehrschwerpunkte in verschiedenen Bereichen des Umgangs mit

dem Kulturerbe. Diese Schwerpunkte umfassen viele gesellschaftlich und politisch relevante Kontexte: Provenienzforschung, Werte von Kulturgütern, Kunstmarktforschung, Geschichte des musealen und privaten Kunstsammelns, Geschichte der Kunstgeschichte, Kunst im Nationalsozialismus, Emigration und Remigration von Künstlerinnen und Künstlern, Austausch- und Transferprozesse (kolonial/post-kolonial bzw. materielles/immaterielles Kulturerbe), moderne und zeitgenössische Kunst Afrikas und der Diaspora. Das Lehrangebot deckt somit diverse Zeiten und Räume ab. Vorlesungen, Übungen und Seminare widerspiegeln und vermitteln eine Vielzahl an Aspekten der Thematik.

Im WiSe 2017/2018 wurden von Christian Fuhrmeister ein *Examenskolloquium* und ein *Blockseminar für Doktorandinnen und Doktoranden* und von Alexandra Lipińska ein BA- und ein MA-Seminar zum Thema *Kaufleute und Bankiers als Kunstmäzene und -vermittler* angeboten.

Im SoSe 2018 wurde eine Vorlesung zu den körperlosen Merkmalen von bedeutenden Sammlungen in ihrem geschichtlichen, politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Kontext von Antoinette Maget Dominicé gehalten, sowie mehrere Master- und Bachelorseminare angeboten. Darunter fallen Lehrveranstaltungen zur Kunst in Grenzregionen (Burcu Dogramaci), der Künstlermigration in Ostmitteleuropa vor 1800 (Alexandra Lipińska), und der Wahrnehmung bzw. der Darstellung von Raub, Diebstahl und Plünderung von Kulturgütern im populären Medium Film (Antoinette Maget Dominicé). Ausserhalb des Lehrangebots des Instituts bot Christian Fuhrmeister am 6. Juni 2017 eine Lehrveranstaltung an der

Berner Fachhochschule/Hochschule der Künste Bern im Rahmen des Weiterbildungs-Studiengangs CAS »Werkzuschreibung und Provenienzrecherche interdisziplinär« zum Thema *Fokus: Praxis der Provenienzforschung und Perspektiven der Forschung* an.

Im WiSe 2018/2019 wurden Vorlesungen zur Einführung in Kunst und ästhetische Praktiken des Islam in Afrika (Kerstin Pinther) und zur Sammeltätigkeit und Provenienz (Antoinette Maget Dominicé) angeboten. Die angebotenen BA- und MA-Seminare widerspiegeln die Vielfalt der Lehrtätigkeit am Institut: *20 years after the Washington Conference (1998): Provenienzforschung und Forschung zu Kulturgutraub im internationalen Vergleich* (Christian Fuhrmeister), *Wem gehört das Objekt? Auf der Suche nach innerstaatlichen Rückgabeansprüchen im deutschsprachigen Raum* (Antoinette Maget Dominicé), *Materialien in Kunst und Design Afrikas* (Kerstin Pinther), und *Aus den Verrinen zu #combatlooting. Die Verlagerung von Kulturgütern* (Niklas Wolf).

Im Oktober 2018 fand die 26. Tagung des Arbeitskreises deutscher und polnischer Kunsthistoriker und Denkmalpfleger/Homburger Gespräch der Böckler-Mare-Balticum-Stiftung (organisiert von Alexandra Lipińska) in München statt, mit dem Thema *Wege und Kontaktzonen. Kunstmobilität und -austausch in Ostmittel- und Nordosteuropa*, in deren Rahmen eine Panneldiskussion zum Thema *Herausforderung transnationale Provenienzforschung/Tracing Shared Heritage* mit Krista Kodres (Tallin), Jane Milosch (Washington), Małgorzata Omilanowska (Warschau) und Ojārs Spārītis (Riga) stattgefunden hat und von Christian Fuhrmeister moderiert wurde.



## Masterarbeiten

- Patricia Biebrich, *Die Kontroverse um kulturelle Aneignung in der Mode. Eine Differenzierung anhand ausgewählter Fallbeispiele* (Betreuung: Kerstin Pinther)
- Sophie Charlotte Bombeck, *Louvre Abu Dhabi. Eine Untersuchung des Ausstellungs- und Sammlungskonzeptes* (Betreuung: Kerstin Pinther)
- Franziska Eschenbach, *Die Überlieferung zum Kunsthandel des Antiquariats Jacques Rosenthal im Firmen- und Familienarchiv des Stadtarchivs München* (Betreuung: Christian Fuhrmeister)
- Natascha Mazur, *Provenienzforschung und/oder/als zeitgenössische Kunst? – Zum Rose Valland Institut (2017) von Maria Eichhorn* (Betreuung: Christian Fuhrmeister)
- Zoé Schoofs, *Narrativität und Mnemotechnik. Afghanische Teppiche in der Neuen Sammlung München* (Betreuung: Kerstin Pinther)
- Elena Velichko, *Otto Klein (1904–1995). Mitläufer, Profiteur oder Idealist? Studien zu Werk und Vita des deutsch-ukrainischen Restaurators in der NS- und in der Nachkriegszeit* (Betreuung: Christian Fuhrmeister)

Die 2017 abgeschlossene Masterarbeit von Sophia Barth, *Kulturgutschutz in der britischen Besatzungszone am Beispiel des Zonal Fine Arts Repository Schloss Celle: Eine Bilanz der Konflikte und Erfolge* (FPB-Tätigkeitsbericht 2016 | 2017, S. 44; Betreuung: Prof. Dr. Michael Zimmermann, KU Eichstätt-Ingolstadt, und Christian Fuhrmeister), wurde Ende 2018 publiziert: Sophia Barth, *Kulturgut-*

*schutz in Schloss Celle: Vom »Bienenkorb« zum sicheren Hort* (Celler Beiträge zur Landes- und Kulturgeschichte, Bd. 51), hrsg. von Christopher M. Galler, Celle 2018.

## Abgeschlossene Dissertationen

- Amelie Hamann, *Die Sammlung später chinesischer Bronzen von Hans Oehmicchen – ein Beispiel für eine im Zeitalter des Spätkolonialismus zusammengetragene Sammlung ostasiatischer Kunst in Deutschland* (Betreuung: Burcu Dogramaci)

## Begonnene Dissertationen (Arbeitstitel)

- Sophia Barth, *Alois Miedl (1903–1990)* (Betreuung: Christian Fuhrmeister)
- Marie Schäfer, *Untersuchung des Umgangs mit Kulturgütern an Fallbeispielen* (Betreuung: Antoinette Maget Dominicé)
- Niklas Wolf, *Voodoo and the state of inter. Bildproduktion und Medien ghanaischer Vodun zwischen Identität und Alterität* (Betreuung: Kerstin Pinther)

## Institut für Zeitgeschichte München/Berlin

Bis zum 31.12.2017 war das Institut für Zeitgeschichte Kooperationspartner des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg, im Projekt Provenienzrecherche Gurlitt. Das Projekt untersuchte in der Nachfolge der ›Taskforce Schwabinger Kunstfund‹ seit 01.01.2016 Kunstgegenstände aus der Sammlung von Cornelius Gurlitt (1932–2014) auf NS-Raubkunst und wurde zum Ende des Jahres 2017 abgeschlossen. Im Be-

richtszeitraum wurden hauptsächlich weitere Recherchen innerhalb des umfangreichen Nachlasses von Cornelius Gurlitt durchgeführt und einzelne Bestände tiefer erschlossen. Darüber hinaus bestand die Aufgabe des Instituts für Zeitgeschichte darin, mit Recherchen zu einzelnen Personen und Fragekomplexen die objektbezogene Provenienzforschung zu unterstützen. Dafür wurden zusätzlich Archivrecherchen in Dresden und München durchgeführt sowie einzelne Fragestellungen, sowohl projektintern als auch von externen Institutionen, zum Nachlass von Cornelius Gurlitt bearbeitet.

Das Institut für Zeitgeschichte ist mit seinen einschlägigen Infrastruktureinrichtungen Bibliothek und Archiv außerdem ein Ort für die auf zeitgeschichtliche Fragen ausgerichteten Provenienzrecherchen von Nutzerinnen und Nutzern aus aller Welt; es fördert und betreut Qualifikationsarbeiten, die die zeithistorische Grundlagenforschung zum Kunsthandel in der NS-Zeit vorantreiben.

### **Julius-Maximilians-Universität Würzburg**

Provenienz- und Sammlungsforschung an der Universität Würzburg

»Könnt Ihr nichts zur Provenienzforschung anbieten«, mit diesem Anliegen kam Astrid Pellengahr vor einiger Zeit auf mich zu, und bereits ein Jahr später, im WiSe 2016/17, konnte der interdisziplinäre Master-Studiengang »Sammlungen – Provenienz – Kulturelles Erbe« (SPKE) in Würzburg seinen Betrieb aufnehmen. Inzwischen befindet sich der deutschlandweit erste Studiengang seiner

Art, der speziell für die Sammlungs- und Provenienzforschung in den Wissensspeichern Archiv, Bibliothek und Museum von der Antike bis zur Gegenwart qualifiziert, im dritten Jahr.

#### *Von der Provenienz- zur erweiterten Sammlungsforschung*

Mit rund 30 Universitätssammlungen, die von der Ameisen- bis zur zoologischen Sammlung reichen, mehreren öffentlich zugänglichen Ausstellungen und Museen (Botanischer Garten, Martin von Wagner-Museum, Mineralogisches Museum, Psychologiegeschichtliche Ausstellung im Adolf-Würth-Zentrum, Röntgen-Ausstellung), einer Vielzahl sammlungsaffiner Fächer (Altertumswissenschaften, Europäische Ethnologie/Volkskunde, Geschichte, Kunstgeschichte etc.) und einer kulturwissenschaftlich ausgerichteten, universitären Museologie/Museumswissenschaft sind die Voraussetzungen für ein solches Studienangebot an der JMU auch hierzulande ideal.

Denn von Anfang an war es ein Ziel, sich nicht nur auf NS-Raubkunst zu fokussieren, sondern das inhaltliche Spektrum auf eine geographisch wie zeitlich erweiterte Sammlungsforschung auszuweiten, die sich Kunst- und Kulturgütern in einem weiten Verständnis annimmt. Dies erklärt wiederum die etwas sperrige Denomination unseres Studiengangs. Getragen wird der Studiengang von drei Einrichtungen: vom Institut für Kunstgeschichte (Eckhard Leuschner), von der Professur für Museologie (Guido Fackler) und dem Lehrstuhl für Neuere Geschichte (Anuschka Tischer). Dies geschieht, im Gegensatz zu anderen neuen Studienangeboten dieser Art, (leider) im-

mer noch vollständig aus »Bordmitteln«, d.h. ohne finanzielle Unterstützung durch die Universität oder Stiftungen, obwohl eigene Haushalts- und Personalmittel für die Weiterentwicklung unseres Studiengangs dringend erforderlich wären.

### *Profil und Studium*

Nichtsdestotrotz hat sich das kleine, aber innovative Studienangebot inzwischen etabliert und wird von BA-Absolvent\*innen der Gründungsfächer ebenso wie von auswärtigen Bewerber\*innen nachgefragt. Ein Grund dafür liegt sicherlich darin, dass es sich nicht um einen Studienschwerpunkt, sondern um einen eigenständigen universitären Hauptfach-Studiengang handelt (Dauer: 4 Semester, 120 ECTS, als Teilzeitstudiengang in Vorbereitung). Diese Konstellation eröffnet in der Lehre, aber auch für die Forschung neue Perspektiven, fertigen doch alle Absolvent\*innen eine Master-Thesis in diesem Fach an; es kann sogar promoviert werden. Gegenwärtig entstehen die ersten drei Master-Arbeiten (Themen: Analyse exemplarischer Provenienzausstellungen, Sammlungsforschung, Identitätspolitik und koloniale Objekte) sowie eine Dissertation zur Provenienzforschung. Darüber hinaus animiert das Studienangebot auch Absolvent\*innen der Gründungsfächer, Abschlussarbeiten zu Themen der Provenienz- und Sammlungsforschung abzufassen.

Weitere Spezifika stellen Interdisziplinarität und Vernetzung dar, die sich schon aus der Zusammenarbeit der drei Gründungsfächer ergeben. Von ihnen bringt jedes seine eigenen Theorien, Methoden, Forschungsperspektiven, Wissensbestände, Kompetenzen und Lehrveranstaltungen ein, um ein möglichst weites inhalt-

liches Spektrum abzudecken. Folglich können die Studierenden aus einem Lehrangebot wählen, das z.B. von der Archiv- und Quellenkunde über kunsthistorische Analysemethoden bis zur museologischen Objektdokumentation bzw. Ausstellungsanalyse reicht und neben übergreifenden Veranstaltungen auch individuelle Möglichkeiten fachlicher Vertiefung offenlässt. Andererseits ergeben sich daraus die Zugangsvoraussetzungen fürs Studium: Hier sind ein guter BA-Abschluss mit Kompetenzen in zwei Fächern (mindestens je 40 ECTS-Punkte; vorzugsweise Geschichte, Kunstgeschichte und Museologie oder ein altertumswissenschaftliches bzw. ethnologisches Fach) sowie Fremdsprachenkenntnisse nachzuweisen.

Der Netzwerkgedanke betrifft die (noch weiter auszubauenden) Kooperationen mit unterschiedlichsten Sammlungen und Museen inner- und außerhalb der Universität. Dabei ist uns die Zusammenarbeit mit Akteuren der Provenienz- und Sammlungsforschung im Rahmen von Blockseminaren und Workshops besonders wichtig. In diesem Kontext haben etwa Christine Bach, Dr. Michael Franz (DZK), Sarah Fründt MA (Universität Freiburg), Carolin Lange, Johanna Poltermann M.A. (Staatsgalerie Stuttgart) oder Dr. Lisa Regazzoni (Universität Frankfurt) bereits in Würzburg gelehrt. Hinzu kommen Exkursionen sowie jährliche Workshops mit dem Master-Studiengang »Sammlungsbezogene Wissens- und Kulturgeschichte« der Universität Erfurt: 2018 zum Thema »Rom sammeln« in Gotha, 2019 zu »Reliquien« in Würzburg. Schließlich führen die mit wachsender öffentlicher Resonanz in jedem WiSe abgehaltenen Ringvorlesun-

gen renommierte Expert\*innen aus den Bereichen Sammeln/Sammlungen, Provenienzforschung und Cultural Heritage nach Würzburg.

Ein weiteres Charakteristikum stellt der Theorie-Praxis-Transfer dar. Diesbezüglich lässt das Curriculum den Studierenden die Wahl, ob sie Praktika in frei auszuwählenden Archiven und Bibliotheken, (universitären) Museen und Sammlungen, laufenden Provenienzforschungsprojekten oder im Kunsthandel absolvieren. Der Anspruch, Theorie und Praxis zu verknüpfen, kommt insbesondere in Lehrprojekten, Ideenwerkstätten und Workshops sowie in praxisbezogenen Abschlussarbeiten, die inhaltlich an ein Praktikum anschließen können, zum Ausdruck. Zu einem »Aushängeschild« hat sich die anwendungsbezogene Projektlehre entwickelt, die Ausstellungsprojekte, exemplarische Objekterkundungen oder die Erstellung pädagogischer Angebote beinhaltet. Zu nennen sind etwa das Projektseminar ... *aus dem chirurgischen Handwerkskoffer: Provenienzforschung mit Objekten der medizinhistorischen Sammlungen der JMU* (2017; Ltg.: Elke Schimanski M.A., Anna-Sophie Karl M.A.), das in eine kleine Vitrinenausstellung mündete, während das Lehrprojekt *Zum Erkenntnispotential von Objekten: Multiperspektivität und Objekterzählungen* (2018; Ltg.: Nora Halbrodt MLitt, Dr. Lisa Regazzoni) neue Objektnarrationen erkundete, um einen spannenderen Zugang zu Objektbiographien auszuloten, etwa der Nobelpreisurkunde von Wilhelm Conrad Röntgen aus dem Würzburger Universitätsarchiv. Im jährlichen Rhythmus hält der Würzburger Kunstsachverständige und Restaurator Dr. Martin Pra-

cher sein eigens für diesen Studiengang entwickeltes Projektseminar *Technische Kunstgeschichte: Neue Perspektiven der Objektuntersuchung* ab, in dem Studierenden wiederum neueste naturwissenschaftliche Methoden der Objektforschung erlernen.

### *Perspektiven*

Der Würzburger Master-Studiengang »Sammlungen – Provenienz – Kulturelles Erbe« reagiert damit auf die zunehmenden kulturpolitischen Herausforderungen, die Fragen ungeklärter Provenienz oder unrecht bzw. kolonial erworbene Kulturgüter aufwerfen. Dabei handelt es sich nicht um eine kurzfristige »Modeerscheinung«, sondern um eine grundlegende Neujustierung von Sammlungsforschung mit gesteigerten Anforderungen an das Sammeln und Bewahren von Kunst- und Kulturgütern: um eine dynamische, proaktive, selbstreflexive, multiperspektivische, antirassistische und postkoloniale Erforschung musealer Sammlungen, die publikumsadäquate und zeitgemäße Formen der Vermittlung einschließt, von Werken der ›Hochkunst‹ ebenso wie von alltäglichen Objekten. Im Fokus steht dabei die gesellschaftliche Verantwortung gegenüber dem überlieferten materiellen Erbe, wobei die Verbindung von sammlungsbezogener Praxis und universitärer Forschung auf den Erwerb berufsbezogener Erfahrungen und Qualifikationen zielt.

Weitere Informationen:

<https://www.phil.uni-wuerzburg.de/sammlungen-provenienz/aktuelles/meldungen/>

# SAMMLUNGEN PROVENIENZ KULTURELLES ERBE

Öffentliche Vorlesungsreihe der Fächer  
Geschichte, Kunstgeschichte und Museologie  
in Kooperation mit dem Museum für Franken  
und dem Museum am Dom

# 3.0



18:15 bis 19:45, Hörsaal 5  
Am Hubland, Philosophiegebäude  
97074 Würzburg

- 18. Oktober**  
Johanna Poltermann  
(AK Provenienzforschung e. V. /  
Staatgalerie Stuttgart)  
Der Arbeitskreis Provenienzforschung e.V. -  
Rückblick, Status Quo und Perspektiven
- 23. Oktober**  
Dr. Adelheid Rascher  
(Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg)  
Ewig in Mode? Kleidung und Textilien als  
museales Sammlungsobjekt
- 08. November**  
Dr. Ina K. Uphoff  
(Lehrstuhl für Spätantike/Bühnen-  
wissenschaft, JMU Würzburg)  
Schulwandbilder und die Erziehung des  
Blicks. Die Sammlung der Forschungs-  
stelle Historische Bildmedien
- 22. November**  
Prof. Dr. Ulrich Heinen  
(Ulrich Heinen (Professor für Gestaltungs-  
technik und Kunstgeschichte,  
Bergische Universität Wuppertal)  
Rubens als Sammler
- 29. November**  
Über das Sammeln:  
Gespräch mit dem Kunstsammler  
Enrico Morano  
Veranstaltungsart: Museum am Dom
- 06. Dezember**  
Prof. Dr. Wolfgang Augustyn  
(Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München)  
Alexander Duke of Hamilton in Italien und  
Frankreich – zu einer adeligen Sammlung vom  
Ende des 18. Jahrhunderts
- 13. Dezember**  
Dr. des. Marius Topp  
(Landesmuseum für die nichtstaatlichen Museen  
in Bayern, München)  
Die frz. Porzellanmanufaktur Sévres und ihre  
Auftragsgarben für Hermann Göring  
Quellenlage, Orden, Auktionsring, Verbleib
- 10. Januar**  
Dr. Mirca Oltmann  
(Deutsches Zentrum Kulturverluste,  
Magdeburg /  
Staatliche Kunstsammlungen Dresden)  
Kunst in Bewegung: Provenienzforschung  
und Kulturschutz in Vernetzung und  
Gegenwart
- 17. Januar**  
Prof. Dr. Marcus Hilgert  
(Generalsekretär der Kulturstiftung  
der Länder, Berlin)  
Handel mit Kulturgütern: Grundlagen,  
Herausforderungen, Kontrollversuche
- 24. Januar**  
Prof. Dr. Françoise Gasse  
(Kunsthistorisches Institut,  
Universität Zürich)  
Wie schützt und pflegt man einen  
transkulturellen Baudeckel?
- 31. Januar**  
Dr. Mirka Hipp  
(Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München)  
Kunstmärzforchung - Kontextforschung -  
Provenienzforschung

Siehe Besucht der Veranstaltung Website 3 ECTS-Punkte bei ADP-Bereich erworben werden.

## Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern

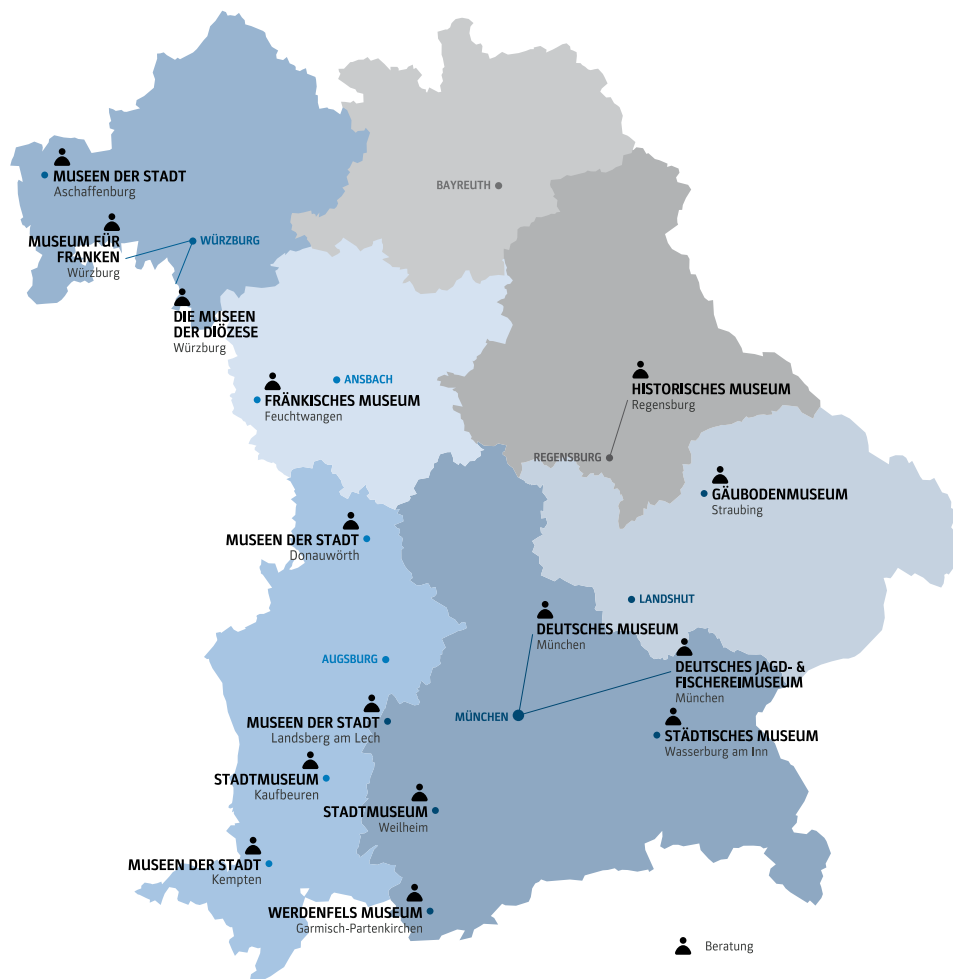
### 1) Provenienzrecherche in nichtstaatlichen Museen in Bayern:

Den rund 1.250 nichtstaatlichen Museen Bayerns steht die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen als Beratungseinrichtung des Freistaats Bayern in allen museumsfachlichen Fragen zur Seite. Auf dem Gebiet der Provenienzforschung versucht sie, die Museen vor allem zu sensibilisieren und bei der Provenienzforschung zu begleiten; auch fördert sie konkrete Projekte finanziell. Bereits 2005 hat sie eine Tagung zum Thema Provenienzforschung durchgeführt und danach allen bayerischen Museen kostenfrei eine Publikation (*Kulturgutverluste, Provenienzforschung, Restitution. Sammlungsgut mit belasteter Herkunft in Museen, Bibliotheken und Archiven*, München/Berlin 2007) an die Hand gegeben. Regelmäßige Beiträge in der Fachzeitschrift *museum heute* und weitere Informationen verweisen auf die Bedeutung des Themas. Darüber hinaus bietet die Landesstelle Workshops und Fortbildungen an, um den Museen theoretische wie praktische Fertigkeiten zu vermitteln. Von den nichtstaatlichen Museen in Bayern sind etwa 220 vor allem stadt- und regionalgeschichtliche oder kulturhistorische Häuser vor dem Jahr 1945 gegründet worden. Es ist möglich, dass diese Museen zwischen 1933 und 1945 Objekte für ihre Sammlung erstanden haben, deren Provenienz bedenklich ist. Dazu kommen 26 Kunstmuseen, deren Sammlungen aus dieser Zeit belastete Objekte enthalten können. Dass sich prinzipiell mehr Museen mit dem Thema

befassen müssten und der Betrachtungszeitraum prinzipiell für Objekte gilt, die bis 1945 entstanden sind und nach 1933 bis heute erworben wurden, ist der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen gegenwärtig.

Ein 2015 konzipiertes und 2016 begonnenes Projekt zur Ertüchtigung der Museen für eigene Forschungen ermöglicht es nun, zusätzliche praktische Hilfestellungen bei der Provenienzrecherche zu leisten. Um eine möglichst große Breitenwirkung in die Fläche zu erwirken, hat sich die Landesstelle für dieses erste Projekt zur Begrenzung des Untersuchungszeitraums und der zu untersuchenden Museen entschlossen, um das Projekt handhabbar zu gestalten und bei den durchaus umfangreichen Recherchen auch Erfolge zu erzielen, die die nichtstaatlichen Museen insgesamt ermuntern sollen, Provenienzforschung zu NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut zu betreiben. Das Projekt greift auf die Forschungsergebnisse des Zentralinstituts für Kunstgeschichte zurück, das die Unterlagen des »Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller« systematisch ausgewertet hat. Besonders wichtig waren dabei die annotierten Auktionskataloge. Aus ihnen ergeben sich konkrete Anhaltspunkte für 17 bayerische nichtstaatliche Museen, die Kunden Weinmüllers waren. Vordringliches Ziel ist es, die Erwerbungen dieser Museen zwischen 1933 und 1945 einem Erstcheck zu unterziehen. Das Pilotprojekt arbeitet auf zwei Ebenen: einmal sind die Projektmitarbeiter\*innen vor Ort für die jeweiligen Museen zuständig und unterstützen sie bei der Erschließung der eigenen Geschäftsunterlagen. Sie müssen sich in die spezifische Geschichte des Hauses





*Nichtstaatliche Museen in Bayern, die bis Mitte 2018 von den Provenienzforscherinnen der Landesstelle beraten wurden; Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern*

und seiner Sammlung einarbeiten, in Eingangsbüchern und Inventaren recherchieren, um herauszufinden, ob sich Hinweise auf belastete Objekte finden. Dafür kann auch der Besuch von lokalen, Staats- oder Bundesarchiven nötig werden. Es geht vor allem darum, die Erwerbsumstände der

spezifischen Sammlungsbestände zwischen 1933 und 1945 dokumentieren zu können. Die Landesstelle möchte in den Museen den Bedarf an weiterführender Provenienzforschung klären und die Häuser in die Lage versetzen, eigenständig tätig zu werden. Sie können dann einen Antrag

auf finanzielle Unterstützung beim Deutschen Zentrum Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg, stellen, falls sich ein Anfangsverdacht bestätigt. Eine finanzielle Förderung durch die Landesstelle ist ebenfalls möglich. Die Förderrichtlinien finden sich auf der Webseite der Landesstelle ([www.museen-in-bayern.de](http://www.museen-in-bayern.de)) unter Landesstelle/Förderung als PDF. Seit Februar 2016 haben u. a. folgende Häuser die Beratung der Landesstelle in Anspruch genommen, die mit mehreren Vor-Ort-Terminen der Landesstelle einherging: das Historische Museum Regensburg, das Archiv des Deutschen Museums München, das Deutsche Jagd- und Fischereimuseum München, das Fränkische Museum Feuchtwangen, das Mainfränkische Museum Würzburg (seit 01.01.2017: Museum für Franken – Staatliches Museum für Kunst- und Kulturgeschichte Würzburg), das Gäubodenmuseum Straubing, das Stadtmuseum Weilheim. Die Museen wurden dazu ermuntert, verdächtige Objekte auf die Datenbank ›Lost Art‹ einzustellen und eine Finanzierung eigener Projekte beim Deutschen Zentrum Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg, zu beantragen. Die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern begleitet die Museen gerne fachlich beratend und auch finanziell auf dem weiteren Weg.

2) *Beschlagnahmt, verkauft, versteigert. Jüdisches Kulturgut in den nichtstaatlichen Museen in Bayern*

Das zweite Projekt der Landesstelle zur Provenienzforschung hat im Februar 2017 begonnen und wird weitere nichtstaatliche Museumsbestände auf ihre

Provenienzen untersuchen. Dabei wurde eine deduktive Methode gewählt, um sich der Biografie einzelner Sammlungsstücke vom Archiv aus zu nähern. So wird vom externen Archivgut auf das Museum als heutigen Besitzer geschlossen. Anders als bei Projekten zur Provenienzforschung zumeist üblich, wird kein zuvor definierter Museums- oder Bibliotheksbestand untersucht. Darüber hinaus wird ein Schwerpunkt auf der Region Franken liegen, um die kommunalen und regionalen Charakteristiken des Entzugs darstellen zu können. In Franken befanden sich vor der NS-Zeit die bedeutendsten jüdischen Gemeinden Bayerns, in denen etwa zwei Drittel der bayerischen Juden lebten. Des Weiteren stehen nicht die Meisterwerke der bildenden Kunst im Vordergrund, sondern Kunsthandwerk, persönliche Wertgegenstände oder einfacher Hausrat. Diese Gegenstände waren wegen ihres regionalen Charakters interessant für kleinere und lokal ausgerichtete Museen. Als Quellengrundlage werden vor allem die Würzburger *Gestapo-Personenakten* tiefer erschlossen (S. 37:6). Mit etwa 25.000 Einzelfallakten handelt es sich dabei um den zweitgrößten erhaltenen Bestand Deutschlands. Knapp ein Viertel des Bestandes enthält wichtige Informationen zur Enteignung fränkischer zumeist rassistisch Verfolgter und der Verwertung ihres Besitzes. Gemeinsam mit dem Staatsarchiv Würzburg konnten etwa 5.000 Akten, die unter den genannten Gesichtspunkten herangezogen werden können, eruiert werden. In den Personenakten ist der schrittweise Entzug von Kulturgütern dokumentiert: von den Protokollen bei Wohnungsdurchsuchungen bis hin zu Beschlagnahmelisten und

Versteigerungsprotokollen mit Namen der Käufer und Zuschlagpreisen. Museen konnten sowohl bei Beschlagnahmungen wie auch bei den öffentlichen Auktionen in Erscheinung treten und sich an jüdischem Eigentum bereichern. Dem systematischen Raub fiel nicht nur die jüdische Oberschicht zum Opfer, sondern grundsätzlich jeder, der über Wertgegenstände verfügte. Die Wiedergutmachungsakten der Staatsarchive und personenbezogene Daten aus städtischen Archiven werden als Komplementärdarstellungen herangezogen. Das Zweitprojekt nähert sich verdächtigen Objekten somit von zwei Seiten her. In einem ersten Schritt befragt es Archivunterlagen nach ihrer Provenienz, ihrem Schicksal und Verbleib. Festzustellen ist, ob Objekte beschlagnahmt und an Museen gegeben worden sind. Darüber hinaus können Museumsmitarbeiter auf Auktionen Stücke mit belasteter Provenienz ersteigert haben. Auch Händler und Sammler reagierten auf Objektwünsche von Museen und boten ihnen entsprechende Werke an. Durch Quittungen und andere Korrespondenzen in den Gestapo-Akten werden die Geschäftsbeziehungen lokaler Anbieter zu den städtischen Museen nachvollziehbar. Verdachtsmomente erwachsen deshalb weniger primär den Sammlungen der Museen als den Archivunterlagen.

In einem zweiten Schritt soll überprüft werden, ob diese verdächtigen Objekte sich immer noch in den nichtstaatlichen Museen Frankens befinden. Dafür werden die hauseigenen Ankaufsbücher, Inventare, Korrespondenzen, Rechnungen etc. befragt. Der Entzug von Kulturgut, der durch die Personenakten der Gestapo deutlich wird, ist ausgesprochen

vielschichtig. Kleine ortsgeschichtliche Museen haben jüdische Kultgegenstände übernommen, größere Häuser haben sich aufgrund ihrer Beziehungen Originalwerke beschafft und alle konnten auf Auktionen mitbieten. Die Museen konnten sowohl öffentlich bei Versteigerungen als Käufer auftreten als auch von persönlichen Beziehungen zu NS-Funktionären profitieren. Sie konnten von einer Art Vorkaufsrecht, von Beschlagnahmungen und Schenkungen Gebrauch machen. Mit der Ausreise, Flucht oder Deportation der rechtmäßigen Eigentümer verbrachte man auch ihre gesamten Mobilien an einen anderen Ort. Es sind vor allem die kleineren nichtstaatlichen Häuser, die dringend personelle und fachliche Unterstützung benötigen, um den komplizierten Umgang mit entzogenen Objekten gut und fachlich korrekt meistern zu können. Die Landesstelle sieht sich in diesem Projekt als Schnittstelle zwischen den Museen und den Archiven. Sie möchte das Bewusstsein für die Provenienzforschung zu Museumsbeständen auf beiden Seiten stärken. Die Museumsmitarbeiter\*innen sollen für die Provenienz ihrer Ausstellungsstücke und den Informationsgehalt ihrer Archivmaterialien sensibilisiert werden. Eine gründliche Auswertung der Gestapo- und Wiedergutmachungsakten kann den fränkischen nichtstaatlichen Museen wertvolle Hilfe bei der Überprüfung ihrer Bestände leisten. Das Projekt wird aber nicht nur regional von Bedeutung sein: Es ist ebenfalls davon auszugehen, dass Objektbiografien über die bayerischen Landesgrenzen hinaus und im internationalen Kontext nachvollzogen werden können. Das Staatsarchiv Würzburg steht stellvertretend für das Potenzial aller Archive in Hinblick

auf die Provenienzforschung. Die enge Zusammenarbeit von Archiven und Provenienzforscher\*innen ist unabdingbar, um auch außerhalb der Metropolen die Biografien von Tätern, rechtmäßigen Besitzern und ihres Eigentums aufarbeiten zu können.

### Münchener Stadtmuseum

(FPB-Kooperationspartner)

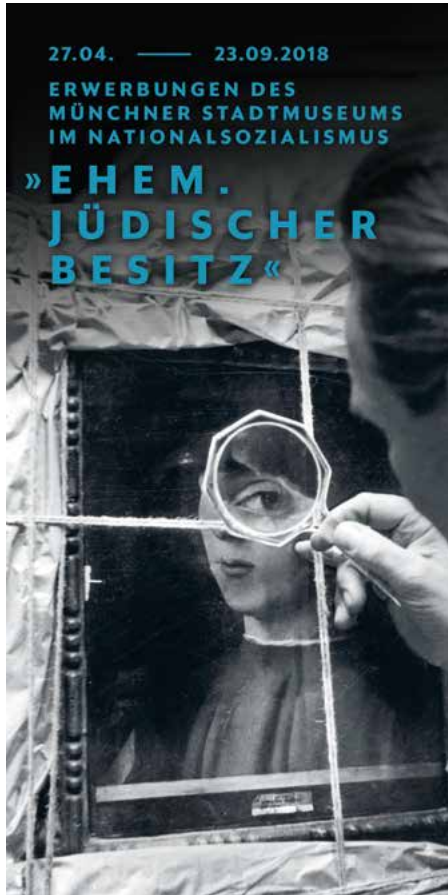
Von 2011 bis 2015 hat das Münchner Stadtmuseum in Kooperation mit der Arbeitsstelle für Provenienzforschung (AfP), Berlin, ein zeitlich befristetes Forschungsprojekt (halbtags) eingerichtet. Bis 2015

konnte im Rahmen dieses Projekts damit begonnen werden, die Ankaufspolitik des Münchner Stadtmuseums in den Jahren 1933 bis 1945 systematisch zu untersuchen.

Die Ergebnisse dieses Forschungsprojektes werden in der Ausstellung »Ehem. jüdischer Besitz« – Erwerbungen des Münchner Stadtmuseums im Nationalsozialismus von April 2018 bis Januar 2019 der Öffentlichkeit präsentiert. Im Katalog dieser Ausstellung finden sich neben Aufsätzen zur Geschichte und Ankaufspolitik des Münchner Stadtmuseums, der städtischen Galerie im Lenbachhaus und zum Kunstbestand der Bundesrepublik Deutschland, detaillierte



*Historisches Museum der Stadt München (heute: Münchner Stadtmuseum)*



Ausführungen zum Schicksal der Familien von Siegfried Lämmle, Heinrich Rothschild, Julius Schülein, Lehmann Bernheimer, Albert Hackelsberger, Ludwig Flörsheim und Maria Luiko.

Seit Dezember 2017 gibt es am Münchner Stadtmuseum eine feste ½ Stelle zur weiteren Erforschung der Bestände. Die Provenienzforschung und Hausdokumentation wird seitdem systematisch weiter auf- und ausgebaut.

## Museum Fünf Kontinente

Das Museum Fünf Kontinente (MFK) verfügt zwar über eine Referentin für Provenienzforschung, ist aber zur Zeit personell nur in der Lage, seine Bestände hinsichtlich möglichem NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgut stichprobenhaft bzw. bei begründetem Verdacht zu prüfen. Eine Ausnahme bildete das durch die Arbeitsstelle für Provenienzforschung (AfP), Berlin, und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst geförderte Projekt *Hintergründe und Provenienzen von Erwerbungen chinesischer Kunst aus sogenannten »Judenauktionen« in Berlin 1935*.

Gemäß seinen Beständen liegt der Schwerpunkt der Provenienzforschung des MFK auf kolonialzeitlichem Sammlungsgut und der Rekonstruktion der Sammelumstände. In dieser Funktion ist die Referentin für Provenienzforschung Delegierte für in deutschen Museen befindliche Objekte aus Ozeanien in der Arbeitsgruppe ›Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten‹ des Deutschen Museumsbundes, die sich mit der Veröffentlichung eines Leitfadens für deutsche Museen mit kolonialzeitlichem Sammlungsgut befasst.

*Max Biermann (1856–1929) und seine Mikronesien-Sammlung*  
[Hilke Thode-Arora]

Die vom im deutschen Kolonialdienst stehenden und als Kaiserlicher Kommissar auf den Marshall-Inseln stationierten Max Biermann zusammengetragene ethnographische Sammlung aus Mikronesien wird systematisch wissenschaftlich bearbeitet

und anhand bisher nicht gehobener Archivalien kontextualisiert. Es handelt sich um ein Teilprojekt des noch bis Frühjahr 2018 laufenden, vom Europäischen Forschungsrat geförderten *Pacific Presences*: unter Leitung des Museums und der Universität von Cambridge (UK) werden europaweit Ozeanien-Sammlungen aus Mikronesien und Melanesien dokumentiert sowie aus europäischer und pazifischer Perspektive interdisziplinär und sammlungsgeschichtlich untersucht.

### **Museum für Franken – Staatliches Museum für Kunst- und Kulturgeschichte in Würzburg**

Wie im letzten Bericht angekündigt, konnte am Museum für Franken im Rahmen des vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste (DZK) geförderten, auf zwei Jahre befristeten Projekts zum 1. April 2018 eine wissenschaftliche Mitarbeiterin zur Provenienzforschung eingestellt werden. Die Recherchen gestalten sich nach wie vor schwierig, da Inventare und Zugangsbücher, die die Erwerbungen des Museums in der Zeit von 1933 bis 45 dokumentieren könnten, bei der Zerstörung des Museums am 16. März 1945 vernichtet wurden. Außerdem verlängert sich das Kurzinventarisationsprojekt des Museums zur Erfassung des Gesamtbestandes durch personelle Veränderungen um mindestens ein Jahr. Um eine tragfähige Grundlage für die Provenienzforschungen für Museumsobjekte zu erhalten, wurden das Stadtarchiv Würzburg und das Staatsarchiv Würzburg sowie das museumseigene Archiv konsultiert.

Dort wurde im Depot Zeughauskeller ein Aktenbestand der Museumsverwal-

tung der 1920er und 1930er Jahre näher begutachtet, der den Brand des Museums in einem Tresor überstanden hatte. Der Zustand des verglühten und angekohlten Papiermaterials wurde bisher als zu kritisch für eine Einsichtnahme beurteilt, konnte aber unter Einbeziehung der Restaurierung per Fotoaufnahmen erschlossen und anschließend durch Transkription ausgewertet werden. Er enthält u.a. einen seriellen Bestand zu den Dienstreisen des Museumsdirektors Clemens Schenk zwischen 1934 bis 1936, die dessen enge Verbundenheit zur lokalen wie auch deutschen NS-Führungsriege – etwa durch Besuche bei Reichsleiter Rosenberg in Berlin – verdeutlichen sowie durch selbst vor Ort durchgeführte Einkäufe im Münchner Antiquitätenhandel, u.a. bei der ersten Weinmüller-Auktion, den Verdacht auf NS-Raubkunst in den Museumsbeständen erhärten.

Im Berichtszeitraum wurde außerdem die ebenfalls bereits angekündigte Ausstellung zum aufsehenerregenden Judaica-Fund im Museumsdepot Zeughauskeller vorbereitet und realisiert. »*Sieben Kisten mit jüdischem Material*«. *Von Raub und Wiederentdeckung 1938 bis heute* zeigt den gesamten Judaica-Bestand des Museums von über 150 Ritualobjekten, darunter die zahlreichen, 1945 im alten Museum verbrannten und beschädigten Stücke. Die Ausstellung wurde am 5. November 2018 im Jüdischen Museum München im Beisein des Vorsitzenden des Zentralrats der Juden in Deutschland, Dr. Josef Schuster, Vertretern der Stadt München und weiteren Ehrengästen, wie dem Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus Dr. Ludwig Spaenle eröffnet und läuft dort





Katalog-Cover »Sieben Kisten mit jüdischem Material«; Museum für Franken/Jüdisches Museum München

bis zum 1. Mai 2019. Anschließend kommt sie vom 5. Juni bis 15. September 2019 ins Museum für Franken. Die bisherigen Projektarbeiten zur Museumsgeschichte der NS-Zeit und der Judaica-Sammlung sind in zwei Aufsätzen im gleichnamigen Ausstellungskatalog publiziert.

Bei 43 der verbrannten Ritualobjekte konnte die Provenienz geklärt werden. Sie stammen aus unterfränkischen Land-synagogen und wurden dort während der Pogromnacht 1938 geraubt. Bei vielen anderen Objekten liegt diese Vermutung nahe, konnte aber nicht bewiesen werden. Dennoch hat sich die Stadt Würzburg als Besitzerin dieser Gegenstände im Oktober 2018 per Stadtratsbeschluss dazu entschlossen, den Bestand treuhänderisch an eine Nachfolgeorganisation der beraubten jüdischen Gemeinden zu übergeben – dazu hat sich die Israelitische Kultus-gemeinde Würzburg positiv geäußert. Dies wäre in Deutschland der erste Fall, in dem eine nach 1945 neu gegründete jüdische Gemeinde in einem Museums-Restituti-

onsfall als Nachfolgeorganisation behan-delt wird.

Zum 31. Dezember 2018 verlässt die Projektmitarbeiterin Magdalena Bay-reuther aus beruflichen Gründen vorzeitig das Projekt. Die Stelle mit der Restlaufzeit des Projektes von 15 Monaten wird 2019 neu ausgeschrieben und besetzt, so dass auf Grundlage der bisherigen Ergeb-nisse die Recherchen an den Objekten selbst vertieft werden können.



Verbrannte Akten im Depot Zeughauskeller; Museum für Franken

## **Staatliche Graphische Sammlung München**

Als Grundlage zukünftiger Provenienzforschung werden die Jahresinventare der Zeichnungen ab 1933 in der Museumsdatenbank vollständig erfasst und die Erwerbsnachweise eingepflegt. Parallel wird eine erste Kategorisierung nach den Kriterien der sogenannten Provenienzzampfel vorgenommen, um eine Ausgangsbasis für die weitere Erforschung der Provenienzen zu bekommen. Das Projekt wird durch die Förderung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst ermöglicht.

## **Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau München** (FPB-Kooperationspartner)

### 1) Multimedia App

In einer Zusammenarbeit mit dem Kunstpädagogischen Institut der Ludwig-Maximilians-Universität München entwickelte das Lenbachhaus eine Multimedia-App für Kinder, in der in kurzen Beiträgen wissenschaftliche Berufe im Museum erklärt werden. Die Abteilung Sammlungsarchiv/Provenienzforschung stellte in diesem Rahmen, neben anderen Fachbereichen wie der Restaurierung oder den kuratorischen Abteilungen, ihre Aufgaben vor und erklärte, wie Provenienzforscher\*innen im Museum arbeiten.

### 2) Datensicherung durch Digitalisierung

Seit dem Jahr 2016 läuft am Lenbachhaus ein umfangreiches Digitalisierungsprojekt, in dem der Nachlass und das Archiv von Alfred Kubin – das größte Einzel-Archiv zu einem bildenden Künstler dieser Generation – als auch ein Teil des Nachlasses von Franz von Lenbach digitalisiert werden. Nachdem bereits 2017 insgesamt 42 Inventarbücher mit 7.067 Doppelseiten zur Datensicherung digital fotografiert wurden, konnten im Jahr 2018 auch alle Karteikarten der Sammlungsbestände des Lenbachhauses digital gespeichert (Anzahl der Scans: 53.972) und auf den städtischen Servern gesichert werden. Derzeit werden die Daten überprüft, um diese im nächsten Schritt in die Museumsdatenbank zu importieren. Geplant ist außerdem die öffentliche Bereitstellung der Inventarbücher von 1933 bis 1945 auf der FPB-Webseite, wofür zunächst die Schwärzung der datenschutzrelevanten Stellen professionell durchgeführt werden muss.

### 3) Sammlung *Online*

Zum seit 2016 laufenden Digitalisierungsprojekt gehört außerdem die von der Landeshauptstadt München geförderte »Sammlung *Online*«. Seit 3. Dezember 2018 können über die Webseite des Lenbachhauses im Bereich »Sammlung *Online*« über 1.164 Kunstwerke und über 215 Personendaten eingesehen werden (Stand: 18.01.2019). Gezeigt werden sowohl aktuell ausgestellte Arbeiten als auch solche, die sich derzeit im Depot befinden. Die »Sammlung *Online*« ist eine wachsende

Plattform – in den kommenden Jahren werden beständig weitere Kunstwerke eingepflegt und zusätzliche Informationen zu den Objekten zugänglich gemacht. Neben der präzisen Dokumentation aller Erwerbungen ist es unser Ziel, Kunstwerke aus ehemaligem jüdischen Besitz oder unrechtmäßig entzogenem Kunstbesitz zu identifizieren und gegebenenfalls an die Erben der rechtmäßigen Eigentümer\*innen zu restituieren. Über laufende Verfahren kann aus rechtlichen Gründen keine Auskunft gegeben werden. Ausführliche Informationen zu den Provenienzen der Objekte sind jedoch, unter Berücksichtigung von Personenrecht und Datenschutz, für eine erweiterte Version der »Sammlung Online« zu einem späteren Zeitpunkt vorgesehen.

#### 4) *Forschungsprojekt zum Kunsthändler und Sammler Günther Franke (1900–1976)*

Ende 2017 wurde das Forschungsprojekt mit der Publikation *Kunsthändler, Sammler, Stifter. Günther Franke als Vermittler moderner Kunst in München 1923–1976* (Schriften der Forschungsstelle »Entartete Kunst«, Bd. 11), Berlin/Boston 2017, abgeschlossen. Es handelte sich um ein Kooperationsprojekt der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen und der Städtischen Galerie im Lenbachhauses. Projektbearbeiter war der Kunsthistoriker Dr. Felix Billeter. Die Arbeit wurde von der Ernst von Siemens Kunststiftung (EvSK) gefördert.

### **Zentralinstitut für Kunstgeschichte**

Seit Juni 2015 bündelt ein eigener Menüpunkt auf der Webseite des ZI die vielfältigen Aktivitäten im Bereich Provenienzforschung/Werte von Kulturgütern (<https://www.zikg.eu/forschung/provenienzforschung-werte-von-kulturguetern>), mit den Unterpunkten Projekte, Veranstaltungen, Veranstaltungen/Vorträge extern, Publikationen, Kooperationen, Berichterstattung/Presse). Diese Informationen sollen hier nicht dupliziert oder wiederholt werden; lediglich die Projekte werden im Folgenden kurz beschrieben:

#### 1) *Dokumentation und Kontextualisierung von Translokationen: Auf- und Ausbau der WissKI-Datenbank*

(gefördert durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg, von Juli 2018 bis Juni 2019)

[Leonhard Weidinger (Projektleitung); Edda Bruckner; Johannes Griebel; Juliane Hamisch; Meike Hopp (Beratung); Stephan Klingen; Sophie Kriegenhofer (bis Juli 2018); Katharina Schlögl (ab August 2018); Janine Schmitt]

Im Zuge des 2018 abgeschlossenen Projekts zum »Führerbau-Diebstahl« wurden Strukturen und Methoden zur Datenerfassung und Auswertung entwickelt, die grundsätzlich eine Dokumentation aller dem Central Collecting Point (CCP) München zugeordneten Quellen ermöglichen. Diese systematische und strukturierte Herangehensweise machte historische Zusammenhänge und Desiderate erstmals sichtbar, die dringliche Fragen zu den Arbeitsweisen, der Inventarisie-

rung und der Dokumentation im ›Sonderauftrag Linz‹, im CCP und darüber hinaus aufwerfen. Ziel des Projekts *Dokumentation und Kontextualisierung von Translokationen* ist der Ausbau des für das vorangegangene Projekt zum ›Führerbau-Diebstahl‹ entwickelten WissKI-Datenbankmodells, um die Bearbeitung dieser Desiderate sowie die Analyse und den Aufbau der Strukturen zu ermöglichen. Ausgehend von Archivalien – Karteikarten, Inventar- und Transportlisten, Rechnungen, Korrespondenzen – sollen die Translokationen in den und aus dem CCP München erfasst werden. Damit soll die Grundstruktur für eine Plattform geschaffen werden, die in der Lage ist, alle Objekte, die sich im CCP München befanden, auf Quellenbasis zu dokumentieren, aber auch jene Objekte darzustellen, die laut Quellen als verloren gelten.

Insgesamt kann das mit Open-Source-Software entwickelte WissKI-Datenbankmodell somit als Pilotprojekt gelten, das exemplarisch die Verwaltung besonders komplexer und teils sogar widersprüchlicher Quellenangaben gestattet:

<https://www.zikg.eu/projekte/projekte-z/dokumentation-und-kontextualisierung-von-translokationen>

2) *Stern Cooperation Project (SCP): Dokumentation und Rekonstruktion einer deutsch-jüdischen Migrationsgeschichte: Die Familie Stern – eine Kunsthändlerfamilie jüdischer Herkunft mit Galerien in Düsseldorf, London und Montreal*

(Seit 01.07.2018 durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg, und der Max and Iris Stern Foundation, Montreal, gefördert)

[Anne Uhrlandt (Projektkoordination); Christian Fuhrmeister; Stephan Klängen; Mareike Schwarz.

Beteiligte Institutionen: Zentralinstitut für Kunstgeschichte in Zusammenarbeit mit dem Vidal Sassoon International Center for the Study of Antisemitism – The Hebrew University of Jerusalem; Faculty of Fine Arts, Concordia University, Montreal; Max and Iris Stern Foundation, Montreal. Projektpartner: National Gallery of Canada | Musée des beaux-arts du Canada; Haifa Museums of Art; McCord Museum Montreal; Musée des Beaux-Arts Montreal; The Israel Museum Jerusalem; Leo Baeck Institute New York]

Das internationale Forschungsprojekt verfolgt das Ziel, die Geschichte der Düsseldorfer Kunsthändlerfamilie Stern zu rekonstruieren. Von 1913 bis 1937 führte die Familie Stern eine renommierte Galerie – die Galerie Stern – für Gemälde alter und neuer Meister in Düsseldorf bester Lage auf der Königsallee. Heute, 81 Jahre später, haben sich dort alle visuellen Spuren verloren – kein Hinweis erinnert an die Zeit in den 1920ern und frühen 30ern, als die Sterns in Nachbarschaft zu Alfred Flechtheim und der Galerie Paffrath dort in den Hausnummern 23 und 25 arbeiten und lebten. Das SCP will die Geschichte der Familie und der Galerie Stern rekonstruieren.

Der Galeriegründer und Familienvater Julius Stern verstarb 1934, die Leitung der Galerie übernahm sein Sohn Max, promovierter Kunsthistoriker, der genau wie die weiblichen Familienmitglieder – Mutter Selma, Schwester Gerda (Gertrud) und Schwester Hedi (Hedwig) – in der Galerie Stern mitarbeitete.



*Galerie Stern, Königsallee 23 & 25, Düsseldorf vor 1937  
| Max Stern Fonds, National Gallery of Canada*



*Selma, Julius und Hedi Stern, ca. 1930 | Max Stern Fonds,  
National Gallery of Canada*

Die jüdische Herkunft der Familie war ab 1933 Grund genug, ihr bisheriges Leben und Arbeiten sukzessive unmöglich zu machen: Berufsverbot und der damit verbundene Zwang zur Aufgabe der Galerie, die Konfiszierung von Konten und Besitz und schließlich die Aberkennung der Staatsbürgerschaft. Nach jahrelangen Auseinandersetzungen um die Fortführung der Galerie war Dr. Max Stern im November-Dezember 1937 gezwungen, seine Galerie zu schließen und die »Bestände der Galerie Stern« im Kölner Auktionshaus Lempertz versteigern zu lassen.

Den drei Geschwistern Max, Hedi und Gerda gelang die Emigration ins Ausland: Gerda flüchtete nach Paris, Max und Hedi nach London, wo sie gemeinsam die »West's Galleries« gründeten und bis 1940 führten. Mutter Selma folgte ihren Kindern nach England. Doch nachdem England dem Deutschen Reich am 3. September 1939 den Krieg erklärt hatte, wurde Max Stern als »enemy alien« interniert. Es gelang ihm, sich 1940 in ein Lager in Kanada verlegen zu lassen. Wenig später bewarb er sich als Mitarbeiter in der gerade eröffneten »Dominion Gallery of

Fine Art« in Montreal. Zunächst als Mitarbeiter, später als Partner und schließlich als Direktor und Eigentümer baute sich Max Stern in Kanada eine neue Existenz als Kunsthändler auf. Erfolgreich war er mit einem Marktsegment, das noch nicht auf dem lokalen Galerie-Markt vertreten war, den kanadischen Zeitgenossen.

Das seit Juli 2018 laufende *Stern Co-operation Project (SCP)* rekonstruiert ein deutsch-jüdisches Verfolgungsschicksal im Kunstbetrieb: Was passierte mit den Kunstwerken der Düsseldorfer Galerie Stern, die aufgrund der NS-Repressalien verkauft, eingelagert oder abgegeben werden mussten? Wie schafft man es, im Exil eine Galerie aufzubauen? Woher kommt die Ware? Wie gelingt einem auf ältere Kunst spezialisierten Händler die Transformation zu einem Fachmann für die zeitgenössische Kunst eines fremden Landes? Welche Kundenkontakte werden brüchig und gehen verloren, welche neuen Netzwerke entstehen? All diesen Fragen will das Projekt in ergebnisoffener Grundlagenforschung nachgehen.

Eine besondere Herausforderung stellt die Tatsache dar, dass das Geschäftsin-

ventar aus den Düsseldorfer Jahren nicht in das Exil gerettet werden konnte. Daher wird versucht, über den Austausch mit dem Handel, den Museen und Privatsammlungen den Galeriebestand zu rekonstruieren.

Die erarbeiteten Daten sollen anschließend auch mit den bestandsbezogenen Informationen in Museen und Privatsammlungen abgeglichen und vernetzt werden.

In diesem Rahmen möchte das *SCP* Strategien entwickeln, die für Forscherinnen und Forscher hilfreich sein könnten, die mit ähnlichen Herausforderungen bei der Rekonstruktion von Verfolgung sowohl von Individuen als auch von Unternehmen konfrontiert sind. Provenienzforschung kann auf diese Weise das Leben vor dem Holocaust sichtbar machen und die Schicksale der durch die NS-Herrschaft verfolgten Deutschen jüdischer Herkunft in das kollektive Gedächtnis zurückholen.

Weitere Informationen:

<https://www.zikg.eu/projekte/projekte-zi/stern-cooperation-project>

3) *Händler, Sammler und Museen: Die Kunsthandlung Julius Böhler in München, Luzern, Berlin und New York. Erschließung und Dokumentation der gehandelten Kunstwerke 1903–1994*

(gefördert von Januar 2017 bis Mai 2020 durch die Ernst von Siemens Kunststiftung [EvSK])

[Meike Hopp (Projektleitung); Christian Fuhrmeister; Johannes Griebel; Stephan Klingen]

Das Projekt untersucht die Transaktionen der 1880 gegründeten Münchner Kunsthandlung Julius Böhler und ihrer Filialen in Berlin, Luzern und New York auf der Basis des Fotoarchivs, das die zwischen 1903 und 1994 gehandelten Kunstwerke dokumentiert. Weil dieses Archiv und die zugehörigen Objektkarteien – im Juli 2015 mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im Rahmen des LIS-Förderprogramms »Erwerbung geschlossener Sammlungen und Nachlässe« sowie mit Eigenmitteln der Photothek vom ZI erworben – eine eindeutige visuelle Evidenz zur Verfügung stellen, komplettieren sie in hervorragender Weise die umfangreichen Geschäftunterlagen der Kunsthandlung Böhler im Bayerischen Wirtschaftsarchiv der IHK München.

Die Kunsthandlung Böhler gehörte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu den bedeutendsten Auktionshäusern des deutschsprachigen Raums. Zahlreiche europäische und amerikanische Museen und Nationalgalerien gehörten ebenso zu Böhlers Kunden wie Königs- und Fürstenthäuser oder vermögende Industrielle.



*Kunsthandlung Julius Böhler, Kundenkartei Museen; Zentralinstitut für Kunstgeschichte*



Weil das Material einen so außergewöhnlich reichhaltigen, vollständigen und in diesem Umfang einzigartigen Bestand darstellt, zählt die Erschließung und wissenschaftliche Auswertung dieses Quellenkonvoluts zu den dringendsten Desideraten der Forschungen zum internationalen Kunsthandel und Kunstmarkt vor allem in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Diese besondere Bedeutung der Quellenbestände für die Forschung wird schon dadurch ersichtlich, dass seit der Übertragung des Materials und der provisorischen Aufstellung in der Photothek des ZI eine dreistellige Zahl von Anfragen aus dem In- und Ausland beantwortet und mehrere Dutzend Besucher bei ihren teils mehrtägigen Recherchen vor Ort unterstützt werden konnten.

Die dringend erforderliche Sicherungsdigitalisierung der empfindlichen Materialien konnte für einen Teilbestand bereits 2017 realisiert werden. Dank der großzügigen Unterstützung der Ernst von Siemens Kunststiftung (EvSK) sind die Erforschung des Materials und die kompetente Beantwortung der Anfragen durch die Einrichtung einer Wissenschaftlerstelle für drei Jahre gesichert.

Im Rahmen eines Research Fellowships des Excellence Clusters TOPOI (P2 »Dealing with Damage«) zu den »Netzwerken des deutschen Antikenhandels zwischen 1914 und 1949« konnte die Projektleiterin vom 1. August bis 31. Dezember 2018 am Institut für Kunstwissenschaft und Historische Urbanistik der TU Berlin die Forschung zu den internationalen Transaktionen der Fima Böhler mit archäologischen Artefakten vorwiegend in den 1920er und 1930er Jahren vertiefen.

Zum Herbst 2018 konnte schließlich die Förderung für ein weiteres Projekt zur Transkription, Erschließung und Dokumentation des Fotoarchivs Böhler in einer Datenbankstruktur erfolgreich beim Deutschen Zentrum Kulturgutverluste in Magdeburg (DZK) beantragt werden. Dieses Projekt wird zum 1. März 2019 beginnen:

<https://www.zikg.eu/projekte/projekte-zi/kunsthdlgung-julius-boehler>

4) *Transfer of Cultural Objects in the Alpe Adria Region in the 20th Century (TransCultAA)/Transfer von Kulturgütern in der Region Alpe Adria im 20. Jahrhundert (TransCultAA)*

(gefördert von September 2016 bis August 2019 durch die Europäische Union im Rahmen des Programms HERA (Humanities in the European Research Area), in Deutschland durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF))

[Christian Fuhrmeister (Projektleitung); Maria Tischner; Michael Wedekind]

Beteiligte Institutionen: Croatian Academy of Sciences and Arts, Strossmayer Gallery of Old Masters, Zagreb/Croatia; University of Udine, Department of History and Conservation of Cultural Heritage, Udine/Italy; Research Centre of the Slovenian Academy of Sciences and Arts; France Stele Institute of Art History, Ljubljana/Slovenia; Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München/Germany (Projektleitung)]

Erstmals widmet sich ein Forschungsprojekt mit transnationalem und transdisziplinärem Ansatz dem Transfer von



*Präsentation des Projekts »TransCultAA« beim Treffen des Arbeitskreises Provenienzforschung e.V. in der Albertina in Wien am 15. November 2017*

Kulturgütern im Alpen-Adria-Raum des 20. Jahrhunderts: Ein internationales Team von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern untersucht gemeinsam Aspekte von »Uses of the Past«. Im Zentrum steht die Instrumentalisierung des materiellen Kulturerbes im Zuge kollektiver und nationaler Identitätsbildungsprozesse; hierzu gehören zum Beispiel der Aufbau, die Zerstörung und die Translokation von Sammlungen sowie historische und aktuelle Auseinandersetzungen um Besitz und Eigentum von Kulturgütern.

Das Forschungsprojekt *TransCultAA* untersucht am Beispiel einer Region Südmitteleuropas die konkreten Folgen einer Geschichte von Transfers, Translokationen, Verschiebungen, Beschlagnahmungen, von Raub und Diebstahl von Kulturgütern. Mit Blick auf die Alpen-Adria-Region fragt das Projekt: Wer transferierte oder translozierte wann und warum welche Objekte? Mit welchen Begründungen wurden und werden diese Prozesse gerechtfertigt? Welchen Narrativen begegnen wir heute? Inwieweit können archaische Quellen helfen, diese regionalen und zugleich nationalen Instrumentalisierungen der Vergangenheit zu verstehen?

Im Rahmen gemeinsamer Grundlagenforschung haben die Erstellung eines Quellenkorpus und die Analyse historischer Dokumente zentrale Bedeutung: Fakten können Mythen, Legenden und nationalistische Narrative ebenso dekonstruieren und entlarven wie bekräftigen; dies gilt auch für die politische Instrumentalisierung von Translokationen.

Dieses komplexe Phänomen untersucht das Projekt über analytische transnationale Objektstudien. Dabei stehen Verlagerungs- und Transferprozesse während politisch-gesellschaftlicher Umbruchphasen im Mittelpunkt. Der internationalen Forschergruppe geht es jedoch nicht nur um konkrete Orts- und Besitzwechsel von Objekten, sondern auch um deren Rolle als symbolisches Kapital. Die Teams der vier »Principal Investigators« aus Deutschland, Italien, Kroatien und Slowenien werden durch Partner aus Italien, Kroatien, Österreich und Slowenien unterstützt.

Die dreijährige Förderung von *TransCultAA* wird im Herbst 2019 enden. Vorgesehen sind neben einer großen Tagung am ZI (Mai 2019) eine Ausstellung und ein Workshop in der Strossmayer Galerie in Zagreb im September 2019.

Weitere Informationen:

[www.transcultaa.eu](http://www.transcultaa.eu)

<https://www.zikg.eu/projekte/projekte-zi/transcultaa>

5) *Rekonstruktion des ›Führerbau-Diebstahls‹ Ende April 1945 und Recherchen zum Verbleib der Objekte*

(gefördert von Oktober 2014 bis März 2018 durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg) [Leonhard Weidinger (Projektleitung); Christian Fuhrmeister, Johannes Griebel, Meike Hopp (bis Frühjahr 2017); Stephan Klingen; Sophie Kriegenhofer (bis Juni 2018); Janine Schmitt]

Ziel des im März 2018 abgeschlossenen Projekts war die Rekonstruktion des ›Führerbau-Diebstahls‹ Ende April 1945 und die Erarbeitung eines Überblicks zu Herkunft, Verbleib und Schicksal der Objekte. Diese validierte Übersicht soll es Museen und Sammlungen ermöglichen, ihre Bestände gezielt zu prüfen. Daneben kann mit einer solchen Dokumentation im Umlauf befindliches NS-Raubgut und NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut identifiziert werden. Im Rahmen des Forschungsprojekts wurden vorrangig vier – eng miteinander verzahnte – Bereiche bearbeitet:

- Rekonstruktion des Bestandes im sog. Führerbau in München
- Feststellung, welche Werke gestohlen wurden
- Recherchen zum Verbleib der verschwundenen Objekte
- Dokumentation (und Publikation) der bis heute nicht aufgefundenen Werke

Zum Abschluss des Projekts zum ›Führerbau-Diebstahl‹ konnten die bislang erarbeiteten Ergebnisse in Form von Datenblättern zu den einzelnen Kunstwerken dem DZK übergeben und Gespräche zum weiteren Vorgehen, speziell zur Publikation der noch vermissten Kunstwerke, geführt werden. Bei einem gemeinsamen Treffen mit Vertretern des Bundeskriminalamtes Wiesbaden (BKA), des Landeskriminalamtes Berlin, des Bundesamtes für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen (BADV), der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) sowie des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK) wurde vereinbart, dass in einem ersten Schritt die Datensätze der für die Kunstverwaltung des Bundes zuständigen Stelle beim BADV zur inhaltlichen Prüfung übergeben werden sollten. Nach Abschluss dieses Prüfverfahren ist geplant, die Objekte in verschiedene interne Fahndungsinstrumente der Polizei u. a. in INTERPOL »database of stolen works of art« sowie in die öffentliche ›Lost Art‹-Datenbank einzustellen. Zentrale Ergebnisse werden zudem am 8. Mai 2019 im Rahmen eines Kolloquiums im Zentralinstitut für Kunstgeschichte präsentiert:

<https://www.zikg.eu/projekte/projekte-zi/fuehrerbau-diebstahl>

6) *Vorstudie Kunstbesitz Baldur und Henriette von Schirach*

(gefördert vom Mai bis August 2018 durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg) [Projektbetreuung: Christian Fuhrmeister; Stephan Klingen]

Das Projekt geht auf eine Initiative des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK) zurück und wurde im Rahmen eines vom ZI betreuten Werkvertrags in den Monaten Mai bis August 2018 erfolgreich abgeschlossen. Die Vorstudie, deren umfangreicher Abschlussbericht im September 2018 an das DZK übermittelt werden konnte, unternahm den ambitionierten Versuch einer Rekonstruktion des Besitzes von Kunst- und Kulturgut, über den Baldur von Schirach und seine Ehefrau Henriette zwischen 1933 und 1945 verfügten. Besondere Berücksichtigung fanden in diesem Rahmen die Nachkriegsaktivitäten Henriette von Schirachs zur Wiedererlangung von Objekten aus dem Besitz der Familie Schirach, die zunächst durch die Militärverwaltung der Alliierten konfisziert worden waren:

<https://www.zikg.eu/projekte/projekte-zi/schirach>

7) Digitales Ressourcenrepositorium des Forschungsverbundes Provenienzforschung Bayern (FPB)  
(gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst)  
[Alfred Grimm (Projektleitung); Johannes Griebel; Antonella Schuster; Melida Steinke (bis Juni 2018)]

Die Mitgliedschaft im Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern dient nicht nur der konstruktiven Zusammenarbeit von im Freistaat Bayern an öffentlichen Institutionen im Bereich der Provenienzforschung tätigen Personen, sondern eröffnet diesen auch einen schnellen Zugriff auf einschlägige Quellen. Zur Ermöglichung einer effektiven Recherche steht diesem Personenkreis das vom Zentralinstitut für Kunstgeschichte betreute Digitale Ressourcenrepositorium zur Verfügung, in das sukzessive für die Provenienzforschung relevante Archivalien, Dokumente und Findmittel eingestellt werden. Auf Veranlassung und mit einer Finanzierung durch das damalige Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst bietet das ZI die technische Infrastruktur, die den Mitgliedern des Forschungsverbunds einen direkten Zugriff auf diese forschungsrelevanten Daten ermöglicht. Der Datenbestand des Repositoriums speist sich im Wesentlichen aus verschiedenen Digitalisierungsmaßnahmen, die im Rahmen von Provenienzforschungsprojekten der Partner des FPB angefallen sind. Im Berichtsjahr konnten durch das Team im ZI weitere 12–15 GB an digitalisierten Archivalien (dies entspricht ca. 100 lfd. Metern Akten) eingestellt werden.

# III. Restititionen

## Bayerisches Nationalmuseum

— 26.04.2018 | Restitution der im Dezember 1937 vom Bayerischen Nationalmuseum beim ›Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller‹ (Kat. 12, *Altes Kunstgewerbe. Plastik – Gemälde des 15. bis 18. Jahrhunderts aus süddeutschem Privatbesitz*, 02.–04.12.1937, Nr. 539) erworbenen Tonstatuette ›Allegorie der Klugheit‹ von Petronio Tadolini (1727–1813), 18. Jh. (Inv.-Nr. 37/115 = ›Lost Art-ID 533490), an die Erben nach Siegfried Lämmle (1863–1953):

Der jüdische Kunsthändler Siegfried Lämmle eröffnete 1894 in München am Lenbachplatz die Kunsthandlung ›Antiquitäten Siegfried Lämmle‹, die ihren letzten Sitz in der Brienerstraße 51 hatte. Ab 1935 war die Familie Lämmle zunehmend den von den Nationalsozialisten gegen die jüdische Bevölkerung gerichteten Verfolgungsmaßnahmen ausgesetzt. Durch den Erlass des Präsidenten der Reichskammer der Bildenden Künste vom 28.08.1935, der vorsah, jüdische Kunsthändler in München aus der Reichskammer der Bildenden Künste auszuschließen und ihnen die weitere Ausübung ihres Berufes zu verbieten, war es Siegfried und seinem Sohn Walter Lämmle (1902–1996) nicht länger möglich als Kunst- und Antiquitätenhändler tätig zu sein. Im Juni 1937 wurde die Geschäftstätigkeit beendet und im Februar 1938 die Kunsthandlung ›Siegfried Lämmle‹ offiziell abgemeldet. Im September 1938 konnte Siegfried Lämmle dann zusammen

mit seiner Ehefrau Betty (1880–1948) nach den USA emigrieren, nicht zuletzt dank der Bemühungen seiner Bruders, des deutsch-amerikanischen Filmproduzenten Carl Laemmle (1867–1939) – als einer der Gründerväter Hollywoods einer der einflussreichsten Pioniere der amerikanischen Filmgeschichte –, der 1912 die Universal Studios ins Leben gerufen hatte.

Im Zuge der Geschäftsauflösung und Liquidierung seiner Kunsthandlung ließ Siegfried Lämmle im Dezember 1937 Restbestände des Warenbestands beim Münchner Auktionshaus Adolf Weinmüller versteigern. Zu diesen Objekten gehörte auch eine auf dem Sockel mit »P. T. 1767« bezeichnete, im Auktionskatalog mit Vorbehalt dem österreichischen Barockmaler Paul Troger (1698–1762) zugeschriebene Tonstatuette ›Allegorie der Klugheit‹, die jüngst von Andrea Bacchi als Werk des Bologneser Bildhauers Petronio Tadolini (1727–1833) identifiziert werden konnte. Käufer war damals das Bayerische Nationalmuseum, wo das Objekt unter der Nummer 37/115 inventarisiert wurde. Im Rahmen der proaktiven systematischen Überprüfung der Bestände des Bayerischen Nationalmuseums auf NS-Raubkunst konnte dieses Objekt nun identifiziert und als NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kunstwerk eingestuft werden.

Da Siegfried Lämmle ohne die Herrschaft der Nationalsozialisten nicht zur Aufgabe seiner Kunsthandlung und zum Verkauf seiner Warenbestände gezwungen gewesen wäre, ist somit eine Kausalität zwischen Verkauf und Verfolgung gegeben, und deshalb die Versteigerung der



Tonstatuette ›Allegorie der Klugheit‹ als NS-verfolgungsbedingter Zwangsverkauf zu werten, weshalb sie nun vom BNM an die Erben nach Siegfried Lämmle restituiert worden ist. Dank deren Entgegenkommen und der großzügigen Unterstützung der Bauer'schen Barockstiftung konnte die Statuette nach Übereignung an die Erben-gemeinschaft für das BNM erworben werden; anwesend waren Nina und Rex McGehee, Denver/Colorado, sowie Christopher und Dianne Lämmle, Pittsburgh/Pennsylvania.

Bereits unmittelbar nach dem Krieg hatte das Bayerische Nationalmuseum sämtliche nachweislich von den National-

sozialisten beschlagnahmten Kunstwerke an die rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben, darunter auch diejenigen aus dem Eigentum von Siegfried Lämmle. Mit der Restitution der Tonstatuette ›Allegorie der Klugheit‹ an die Erben nach Siegfried Lämmle konnte eine den *Washingtoner Prinzipien* zum Umgang mit NS-Raubkunst von 1998 entsprechende »faire und gerechte Lösung« gefunden werden, wofür das Bayerische Nationalmuseum ausdrücklich auch der Israelitischen Kultusgemeinde Wien (hier vertreten durch Mag<sup>a</sup> Sabine Loitföllner) als Vertreterin der Erben nach Siegfried Lämmle zu Dank verpflichtet ist.



Siegfried Lämmle (1863–1953) im Schauraum seiner Münchner Kunsthandlung in der Briennerstraße 51; hinter ihm auf rundem Podest die Tonstatuette ›Allegorie der Klugheit‹ von Petronio Tadolini (BNM Inv. 37/115); Privatbesitz



Restitutionsprüfverfahren zusammen  
mit dem Deutschen Theatermuseum und  
dem Germanischen Nationalmuseum.  
*S. 70–73, 140:8.1; vgl. S. 93f.:2*  
*FPB-Tätigkeitsbericht 2016/2017, S. 72:3*



*Petronio Tadolini, Tonstatuette: Allegorie der Klugheit;*  
*Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 37/115)*



*Übergabe (vor Ankauf) der Tonstatuette Allegorie der Klugheit von Petronio Tadolini an die Erben nach Siegfried Lämmle, mit (v.l.n.r.): Rex und Nina McGehee, Dr. Jens Burk (BNM), Mag.ª Sabine Löffelner (IKG Wien), Dianne und Christopher Lämmle, die Generaldirektorin des Bayerischen Nationalmuseums Dr. Renate Eikermann und Dr. Alfred Grimm*

## Bayerische Staatsbibliothek

Im Berichtszeitraum konnte die Bayerische Staatsbibliothek im Rahmen von zwei Restitutionen insgesamt 62 Bände zurückgeben:

— 27.09.2017 | Restitution von 61 Bänden aus dem ehemaligen Besitz des »Vereins katholischer Religionslehrer an den höheren Lehranstalten Bayerns« an dessen Nachfolgeorganisation, den »Verband der katholischen Religionslehrer und Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern e. V.« (KRGB). Der Verband gab die Bücher weiter an das Erzbistum München und Freising, das sie künftig in der Diözesanbibliothek verwahrt.

Im Zug der Gleichschaltung von Laienorganisationen beider Kirchen verfügte das

Reichserziehungsministerium Ende 1937 die Auflösung zahlreicher konfessionell gebundener Organisationen. Zu ihnen gehörte auch der Verein katholischer Religionslehrer an den höheren Lehranstalten Bayerns. Der Besitz des Vereins wurde liquidiert, das Vermögen ging, ebenso wie die 200 Titel umfassende Bibliothek, an das bayerische Kultusministerium. Dieses bot die Vereinsbibliothek 1938 der Bayerischen Staatsbibliothek an, die insgesamt 110 Titel auswählte und in ihren Bestand übernahm. Anhand der überlieferten Zugangsliste konnten 67 erhaltene Titel in 61 Bänden ermittelt und restituiert werden.

Restitutionsbericht unter:

<https://www.bsb-muenchen.de/ns-raubgutforschung/restitutionen/verein-katholischer-religionslehrer-an-den-hoeheren-lehranstalten-bayerns/>

*Übergabe der Bände unter der Anwesenheit von (v.l.n.r.): Pater Erhard Staufer SDB (KRGB), Dr. Stephan Kellner (BSB), Dr. Sandra Krump (Erzbistum München und Freising), Dr. Peter Pfister (Archiv und Bibliothek des Erzbistums München und Freising); Bayerische Staatsbibliothek*



— 13.03.2018 | Restitution des 1888 erschienenen Werks *Civilrechtsfälle ohne Entscheidungen* aus dem ehemaligen Besitz des jüdischen Rechtsanwalts Alexander Dünkelsbühler (1875–1935) an Herrn Prof. Dr. Rudolf Cohen:

Dünkelsbühler beging am 22. September 1935 Suizid. Testamentarisch hatte er seinen Besitz an seine jüdische Lebensgefährtin Elisabeth Heims vermacht. Sie arbeitete nach 1935 als Sozialarbeiterin, zuletzt hatte sie das NS-Regime als Zwangsarbeiterin in der Flachsröste Lohhof verpflichtet. Heims trat 1938 der religiösen Gemeinschaft der Quäker bei. Dort lernte sie

auch Annemarie und Rudolf Cohen kennen. Das Ehepaar verhalf durch seine Verbindungen zahlreichen Münchner Juden in den Jahren 1938 bis 1941 zur Auswanderung. Am 20. November 1941 wurde Elisabeth Heims nach Kaunas deportiert und dort wenige Tage später ermordet. Alleinerbin war ihre Freundin Annemarie Cohen (1897–1985), an deren Sohn das Buch restituiert wurde.

Restitutionsbericht unter:

<https://www.bsb-muenchen.de/ns-raubgutforschung/restititionen/alexander-duenkelsbuehler/>



Restitution des Werks am 14. März 2018 durch Dr. Stephan Kellner (BSB) an Prof. Dr. Rudolf Cohen (r.); Bayerische Staatsbibliothek

## Bayerische Staatsgemäldesammlungen

— 25.07.2018 | Restitution des Gemäldes *Bauernstube* (Studie) von Ernst Immanuel Müller an die Erbgemeinschaft nach Ludwig (1880–1943) und Selma Friedmann:

Am 25. Juli 2018 konnten die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen das Gemälde *Bauernstube* (Studie) von Ernst Immanuel Müller an die Erbgemeinschaft nach Ludwig und Selma Friedmann restituieren. Stellvertretend für die Erbgemeinschaft wurde es Miriam Friedmann im Schaezler Palais in Augsburg übergeben. Die Restitution erfolgte in der Heimat-

stadt von Ludwig und Selma Friedmann und ihrer vier Kinder. Hier hatte Ludwig Friedmann eine Wäschefabrik geführt und als zweiter Vorsitzender der Israelitischen Kultusgemeinde aktiv für die jüdische Gemeinde gewirkt. 1919 kaufte er bei der Münchner Galerie Heinemann das besagte Bild, das fortan zur Wohnungseinrichtung der Familie gehörte. Mit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten wurden Ludwig und Selma Friedmann sukzessive ihrer materiellen Existenzgrundlage beraubt. Sie verloren ihre Firma, ihr Zuhause und ihr Vermögen. Den Kindern wurde nach und nach Schule und Ausbildungsmöglichkeiten versagt, ein Sohn grundlos verhaftet,



Ernst Immanuel Müller, »Bauernstube« (Studie), vor 1915; Bayerische Staatsgemäldesammlungen



Ernst Immanuel Müller, Rückseite: »Bauernstube« (Studie), vor 1915; Bayerische Staatsgemäldesammlungen



so dass sie Augsburg verließen, der jüngste Sohn 1938 auf einem Kindertransport. Die Eltern jedoch blieben in Augsburg und begingen dort nach Erhalt ihres Deportationsbescheids im März 1943 Suizid. Die vier Kinder überlebten den Holocaust in England und Amerika.

Eine besondere Herausforderung war in diesem Fall, den Zeitpunkt zu identifizieren, an dem die Familie Friedmann ihr Bild verlor. Das Gemälde wurde auf keiner Beschlagnahmeliste aufgeführt und auch nicht zurückgefordert. Beantworten konnte man die Frage schließlich durch eine Zahl auf der Rückseite des Bildes.

Die Nummer »1157«, die völlig zusammenhangslos auf Keilrahmen und Bildrückseite notiert ist, stellte sich als eine Nummer der Stadt Augsburg heraus, die erst nach dem Tod des Paares vergeben

worden war, als die Stadt deren letzte Bleibe ausräumen ließ, um das Mobiliar dem »städtischen Wohlfahrtsamt Augsburg« zuzuführen. Die Nummer selber wird, wie auch das Bild, in keinem Dokument aufgeführt, da das Gemälde nachträglich von besagter Liste wieder genommen worden war, um doch besser als Kunstobjekt »verwertet« zu werden. Nur die Lücke zwischen 1156 und 1158 fällt auf der Liste noch auf und kann in Verbindung mit der Zahl auf der Rückseite des Bildes Werkidentität und Zeitpunkt des Verlustes belegen.

Die Erbensuche verlief durch die familiäre Vernetzung von Frau Miriam Friedmann erfreulich rasch. Die Bayerischen Staatsgemälde­sammlungen danken der ganzen Familie für die außerordentlich gute Zusammenarbeit, das Vertrauen und die berührenden menschlichen Begegnungen.

*Übergabe von Ernst Immanuel Müllers Studie »Bauernstube« aus dem Eigentum von Ludwig Friedmann im Schaezlerpalais Augsburg an Miriam Friedmann durch den Generaldirektor der Bayerischen Staatsgemälde­sammlungen Prof. Dr. Bernhard Maaz; Bayerische Staatsgemälde­sammlungen*



## Deutsches Theatermuseum

Nach dem Fund und der Schenkung annotierter Auktionskataloge des Auktionshaus Weinmüller im Jahr 2013 an das Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München sowie deren in Folge durchgeführten Auswertung verdichtete sich der Verdacht auf Raubkunst für 7 Handzeichnungen aus dem Graphischen Bestand des Deutschen Theatermuseums: aus den Annotationen des Kataloges zur Auktion am 09./10.03.1939 gingen der Einlieferer, der Münchner Kunst- und Antiquitätenhändler Siegfried Lämmle, und der Käufer, das Theatermuseum, klar hervor. Die 7 Zeichnungen entstammten der Privatsammlung von Siegfried Lämmle bzw. den noch unverkauften Beständen der Kunsthandlung. Nach dem Erlass des Präsidenten der Reichskammer der Bildenden Künste vom 28.08.1935 wurden in der Folge jüdische Kunsthändler in München aus der Reichskammer der Bildenden Künste ausgeschlossen und ihnen die weitere Ausübung ihres Berufes verboten. Auf diese Entwicklung reagierten Siegfried und sein als Geschäftsnachfolger vorgesehener Sohn Walter Lämmle ab September 1936 mit der Auflösung der Kunst- und Antiquitätenhandlung. Nachdem im Februar 1938 die Kunsthandlung ganz abgemeldet worden war, stellten Siegfried und Betty Lämmle Ausreisearbeit an. Nachdem sie von den Behörden aufgefordert worden waren, die in ihrem Privatbesitz befindlichen Kunstwerke, die nach Amerika ausgeführt werden sollten, schätzen zu lassen, wurde eine Schätzung derselben von einem Mitarbeiter des Auktionshauses Weinmüller durchgeführt. Ende September 1938 konnten

Siegfried und Betty Lämmle über Frankreich in die USA ausreisen. Ihr Umzugsgut, darunter die taxierte private Kunstsammlung, hatte das Ehepaar vor ihrer Abreise für den vorgesehenen Transport nach Amerika bei einer Münchner Möbelspedition eingelagert. Ende November 1938 wurden alle eingelagerten Kunstwerke von der Gestapo beschlagnahmt und anschließend verkauft. Die 7 Handzeichnungen aus dem Bestand des Deutschen Theatermuseums, welche 5 Figuren zum Nürnberger Schembartlauf (17. Jh.) und 2 Darstellungen zu Zunfttänzen (18. Jh.) umfassen, waren in der Auktion vom 09./10.03.1939 Teil dieses Verkaufes.

Wenige Monate nachdem seine Ehefrau Betty am 12. August 1948 im Alter von 68 Jahren in Los Angeles gestorben war, stellte Lämmle zusammen mit seinem Sohn Walter fristgerecht am 21. Dezember 1948 einen Wiedergutmachungsantrag beim Zentralanmeldeamt in Bad Nauheim. Fünf Jahre nach dem Tod seiner Ehefrau Betty verstarb Siegfried Lämmle am 11. Juni 1953 im Alter von 90 Jahren in Los Angeles. Als Testamentsvollstrecker fungierte nach seinem Tod der jüngste Sohn Walter. Als Resultat des jahrelangen Wiedergutmachungsverfahrens zwischen Walter Lämmle und der Bundesrepublik Deutschland wurde am 15.09.1955 ein bedingter Vergleich geschlossen, dessen Kern eine Wiedergutmachungszahlung ist, mit der jene zum damaligen Zeitpunkt nicht habhaft zu machenden Kunstgegenstände aus der privaten Kunstsammlung Siegfried Lämmles abgegolten wurden.

Im Januar 2017 setzte das Deutsche Theatermuseum die Erben Siegfried Lämmles über den Sachstand der laufenden Provenienzforschungen in Kenntnis.





Figurine zum Nürnberger Schembartlauf; Deutsches Theatermuseum (Inv.-Nr. III 4009 [F 8953])



Figurine zum Nürnberger Schembartlauf; Deutsches Theatermuseum (Inv.-Nr. III 4010 [F 8954])



Figurine zum Nürnberger Schembartlauf; Deutsches Theatermuseum (Inv.-Nr. III 4011 [F 8955])



Figurine zum Nürnberger Schembartlauf; Deutsches Theatermuseum (Inv.-Nr. III 4012 [F 8956])



*Zunftanz; Deutsches Theatermuseum (Inv.-Nr. III 4014 [F 8958])*



*Zunftanz; Deutsches Theatermuseum (Inv.-Nr. III 4015 [F 8959])*

Erkennbar war, dass die o.g. 7 Zeichnungen zum Zeitpunkt der Wiedergutmachung nicht habhaft zu machen waren, nun aber nach dem Fund und der Schenkung annotierter Auktionskataloge des Auktionshaus Weinmüller im Jahr 2013 an das Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München eindeutig identifizierbar geworden sind. Nach eingehender Prüfung des Sachverhaltes durch das DTM handelt es sich bei den 7 Handzeichnungen DTM Inv.-Nr. III 4009–4015 um ein nach den *Washingtoner Prinzipien* und der *Gemeinsamen Erklärung des Bundes, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände* an die Nacherben von Siegfried Lämmle zu restituierendes Kulturgut. Im Rahmen des



Figurine zum Nürnberger Schembartlauf; Deutsches Theatermuseum (Inv.-Nr. III 4013 [F 8957])

X. Kolloquiums *Provenienz- & Sammlungsforschung* am Zentralinstitut für Kunstgeschichte haben die Erben nach Siegfried Lämmle Nina McGehee und Christopher Lämmle mit ihren Ehepartnern im April 2018 das Deutsche Theatermuseum besucht und die sieben Zeichnungen persönlich in Augenschein genommen.

Im August 2018 wurden die Zeichnungen an die Nachfahren des Kunsthändlers Siegfried Lämmle restituiert. Die seltenen Blätter konnten durch Mittel des Freundeskreises *Theatermuseasten* für das Deutsche Theatermuseum von den Erben nach Siegfried Lämmle zurückerworben werden. Im unmittelbaren Vorfeld zu der in Berlin veranstalteten Fachkonferenz *20 Jahre Washingtoner Prinzipien: Wege in die Zukunft* wurde im November 2018 schließlich im Deutschen Theatermuseum die Restitution und Erwerbung gemeinsam mit den Erben in einem symbolischen Übergabeakt vollzogen.



Übergabe (vor Ankauf) der sieben Handzeichnungen an die Erben nach Siegfried Lämmle, mit (v.l.n.r.): Rex und Nina McGehee, Dr. Susanne de Ponte, Dr. Manu von Miller, die Direktorin des Deutschen Theatermuseums Dr. Claudia Blank, der Vorsitzende des Freundeskreises des Theatermuseums ›Die Theatermuseasten‹ Martin Laiblin





*Gabriel Mäleskircher, »Die Hl. Maria Magdalena salbt Christus die Füße«; Germanisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. Gm 1463) S. 75*

### Germanisches Nationalmuseum (FPB-Kooperationspartner)

— 2018 | Restitution von Gabriel Mälleskircher, *Die Hl. Maria Magdalena salbt Christus die Füße*, wohl 1476 (Inv.-Nr. Gm 1463), an die Erben nach A. S. Drey:

1929 bis 1936 Kunsthandlung A. S. Drey, München; 17./18.06.1936 Auktion Paul Graupe, Berlin, erworben von H. E. Backer, London; zu einem nicht bekannten Zeitpunkt: Valentin Mayring, Nürnberg/Hollfeld b. Bayreuth; 1947 Tausch mit Valentin Mayring; 2018 Erwerb durch Abgeltungszahlung

[Vgl.: Saalman, Timo: »[E]igene Initiative, Spürsinn und Begeisterung«. Der Nürnberger Sammler Valentin J. Mayring und seine Beziehungen zum Germanischen Nationalmuseum. in: Anne-Cathrin Schreck, Anja Ebert, Timo Saalman, *Gekauft – Getauscht – Geraubt? Erwerbungen zwischen 1933 und 1945* (Kulturgeschichtliche Spaziergänge im Germanischen Nationalmuseum 18 = Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung vom 26.10.2017–17.06.2018), S. 86–99.]

### Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern

Die Landesstelle besitzt keine eigene Sammlung und ist nicht Träger der beratenen Häuser. Sie kann deshalb nicht selber restituieren, sondern nur Empfehlungen aussprechen.

### Museum für Franken – Staatliches Museum für Kunst- und Kulturgeschichte in Würzburg

In der Judaica-Sammlung des Museums für Franken befinden sich Objekte, die im Zuge der Reichspogromnacht 1938 aus unterfränkischen Synagogen geraubt wurden und in das Museum gelangten. Sie befinden sich heute im Besitz der Stadt Würzburg. Am 18. Oktober 2018 fasste der Stadtrat einen Beschluss zum Umgang mit NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgütern in den städtischen Institutionen, Archiven und Sammlungen. Be-



*Ausstellung »Sieben Kisten mit jüdischem Material«; Jüdisches Museum München*

sonders in solchen Fällen, in denen »Kulturgüter aus Institutionen entzogen wurden, die nicht mehr existieren und keinen klaren Rechtsnachfolger haben, sollen die Kulturgüter zur treuhänderischen Verwaltung an solche Institutionen oder Körperschaften übergeben werden, die im Sinne und Geist der ursprünglichen Eigentümer agieren.« Deshalb sollen die betroffenen jüdischen Ritualobjekte während der Dauer der noch ausstehenden Einzelfallprüfungen treuhänderisch an die Israelitische Kultusgemeinde Würzburg gegeben werden. Diese hat wiederum »signalisiert, einer Leihgabe der Objekte an das Museum für Franken grundsätzlich offen gegenüber zu stehen, damit sie und ihre Geschichte dauerhaft als Teil der Geschichte Frankens der Öffentlichkeit präsentiert werden können.«:

<http://www.wuerzburg.sitzung-online.de>

### **Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau München**

(FPB-Kooperationspartner)

»Faire und gerechte Lösung« zwischen der Landeshauptstadt München, der Gabriele Münter- und Johannes Eichner-Stiftung sowie den Erben von Sophie Lissitzky-Küppers:

Die Landeshauptstadt München unterstützt die vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, vom Deutschen Museumsbund und von der Kulturstiftung der Länder erbetene Recherche nach jüdischem Kunstbesitz in den städtischen Museen. Im Jahr 2017 konnte die Auseinandersetzung um das Gemälde *Sumpfflegende* von Paul Klee im Sinne dessen nach einer Dauer von 26 Jahren im gegenseitigen Einvernehmen gelöst werden. In Kenntnis der besonderen Verlustumstände und in Anerkennung des persönlichen Verfolgungsschicksals von Sophie Lissitzky-Küppers gelang es, gemeinsam mit der Gabriele Münter- und Johannes Eichner-Stiftung sowie den Erben von Sophie Lissitzky-Küppers eine »faire und gerechte Lösung« zu finden. Der getroffene Vergleich sieht vor, dass das Gemälde der Öffentlichkeit im Lenbachhaus erhalten bleibt und die Erben von Sophie Lissitzky-Küppers angemessen entschädigt werden.

Der Vergleich konnte nur durch die großzügige finanzielle Unterstützung der Ernst von Siemens Kunststiftung (EvSK), der Kulturstiftung der Länder sowie der Gabriele Münter- und Johannes Eichner-Stiftung verwirklicht werden. Für diese engagierte Unterstützung sind wir den genannten Stiftungen zu großem Dank verpflichtet.



## IV. Provenienzprüfverfahren (Restitutionsanträge)

### Bayerisches Nationalmuseum

Im Berichtszeitraum wurden 5 neue Restitutionsanträge (mit insgesamt 17 Objekten) an das Bayerische Nationalmuseum gestellt (= Nr. 1–5)

1) Restitutionsantrag der Erben nach Margarete Oppenheim, geb. Eisner, verw. Reichenheim (1857–1935), nach proaktiver Provenienzrecherche und Meldung an die anwaltliche Vertretung der Erben nach Margarete Oppenheim:

1. Ständer für eine Taschenuhr; 18. Jh.  
Inv.-Nr. 36/9 — *Abb. S. 78*
2. Spitzpokal; 17. Jh.  
Inv.-Nr. 36/10 — *Abb. S. 78*
3. Petschaft; 17. Jh.  
Inv.-Nr. 36/11 — *Abb. S. 78*
4. Salbenlöffel; 16. Jh.  
Inv.-Nr. 36/12 — *Abb. S. 78*
5. Frankenthaler Porzellanplatte; 18. Jh.  
Inv.-Nr. 36/13 — *Abb. S. 77*
6. Johann Joachim Kaendler, Meißener Porzellanfigur: Der indiskrete Harlekin; 18. Jh.  
Inv.-Nr. 66/267 — *Abb. S. 79*
7. Meißener Deckelkanne; 18. Jh.  
Inv.-Nr. 66/309 — *Abb. S. 79*
8. Ludwigsburger Porzellanfigur: Chinesenjunge mit Papagei; 18. Jh.  
Inv.-Nr. 66/321 — *Abb. S. 80*
9. Ludwigsburger Porzellanfigur: Chinesenmädchen mit Papagei; 18. Jh.  
Inv.-Nr. 66/322 — *Abb. S. 80*

10. Paul Schuster, Spiegeluhr; 17. Jh.  
Inv.-Nr. 90/305 — *Abb. S. 81*

Die zehn Objekte sind 1936 beim Münchner Auktionshaus Julius Böhler (*Sammlung Frau Margarete Oppenheim*, 18.–20. u. 22.05.1936, Nrn. 102, 131, 186, 443, 529, 903, 942, 986, 1000, 1001) aus dem Besitz von Margarete Oppenheim versteigert worden.

Die Nrn. 1–5 wurden 1936 vom BNM ersteigert; die Nrn. 6–10 sind 1990 durch Erwerb der Sammlung von Fritz Thyssen (1873–1951) über Anita Gräfin Zichy-Thyssen (1909–1990) an das BNM gekommen (Inv.-Nr. 66/267, 66/321, 66/322 seit 1966 zunächst als Leihgabe im BNM). Versteigerung gemäß Testament durch Gräfin Charlotte von Wesdehlen, geb. Reichenheim, gesch. von Mendelssohn-Bartholdy (1877–1946), Margarete Oppenheims Tochter aus erster Ehe und Haupterin der Sammlung.



Frankenthaler Porzellanplatte; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 36/13) S. 77:1.5



*Ständer für eine Taschenuhr; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 36/9) S. 77:1.1*



*Spitzpokal; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 36/10) S. 77:1.2*



*Petschaft; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 36/11) S. 77:1.3*



*Salbenlöffel; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 36/12) S. 77:1.4*



*Johann Joachim Kaendler, Meißener Porzellanfigur:  
Der indiskrete Harlekin; Bayerisches Nationalmuseum  
(Inv.-Nr. 66/267) S. 77:1.6*



*Meißener Deckelkanne; Bayerisches Nationalmuseum  
(Inv.-Nr. 66/309) S. 77:1.7*



*Meißener Porzellanfigur: Der indiskrete Harlekin, Un-  
terseite; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 66/267)*



*Meißener Deckelkanne, Unterseite; Bayerisches National-  
museum (Inv.-Nr. 66/309)*



Frankenthaler Porzellanfigur: Chinesenmädchen mit Papagei; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 66/322) S. 77:1.9



Frankenthaler Porzellanfigur: Chinesenjunge mit Papagei; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 66/321) S. 77:1.8



Frankenthaler Porzellanfigur: Chinesenmädchen mit Papagei, Unterseite; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 66/322)



Frankenthaler Porzellanfigur: Chinesenjunge mit Papagei, Unterseite; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 66/321)



*Paul Schuster, Spiegeluhr; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 90/305) S. 77:1.10*

2) Restitutionsantrag der Erben nach Ludwig Ordenstein (1877–1942 Theresienstadt):

1. Peter Wibers: Becher; 17. Jh.  
Inv.-Nr. 39/185 ›Lost Art‹-ID 578193
2. Johann Philipp Höfler: Becher; 17. Jh.  
Inv.-Nr. 39/189 ›Lost Art‹-ID 578191

Die beiden Objekte sind 1939 aus den Zwangsablieferungen von Silber aus jüdischem Eigentum vom Bayerischen Nationalmuseum erworben worden.

S. 15f.:1, 111:1.40 + 42



*Peter Wibers: Becher; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 39/185) S. 111:1.40*



*Johann Philipp Höfler: Becher; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 39/189) S. 111:1.42*

3) Restitutionsantrag der Erben nach Therese (Thea) Herz, verw. Freund, geb. Lauchheimer (geb. 1906):

Johann Michael Fickel: Fußbecher; 19. Jh.  
Inv.-Nr. 39/202 = ›Lost Art‹-ID 578208

Das Objekt ist 1939 aus den Zwangsablieferungen von Silber aus jüdischem Eigentum vom Bayerischen Nationalmuseum erworben worden.

S. 15f.:1, 111:1.45



*Johann Michael Fickel: Fußbecher; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 39/202) S. 111:1.45*

4) Restitutionsantrag der Erben nach Dina (1900–1941 Kaunas) und Leo Heinrich Marx (1896–1972):

1. Monogrammist IR: Pokal; 17. Jh.

Inv.-Nr. 39/51 = ›Lost Art‹-ID 578161

2. Johann Balthasar Stenglin: Gewürzgefäß; 19. Jh.

Inv.-Nr. 39/89 = ›Lost Art‹-ID 578164

Diese beiden Objekte sind 1939 aus den Zwangsablieferungen von Silber aus jüdischem Eigentum vom Bayerischen Nationalmuseum erworben worden.

S. 15f.:1, 108:1.3, 109:1.17



*Monogrammist IR: Pokal; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 39/51) S. 108:1.3*





*Johann Balthasar Stenglin: Gewürzgefäß; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 39/89) S. 109:1.17*



*Meißener Deckelvase mit nicht zugehörigem Deckel; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. ES 662a–b)*

5) Restitutionsantrag der Porzellansammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden:

1. Meißener Deckelvase; 18. Jh.  
Inv.-Nr. ES 662a
2. Deckel zu einer Meißener Deckelvase;  
18./20. Jh. (?)  
Inv.-Nr. ES 662b

Die beiden nicht zusammengehörenden, zu den kriegsbedingten Verlusten der Dresdner Porzellansammlung gehörenden Objekte sind 1968 als Schenkung über die Meißener Porzellan-Sammlung Stiftung Ernst Schneider an das BNM gekommen.

Bereits 2011 hat das BNM an die Dresdner Porzellansammlung drei Vasen (Inv.-Nrn. ES 663a–b, ES 801, ES 1056a–b = Dresdner Zwinger Inv.-Nrn. PE 8257–8259) restituiert, die ebenfalls



*Meißener Deckelvase mit Deckel; Dresdner Porzellansammlung (historische Aufnahme)*

während der kriegsbedingten Auslagerung abhandengekommen und auf bisher ungeklärtem Weg in den Kunsthandel und von dort in die Meißener Porzellan-Sammlung Stiftung Ernst Schneider gelangt waren.

6) Restitutionsantrag der Erben nach Jakob Goldschmidt (1882–1955) nach proaktiver Provenienzrecherche und Meldung an die anwaltliche Vertretung der Erben nach Jakob Goldschmidt (vgl. S. 90:2):

1. Holzstatuette: Adam; 16. Jh.  
Inv.-Nr. 53/137
2. Holzstatuette: Eva; 16. Jh.  
Inv.-Nr. 53/138

Beide Objekte sind 1953 aus dem Kunsthandel im Tausch gegen das Vesperbild Inv.-Nr. 30/1077 an das BNM gekommen.

Wiederaufnahme des Restitutionsantrages.

*FPB-Tätigkeitsbericht 2016/2017, S. 73f.:6*



*Holzstatuetten: Adam und Eva (Unterseiten); Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 53/137+138)*

7) Restitutionsantrag der Erben nach Maximilian Freiherr von Goldschmidt-Rothschild (1843–1940) nach proaktiver Provenienzrecherche und Meldung an die anwaltliche Vertretung der Erben nach Maximilian Freiherr von Goldschmidt-Rothschild:

1. Trinkgefäß in Form einer Eule; 16. Jh.  
Inv.-Nr. 90/294
2. Trinkgefäß in Form eines steigenden Ebers; 17. Jh.  
Inv.-Nr. 90/297

Beide Objekte sind 1990 durch Erwerbung der Sammlung von Fritz Thyssen (1873–1951) über Anita Gräfin Zichy-Thyssen (1909–1990) an das BNM gekommen.

*FPB-Tätigkeitsbericht 2016/2017, S. 73:5*

Beide Objekte waren zwar Gegenstand des am 11.11.1938 zwischen Maximilian von Goldschmidt-Rothschild und der Stadt Frankfurt a.M. abgeschlossenen Kaufvertrages, sind jedoch auf Grund des am 17.05.1949 zwischen Hans Bräutigam, einem der drei am 20.05.1940 vom Amtsgericht Frankfurt a.M. bestellten Testamentsvollstrecker des Nachlas-



*Holzstatuetten: Adam und Eva (Unterseiten); Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 53/137+138)*



*Trinkgefäß in Form einer Eule; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 90/294)*

ses von Maximilian von Goldschmidt-Rothschild, und der Stadt Frankfurt a. M. getroffenen, vom Amt für Vermögenskontrolle und Wiedergutmachung Frankfurt a. M. protokollierten – und am 16.02.1960 vor dem Landgericht Frankfurt a. M. bestätigten – Vergleichs an dessen Erben restituiert worden (*Liste der von der Stadt Frankfurt am Main zurückgegebenen Gegenstände aus der Sammlung Max von Goldschmidt-Rothschild*, Nr. 785 [Verkaufsliste Nr. 763 = BNM Inv.-Nr. 90/297], Nr. 792 [Verkaufsliste Nr. 527 = BNM Inv.-Nr. 90/294]). Die beiden Objekte sind dann von den Erben nach Maximilian von Goldschmidt-Rothschild beim New Yorker Auktionshaus Parke-Bernet Galleries (*Important French Furniture & Objets d'Art. (...) From the Estate of the Late Baron Max von Goldschmidt-Roth-*



*Trinkgefäß in Form eines steigenden Ebers; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 90/297)*

*schild. Frankfurt-am-Main. Sold by Order of the Heirs*, 10./11.03.1950, lot 104 mit Abb. auf S. 23 [= BNM Inv.-Nr. 90/294], lot 109 mit Abb. auf S. 26 [= BNM Inv.-Nr. 90/297]) versteigert worden; der Käufer war vermutlich Fritz Thyssen (freundliche Mitteilung der anwaltlichen Vertretung der Erben nach Maximilian Freiherr von Goldschmidt-Rothschild).

8) Restitutionsantrag der Erben nach Ernst (1881–1946) und Agathe Saulmann (1898–1951):

Bauernschrank; 20. Jh.  
Inv.-Nr. 36/30

Das Objekt ist 1936 vom BNM beim »Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller« (Auktion 10.09.1936, Nr. 211) erworben worden.



*Bauernschrank; Bayerisches Nationalmuseum  
(Inv.-Nr. 36/30)*

NS-verfolgungsbedingt entzogen. Das Objekt konnte bislang nicht restituiert werden, da im BNM nicht mehr nachweisbar (eventuell Kriegsverlust?).

*FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 42:1*

9) Restitutionsantrag der Erben nach Carl Jourdan (1858–1926) und dessen Tochter Saskia Maria Therese Alder, geb. Jourdan (1913–1991), nach proaktiver Provenienzforschung und Meldung an deren Nacherben:

Holzskulptur: Hl. Martin  
Inv.-Nr. 61/42.1–2 = ›Lost Art-  
ID 521967

Das Objekt ist 1961 als ›Überweisung aus Staatsbesitz‹ aus dem Besitz/der Vermö-



*Holzskulptur: Hl. Martin; Bayerisches Nationalmuseum  
(Inv.-Nr. 61/42.1–2)*

genseinziehung von Hermann Göring (1893–1946) an das BNM gekommen.

*FPB-Tätigkeitsbericht 2016/2017, S. 73:4*

10) Restitutionsantrag der Erben nach Édouard Léon Jonas (1883–1961), nach proaktiver Provenienzforschung und Meldung an die anwaltliche Vertretung der Erben nach Édouard Léon Jonas:

Dreifüßiges Holztischchen mit Bronze-  
beschlägen; 18. Jh.  
Inv.-Nr. 66/201 = ›Lost Art-ID 578275 =  
›Lost Art-ID 422689 (?)

Das Objekt ist 1966 als ›Überweisung aus Staatsbesitz‹ aus dem Besitz/der Vermö-

genseinziehung von Hermann Göring (1893–1946) an das BNM gekommen.

Laut Restitutionskartei (Karteikarte der ›Münchener Nummer 15772; Bundesarchiv, B323/670: ›Triangular small table \*plate missing. wood; bronze. furniture. French?; 18. c[entury]. W 44 x H 45,5. Bayern (Aufteilung Göring)«, mit dem Vermerk: »10. Juni 1949 Ministerpräsident. wird beansprucht von Frau Emmy Göring. Geschenk ihres Mannes, gekauft 1941/42 v[on] Contini, Florenz [Auskunft von Walther Andreas Hofer; MFA & A 239/158]. Transfer to Ministerpräsident decided by MFA & A Off. E. Breitenbach June 49. 26.5.1966 an die Bayer[ischen] Staatsgemäldesamml[un]g[e]n.« Eingang/Receipt: 21.11.1945; Ausgang/Issue: 26.05.1966. In der ›Lost Art-Datenbank ([www.lostart.de](http://www.lostart.de)) ist unter der ›Lost Art-ID 422689 eine Suchmeldung nach einem dreifüßigen Frisiertisch von einem unbekanntem Künstler aus der Pariser Sammlung von Édouard Léon Jonas (1883–1961) eingestellt: »Dreifüßiger Frisiertisch. [...] intarsiert. Epoche Louis XV; Kleeblattförmig. Sammlung Edouard Jonas, 1940 Beschlagnahme/Entziehung im Auftrag von Göring durch Staatsminister Engerer<sup>[sic]</sup> in Bordeaux im September 1940«. Nach Auskunft des Bundesamtes für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen (BADV) zum rückerstattungsrechtlichen Verfahren betreffend den NS-Verfolgten Édouard Léon Jonas (Rückerstattungsverfahren AZ: 55/54 WGA 1172/57) befand sich in der Paris Wohnung von Édouard Jonas (Paris XVI, 2 Boulevard Suchet) u. a. »1 Coiffeuse sur trois pieds (trèfle Louis XV, marquetée)«. Am 01. und 10.06.1940 sind in zwei Wagons Möbel und Bilder von



*Dreifüßiges Holztischchen mit Bronzebeschlägen; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 66/201)*

Édouard Jonas an die Firma ›Medeville‹ in Bordeaux (23 Cours de Verdun) übersandt worden. Diese beiden Sendungen wurden bei ›Medeville‹ am 01.08.1940 im Auftrag der für Hermann Göring (1893–1946) tätigen Kunstagenten Erich Gritzbach (1896–1968) und Josef Angerer (1899–1961) von einem Inspektor Lienard überprüft. Am 21.09.1940 wurde u. a. der Frisiertisch aus der Sammlung Jonas nach Paris in das Palais von Maurice de Rothschild (41 rue du Faubourg St-Honoré) transportiert und am 24.09.1940 im Auftrag Görings von Prof. Jacques Anthony Louis Beltrand (1874–1977) – 1940 von Göring offiziell zum Sachverständigen der französischen Regierung berufen – geschätzt. Nach der im Rückerstattungsverfahren von Angerer gemachten Aussage sind die Objekte aus der Sammlung Jonas entweder nach Berlin, nach Carinhall oder auf die Burg Veldenstein verbracht



worden. In dem am 13.03.1963 geschlossenen Rückerstattungsvergleich wurde »für sämtliche dem Geschädigten in Frankreich entzogenen Gegenstände« ein Schadenersatz i. H. v. DM 500.000.- festgelegt. [Freundliche Mitteilung des Bundesamtes für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen (BADV)].

Die Identität von BNM Inv.-Nr. 66/201 mit dem Frisiertisch aus der Sammlung Jonas ist bisher aufgrund eines eindeutigen Provenienznachweises nicht gesichert.

*FPB-Tätigkeitsbericht 2016/2017, S. 80:5*

11) Restitutionsantrag der Erben nach Olga Leonie von Wassermann (1873–1944):

Meißener Porzellanfigur: Leopard; 18. Jh.  
Inv.-Nr. ES 674: ›Lost Art-ID 405377 (?)

Das Objekt ist 1968 als Schenkung über die Meißener Porzellan-Sammlung Stiftung Ernst Schneider an das BNM gekommen.

*FPB-Tätigkeitsbericht 2016/2017, S. 59:2*



*Meißener Porzellanfigur: Leopard, Unterseite; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. ES 674) S. 88:11*

12) Restitutionsantrag der Erben nach Emma Ranette Budge (1852–1937):

1. Holzskulptur: Madonna mit Kind auf Weltkugel; 17. Jh.

Inv.-Nr. 51/105 = ›Lost Art-ID 427698 [1951 vom BNM erworben]

2. Deckelkrug aus Bergkristall; 16. Jh.

Inv.-Nr. 65/108 = ›Lost Art-ID 428422 + 570375 [1965 als ›Überweisung aus Staatsbesitz‹ aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung von Hermann Göring an das BNM]

3. Stoff: Kasel; 18. Jh.

Inv.-Nr. 65/196 = ›Lost Art-ID 428664 [1965 als ›Überweisung aus Staatsbesitz‹ aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung von Hermann Göring an das BNM]

4. Stoff: Pluviale; 18. Jh.

Inv.-Nr. 65/201 = ›Lost Art-ID 428641 [1965 als ›Überweisung aus Staatsbesitz‹ aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung von Hermann Göring an das BNM]

5. Schreibkabinett; 18. Jh.

Inv.-Nr. 70/116 = ›Lost Art-ID 427625 [1970 vom BNM erworben]

6. Meißener Porzellanfigur: Junge Leopardin; 18. Jh.

Inv.-Nr. ES 137: keine ›Lost Art-ID! [1968 als Schenkung über die Meißener Porzellan-Sammlung Stiftung Ernst Schneider an das BNM]

7. Meißener Porzellanfigur: Junger Leopard; 18. Jh.

Inv.-Nr. ES 138: keine ›Lost Art-ID! [1968 als Schenkung über die Meißener Porzellan-Sammlung Stiftung Ernst Schneider an das BNM]

8. Meißener Porzellanfigurengruppe: Hatzgruppe mit Wolf und Hunden; 18. Jh.

Inv.-Nr. ES 710: ›Lost Art-ID 427919 (?) [1968 als Schenkung über die Meißener



ner Porzellan-Sammlung Stiftung Ernst Schneider an das BNM]

Zwei der Objekte sind 1951 und 1970 als Erwerbungen, drei 1965 als ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹ aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung von Hermann Göring (1893–1946), und drei 1968 als Schenkung über die Meißener Porzellan-Sammlung Stiftung Ernst Schneider an das BNM gekommen.

*FPB-Tätigkeitsbericht 2016/2017, S. 69:1*

### **Bayerische Staatsgemäldesammlungen**

Im Berichtszeitraum wurden zwei neue Rückgabeforderungen aus den Sammlungen von Abraham Adelsberger (1863–1940) und Jacob Goldschmidt (1882–1955) an die Staatsgemäldesammlungen gestellt. In zwei weiteren Fällen erwarten sie die Entscheidung der Beratenden Kommission.

1) Restitutionsantrag der Erben nach Abraham Adelsberger:

Josef Wopfner, *Fischerboote bei Frauenchiemsee*, Inv.-Nr. 12589

*Josef Wopfner, »Fischerboote bei Frauenchiemsee«; Bayerische Staatsgemäldesammlungen (Inv.-Nr. 12589)*



Ein Gemälde von Josef Wopfner gehörte vormals zur Kunstsammlung von Abraham Adelsberger, einem Nürnberger Unternehmer jüdischer Herkunft. Im März 1942 erwarb Martin Bormann das Bild für die NSDAP-Parteikanzlei bei einer Auktion des Münchener Kunstversteigerungshauses Adolf Weinmüller. Nachdem die amerikanischen Alliierten das Werk 1945 sichergestellt und in den Münchener Central Collecting Point zur Untersuchung überführt hatten, wurde es auf Basis alliierter Direktiven 1956 an den Freistaat Bayern übereignet, der es als ›Überweisung aus Staatsbesitz‹ in den Bestand der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen gab. Für die Recherchen wurden umfangreiche Unterlagen aus dem Staatsarchiv Nürnberg, dem Landesarchiv NRW in Düsseldorf und dem Joods Historisch Museum in Amsterdam ausgewertet. Die Inhalte des Dossiers werden aktuell juristisch bewertet. Mit den Nachfahren Abraham Adelsbergers stehen die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen in Kontakt.

2) Restitutionsantrag der Erben nach Jakob Goldschmidt (vgl. S. 84:6):

Hans Wertinger, *Pfalzgraf Philipp – Bischof von Freising*, Inv.-Nr. 12030

Zu einem Werk von Wertinger aus der Sammlung des Bankiers Jakob Goldschmidt haben die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen im August 2018 ein Auskunftersuchen der Erbenvertreter erhalten. Das Gemälde ist während der NS-Zeit in die Sammlung von Julius Streicher (1885–1946), Gauleiter Frankens, gelangt

und 1953 als ›Überweisung aus Staatsbesitz‹ in den Bestand der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen gekommen. Das Projekt zu den ›Überweisungen‹ hat mit der Tiefenrecherche zur Provenienz des Gemäldes im Berichtsjahr begonnen.

3) Restitutionsantrag der Erben nach Carl Hagen:

Jacob Ochtervelt, *Das Zitronenscheibchen*, Inv.-Nr. 16217

Bezüglich des Gemäldes *Das Zitronenscheibchen* von Jacob Ochtervelt haben die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, nachdem auf Basis beiderseitiger Recherchen keine Einigung erzielt werden konnte, im September 2018 dem Wunsch der Antragsteller zugestimmt, vor die sogenannte Beratende Kommission zu gehen.

4) Restitutionsantrag der Erben nach Max Stern:

Hans von Marées, *Ulanen auf dem Marsch*, Inv.-Nr. 15010

Mit dem Holocaust Claims Processing Office (HCPO) stellvertretend für den ›Max Stern Estate‹ stehen die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen weiterhin in direktem und transparentem Austausch bezüglich des Gemäldes *Ulanen auf dem Marsch* von Hans von Marées, um gemeinsam baldmöglichst eine ›faire und gerechte Lösung‹ gemäß der *Washingtoner Erklärung* zu erzielen.

*FPB-Tätigkeitsbericht 2016/2017, S. 74:1*



Jacob Ochtervelt, »Das Zitronenscheibchen«; Bayerische Staatsgemäldesammlungen (Inv.-Nr. 16217) S. 90:3

5) Restitutionsantrag der Erben nach Alfred Flechtheim:

1. Max Beckmann, *Stilleben mit Zigarrenkiste* (Inv.-Nr. 14370)
2. Max Beckmann, *Bildnis Quappi in Blau* (Inv.-Nr. 14371)
3. Max Beckmann, *Ducessa di Maldevi* (Inv.-Nr. 14372)
4. Max Beckmann, *Der Traum (klein)/ Chinesisches Feuerwerk* (Inv.-Nr. 14373)

5. Max Beckmann, *Champagnerstilleben* (Inv.-Nr. 14379)

6. Max Beckmann, *Stilleben mit Atelierfenster* (Inv.-Nr. 14381)

7. Juan Gris, *Stilleben mit Kanne* (Inv.-Nr. 14235)

8. Paul Klee, *Grenzen des Verstandes* (Inv.-Nr. 14234)

Mit Entscheid vom 28. September 2018 hat das von den Erben nach Alfred

Flechtheim angerufene US-Bundesbezirksgericht in New York einen vom Freistaat Bayern im eigenen Namen sowie namens der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen zuvor eingereichten Antrag auf Klageabweisung gutgeheißen. Mit dem vorliegenden Entscheid ist das Gerichtsverfahren in New York nunmehr abgeschlossen. Die Klageabweisung erfolgte wegen fehlender Zuständigkeit des US-Gerichts aufgrund der Immunität des Freistaats Bayern gemäß dem US-Gesetz über die Immunität ausländischer Staaten (*Foreign Sovereign Immunities Act*). Das Gericht hat dabei keine Tatsachenfeststellungen vorgenommen, sondern hat die Klage deshalb abgewiesen, weil die Zuständigkeit des Gerichts selbst dann nicht gegeben gewesen wäre, wenn die Kläger die in ihrer Klageschrift behaupteten Tatsachen hätten nachweisen können.

*FPB-Tätigkeitsbericht 2016/2017, S. 74f.:3*

### Deutsches Theatermuseum

Die beiden Fälle von Bestandsobjekten, deren Provenienz als ›Sammlung Michael Berolzheimer‹ und ›Sammlung Siegfried Lämmle‹ identifiziert werden konnten sowie weitere im Zugangsinventarbuch des Deutschen Theatermuseums verzeichnete Ankäufe auf Auktionen des Auktionshauses Helbing bzw. Weinmüller geben dem Deutschen Theatermuseum Anlass zu gezielter Provenienzforschung.

Der Antrag für ein auf zwei Jahre ausgelegtes Forschungsvorhaben zur systematischen Untersuchung und Prüfung auf Raubkunstverdacht von ca. 400 theaterhistorischen Zeichnungen und Druck-

graphiken aus dem graphischen Bestand des Deutschen Theatermuseums, die im Zeitraum 1936 bis 1945 im Auktionshaus Helbing bzw. Weinmüller angekauft wurden, wurde vom Deutschen Zentrum für Kulturgutverluste (DZK) in Magdeburg im Juli 2017 genehmigt. Seit Mai 2018 führt die für Provenienzforschung ausgewiesene und mit den graphischen Beständen des Theatermuseums vertraute Kunsthistorikerin Manu von Miller in Zusammenarbeit mit der Referentin das Forschungsprojekt am Deutschen Theatermuseum durch. S. 70–73

### Staatliche Graphische Sammlung München

Restitutionsantrag der Erben nach Richard Stein:

Rudolf von Alt (1812–1905), *Häuser in Teplitz*, 1876, 115 x 170 mm (Blattmaß), Aquarell, Beschriftung auf Blatt (verso): in Bleistift: Richard Stein/XIII Lainzerstraße 49/A 53572; 12; 2633; im SGSM-Stempel in Bleistift, durchgestrichen: 44406 Z, Inv.-Nr. 45104 Z, Provenienz: am 11.03.1959 von der Treuhandverwaltung von Kulturgut in München übernommen, Übertragungsurkunde Nr. 2019/V vom 20.04.1953, Werkverzeichnis: Koschatzky 1975/2001, 76/15.

Nachdem die proaktiven Recherchen der SGSM nach Erben des Wiener Sammlers Richard Stein nach dem Rudolf-von-Alt-Projekt von 2013/2015 erfolglos geblieben waren, erreichte das Museum nun der Restitutionsantrag der anwaltschaftlichen Vertretung der Erben, der nun noch abschließend zu prüfen ist.

# V. Proaktive Provenienzforschung zu unter Raubkunstverdacht stehendem Kulturgut

## Bayerisches Nationalmuseum

Proaktive Recherche in 66 spezifizierbaren Fällen (mit insgesamt 437 Objekten = 435 Inv.-Nrn.).

429 Objekte (= 427 Inv.-Nrn.) wurden auf der ›Lost Art‹-Datenbank des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg, gemeldet.

1) Ein am 25.11.1938 in München von der Geheimen Staatspolizei ›sichergestellt‹, d.h. beschlagnahmtes, 1940 vom BNM von der Geheimen Staatspolizei – Staatspolizeileitstelle München erworbenes, nach 1945 aufgrund nicht ermittelbarer Erben nicht restituiertes, sowie ein am 25.11.1938 in München von der Geheimen Staatspolizei ›sichergestellt‹, d.h. beschlagnahmtes, nach 1945 aufgrund nicht ermittelbarer Erben nicht restituiertes, 1955 vom Freistaat Bayern an das BNM überwiesenes Objekt aus dem Besitz von Julius (1864–1942) und Simoni Davidsohn (1879–1943) (vgl. S. 104:2):

1. Nymphenburger Porzellanterrine mit Knauf in Form einer Zitrone  
Inv.-Nr. 40/496 = ›Lost Art‹-ID 533115  
[Vom BNM am 03.07.1947 dem CCP München übergeben; 1952 nicht zurück an die Treuhandverwaltung von Kultur-

gut; 1955 von der Treuhandverwaltung von Kulturgut nicht an den Freistaat Bayern überwiesen; Verbleib unbekannt]  
2. Neun gerahmte Elfenbeinreliefs mit Szenen aus Schillers *Lied von der Glocke*  
Inv.-Nr. 55/124 = ›Lost Art‹-ID 532926

NS-verfolgungsbedingter Entzug.

Kontakt mit Erben nach Julius und Simoni Davidsohn aufgenommen (zusammen mit den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen und der Staatlichen Graphischen Sammlung München).

*FPB-Tätigkeitsbericht 2016/2017, S. 78:1*

2) Ein 1940 durch Ankauf nach NS-Beschlagnahme vom BNM erworbenes Objekt aus dem Besitz von Siegfried Lämmle (1863–1953) (vgl. S. 63–65):

Tapiserie (Oudenaarde): Verdüre; um 1700

Inv.-Nr. 40/503 [keine Photographie vorhanden]

NS-verfolgungsbedingter Entzug.

Dieses Objekt gehört zu den am 23.11.1938 von der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) bei der Spedition Frank und Söhne (München, Bayerstraße 85) ›sichergestellten‹, d.h. beschlagnahmten Kunstwerken. 1940 wurde es vom BNM





Schaumraum der Münchner Kunsthandlung von Siegfried Lämmle (1863–1953) in der Brienerstraße 51; Privatbesitz

von der Gestapo erworben und erhielt die Inv.-Nr. 40/503. Am 09.03.1950 wurden sämtliche im BNM mit Anspruch auf Restitution befindlichen Objekte aus dem Besitz von Siegfried Lämmle der Wiedergutmachungsbehörde übergeben.

»Kriegsverlust«: 1945 zusammen mit vier BNM-Tapisserien der »Ovid«-Serie (Inv.-Nrn. T 3874–3875, T 3878–3879) aus dem Auslagerungsort in Zellsee bei Wessobrunn gestohlen. 1949 Rücktransport der vier »Ovid«-Tapisserien aus dem New Yorker Kunsthandel auf Veranlassung der US-amerikanischen Militärregierung und Rückgabe an das BNM durch das Office of Military Government für Hessen.

Meldung an die Israelitische Kultusgemeinde Wien als Vertretung der Nachkommen von Siegfried Lämmle. S. 63–65

3) Ein 1961 aus dem Kunsthandel durch Tausch gegen ein Aventuringlas (Inv.-Nr. 60/192) an das BNM gekommenes Objekt aus dem Besitz von Oscar Bondy (1870–1944):

Salzburger polychrome Steingutschale;  
18. Jh.

Inv.-Nr. 61/108

Restitution nach NS-verfolgungsbedingtem Entzug. Das 1938 in Wien »sicher gestellt«, d.h. beschlagnahmte Objekt aus dem Besitz von Oscar Bondy (Nr. 1259; Slg. Bondy Nr. 1014) wurde vom Oberösterreichischen Landesmuseum am 10.08.1948 an die Erben nach Oscar Bondy restituiert; 1961 beim »Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller« (77. Auktion, 15.06.1961; Nr. 194: »Aus Sammlung Oskar Bondy Wien«) versteigert.

	Str.:	Eigentümer: Oskar Bondy, Wien
	1259	
	Wiederhergestellt:	Protectorat Böhmen
	Ständehilfe: Stadler:	Bürgermeister v. Wien und Landesgericht 1 Stell im Österreichischen Reich: M. Abt. 50/488/39.
Stichtag:	§ 4a. BGBl. Nr. 533/23. § 8 VdG. v. 26.4.38. RGBl. I. S. 414	
Stichtag im Detail:	Zl. 2163 Dach/39	
Beschreibung im Kaufvertr.: G o d e s c h a l e, Wien - grüne Überlaufglasur, 15 cm Dia. 17 / 18. Jh. ( H. Nr. 1034 )		
Standort: <i>Österreichisches Landesmuseum Wien</i>		Negativ Nr. <i>2548</i>
Bildname:	Österreichische Druckerei gedruckt von: <i>Druck. v. J. J. J. J. J.</i>	
<i>2. 11. 20.</i>	<i>Am 10. 11. 1948 eingeleitet 26. 8. 22. 67</i>	

Karteikarte der Zentralstelle für Denkmalschutz im Österreichischen Bundesministerium für Unterricht

4) Zwei 1961 als ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹ aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung von Hermann Göring (1893–1946) an das BNM gekommene Objekte: (S. 140:8.2–3)

1. Holzskulptur: Ritter, Pferd und Knabe von einer Kreuzigungsgruppe; 16. Jh.

Inv.-Nr. 61/46 = ›Lost Art‹-ID 521910

2. Holzskulptur: Hl. Johannes und zwei Marien von einer Kreuzigungsgruppe; 16. Jh.

Inv.-Nr. 61/47 = ›Lost Art‹-ID 521911

Aus der Sammlung von Friedrich Carl von Savigny (1779–1861) von einem der Erben zwischen 1913 und 1918 an die

Berliner Kunsthandlung Paul Cassirer. Im März 1918 von Paul Cassirer für RM 4.000.- an die Münchner Kunsthandlung Julius Böhler. Vom 30.04.1918 bis 20.02.1919 bei Georg Schuster zur Restaurierung (für einen Betrag über RM 650.-). Im Anschluss an die Restaurierung am 13.02.1919 für 30.000.- RM an die Münchner Kunsthandlung Julius Drey verkauft. Bis 1930 in der Sammlung von Marzell von Nemes (1866–1930), München/Tutzing. Verpfändung von Teilen der Sammlung an die Dresdner Bank. Am 28.10.1930 Tod des Sammlers in Budapest. In Nemes' Testament Versteigerung festgelegt. Am 19.06.1931 in der Versteigerung durch die Testamentsvoll-



Die Große Galerie von ›Carinhall‹ mit der Skulpturengruppe ›Ritter, Pferd und Knabe‹ von einer Kreuzigungsgruppe (BNM Inv.-Nr. 61/46; vorne rechts auf einer Truhe)

strecker des Nachlasses beim Münchner Auktionshaus Hugo Helbing (*Sammlung Marczell von Nemes. II: Textilien, Skulpturen, Kunstgewerbe*, 16.–19.06.1931, Nr. 388a–b, Taf. 84) mit einem mutmaßlichen Schätzpreis von RM 12.000.–: nicht verkauft/zurückgegangen. Nicht in der »Versteigerung im Auftrage der Testamentsvollstrecker des Nachlasses« am 02.11.1933 bei Hugo Helbing (*Sammlung Marczell von Nemes. 2. Abteilung: Gemälde, Skulpturen, Textilien, Kunstgewerbe und Möbel*, 02.11.1933). Ab 1933 als Kreditsicherheit der Dresdner Bank (Kreditengagement Nemes) mit einem errechneten

Ankaufspreis von RM 9.759.– (Listenswert: RM 12.000.–) in der Verhandlungsmasse der Verkäufe der Dresdner Bank an die Staatlichen Museen Berlin. Mit Kaufvertrag vom 15.08.1935 zwischen der Dresdner Bank und dem Land Preußen an die Staatlichen Museen Berlin für die Skulpturenabteilung des Kaiser Friedrich-Museums (dort nicht inventarisiert). In der Versteigerung *Kunstwerke aus dem Besitz der Staatlichen Museen Berlin* am 01./02.06.1937 beim Münchner Auktionshaus Julius Böhler (*Kunstwerke aus dem Besitz der Staatlichen Museen Berlin*, 01./02.06.1937, Nr. 36a–b): vor der Auk-



*Johannes und zwei Marien von einer Kreuzigungsgruppe;*  
Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 61/47 = »Lost  
Art-ID 521911)



*Ritter, Pferd und Knabe von einer Kreuzigungsgruppe;*  
Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 61/46 = »Lost  
Art-ID 521910)

tion durch die Staatlichen Museen Berlin zurückgezogen. Im Juli 1937 für RM 1.000.- an das Preußische Staatsministerium für Hermann Göring (1893–1946) zur Ausstattung seines Landsitzes ›Carinhall‹ verkauft. Im ›Göring‹-Holzskulptur-Inventar: Nr. 31–32; im ›Göring‹-Holzskulptur-Katalog: Nr. H 132–133. Die Skulpturengruppe ist zu sehen in der Großen Galerie von ›Carinhall‹ auf einer Fotografie aus einem Fotoauftrag Görings an die Fotografin Karoline (»Rola«) Junkersdorf-Uhlenhuth, später verh. Schrahe-Uhlenhuth (1902–1988), aus dem Jahr 1939. [Lynn Rother, *Kunst durch Kredit. Die Berliner Museen und ihre Erwerbungen von der Dresdner Bank 1935*, Berlin/Boston 2017, S. 2 Anm. 7 (dort fälschlicherweise: »Germanisches Nationalmuseum« statt Bayerisches Nationalmuseum), 139 Abb. 25, 248 Abb. 35, 384 (»Nemes«-Liste Nr. 22, Inv.-Nr. 718–719)].

Kein Hinweis auf/Nachweis für NS-verfolgungsbedingten Entzug; aktuell kein Raubkunstverdacht.

<http://www.bayerisches-nationalmuseum.de/index.php?id=547laufnr=goering>

*FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016*,  
S. 76:1.13–14

5) Ein 1965 als ›Überweisung aus Staatsbesitz‹ aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung von Hermann Göring (1893–1946) an das BNM gekommenes Objektensemble: (S. 140:8.4–6)

Holzskulptur: Dreiteiliger Altarschrein;  
16. Jh.

Inv.-Nr. 65/152–154 = ›Lost Art‹  
IDs 521941–521943

Ursprünglich in der Kirche von Straußfurt (Landkreis Sömmerda). 1806 wohl in den Besitz der Familie von Münchhausen übergegangen. Wohl um 1870/71, jedenfalls aber vor 1884, durch den Münchner Maler Eduard von Grützner (1846–1925) entweder aus dem Besitz der Familie von Münchhausen oder aus dem Besitz eines bislang unbekanntes Klosters (?) erworben. Nach Grützners Tod 1925/26 in den Münchner Kunsthandel gelangt. Zu unbekanntem Zeitpunkt ab 1925/26 und bis 1935 im Besitz der Münchner Kunsthandlung L. Bernheimer KG. Ab 1929 (?) Pfandbesitz der Dresdner Bank. Ab 1933 als Kreditsicherheit der Dresdner Bank (Kreditengagement Bernheimer) mit einem errechneten Ankaufspreis von RM 4.391.- (Listenwert: RM 5.400.) in der Verhandlungsmasse der Verkäufe der Dresdner Bank an die Staatlichen Museen Berlin. Mit Kaufvertrag vom 15.08.1935 zwischen der Dresdner Bank und dem Land Preußen an die Staatlichen Museen Berlin für die Skulpturenabteilung des Kaiser Friedrich-Museums (dort nicht inventarisiert). Am 06.09.1935 von der Dresdner Bank aus dem Besitz der Kunsthandlung L. Bernheimer KG übernommen. In der Versteigerung *Kunstwerke aus dem Besitz der Staatlichen Museen Berlin* am 01./02.06.1937 beim Münchner Auktionshaus Julius Böhler (*Kunstwerke aus dem Besitz der Staatlichen Museen Berlin*, 01./02.06.1937, Nr. 38): vor der Auktion durch die Staatlichen Museen Berlin zurückgezogen. Im Juli 1937 für RM 3.000.- an das Preußische Staatsministerium für Hermann Göring (1893–1946) zur Ausstattung seines Landsitzes ›Carinhall‹ verkauft. Im ›Göring‹-Holzskulptur-Inventar: Nr. 30;



im ›Göring‹-Holzskulptur-Katalog: Nr. H 158. Der Straußfurter Altar ist zu sehen in der Großen Galerie von ›Carinhall‹ auf einer Fotografie aus einem Fotoauftrag



Die Große Galerie von ›Carinhall‹ mit dem Straußfurter Altar (BNM Inv.-Nr. 65/152–154; vorne rechts auf einer Bank)

Görings an die Fotografin Karoline (›Rola‹) Junkersdorf-Uhlenhuth, später verh. Schrahe-Uhlenhuth (1902–1988), aus dem Jahr 1939. [Lynn Rother, *Kunst durch Kredit. Die Berliner Museen und ihre Erwerbungen von der Dresdner Bank 1935*, Berlin/Boston 2017, S. 2 Anm. 7 (dort fälschlicherweise: ›Germanisches Nationalmuseum‹ statt Bayerisches Nationalmuseum), 404 (›Bernheimer‹-Liste Nr. 3, Inv.-Nr. 40435)].

Kein Hinweis auf/Nachweis für NS-verfolgungsbedingten Entzug: aktuell kein Raubkunstverdacht.

<http://www.bayerisches-nationalmuseum.de/index.php?id=547laufnr=goering>

FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 79:1.44–46



Dreiteiliger Altarschrein von Straußfurt; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nrn. 65/152–154 = ›Lost Art‹-IDs 521941–521943)



6) Ein 1965 als ›Überweisung aus Staatsbesitz‹ aus dem Besitz/der Vermögens-einziehung von Hermann Göring (1893–1946) an das BNM gekommenes Objekt: (S. 140:8.7)

Steinskulptur: Madonna mit Christuskind, 15. Jh. (?)

Inv.-Nr. 65/280 = ›Lost Art‹-ID 521956

Bis 1930 in der Sammlung von Marczell von Nemes (1866–1930), München/Tutzing. Verpfändung von Teilen der Sammlung an die Dresdner Bank. Am 28.10.1930 Tod des Sammlers in Budapest. In Nemes' Testament Versteigerung festgelegt. Am 19.06.1931 in der Versteigerung durch die Testamentsvollstrecker des Nachlasses beim Münchner Auktionshaus Hugo Helbing (*Sammlung Marczell von Nemes. II: Textilien, Skulpturen, Kunstgewerbe*, 16.–19.06.1931, Nr. 358, Taf. 74) mit einem mutmaßlichen Schätzwert von RM 2.000.-: nicht verkauft/zurückgegangen. Nicht in der »Versteigerung im Auftrage der Testamentsvollstrecker des Nachlasses« am 02.11.1933 bei Hugo Helbing (*Sammlung Marczell von Nemes. 2. Abteilung: Gemälde, Skulpturen, Textilien, Kunstgewerbe und Möbel*, 02.11.1933). Ab 1933 als Kreditsicherheit der Dresdner Bank (Kreditengagement Nemes ) mit einem errechneten Ankaufspreis von RM 2.277.- (Listenwert: RM 2.800.-) in der Verhandlungsmasse der Verkäufe der Dresdner Bank an die Staatlichen Museen Berlin. Mit Kaufvertrag vom 15.08.1935 zwischen der Dresdner Bank und dem Land Preußen an die Staatlichen Museen Berlin für die Skulpturenabteilung des Kaiser Friedrich-Museums (Inv.-Nr. 8614). In der Versteigerung *Kunstwerke aus dem Besitz der Staatlichen Museen Ber-*



*Madonna mit Christuskind; Bayerisches Nationalmuseum  
(Inv.-Nr. 65/280 = ›Lost Art‹-ID 521956)*

*lin* am 01./02.06.1937 beim Münchner Auktionshaus Julius Böhler (*Kunstwerke aus dem Besitz der Staatlichen Museen Berlin*, 01./02.06.1937, Nr. 66, Taf. 7): nicht verkauft/zurückgegangen. Am 14.03.1940 von den Staatlichen Museen Berlin für RM 4.000.- an Walter Andreas Hofer, Berlin. Von diesem am 20.03.1940 Hermann Göring (1893–1946) für »netto RM 8.500.- (Achttausendfünfhundert)« angeboten. Am 18.04.1940 für RM 8.500.- von Hofer an Göring verkauft. [Lynn Rother, *Kunst durch Kredit. Die Berliner Museen und ihre Erwerbungen von der Dresdner Bank 1935*, Berlin/Boston 2017, S. 2 Anm. 7 (dort fälschlicherweise: »Germanisches Nationalmuseum« statt Bayerisches Nationalmuseum), 383 (›Nemes‹-Liste Nr. 22, Inv.-Nr. 58)].

Kein Hinweis auf/Nachweis für NS-verfolgungsbedingten Entzug: aktuell kein Raubkunstverdacht.

<http://www.bayerisches-nationalmuseum.de/index.php?id=547laufnr=goering>

*FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 82:1.60*

7) Neun Objekte, die 1961, 1965 und 1966 als ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹ aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung von Hermann Göring (1893–1946) an das BNM gekommen sind. *S. 117:2*

Meldung an anwaltliche Vertretungen von Nacherben.

8) 112 Objekte (110 Inv.-Nrn.) von insgesamt 84 Personen (63 Familien) aus den Zwangsablieferungen von Silber aus jüdischem Eigentum, die 1939/1940 vom Bayerischen Nationalmuseum erworben worden sind. *S. 108–116:1*

Kontakt mit mehreren Nacherben aufgenommen.

9) 301 Objekte aus NS-/NSDAP-Besitz die 1960 und 1965 als ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹ aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung von Hermann Göring (1893–1946) an das BNM gekommen sind. *S. 118:3–131:5*

10) Sieben Objekte, die 1973 und 2004 als ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹ aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung von Hermann Göring (1893–1946) an das BNM gekommen sind. *S. 140:8*

### **Bayerisches Nationalmuseum in Kooperation mit der Archäologischen Staatssammlung München (ASM) und dem Nationalmuseum der Geschichte der Ukraine in Kiew**

Proaktive Recherche zu elf archäologischen Objekten mit kyrillischen Inventar-nummern aus den Beständen des Nationalmuseums der Geschichte der Ukraine in Kiew, die sich als Leihgabe des Bundesamtes für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen (BADV) [seit 1. Juni 2017 zuständig für die Kunstverwaltung des Bundes: Bundesverwaltungsamt (BVA)] in der Archäologischen Staatssammlung München (ASM) befinden [Alfred Grimm; Dr. Harald Schulze (ASM); Dr. Tanja Sebta, Gruschewskyy-Institut für Ukrainische Archäographie und Quellenkunde der Nationalakademie der Wissenschaften der Ukraine]

Elf archäologische Objekte

E-Nr. 1975/13 = ›Münchner Nummer: 50241.

Nach der im BNM erfolgten fotografischen Dokumentation sämtlicher Objekte und deren Meldung beim Nationalmuseum der Geschichte der Ukraine in Kiew konnten die teilweise in Kyrilisch beschrifteten Artefakte anhand der in Kiew befindlichen Archivalien identifiziert werden. Sie stammen aus den von Wikentij Chwojka (1850–1914) entdeckten Erdhütten auf dem Hügel der Kyrillus Straße in Kiew und der Ansiedlung beim Dorf Slodiiwka. Bis auf das für die altslawische Kultur typische Steine gehören sie der späteren Tripolje-Kultur und der frühen Bronzezeit an. Ab 1904 sind sie



*Elf archäologische Objekte; Archäologische Staatssammlung München (E-Nr. 1975/13)*

im Historischen Zentralmuseum (heute: Historisches Nationalmuseum der Ukraine) ausgestellt gewesen. Die Bestände des auf dem Gelände des Kiewer Höhlenklosters Kyjewo-Petscherska Lawra gelegenen Historischen Zentralmuseums wurden 1942 während der deutschen Besetzung der Ukraine (1941–1944) in das Kiewer Leninmuseum verlagert und im selben Jahr in das neu gegründete Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte integriert. Vom 26. September bis 19. Oktober 1943 sind sie auf Weisung des Reichsministeriums für die besetzten Ostgebiete durch die Kiewer Dienststelle des ›Einsatzstabes Reichsleiter Rosenberg‹ (ERR)

nach Krakau abtransportiert worden; von dort aus wurden sie im April 1944 nach Höchstädt und im November/Dezember 1945 nach München in den Central Collecting Point (CCP) gebracht. Sie befanden sich nicht unter den am 15. April 1946 an die Sowjetunion zurückgegebenen Objekten, die am 4. Dezember 1947 in Kiew eintrafen, und galten seither als ›Kriegsverlust‹.

Meldung an das Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen (BADV) [seit 1. Juni 2017 zuständig für die Kunstverwaltung des Bundes: Bundesverwaltungsamt (BVA)].

*FPB-Tätigkeitsbericht 2016/2017, S. 81*

## Bayerische Staatsbibliothek

1) Seit August 2016 Überprüfung von ca. 36.000 durch Zugangsverzeichnisse recherchierbare Titel aus der Bibliothek der ehemaligen ›NS-Ordensburg Sonthofen‹ [Überweisung an die BSB durch die US-amerikanische Militärregierung 1946] (gefördert vom 01.08.2016–31.07.2019 durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg) [Stephan Kellner; Franziska Eschenbach; Elena Velichko]

2) Zwei Werke aus dem ehemaligen Besitz des Gewerkschaftsfunktionärs, Verlegers, Publizisten und Politikers Johannes Sassenbach (1866–1940):

Sassenbach besaß eine umfangreiche Privatbibliothek, die er 1927 dem Berliner Ortsausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (A.D.G.B.) als Studienbibliothek zur Verfügung stellte. Nach der Beschlagnahme des Gewerkschaftsvermögens durch die Nationalsozialisten am 2. Mai 1933 fiel die Sassenbach-Bibliothek schließlich an das Hauptarchiv der NSDAP in München. Beide Werke tragen die Provenienz des Hauptarchivs der NSDAP. Derzeit wird die genaue Rechtsnachfolge untersucht.

3) 32 Bände aus dem Besitz ehemaliger Gewerkschaftsvereine:

Im Bestand der BSB befinden sich 32 Bücher aus den Bibliotheken verschiedener Vereine und Verbände der deutschen Arbeiterbewegung. Diese Werke gehören zu

den Überresten jener Büchersammlungen, die 1933 bei der Auflösung der Gewerkschaften und mit ihr verbundener Organisationen geplündert, verstreut und vernichtet worden waren. Sie kamen nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs an die BSB, meist über Büchersammlungen ehemaliger NS-Organisationen. Diese Sammlungen waren von den Alliierten an das Haus überstellt worden. Die Bücher sollen an die jeweiligen Nachfolgeorganisationen restituiert werden.

4) Sieben Bände aus dem ehemaligen Besitz des Berliner jüdischen Rechtsanwalts Bruno Marwitz (1870–1939):

Bruno Marwitz war mehr als 40 Jahre lang am Landgericht Berlin zugelassen. Zudem trat er als Autor verschiedener rechtswissenschaftlicher Werke in Erscheinung. Ab 1933 entzog man ihm zunächst das Notariat und ab 1938 auch die Berufsausübung. Bruno Marwitz verstarb 1939 in Berlin. Seine Witwe Helene, geb. Pniower (1875–1942), wurde 1942 bei einem Fluchtversuch an der Schweizer Grenze festgenommen und deportiert. Unmittelbar nach ihrer Ankunft im KZ Riga wurde sie ermordet.

Die Universitätsbibliothek Köln und die Staatsbibliothek zu Berlin konnten bereits Bücher an den Enkel von Bruno Marwitz restituieren.

5) 193 Bände aus dem Besitz der Bibliotheken ehemaliger Freimaurerlogen:

Diese Werke wurden zwischen 1933 und 1936 beschlagnahmt und gelang-

ten über den Sicherheitsdienst der SS schließlich in die Bibliothek des Reichssicherheitshauptamts in Berlin. Bei einem Tauschgeschäft mit der ›SS-Schule Haus Wewelsburg‹ erhielt die Bayerische Staatsbibliothek im Gegenzug für eigene Dubletten Bücher aus dem Bestand des Reichssicherheitshauptamts. Die Bücher lassen sich aufgrund eines handschriftlichen Vermerks sowie durch die Nummer »T.13330« diesem Tausch zuordnen; damit sind sie zweifellos NS-Raubgut. In den Büchern finden sich keine weiteren Besitzhinweise auf Logen. Für solche Fälle fungiert das Deutsche Freimaurermuseum Bayreuth traditionell als Sammelpunkt von Buchbeständen der 1933 enteigneten Logen.

6) Vier Werke aus dem ehemaligen Besitz des Schriftsteller Raoul Fernand Jellinek-Mercedes (1888–1939):

Neben einer wertvollen Musikaliensammlung und einer Gemäldesammlung besaß Raoul Fernand Jellinek-Mercedes auch eine umfangreiche Bibliothek. Im Juli 1938 forderte ihn die Gestapo auf, sein Vermögen bekannt zu geben. Monatelang war Jellinek-Mercedes gezwungen, sein Privatvermögen durch Notverkäufe zu veräußern; so musste er auch die Bibliothek an Buchhändler und Antiquariate abgeben. Aufgrund seiner jüdischen Abstammung war er massiver Verfolgung ausgesetzt und beging schließlich am 10. Februar 1939 in Baden Suizid.

Die Erben konnten bereits ermittelt werden.

7) Ein Buch aus dem ehemaligen Besitz der Bibliothek der Arbeiterkammer Graz:

Die Arbeiterkammer wurde im Zuge des Anschlusses Österreichs 1938 gleichgeschaltet, ihr Vermögen in die Deutsche Arbeitsfront eingegliedert. Die Kammer wurde 1946 wiedererrichtet. Im Jahr 1950 hatte die BSB bereits 1.000 Bücher aus österreichischen Gewerkschaftsbibliotheken an die Arbeiterkammer Graz zurückgegeben. Nun wurde ein weiteres Buch im *Sonthofen*-Bestand identifiziert. Seine Restitution soll in 2019 abgeschlossen werden.

8) Sieben Bände aus dem Besitz von Dr. James Klang (1847–1914):

Die BSB hat sieben Bände mit dem Provenienzmerkmal »D.oris J. Klang« auffindig gemacht, die alle über den Antiquariatshandel angekauft wurden. Sie gehörten früher dem Juristen Dr. James Klang. Nach dem Tod des Vaters übernahm Sohn Heinrich (1875–1954), ebenfalls Jurist, dessen umfangreiche Bibliothek. Von 1913 bis 1938 war Heinrich Klang als Richter tätig. Die folgenden Jahre waren von schwerer Verfolgung geprägt. Mehrere Fluchtversuche in die USA, nach China, Kuba und Ungarn glückten nicht. Im Zuge der Emigrationsbestrebungen verkaufte Heinrich Klang einen Großteil seiner mehr als 9.500 Bände umfassenden Bibliothek weit unter Wert an Antiquare in Leipzig, Berlin, Frankfurt am Main und Wien. Im September 1942 wurde er in das Konzentrationslager Theresienstadt verschleppt. Dort wurde er am 7. Juli 1945 befreit. Bereits zwei Wochen später be-



warb sich Klang in der österreichischen Justizverwaltung und konnte am Obersten Gerichtshof die Arbeit aufnehmen. Im November 1945 wurde er zum Senatspräsidenten ernannt. Zudem übernahm er im Sommer 1945 eine Professur an der juristischen Fakultät in Wien. Nach dem Tod Heinrich Klangs 1954 in Wien ging sein Besitz auf seine Frau und zwei Kinder über.

Die BSB arbeitet in diesem Fall eng mit der Zentral- und Landesbibliothek Berlin und mit der Zoologischen Hauptbibliothek des Naturhistorischen Museums Wien zusammen und bemüht sich um eine zeitnahe gemeinsame Restitution.

### **Bayerische Staatsgemäldesammlungen**

Proaktive Recherche in vier Fällen (mit insgesamt 9 Werken) und Vorbereitung der Restitution:

1) Ein Gemälde aus der Sammlung von Curt Goldschmidt (1878–1947):

Auf die 2017 erfolgte ›Lost Art‹-Meldung zu einem Werk von Lesser Ury (Inv.-Nr.14275) aus der Sammlung von Curt Goldschmidt haben sich im Dezember 2018 Vertreter der möglichen Berechtigten gemeldet und klären zusammen mit den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen die Voraussetzungen für eine mögliche Restitution des Werkes.

*FPB-Tätigkeitsbericht 2016/2017, S. 86:3*

2) Fünf Gemälde aus der Sammlung von Julius und Simoni Davidsohn (vgl. S. 93:1):

Die Erbensuche im Fall Davidsohn konnte nach zwei Jahren Recherche seitens der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen erfolgreich abgeschlossen werden. Die Erben in Deutschland, England, Israel und Zimbabwe stehen mittels eines von ihnen gewählten Sprechers in direktem Austausch mit den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen und verhandeln die Rückgabemodalitäten von fünf Gemälden, drei Grafiken und einem Elfenbeinrelief aus den Beständen der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, des Bayerischen Nationalmuseums und der Staatlichen Graphischen Sammlung München.

*FPB-Tätigkeitsbericht 2016/2017, S. 78:1, 83f.:1*

3) Ein Gemälde aus dem Eigentum von Ludwig Friedmann (1880–1943): S. 68f.

Die Forschung zu dem Bild *Bauernstube* (Studie) von Ernst Immanuel Müller identifizierte das Werk eindeutig als Eigentum von Ludwig Friedmann. Es wurde der Stammbaum der Familie bis in die Enkelgeneration zusammengetragen und proaktive Erbensuche betrieben. Dank der guten Vernetzung der Familie untereinander konnten zügig alle sechs Parteien kontaktiert werden. Am 25. Juli 2018 wurde das Bild in Augsburg restituiert. Miriam Friedmann nahm das Bild stellvertretend für die ganze Erbgemeinschaft im Schaezlerpalais in Empfang.

4) Zwei Gemälde aus der Sammlung von Edith Weinberger:

Die Provenienz der venezianischen Bilder *Mänade und Paniske* (Inv.-Nr. 10908) und *Alexander und Aristoteles* (Inv.-Nr. 10909) aus dem 18. Jahrhundert konnte präzisiert werden. Die Bilder, die 1943 bei der »Galerie an der Wagnmüllerstraße« angekauft und ohne Titel inventarisiert worden wa-

ren, stammen aus der Sammlung Edith Weinberger. Die Erbgemeinschaft wurde kontaktiert, jedoch sind die Recherchen noch nicht abgeschlossen. Zu prüfen ist u. a., ob es einen sog. Erstgeschädigten gibt. *FPB-Tätigkeitsbericht 2016/2017, S. 79:3*

### Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern

#### Eine Auswahl

1) Zu einem Konvolut von knapp dreihundertsiebenzig Papierarbeiten des Künstlers Konstantin Fjodorowitsch Bogajewskij (1872–1943) aus den Museen der Diözese Würzburg:

Bei den Kunstwerken handelt es sich um verschiedene Landschaftsdarstellungen, die teilweise signiert und datiert sind. Die Zeichnungen und Aquarelle wurden in den 1980er Jahren in einem Dienstzimmer der Diözese Würzburg gefunden, welches von einem ehemaligen Mitarbeiter des Staatsarchivs Würzburg für



»Mänade und Paniske«; Bayerische Staatsgemäldesammlungen (Inv.-Nr. 10908)



»Alexander und Aristoteles«; Bayerische Staatsgemäldesammlungen (Inv.-Nr. 10909)



Konstantin Fjodorowitsch Bogajewskij, Aquarell; Museen der Diözese Würzburg (Inv.-Nr. U666.68)



*Konstantin Fjodorowitsch Bogajewskij, Koblezeichnung; Museen der Diözese Würzburg (Inv.-Nr. U666.30-2)*

private Recherchen genutzt wurde. Erste Untersuchungen durch die Provenienzforschung der Landesstelle haben ergeben, dass dieser Mitarbeiter als Leutnant der Reserve in Feodossija stationiert war und u.a. in der propagandistischen Krim-Zeitung publizierte. Neben Gemäldestudien, deren Originalausführungen heute u.a. im Simferopol Art Museum und in der Gemäldegalerie in Feodossija ausgestellt werden, beinhaltet das Konvolut selbstständige Werke, die mit oder ohne Auftrag entstanden sein können. Es bleibt zu klären, ob dieser Fund als Raub- oder Beutekunst einzustufen ist.

2) Zu siebenundzwanzig Gemälden des Malers Walter Georgi (1871–1924) in den Museen der Stadt Landsberg am Lech:

Die Landesstelle wurde gebeten, die Rechtmäßigkeit des Verbleibs von Gemälden des Malers Walter Georgi (1871–1924) im Neuen Stadtmuseum einzuschätzen. 1944 wurden achtundvierzig Gemälde für das Museum erworben. Die Bilder stammen aus dem Nachlass Geor-

gis und waren Eigentum seiner Ehefrau Wina, die rassisch verfolgt und Ende Januar 1944 deportiert wurde, sie starb kurz darauf in Theresienstadt. Nachdem sich das Museum 1951 mit einem Erbberechtigten verglichen hatte, erhielt es siebenundzwanzig Werke zurück. Die genauen Erwerbungsstände und Erbverhältnisse befinden sich in der Prüfung.

### **Münchner Stadtmuseum** (FPB-Kooperationspartner)

Das Münchner Stadtmuseum bemüht sich, die Fälle, die im Zuge des Forschungsprojektes zwischen 2011 und 2015 und in der Ausstellung »*Ehem. jüdischer Besitz*«. *Erwerbungen des Münchner Stadtmuseums im Nationalsozialismus* recherchiert und präsentiert wurden, abschließend zu bearbeiten. Im Verlauf des Aufbaus der Hausdokumentation sind weitere Objektgruppen zur weiteren Recherche aufgenommen worden. Sie beziehen sich auf die umfangreichen Erwerbungen des Münchner Stadtmuseums in der NS-Zeit.



*Selbstporträt Walter Georgis, signiert und datiert 1900; Stadtmuseum Landsberg am Lech (Inv.-Nr. 3816) S. 106*

### **Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau München**

(FPB-Kooperationspartner)

Die SGL bemüht sich seit über 15 Jahren permanent um die Aufarbeitung ihrer Sammlungsgeschichte und recherchiert proaktiv zur Herkunft ihrer Sammlungsobjekte, insbesondere aus der Zeit des Nationalsozialismus. Im Jahr 2018 konnten in zwei Fällen (mit insgesamt 18 Werken) Verhandlungen über eine »faire und gerechte Lösung« mit den ermittelten rechtmäßigen Erben von Kunstwerken im Besitz des Lenbachhauses aufgenommen werden, die jedoch noch nicht abgeschlossen sind. In vier weiteren Fällen wird derzeit recherchiert, wobei bereits in einem Fall (ein Werk) die Kontaktaufnahme zu den rechtmäßigen Erben für 2019 geplant ist.

### **Zentralinstitut für Kunstgeschichte**

Im Berichtszeitraum fand keine bestandsbezogene Recherche in Projektform statt. Im Rahmen der Grundlagenforschung wird auch außerhalb von Projekten stets proaktiv nach NS-verfolgtungsbedingt entzogenen Werken gesucht.

## VI. Meldungen wegen Raubkunstverdacht in der ›Lost Art‹-Datenbank des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg ([www.lostart.de](http://www.lostart.de))

### Bayerisches Nationalmuseum

Im Berichtszeitraum sind insgesamt 429 Objekte (= 427 Inv.-Nrn.) auf ›Lost Art‹ gemeldet worden:

1) 112 Objekte (110 Inv.-Nrn.) aus den Zwangsablieferungen von Silber aus jüdischem Eigentum, die 1939/1940 vom Bayerischen Nationalmuseum erworben worden sind: (*S. 15f.:1*)

1. Inv.-Nr. 39/34: Hermann Lang, Kid-duschbecher; 17./18. Jh.

aus dem Besitz von Karl Alexander (1869–1941) und Anna Louise Neumeyer, geb. Hirschhorn (1879–1941)

= ›Lost Art‹-ID 578163

2. Inv.-Nr. 39/43: Christian Franck, Becher; 17. Jh.

aus dem Besitz von Nina Feuchtwanger, geb. Lippmann (1888–1985)

= ›Lost Art‹-ID 578162

3. Inv.-Nr. 39/51: Monogrammist IR, Pokal; 17. Jh.

aus dem Besitz von Leo Heinrich (1896–1972) und Dina Marx, geb. Strauß (1900–1941)

= ›Lost Art‹-ID 578161 — *Abb. S. 16, 82*

4. Inv.-Nr. 39/60: Peter Bruckmann und Söhne, Leuchter; 19. Jh.

aus dem Besitz von Amalie Fanny Rein, geb. Bing (1878–? Auschwitz)

= ›Lost Art‹-ID 578160 — *Abb. S. 116*

5. Inv.-Nr. 39/61: Peter Bruckmann und Söhne, Leuchter; 19. Jh.

aus dem Besitz von Amalie Fanny Rein, geb. Bing (1878–? Auschwitz)

= ›Lost Art‹-ID 578159 — *Abb. S. 116*

6. Inv.-Nr. 39/64: Gottlieb Johann Biller, Leuchter; 18. Jh.

aus dem Besitz von Alice Müller, geb. Kirchheimer (1885–1973)

= ›Lost Art‹-ID 578158 — *Abb. S. 116*

7. Inv.-Nr. 39/65: Gottlieb Johann Biller, Leuchter; 18. Jh.

aus dem Besitz von Alice Müller, geb. Kirchheimer (1885–1973)

= ›Lost Art‹-ID 578174 — *Abb. S. 116*

8. Inv.-Nr. 39/68: Friedrich Jakob Biller, Leuchter; 18. Jh.



aus dem Besitz von Emma (1872–1942) und Mathilde Gerngroß (1875–1942)

= ›Lost Art-ID 578173 — *Abb. S. 116*

9. Inv.-Nr. 39/69: Friedrich Jakob Biller, Leuchter; 18. Jh.

aus dem Besitz von Emma (1872–1942) und Mathilde Gerngroß (1875–1942)

= ›Lost Art-ID 578172 — *Abb. S. 116*

10. Inv.-Nr. 39/70: Johann (Hans) Albrecht Wedel, Leuchter; 18./19. Jh.

aus dem Besitz von Olga Maier, geb.

Nußbaum (1876–? Treblinka)

= ›Lost Art-ID 578171 — *Abb. S. 116*

11. Inv.-Nr. 39/71: Johann (Hans)

Albrecht Wedel, Leuchter; 18./19. Jh.

aus dem Besitz von Olga Maier, geb.

Nußbaum (1876–? Treblinka)

= ›Lost Art-ID 578170 — *Abb. S. 116*

12. Inv.-Nr. 39/78: Leuchter; 19. Jh.

aus dem Besitz von Karl Alexander (1869–1941) und Anna Louise Neumeyer, geb. Hirschhorn (1879–1941)

= ›Lost Art-ID 578169 — *Abb. S. 116*

13. Inv.-Nr. 39/84: Gottlieb Johann Biller, Leuchter; 18. Jh.

aus dem Besitz von Emma (1872–1942) und Mathilde Gerngroß (1875–1942)

= ›Lost Art-ID 578168 — *Abb. S. 116*

14. Inv.-Nr. 39/85: Gottlieb Johann Biller, Leuchter; 18. Jh.

aus dem Besitz von Emma (1872–1942) und Mathilde Gerngroß (1875–1942)

= ›Lost Art-ID 578167 — *Abb. S. 116*

15. Inv.-Nr. 39/86: Franz Carl I Schmedding, Leuchter; 19. Jh.

aus dem Besitz von Karl Alexander Neumeyer (1869–1941) und Anna Louise Neumeyer, geb. Hirschhorn (1879–1941)

= ›Lost Art-ID 578166

16. Inv.-Nr. 39/87: Franz Carl I Schmedding, Leuchter; 19. Jh.

aus dem Besitz von Karl Alexander (1869–

1941) und Anna Louise Neumeyer, geb. Hirschhorn (1879–1941)

= ›Lost Art-ID 578165

17. Inv.-Nr. 39/89: Johann Balthasar Stenglin/Johann Alois Seethaler, Gewürzgefäß; 19. Jh.

aus dem Besitz von Leo Heinrich (1896–1972) und Dina Marx, geb. Strauß (1900–1941)

= ›Lost Art-ID 578164

18. Inv.-Nr. 39/98: Christian Friedrich Temler, Deckelschale; 19. Jh.

aus dem Besitz von August (1879–1944) und Sophie Kronacher, geb. Railing (1888–?)

= ›Lost Art-ID 578163

19. Inv.-Nr. 39/99: Johann Georg Daniel Häberlein (?), Leuchter; 18./19. Jh.

aus dem Besitz von Therese Lippmann, geb. Schwarzhaupt (1863–1942)

= ›Lost Art-ID 578162

20. Inv.-Nr. 39/102: Johann Christian Sick, Löffel; 19. Jh.

aus dem Besitz von Erich Eugen (1881–1957) und Hermine Rosenberg, geb. Hess (1886–1967)

= ›Lost Art-ID 578161

21. Inv.-Nr. 39/103: Johann Christian Sick, Löffel; 19. Jh.

aus dem Besitz von Erich Eugen (1881–1957) und Hermine Rosenberg, geb. Hess (1886–1967)

= ›Lost Art-ID 578180

22. Inv.-Nr. 39/104: Johann Christian Sick, Löffel; 19. Jh.

aus dem Besitz von Erich Eugen (1881–1957) und Hermine Rosenberg, geb. Hess (1886–1967)

= ›Lost Art-ID 578179

23. Inv.-Nr. 39/105: Johann Christian Sick, Löffel; 19. Jh.

aus dem Besitz von Erich Eugen Rosen-

berg (1881–1957) und Hermine Rosen-  
berg, geb. Hess (1886–1967)

= ›Lost Art-ID 578178

24. Inv.-Nr. 39/109: Johann Samuel Scho-  
enberg, Salzschale; 19. Jh.

aus dem Besitz von Sophie Strauß  
(1880–?)

= ›Lost Art-ID 579177

25. Inv.-Nr. 39/120: Christian Friedrich  
Temler, Zuckerdose; 19. Jh.

aus dem Besitz von Max Friedlaender  
(?–?)

= ›Lost Art-ID 578176

26. Inv.-Nr. 39/127: Johann Heinrich Nuss  
(?), Salzgefäß; 18. Jh.

aus dem Besitz von Adolf Hirsch (?–?)

= ›Lost Art-ID 578175

27. Inv.-Nr. 39/131: Karl Zahn, Glasschale  
in Silbermontierung; 19. Jh.

aus dem Besitz von Alfred Haas  
(1878–1978) und Else Haas, geb. Schülein  
(1886–1982)

= ›Lost Art-ID 578190

28. Inv.-Nr. 39/133: Salzgefäß; 19. Jh.

aus dem Besitz von Gertrud Rosenblatt,  
geb. Dingfelder (1872–?)

= ›Lost Art-ID 578189

29. Inv.-Nr. 39/134: Johann Victor Schord-  
ler, Schale, Deckelschale; 18. Jh.

aus dem Besitz von Fritz (Friedrich)  
Schnell (1872–1943)

= ›Lost Art-ID 578188

30. Inv.-Nr. 39/136: Löffel; 18. Jh.

aus dem Besitz von Fritz Schwager (?–?)

= ›Lost Art-ID 578187

31. Inv.-Nr. 39/146: Ludwig Gustav Metz-  
ger, Vorlegelöffel; 19. Jh.

aus dem Besitz von Flora Koschland  
(1868–1943)

= ›Lost Art-ID 578186

32. Inv.-Nr. 39/148: Abraham Christian  
Grabe, Schöpflöffel; 19. Jh.

aus dem Besitz von Jakob (1893–1944)  
und Meta Leiter, geb. Gutmann (1888–  
1944)

= ›Lost Art-ID 578185

33. Inv.-Nr. 39/149: Johann Friedrich Wil-  
helm Kramer, Schöpflöffel; 19. Jh.

aus dem Besitz von Nanette Neuburger  
(1867–1942)

= ›Lost Art-ID 578184

34. Inv.-Nr. 39/162: Paul Solanier, Faust-  
becher; 17. Jh.

aus dem Besitz von Jeremias (1866–1941)  
und Rosa Fleischmann, geb. Ackermann  
(1873–?)

= ›Lost Art-ID 578199

35. Inv.-Nr. 39/163: Paulus I Attinger,  
Faustbecher; 17. Jh.

aus dem Besitz von Adolf (1875–1942)  
und Mina Ackermann, geb. Sundheimer  
(1881–? Auschwitz)

= ›Lost Art-ID 578198

36. Inv.-Nr. 39/165: Johann III Mitnacht,  
Faustbecher; 18. Jh.

aus dem Besitz von Friederike Feust, geb.  
Merzbacher (1859–1939)

= ›Lost Art-ID 578197

37. Inv.-Nr. 39/173: Becher; 17. Jh.

aus dem Besitz von Recha (Recka) Stark,  
geb. Neu (1866–1941)

= ›Lost Art-ID 578196

38. Inv.-Nr. 39/174: Johann Michael Fe-  
derer (?)/Johann Melchior Fedelmayer (?),  
Doppelbecher; 18. Jh.

aus dem Besitz von Fanny Feust, geb. Sulz-  
bacher (1900–1940)

= ›Lost Art-ID 578195

39. Inv.-Nr. 39/176: Anton II Grill, Salz-  
gefäß; 18. Jh.

aus dem Besitz von Friederike Feust, geb.  
Merzbacher (1859–1939)

= ›Lost Art-ID 578194

40. Inv.-Nr. 39/185: Peter Wibers, Schlangenhautbecher; 17. Jh.  
aus dem Besitz von Ludwig Ordenstein (1877–1942)  
= ›Lost Art-ID 578193 — *Abb. S. 81*
41. Inv.-Nr. 39/188: Andreas Meiting, Schlangenhautbecher; 17./18. Jh.  
aus dem Besitz von Erna Weimersheimer (1900–? Piaski)  
= ›Lost Art-ID 578192
42. Inv.-Nr. 39/189: Johann Philipp Höfler, Schlangenhautbecher; 17. Jh.  
aus dem Besitz von Ludwig Ordenstein (1877–1942)  
= ›Lost Art-ID 578191 — *Abb. S. 81*
43. Inv.-Nr. 39/196: Johann Michael Fickel, Becher; 19. Jh.  
aus dem Besitz von Clara Nördlinger, geb. Hilb (1878–1940)  
= ›Lost Art-ID 578210 — *Abb. S. 116*
44. Inv.-Nr. 39/198: Paul Solanier, Faustbecher; 18. Jh.  
aus dem Besitz von Jakob Weil (1876–1941)  
= ›Lost Art-ID 578209
45. Inv.-Nr. 39/202: Johann Michael Fickel, Fußbecher; 19. Jh.  
aus dem Besitz von Therese (Thea) Herz, verw. Freund, geb. Lauchheimer (1906–1941)  
= ›Lost Art-ID 578208 — *Abb. S. 82*
46. Inv.-Nr. 39/210: Leonhard Tobias Drescher, Schöpfföfel; 18. Jh.  
aus dem Besitz von David Gerstle (1894–1958)  
= ›Lost Art-ID 578207
47. Inv.-Nr. 39/211: Johann Georg Kröner, Löffel; 19. Jh.  
aus dem Besitz von Lina Sundheimer (1855–?)  
= ›Lost Art-ID 578206
48. Inv.-Nr. 39/212: Johann Friedrich Trana (?)/Johann Martin Trana (?), Löffel; 18. Jh.  
aus dem Besitz von Ella Hirschinger (1879–?)  
= ›Lost Art-ID 578205
49. Inv.-Nr. 39/213: Johann Jakob I Schoap, Vorlegelöffel; 18. Jh.  
aus dem Besitz von Max Lehmann (1885–1941)  
= ›Lost Art-ID 578204
50. Inv.-Nr. 39/218: Johann Friedrich Negges, Leuchter; 19. Jh.  
aus dem Besitz von Ludwig Rosenfelder (1897–? Auschwitz)  
= ›Lost Art-ID 578203 — *Abb. S. 116*
51. Inv.-Nr. 39/219: Johann Friedrich Negges, Leuchter; 19. Jh.  
aus dem Besitz von Ludwig Rosenfelder (1897–? Auschwitz)  
= ›Lost Art-ID 578202 — *Abb. S. 116*
52. Inv.-Nr. 39/220: Johann III Mittnacht, Leuchter; 18. Jh.  
aus dem Besitz von Regina Wetzlar (1877–1959)  
= ›Lost Art-ID 578201
53. Inv.-Nr. 39/221: Johann Ludwig I Schoap, Gewürzdose; 18. Jh.  
aus dem Besitz von Emma (1872–1942) und Mathilde Gerngroß (1875–1942)  
= ›Lost Art-ID 578200
54. Inv.-Nr. 40/9: Johann Jeremias Busch, Becher; 18. Jh.  
aus dem Besitz von Emma Löffler, geb. Gerstle (1860–1942)  
= ›Lost Art-ID 578221
55. Inv.-Nr. 40/12: Johann Christian Sick, Pokalbecher; 19. Jh.  
aus dem Besitz von Bertold (1895–? Piaski) und Lilly Koppel, geb. Lipcowitz (1899–? Piaski)

= ›Lost Art-ID 578220 — *Abb. S. 16*  
 56. Inv.-Nr. 40/16: Friedrich Lissner, Becher; 19. Jh.  
 aus dem Besitz von Willy Bergmann (1905–?)  
 = ›Lost Art-ID 578219  
 57. Inv.-Nr. 40/17: Becher; 19. Jh.  
 aus dem Besitz von Klärchen (1886–1941), Norbert (1884–1941), Otto (1883–1941), Siegfried (1873–1942) und Thekla Götz (1889–1941)  
 = ›Lost Art-ID 578218 — *Abb. S. 116*  
 58. Inv.-Nr. 40/19: Marx II Schaller, Becher; 17. Jh.  
 aus dem Besitz von Pauline Pessle Seligmann, geb. Schwabacher (1864–1940)  
 = ›Lost Art-ID 578217  
 59. Inv.-Nr. 40/20: Daniel Schwestermüller, Becher; 17. Jh.  
 aus dem Besitz von Klärchen (1886–1941), Norbert (1884–1941), Otto (1883–1941), Siegfried (1873–1942) und Thekla Götz (1889–1941)  
 = ›Lost Art-ID 578216 — *Abb. S. 116*  
 60. Inv.-Nr. 40/24: David Baumann, Becher; 17. Jh.  
 aus dem Besitz von Jakob Justin (1883–1941) und Gutta Münster, geb. Engländer (1881–1941)  
 = ›Lost Art-ID 578215 — *Abb. S. 116*  
 61. Inv.-Nr. 40/28: Meister PTS, Becher; 18. Jh.  
 aus dem Besitz von Hermine Bernheimer (1870–1943)  
 = ›Lost Art-ID 578214 — *Abb. S. 116*  
 62. Inv.-Nr. 40/29: Johann III Mittnacht, Becher; 18. Jh.  
 aus dem Besitz von Max Lehmann (1885–1941)  
 = ›Lost Art-ID 578213 — *Abb. S. 116*  
 63. Inv.-Nr. 40/31: Hans Jakob II Wild, Faustbecher; 17. Jh.

aus dem Besitz von Jennie Günzburger (1882–?)  
 = ›Lost Art-ID 578212 — *Abb. S. 116*  
 64. Inv.-Nr. 40/32: Paul Solanier, Faustbecher; 18. Jh.  
 aus dem Besitz von Salomon (1874–? Treblinka) und Karolina Gutmann, geb. Guggenheimer (1875–? Treblinka)  
 = ›Lost Art-ID 578211  
 65. Inv.-Nr. 40/35: Jakob Krautauer, Tortenheber; 19. Jh.  
 aus dem Besitz von Jakob Schmalgrund (?–?)  
 = ›Lost Art-ID 578235  
 66. Inv.-Nr. 40/37: Löffel; 18. Jh.  
 aus dem Besitz von Jakob Justin (1883–1941) und Gutta Münster, geb. Engländer (1881–1941)  
 = ›Lost Art-ID 578234  
 67. Inv.-Nr. 40/38: Augustin Philipp Gläser, Löffel; 18. Jh.  
 aus dem Besitz von Jakob Weil (1876–1941)  
 = ›Lost Art-ID 578233  
 68. Inv.-Nr. 40/39: Samuel Bardet, Löffel; 18. Jh.  
 aus dem Besitz von Jakob Weil (1876–1941)  
 = ›Lost Art-ID 578232  
 69. Inv.-Nr. 40/42: Löffel; 18. Jh.  
 aus dem Besitz von Josef Leopold Guggenheim (1887–1940)  
 = ›Lost Art-ID 578231  
 70. Inv.-Nr. 40/44: Philipp Jakob I Holeisen, Salzgefäß; 18. Jh.  
 aus dem Besitz von Ella Hirschinger (1879–?)  
 = ›Lost Art-ID 578230  
 71. Inv.-Nr. 40/45: Peter Christian Roser, Salzgefäß; 18. Jh.  
 aus dem Besitz von Jennie Günzburger (1882–?)

= ›Lost Art-ID 578229

72. Inv.-Nr. 40/46: Christian Friedrich Lauch, Schale; 18. Jh.

aus dem Besitz von Klärchen (1886–1941), Norbert (1884–1941), Otto (1883–1941), Siegfried (1873–1942) und Thekla Götz (1889–1941)

= ›Lost Art-ID 578228 — *Abb. S. 116*

73. Inv.-Nr. 40/51.1: Eigel (?), Leuchter; 19. Jh.

aus dem Besitz von Elise Maison, verw. Born, geb. Nathan (1854–1942)

= ›Lost Art-ID 578227 — *Abb. S. 116*

74. Inv.-Nr. 40/51.2: Eigel (?), Leuchter; 19. Jh.

aus dem Besitz von Elise Maison, verw. Born, geb. Nathan (1854–1942)

= ›Lost Art-ID 578279 — *Abb. S. 116*

75. Inv.-Nr. 40/53: Philipp Friedrich Bruglocher, Salzgefäß; 19. Jh.

aus dem Besitz von Jennie Günzburger (1882–?)

= ›Lost Art-ID 578226 — *Abb. S. 116*

76. Inv.-Nr. 40/58: Johann Leonhard Allmann, Salzgefäß; 18. Jh.

aus dem Besitz von Rosa Peretz, geb. Freudenthal (1870–1940)

= ›Lost Art-ID 578225 — *Abb. S. 116*

77. Inv.-Nr. 40/59: Johann Esaias Negges, Löffel; 19. Jh.

aus dem Besitz von Jakob Steinmeier (1863–1943)

= ›Lost Art-ID 578224

78. Inv.-Nr. 40/60: Lukas Römer/Johann Alois Seethaler, Löffel; 19. Jh.

aus dem Besitz von Jakob Steinmeier (1863–1943)

= ›Lost Art-ID 578223

79. Inv.-Nr. 40/64: Johann Konrad Lotter, Schale; 18. Jh.

aus dem Besitz von Ernst (1902–1990) und Therese (Reserl) Rosa Hirsch, geb.

Grünhut (1910–1976)

= ›Lost Art-ID 578222 — *Abb. S. 16*

80. Inv.-Nr. 40/65: Johann Friedrich Wilhelm Kramer, Schöpflöffel; 18. Jh.

aus dem Besitz von Jakob Weil (1876–1941)

= ›Lost Art-ID 578241

81. Inv.-Nr. 40/77: Hans Baur, Schlangenhautbecher; 17. Jh.

aus dem Besitz von Betty Selz, verw. Weimann, geb. Kohnstamm (1879–?)

= ›Lost Art-ID 578240 — *Abb. S. 116*

82. Inv.-Nr. 40/78: Becher; 19./20. Jh.

aus dem Besitz von Betty Selz, verw. Weimann, geb. Kohnstamm (1879–?)

= ›Lost Art-ID 578239 — *Abb. S. 116*

83. Inv.-Nr. 40/81: Becher; 19. Jh.

aus dem Besitz von Betty Selz, verw. Weimann, geb. Kohnstamm (1879–?)

= ›Lost Art-ID 578238 — *Abb. S. 16*

84. Inv.-Nr. 40/88: Johann Alois Seethaler, Salzgefäß; 19. Jh.

aus dem Besitz von Betty Selz, verw. Weimann, geb. Kohnstamm (1879–?)

= ›Lost Art-ID 578237 — *Abb. S. 16*

85. Inv.-Nr. 40/91: Carl Ludwig Jung, Salzgefäß; 19. Jh.

aus dem Besitz von Betty Selz, verw. Weimann, geb. Kohnstamm (1879–?)

= ›Lost Art-ID 578236 — *Abb. S. 116*

86. Inv.-Nr. 40/109: Lukas Römer/Johann Alois Seethaler, Löffel; 19. Jh.

aus dem Besitz von Jakob Steinmeier (1863–1943)

= ›Lost Art-ID 578243

87. Inv.-Nr. 40/110: Lukas Römer/Johann Alois Seethaler, Löffel; 19. Jh.

aus dem Besitz von Jakob Steinmeier (1863–1943)

= ›Lost Art-ID 578242

88. Inv.-Nr. 64/28 = 39/166: Johann Friedrich Ferge, Messer; 19. Jh.



aus dem Besitz von Alfred Alexander Bauer (1874–? Piaski) und Eugenie Haimann, geb. Bauer (1877–? Piaski)

= ›Lost Art-ID 578254

89. Inv.-Nr. 64/29 = 39/167: Johann Friedrich Ferge, Gabel; 19. Jh.

aus dem Besitz von Alfred Alexander Bauer (1874–? Piaski) und Eugenie Haimann, geb. Bauer (1877–? Piaski)

= ›Lost Art-ID 578253

90. Inv.-Nr. 64/30.1–2 = 40/18: Gewürzdöschen; 18. Jh.

aus dem Besitz von Klärchen (1886–1941), Norbert (1884–1941), Otto (1883–1941), Siegfried (1873–1942) und Thekla Götz (1889–1941)

= ›Lost Art-ID 578252

91. Inv.-Nr. 64/31 = 40/52: Georg Andreas Sedlmayr, Salzgefäß; 18. Jh.

aus dem Besitz von Klärchen (1886–1941), Norbert (1884–1941), Otto (1883–1941), Siegfried (1873–1942) und Thekla Götz (1889–1941)

= ›Lost Art-ID 578251

92. Inv.-Nr. 64/32 = 39/170: Johann Heinrich Busch, Leuchter; 19. Jh.

aus dem Besitz von Oscar (Oskar) (1874–1943) und Eugenie (Jenny) Grünhut, geb. Rosenthal (1887–1942)

= ›Lost Art-ID 578250 — *Abb. S. 16*

93. Inv.-Nr. 64/33 = 39/171: Johann Heinrich Busch, Leuchter; 19. Jh.

aus dem Besitz von Oscar (Oskar) (1874–1943) und Eugenie (Jenny) Grünhut, geb. Rosenthal (1887–1942)

= ›Lost Art-ID 578272 — *Abb. S. 16*

94. Inv.-Nr. 64/34 = 39/201: Philipp Stenglin, Patenbecher; 18. Jh.

aus dem Besitz von Kurt Martin Guggenheimer (1902–?)

= ›Lost Art-ID 578271 — *Abb. S. 115*

95. Inv.-Nr. 64/35 = 39/117: Hans Leonhard Wolff (?), Deckelbecher; 17. Jh.

aus dem Besitz von Jakob Loewi (?–?)

= ›Lost Art-ID 578270 — *Abb. S. 16*

96. Inv.-Nr. 64/36 = 39/30: Jakob Kraer, Becher; 17. Jh.

aus dem Besitz von Friedrich Siegmund (Fritz) (1879–1942) und Erna Marx, geb. Hirschberg (1892–? Auschwitz)

= ›Lost Art-ID 578269 — *Abb. S. 115*

97. Inv.-Nr. 64/37 = 39/193: Johann Jakob IV Bruglocher, Deckelbecher; 19. Jh.

aus dem Besitz von Therese Mohr, geb. Gutmann (1858–1939)

= ›Lost Art-ID 578268 — *Abb. S. 16*

98. Inv.-Nr. 64/38 = 39/164: Paul Solanier, Faustbecher; 18. Jh.

aus dem Besitz von Lina Neuburger (1881–? Auschwitz)

= ›Lost Art-ID 578267

99. Inv.-Nr. 64/39 = 39/169: Johann Jakob Adam, Schokoladentasse; 18. Jh.

aus dem Besitz von Jeanette Oppenheimer, geb. Heumann (1869–? Treblinka)

= ›Lost Art-ID 578266 — *Abb. S. 16*

100. Inv.-Nr. 64/40.1–2 = 40/8: Abraham IV Drentwett, Deckelbecher; 18. Jh.

aus dem Besitz von Rosa Peretz, geb. Freudenthal (1870–1940)

= ›Lost Art-ID 578265

101. Inv.-Nr. 64/41 = 39/38: Philipp Stenglin, Faustbecher; 18. Jh.

aus dem Besitz von Ludwig Rosenfelder (1897–? Auschwitz)

= ›Lost Art-ID 578264 — *Abb. S. 16*

102. Inv.-Nr. 64/42 = 39/175: Johann Christoph I Treffler, Becher; 17. Jh.

aus dem Besitz von Erna Weimersheimer (1900–? Piaski)

= ›Lost Art-ID 578263

103. Inv.-Nr. 64/43 = 39/214: Christoph

Sigmund Hossmann, Messkännchen;  
18. Jh.

aus dem Besitz von Jakob Weil (1876–  
1941)

= ›Lost Art-ID 578262 — *Abb. S. 16*

104. Inv.-Nr. 64/44.1–2 = 39/121: Jakob  
Pfaff, Deckelbecher; 18. Jh.

aus dem Besitz von Emma (1872–1942)  
und Mathilde Gerngroß (1875–1942)

= ›Lost Art-ID 578261

105. Inv.-Nr. 64/45 = 40/56.1: Johann Bal-  
thasar Heckenauer, Leuchter; 18. Jh.

aus dem Besitz von Karl Isidor Sonnenthal  
(1882–1941)

= ›Lost Art-ID 578260

106. Inv.-Nr. 64/46 = 40/56.2: Johann Bal-  
thasar Heckenauer, Leuchter; 18. Jh.

aus dem Besitz von Karl Isidor Sonnenthal  
(1882–1941)

= ›Lost Art-ID 578259

107. Inv.-Nr. 64/47 = 39/41: Leuchter;  
18. Jh.

aus dem Besitz von Friederike (Frieda)  
Szkolny, geb. Selz (1885–1941)

= ›Lost Art-ID 578258 — *Abb. S. 16*

108. Inv.-Nr. 64/48 = 39/42: Leuchter;  
18. Jh.

aus dem Besitz von Friederike (Frieda)  
Szkolny, geb. Selz (1885–1941)

= ›Lost Art-ID 578257 — *Abb. S. 16*

109. Inv.-Nr. 64/49 = 40/15: Becher; 19. Jh.

aus dem Besitz von David Mann (1869–  
1943)

= ›Lost Art-ID 578256

110. Inv.-Nr. 64/50 = 39/129: Thomas  
Dankenmair, Dose; 18. Jh.

aus dem Besitz von Rosa Regine Nuß-  
baum, geb. Neu (1886–1985)

= ›Lost Art-ID 578255



Philipp Stenglin, Patenbecher; Bayerisches Nationalmuseum  
(Inv.-Nr. 64/34) S. 114:1.94



Jakob Kraer, Becher; Bayerisches Nationalmuseum  
(Inv.-Nr. 64/36) S. 114:1.96



*Zwangsablieferungen von Silber aus jüdischem Eigentum; Bayerisches Nationalmuseum*



*Zwangsablieferungen von Silber aus jüdischem Eigentum; Bayerisches Nationalmuseum*

2) Neun Objekte, die 1961, 1965 und 1966 als ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹ aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung von Hermann Göring (1893–1946) an das BNM gekommen sind: (S. 17:2)

1. Inv.-Nr. 61/55: Tapiserie: Pastorale Allegorie; 16. Jh.

= ›Lost Art-ID 578248

2. Inv.-Nr. 61/56: Tapiserie: Allegorische Szene; 16. Jh.

= ›Lost Art-ID 578247

3. Inv.-Nr. 61/57: Tapiserie: Allegorische Szene; 16. Jh.

= ›Lost Art-ID 578246 (2013 restituiert!)

4. Inv.-Nr. 61/58: Tapiserie: Seestück mit Tieren; 18. Jh. — *Abb. S. 117*

= ›Lost Art-IDs 578245 = 313939/40!

5. Inv.-Nr. 61/59: Tapiserie: Seestück mit Tieren; 18. Jh. — *Abb. S. 18*

= ›Lost Art-IDs 578244 = 313935/36!

6. Inv.-Nr. 61/72: Tapiserie: Seestück mit Tieren; 18. Jh. — *Abb. S. 19*

= ›Lost Art-IDs 578249 = 313933/34!

7. Inv.-Nr. 65/103: Tintenzug mit Hl. Georg zu Pferd mit dem Drachen; 15. Jh.

= ›Lost Art-ID 578273

*FPB-Tätigkeitsbericht 2016/2017, S. 80:4*

8. Inv.-Nr. 65/164: Bordüre einer Tapiserie; 18. Jh.

= ›Lost Art-ID 578274

9. Inv.-Nr. 66/201: Dreifüßiges Holztischchen mit Bronzebeschlägen; 18. Jh.

= ›Lost Art-ID 578275

*FPB-Tätigkeitsbericht 2016/2017, S. 80:5*

*S. 17–19:2, 86–88:10*



Tapiserie: Seestück mit Tieren; aus der ›Sammlung Görings‹; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 61/58) S. 117:2.4



3) 61 anhand der im Central Collecting Point München vergebenen ›Münchener Nummer‹ identifizierbare und im BNM lokalisierbare Objekte, die 1960 als ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹ aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung der NSDAP/Parteikanzlei – von Martin Bormann (1900–1945) als Fiduziar für die NSDAP erworbene Objekte – aus ehemaligem Reichsbesitz (Treuhandverwaltung von Kulturgut) an das BNM gekommen sind: (*S. 17:2*)

1. Inv.-Nr. 60/117: Decke; 19. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580341
2. Inv.-Nr. 60/118: Seidengewebe; 20. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580342
3. Inv.-Nr. 60/119: Decke; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580343
4. Inv.-Nr. 60/120: Decke; 17. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580344
5. Inv.-Nr. 60/121: Decke; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580345
6. Inv.-Nr. 60/122: Decke; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580346
7. Inv.-Nr. 60/123: Decke; 17. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580347
8. Inv.-Nr. 60/124: Decke; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580348
9. Inv.-Nr. 60/125: Antependium; 17. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580349 — *Abb. S. 119*
10. Inv.-Nr. 60/126: Decke; 17. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580350
11. Inv.-Nr. 60/127: Decke; 17. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580351
12. Inv.-Nr. 60/128: Wildseidendamast;  
19. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580352
13. Inv.-Nr. 60/129: Seidenrips; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580353
14. Inv.-Nr. 60/130: Decke; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580354 — *Abb. S. 120*

15. Inv.-Nr. 60/131: Seidendamast; 17. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580355
16. Inv.-Nr. 60/132: Seidendamast; 16. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580356
17. Inv.-Nr. 60/133.1: Seidentaft; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580357
18. Inv.-Nr. 60/133.2: Seidentaft; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580358
19. Inv.-Nr. 60/133.3: Seidentaft; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580359
20. Inv.-Nr. 60/133.4: Seidentaft; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580360
21. Inv.-Nr. 60/134.1: Seidendamast; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580361
22. Inv.-Nr. 60/134.2: Seidendamast; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580362
23. Inv.-Nr. 60/134.3: Seidendamast; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580363
24. Inv.-Nr. 60/135: Seidenlampas; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580364
25. Inv.-Nr. 60/136.1: Seidengewebe; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580365
26. Inv.-Nr. 60/136.2: Seidengewebe; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580366
27. Inv.-Nr. 60/136.3: Seidengewebe; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580367
28. Inv.-Nr. 60/136.4: Seidengewebe; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580368
29. Inv.-Nr. 60/136.5: Seidengewebe; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580369
30. Inv.-Nr. 60/136.6: Seidengewebe; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580370
31. Inv.-Nr. 60/136.7: Seidengewebe; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580371
32. Inv.-Nr. 60/136.8: Seidengewebe; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580372
33. Inv.-Nr. 60/136.9: Seidengewebe; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580373
34. Inv.-Nr. 60/137: Decke; 19. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580374
35. Inv.-Nr. 60/138: Seidendamast; 20. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580375



36. Inv.-Nr. 60/139: Robe à la Française; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580376
37. Inv.-Nr. 60/140: Vorhang; 19. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580377
38. Inv.-Nr. 60/141.1: Vorhang; 17. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580378
39. Inv.-Nr. 60/141.2: Vorhang; 17. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580379
40. Inv.-Nr. 60/142.1: Seidentapete; 20. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580380
41. Inv.-Nr. 60/142.2: Seidentapete; 20. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580381
42. Inv.-Nr. 60/143: Rauchmantel; 19. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580382
43. Inv.-Nr. 60/144: Kasel; 17. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580383
44. Inv.-Nr. 60/145: Kasel; 17. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580384
45. Inv.-Nr. 60/146: Rauchmantel; 19. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580385 — *Abb. S. 122*
46. Inv.-Nr. 60/147: Thoramantel (?); 19. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580386
47. Inv.-Nr. 60/148: Kasel; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580387 — *Abb. S. 121*
48. Inv.-Nr. 60/149: Kasel; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580388
49. Inv.-Nr. 60/150: Kasel; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580389
50. Inv.-Nr. 60/151: Kasel; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580390
51. Inv.-Nr. 60/152: Rauchmantel; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580391
52. Inv.-Nr. 60/153: Rauchmantel; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580392 — *Abb. S. 122*
53. Inv.-Nr. 60/154: Seidenlampas; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580393
54. Inv.-Nr. 60/155: Tischdecke; 16. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580394
55. Inv.-Nr. 60/156: Decke; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580395
56. Inv.-Nr. 60/157: Tischdecke; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580396
57. Inv.-Nr. 60/158: Tisch- oder Bettdecke; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580397
58. Inv.-Nr. 60/159: Seidensatin; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580398
59. Inv.-Nr. 60/160: Herrenweste; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580399
60. Inv.-Nr. 60/161: Samtborte; 16. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580400
61. Inv.-Nr. 60/162: Seidenstickerei; 19. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580401



*Antependium; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 60/125) S. 118:3.9*



*Seidendecke; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 60/130) S. 118:3.14*





Kasel; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 60/148) S. 119:3.47



*Rauchmantel; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 60/146) S. 119:3.45*



*Rauchmantel; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 60/153) S. 119:3.52*

4) 122 anhand der im Central Collecting Point München vergebenen ›Münchner Nummer‹ identifizierbare und im BNM lokalisierbare Objekte, die 1965 als ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹ aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung von Hermann Göring (1893–1946) an das BNM gekommen sind: (S. 17:2)

1. Inv.-Nr. 65/162: Seidengewebe; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580402
2. Inv.-Nr. 65/163: Kasel; 15. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580403 — *Abb. S. 124*
3. Inv.-Nr. 65/165: Kasel; 17./18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580404 — *Abb. S. 125*
4. Inv.-Nr. 65/166: Antependium; 16. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580405
5. Inv.-Nr. 65/167: Samt; 17./18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580406
6. Inv.-Nr. 65/168: Pluviale; 16. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580407
7. Inv.-Nr. 65/169: Decke; 17./18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580408
8. Inv.-Nr. 65/170: Seidendamast;  
17./18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580409
9. Inv.-Nr. 65/171: Seidensatin; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580410
10. Inv.-Nr. 65/172: Seidenstoff; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580411
11. Inv.-Nr. 65/173: Seidenlampas; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580412
12. Inv.-Nr. 65/174: Pluviale; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580413
13. Inv.-Nr. 65/175: Seidenlampas;  
16./17. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580414
14. Inv.-Nr. 65/176.1: Bettdecke; 17. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580415
15. Inv.-Nr. 65/176.2: Bettbehang; 17. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580416
16. Inv.-Nr. 65/176.3: Bettbehang; 17. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580417
17. Inv.-Nr. 65/178: Leinendecke; 19. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580418
18. Inv.-Nr. 65/179: Seidengewebe; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580419
19. Inv.-Nr. 65/180: Seidenatlas; 17. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580420
20. Inv.-Nr. 65/181: Seidensamt; 17. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580421
21. Inv.-Nr. 65/182: Brokatell; 17./18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580422
22. Inv.-Nr. 65/183: Brokatell; 16. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580423
23. Inv.-Nr. 65/184: Seidenatlas; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580424
24. Inv.-Nr. 65/185: Seidengewebe; 17. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580425
25. Inv.-Nr. 65/186: Seidendamast; 17. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580426
26. Inv.-Nr. 65/187: Seidengewebe; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580427
27. Inv.-Nr. 65/188: Seidengewebe; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580428
28. Inv.-Nr. 65/189: Seidendamast; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580429
29. Inv.-Nr. 65/190: Seidenlampas;  
17./18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580430
30. Inv.-Nr. 65/191: Seidendamast; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580431
31. Inv.-Nr. 65/192.1: Seidenrips; 17. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580432
32. Inv.-Nr. 65/192.2: Seidenrips; 17. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580433
33. Inv.-Nr. 65/194: Stickerei; 17./18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580434
34. Inv.-Nr. 65/195: Seidengewebe; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580435
35. Inv.-Nr. 65/196: Kasel; 18. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580436
36. Inv.-Nr. 65/198: Schärpe; 17. Jh.  
= ›Lost Art-ID 580437





*Kasel; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 65/163) S. 123:4.2*



*Kasel; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 65/165) S. 123:4.3*

37. Inv.-Nr. 65/199: Seidendamast; 17. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580438
38. Inv.-Nr. 65/200: Seidenlampas; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580439
39. Inv.-Nr. 65/201: Pluviale; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580440
40. Inv.-Nr. 65/202: Seidengewebe; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580441
41. Inv.-Nr. 65/203: Seidensamt; 15. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580442
42. Inv.-Nr. 65/204: Kaselfragment; 16. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580443
43. Inv.-Nr. 65/205: Seidensamt; 15. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580444
44. Inv.-Nr. 65/206: Seidensamt; 15. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580445
45. Inv.-Nr. 65/207: Seidendamast;  
16./17. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580446
46. Inv.-Nr. 65/208: Decke; 18. Jh. (?)  
= ›Lost Art‹-ID 580447
47. Inv.-Nr. 65/209: Seidengewebe; 17. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580448
48. Inv.-Nr. 65/210: Seidengewebe; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580449
49. Inv.-Nr. 65/211: Pluviale; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580450
50. Inv.-Nr. 65/212: Seidengewebe; 19. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580451
51. Inv.-Nr. 65/213: Kaselstab; 15. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580452
52. Inv.-Nr. 65/214.1: Kasel; 17. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580453
53. Inv.-Nr. 65/214.2: Tunika (Dalmatika);  
17. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580454
54. Inv.-Nr. 65/214.3: Tunika (Dalmatika);  
17. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580455
55. Inv.-Nr. 65/215: Taufftuch; 17. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580456
56. Inv.-Nr. 65/216: Seidensamt; 17./18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580457
57. Inv.-Nr. 65/217: Tischdecke; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580458
58. Inv.-Nr. 65/218: Brokatellfragment;  
17. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580459
59. Inv.-Nr. 65/219: Seidensamtfragment;  
17./18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580460
60. Inv.-Nr. 65/220: Seidensamtfragment;  
17. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580461
61. Inv.-Nr. 65/221.1: Stolafragment;  
17. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580462
62. Inv.-Nr. 65/221.2: Palla; 17. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580463
63. Inv.-Nr. 65/222.1: Stolafragment;  
17. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580464
64. Inv.-Nr. 65/222.2: Palla; 17. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580465
65. Inv.-Nr. 65/223: Manipelfragment;  
16./17. Jh. — *Abb. S. 128*  
= ›Lost Art‹-ID 580466
66. Inv.-Nr. 65/224.1: Manipelfragment;  
17. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580467
67. Inv.-Nr. 65/224.2: Palla; 17. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580468
68. Inv.-Nr. 65/225: Christkindlkleid;  
18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580469
69. Inv.-Nr. 65/226: Seidengewebe; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580470
70. Inv.-Nr. 65/227: Seidendamast; 17. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580471
71. Inv.-Nr. 65/228: Seidengewebe; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580472
72. Inv.-Nr. 65/229: Seidendamast;  
17./18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580473



73. Inv.-Nr. 65/230.1: Seidenlampasfragment; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580474
74. Inv.-Nr. 65/230.2: Seidenlampasfragment; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580475
75. Inv.-Nr. 65/230.3: Seidenlampasfragment; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580476
76. Inv.-Nr. 65/230.4: Seidenlampasfragment; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580477
77. Inv.-Nr. 65/231: Seidensamt; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580478
78. Inv.-Nr. 65/232: Seidendamastfragment; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580479
79. Inv.-Nr. 65/233: Seidendamastfragment; 16. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580480
80. Inv.-Nr. 65/234: Pluvialschließe (?); 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580481
81. Inv.-Nr. 65/235: Seitenteile einer Kassel; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580482
82. Inv.-Nr. 65/236: Seidenlampas; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580483
83. Inv.-Nr. 65/237: Seidenlampasfragment; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580484
84. Inv.-Nr. 65/238: Brokatellfragment; 17./18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580485
85. Inv.-Nr. 65/239: Seidengewebefragment; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580486
86. Inv.-Nr. 65/240: Samtfragment; 17. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580487
87. Inv.-Nr. 65/241: Leinendamastfragment; 17. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580488
88. Inv.-Nr. 65/242: Seidensamtfragment; 15. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580489
89. Inv.-Nr. 65/243: Seidensamtfragment; 15. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580490
90. Inv.-Nr. 65/244: Seidensamtfragment; 15./16. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580491
91. Inv.-Nr. 65/245: Seidensamtfragment; 17. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580492
92. Inv.-Nr. 65/246: Seidensamtfragment; 16. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580493
93. Inv.-Nr. 65/247: Seidensamtfragment; 15./16. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580494
94. Inv.-Nr. 65/248: Baumwollsamtfragment; 18./19. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580495
95. Inv.-Nr. 65/249: Seidenstickerei: Adam und Eva vor Gott; 17. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580496
96. Inv.-Nr. 65/250: Seidenstickerei; 17. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580497
97. Inv.-Nr. 65/251: Seidensamt; 15./16. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580498
98. Inv.-Nr. 65/252: Seidensamt; 15./16. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580499
99. Inv.-Nr. 65/253: Seidensamt; 17. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580500
100. Inv.-Nr. 65/254: Seidensamt; 16. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580501
101. Inv.-Nr. 65/255: Christkindlmantel; 16. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580502
102. Inv.-Nr. 65/256.1: Seidenbrokatellstück; 16. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580503
103. Inv.-Nr. 65/256.2: Seidenbrokatellstück; 16. Jh.

- = ›Lost Art‹-ID 580504  
 104. Inv.-Nr. 65/256.3: Seidenbrokatellstück; 16. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580505  
 105. Inv.-Nr. 65/257: Seidenbrokatellfragment; 16. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580506  
 106. Inv.-Nr. 65/258: Seidenlampasfragment; 17. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580507  
 107. Inv.-Nr. 65/259: Palla; 16. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580508  
 108. Inv.-Nr. 65/260: Florentiner Borte: Verkündigung; 15./16. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580509



*Manipelfragment; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 65/223) S. 126:4.65*

109. Inv.-Nr. 65/261: Florentiner Borte; 16. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580510  
 110. Inv.-Nr. 65/262: Florentiner Bortenfragment; 15./16. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580511  
 111. Inv.-Nr. 65/263: Florentiner Borte; 15./16. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580512  
 112. Inv.-Nr. 65/264: Florentiner Bortenfragment; 15. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580513  
 113. Inv.-Nr. 65/265: Florentiner Borte; 16. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580514  
 114. Inv.-Nr. 65/266: Florentiner Bortenfragment; 16. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580515  
 115. Inv.-Nr. 65/267: Florentiner Borte: Christus im Strahlenkranz; 15./16. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580516  
 116. Inv.-Nr. 65/268: Florentiner Bortenfragment; 15./16. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580517  
 117. Inv.-Nr. 65/269: Florentiner Borte; 16. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580518  
 118. Inv.-Nr. 65/270.1: Florentiner Bortenfragment; 16. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580519  
 119. Inv.-Nr. 65/270.2: Florentiner Bortenfragment; 16. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580520  
 120. Inv.-Nr. 65/270.3: Florentiner Bortenfragment; 16. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580521  
 121. Inv.-Nr. 65/271: Kappa; 16. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580522  
 122. Inv.-Nr. 65/272: Florentiner Borte; 16. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580523



5) 51 anhand der im Central Collecting Point München vergebenen ›Münchner Nummer‹ identifizierbare und im BNM lokalisierbare Objekte, die 1960 und 1965 als ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹ aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung der NSDAP/Parteikanzlei – von Martin Bormann (1900–1945) als Fiduziar für die NSDAP erworbene Objekte – aus ehemaligem Reichsbesitz (Treuhandverwaltung von Kulturgut) sowie aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung von Hermann Göring (1893–1946) an das BNM gekommen und 2012 und 2018 nachinventarisiert worden sind: (*S. 17:2*) (vgl. *S. 133–137:6, 182*)

1. Inv.-Nr. 2012/36: Wandbehang; 19. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580524
2. Inv.-Nr. 2012/37: Wandbehang; 19. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580525
3. Inv.-Nr. 2012/38: Wandbehang; 19. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580526
4. Inv.-Nr. 2012/39: Wandbehang; 19. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580527
5. Inv.-Nr. 2012/40: Wandbehang; 19. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580528
6. Inv.-Nr. 2012/42: Decke; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580529
7. Inv.-Nr. 2012/48: Kissenbezug; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580530
8. Inv.-Nr. 2012/49: Kissenbezug; 19. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580531
9. Inv.-Nr. 2012/50: Decke; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580532
10. Inv.-Nr. 2012/51: Behang; 16. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580533
11. Inv.-Nr. 2012/53: Wandbehang; 17. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580534
12. Inv.-Nr. 2012/54: Seidengewebe; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580535
13. Inv.-Nr. 2012/55: Seidengewebe; 18. Jh.

- = ›Lost Art‹-ID 580536
14. Inv.-Nr. 2012/58: Gewebefragment;  
20. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580537
15. Inv.-Nr. 2012/59: Gewebefragment;  
20. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580538
16. Inv.-Nr. 2012/61: Gewebefragment;  
16./17. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580539
17. Inv.-Nr. 2012/64: Marienmäntelchen  
(?); 17./18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580540
18. Inv.-Nr. 2012/65: Tischdecke; 19. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580541
19. Inv.-Nr. 2012/66: Kimonogürtel; 19. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580542
20. Inv.-Nr. 2012/67: Decke; 20. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580543
21. Inv.-Nr. 2012/68: Seidengewebe; 16. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580544
22. Inv.-Nr. 2012/69.1: Jacquardgewebe;  
20. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580545
23. Inv.-Nr. 2012/69.2: Jacquardgewebe;  
20. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580546
24. Inv.-Nr. 2012/70: Seidendamast; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580547
25. Inv.-Nr. 2012/71: Standarte; 16./17. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580548
26. Inv.-Nr. 2012/72: Tischläufer; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580549
27. Inv.-Nr. 2012/74: Wandbespannung;  
19. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580550
28. Inv.-Nr. 2012/89: Pilasterbehang;  
16. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580551
29. Inv.-Nr. 2012/90: Pilasterbehang;  
16. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580552



*Hochzeitsdecke; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 2012/122) S. 131:5.44*

30. Inv.-Nr. 2012/95: Wandbespannung;  
18. Jh.

= ›Lost Art‹-ID 580553

31. Inv.-Nr. 2012/96: Bett-Lambrequin;  
17. Jh.

= ›Lost Art‹-ID 580554

32. Inv.-Nr. 2012/97: Samt; 18. Jh.

= ›Lost Art‹-ID 580555

33. Inv.-Nr. 2012/99: Dekorationsstoff;  
18. Jh.

= ›Lost Art‹-ID 580556



Standarte; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 2012/244)

34. Inv.-Nr. 2012/100: Behang; 19. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580557
35. Inv.-Nr. 2012/101: Möbelbezugsstoff;  
17. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580558
36. Inv.-Nr. 2012/102: Möbelbezugsstoff;  
17. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580559
37. Inv.-Nr. 2012/103: Möbelbezugsstoff;  
17. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580560
38. Inv.-Nr. 2012/104: Stickerei; 19. Jh. (?)  
= ›Lost Art‹-ID 580561
39. Inv.-Nr. 2012/106: Wandbehang; 19. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580562
40. Inv.-Nr. 2012/107: Decke; 19. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580563
41. Inv.-Nr. 2012/108: Wandbespannung;  
16. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580564
42. Inv.-Nr. 2012/109: Veloursamt; 17. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580565

43. Inv.-Nr. 2012/110: Samt; 17. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580566
44. Inv.-Nr. 2012/122: Hochzeitsdecke;  
18. Jh. (?) — *Abb. S. 130*  
= ›Lost Art‹-ID 580567
45. Inv.-Nr. 2012/123: Hochzeitsdecke;  
19. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580568
46. Inv.-Nr. 2012/124: Tischdecke; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580569
47. Inv.-Nr. 2012/244: Standarte; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580637 — *Abb. S. 131*
48. Inv.-Nr. 2012/246: Seidengewebe;  
20. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580638
49. Inv.-Nr. 2012/249: Kasel; 16. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580639 — *Abb. S. 132*
50. Inv.-Nr. 2012/250: Kasel; 19. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580640
51. Inv.-Nr. 2018/75: Decke; 15. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580641





*Kasel; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 2012/249) S. 131:5.48*

6) 67 im BNM lokalisierbare Objekte, die möglicherweise 1965 als ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹ aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung von Hermann Göring (1893–1946) an das BNM gekommen und 2012 nachinventarisiert worden sind: (S. 17:2) (vgl. S. 129–131:5, 182)

1. Inv.-Nr. 2012/140.1: Gewebefragment: Seidenlampas; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580570
2. Inv.-Nr. 2012/140.2: Gewebefragment: Seidenlampas; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580571
3. Inv.-Nr. 2012/141: Gewebefragment: Seidenlampas; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580572
4. Inv.-Nr. 2012/142: Gewebefragment: Damast; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580573
5. Inv.-Nr. 2012/143.1: Gewebefragment: Seide; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580574

6. Inv.-Nr. 2012/143.2: Gewebefragment: Seide; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580575
7. Inv.-Nr. 2012/144: Gewebefragment: Damast; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580576
8. Inv.-Nr. 2012/145: Gewebefragment: Damast; 18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580577
9. Inv.-Nr. 2012/146: Gewebefragment: Brokatell; 19. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580578
10. Inv.-Nr. 2012/147: Gewebefragment: Seide; 19. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580579
11. Inv.-Nr. 2012/148: Gewebefragment: Samt; 17. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580580
12. Inv.-Nr. 2012/149: Gewebefragment: Samt; 17./18. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580581
13. Inv.-Nr. 2012/150: Gewebefragment: Samt; 17. Jh.  
= ›Lost Art‹-ID 580582



*Gewebefragment; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 2012/150) S. 133:6.13*





*Brokatell; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 2012/175) S. 135:6.38*

- |  |   |
|--|---|
| 14. Inv.-Nr. 2012/151: Gewebefragment:<br>Samt; 17. Jh.<br>= ›Lost Art-ID 580583       | = ›Lost Art-ID 580590   |
| 15. Inv.-Nr. 2012/152: Gewebefragment:<br>Samt; 17. Jh.<br>= ›Lost Art-ID 580584       | 22. Inv.-Nr. 2012/159: Gewebefragment:<br>Seide/Baumwolle; 19. Jh.<br>= ›Lost Art-ID 580591 |
| 16. Inv.-Nr. 2012/153: Gewebefragment:<br>Brokatell; 17. Jh.<br>= ›Lost Art-ID 580585  | 23. Inv.-Nr. 2012/160: Gewebefragment:<br>Seidenlampas; 18. Jh.<br>= ›Lost Art-ID 580592    |
| 17. Inv.-Nr. 2012/154: Gewebefragment:<br>Brokatell; 17. Jh.<br>= ›Lost Art-ID 580586  | 24. Inv.-Nr. 2012/161: Gewebefragment:<br>Damast; 17. Jh.<br>= ›Lost Art-ID 580593          |
| 18. Inv.-Nr. 2012/155: Gewebefragment:<br>Brokatell; 17. Jh.<br>= ›Lost Art-ID 580587  | 25. Inv.-Nr. 2012/162: Gewebefragment:<br>Damast; 18. Jh.<br>= ›Lost Art-ID 580594          |
| 19. Inv.-Nr. 2012/156: Gewebefragment:<br>Seidenrips; 20. Jh.<br>= ›Lost Art-ID 580588 | 26. Inv.-Nr. 2012/163: Gewebefragment:<br>Droguet; 18. Jh.<br>= ›Lost Art-ID 580595         |
| 20. Inv.-Nr. 2012/157: Gewebefragment:<br>Seide; 20. Jh.<br>= ›Lost Art-ID 580589      | 27. Inv.-Nr. 2012/164.1: Gewebefragment:<br>Damast; 17. Jh.<br>= ›Lost Art-ID 580596        |
| 21. Inv.-Nr. 2012/158: Gewebefragment:<br>Samt; 17. Jh.                                | 28. Inv.-Nr. 2012/164.2: Gewebefragment:<br>Damast; 17. Jh.<br>= ›Lost Art-ID 580597        |
|  | 29. Inv.-Nr. 2012/165: Gewebefragment:  |



*Brokatell; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 2012/178) S. 136:6.42*

Damast; 17. Jh.

= ›Lost Art‹-ID 580598

30. Inv.-Nr. 2012/166: Gewebefragment:

Damast; 16./17. Jh.

= ›Lost Art‹-ID 580599

31. Inv.-Nr. 2012/167: Gewebefragment:

Damast; 17. Jh.

= ›Lost Art‹-ID 580600

32. Inv.-Nr. 2012/168: Gewebefragment:

Damast; 18. Jh.

= ›Lost Art‹-ID 580601

33. Inv.-Nr. 2012/169: Gewebefragment:

Damast; 18. Jh.

= ›Lost Art‹-ID 580602

34. Inv.-Nr. 2012/170: Gewebefragment:

Damast; 18. Jh.

= ›Lost Art‹-ID 580603

35. Inv.-Nr. 2012/171: Gewebefragment:

Seidenlampas; 18. Jh.

= ›Lost Art‹-ID 580604

36. Inv.-Nr. 2012/173: Gewebefragment:

Florentiner Borte; 16. Jh.

= ›Lost Art‹-ID 580605

37. Inv.-Nr. 2012/174: Gewebefragment:

Florentiner Borte; 16. Jh.

= ›Lost Art‹-ID 580606

38. Inv.-Nr. 2012/175: Gewebefragment:

Brokatell; 17./18. Jh.

= ›Lost Art‹-ID 580607 — *Abb. S. 134*

39. Inv.-Nr. 2012/176: Gewebefragment:



*Gewebefragment: Seidenlampas; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 2012/183) S. 136:6.49*

- Brokatell; 17./18. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580608
40. Inv.-Nr. 2012/176: Gewebefragment:  
 Brokatell; 17./18. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580608
41. Inv.-Nr. 2012/177: Gewebefragment:  
 Brokatell; 17./18. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580609
42. Inv.-Nr. 2012/178: Gewebefragment:  
 Brokatell; 17. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580610 — *Abb. S. 135*
43. Inv.-Nr. 2012/179.1: Gewebefragment:  
 Brokatell; 17./18. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580611
44. Inv.-Nr. 2012/179.2: Gewebefragment:  
 Brokatell; 17./18. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580612
45. Inv.-Nr. 2012/180: Gewebefragment:  
 Brokatell; 16./17. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580613
46. Inv.-Nr. 2012/181.1: Gewebefragment:  
 Brokatell; 16./17. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580614
47. Inv.-Nr. 2012/181.2: Gewebefragment:  
 Brokatell; 16./17. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580615
48. Inv.-Nr. 2012/182: Gewebefragment:  
 Brokatell; 16./17. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580617
49. Inv.-Nr. 2012/183: Gewebefragment:  
 Seidenlampas; 18. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580618 — *Abb. S. 136*
50. Inv.-Nr. 2012/185: Gewebefragment:  
 Atlas; 17./18. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580619
51. Inv.-Nr. 2012/186.1: Gewebefragment:  
 Seidenlampas; 18. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580620
52. Inv.-Nr. 2012/186.2: Gewebefragment:  
 Seidenlampas; 18. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580621
53. Inv.-Nr. 2012/187: Gewebefragment:  
 Florentiner Borte; 16. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580622
54. Inv.-Nr. 2012/188.1: Gewebefragment:  
 Brokatell; 17. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580623
55. Inv.-Nr. 2012/188.2: Gewebefragment:  
 Brokatell; 17. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580624
56. Inv.-Nr. 2012/189: Gewebefragment:  
 Brokatell; 17. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580625
57. Inv.-Nr. 2012/190: Gewebefragment:  
 Brokatell; 17. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580626
58. Inv.-Nr. 2012/191: Gewebefragment:  
 Brokatell; 17./18. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580627
59. Inv.-Nr. 2012/192.1: Gewebefragment:  
 Brokatell; 17./18. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580628
60. Inv.-Nr. 2012/192.2: Gewebefragment:  
 Brokatell; 17./18. Jh.  
 = ›Lost Art‹-ID 580629





*Gewebefragment: Lamé; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 2012/196) S. 137:6.67*

61. Inv.-Nr. 2012/193: Gewebefragment:  
Brokatell; 16./17. Jh.

= ›Lost Art‹-ID 580630

62. Inv.-Nr. 2012/194.1: Gewebefragment:  
Seidenlampas; 17./18. Jh.

= ›Lost Art‹-ID 580631

63. Inv.-Nr. 2012/194.2: Gewebefragment:  
Seidenlampas; 17./18. Jh.

= ›Lost Art‹-ID 580632

64. Inv.-Nr. 2012/194.3: Gewebefragment:  
Seidenlampas; 17./18. Jh.

= ›Lost Art‹-ID 580633

65. Inv.-Nr. 2012/195.1: Gewebefragment:  
Seidenlampas; 16./17. Jh.

= ›Lost Art‹-ID 580634

66. Inv.-Nr. 2012/195.2: Gewebefragment:  
Seidenlampas; 16./17. Jh.

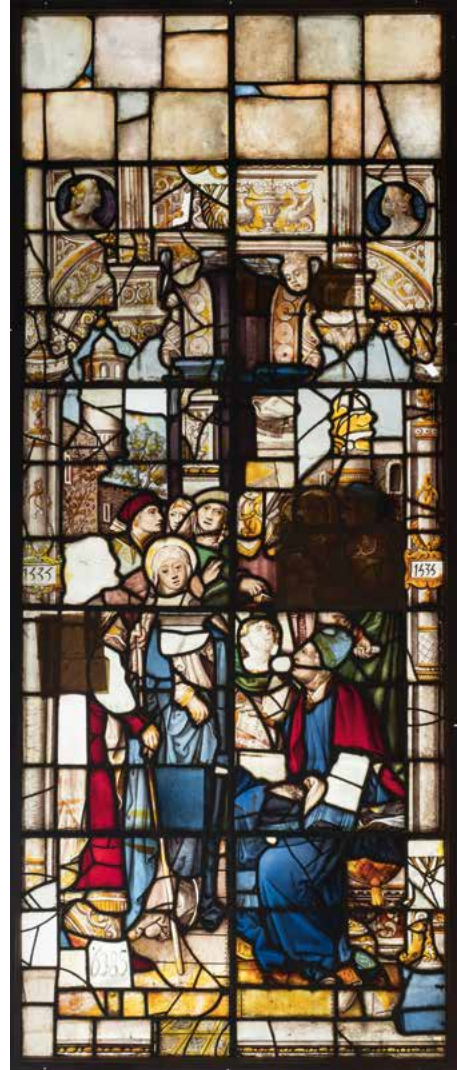
= ›Lost Art‹-ID 580635

67. Inv.-Nr. 2012/196: Gewebefragment:  
Lamé; 16./17. Jh.

= ›Lost Art‹-ID 580636 — *Abb. S. 137*

7) Sieben Objekte, die 1973 und 2004 als »Überweisungen aus Staatsbesitz« aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung von Hermann Göring (1893–1946) an das BNM gekommen sind (S. 20:3):

1. Inv.-Nr. 73/199: Glasgemälde: Vorführung einer weiblichen Heiligen vor einem Richter; 16. Jh.  
= ›Lost Art-ID 582569
2. Inv.-Nr. 73/200: Glasgemälde: Grablegung Christi; 16. Jh.  
= ›Lost Art-ID 582570
3. Inv.-Nr. 73/201: Glasgemälde: Wappenscheibe, umlaufend Devise *BIEN HANTERA*; 19. Jh.  
= ›Lost Art-ID 582571
4. Inv.-Nr. 73/202: Glasgemälde: Vierpaß mit vier Engeln; 15. Jh.  
= ›Lost Art-ID 582572
5. Inv.-Nr. 73/203: Glasgemälde: Hl. Romuald mit Stifter und zwei Söhnen; 16. Jh.  
= ›Lost Art-ID 582573
6. Inv.-Nr. 73/204: Glasgemälde: Anna Selbdritt mit der Stifterin Margarethe von Schwarzburg-Rudolstadt; 16. Jh.  
= ›Lost Art-ID 582574 — *Abb. S. 139*
7. Inv.-Nr. 2004/137: Glasgemälde: Hl. Georg mit dem Drachen; 14./15. Jh.  
= ›Lost Art-ID 582575 — *Abb. S. 9, 20*



*Glasgemälde: Vorführung einer weiblichen Heiligen vor einem Richter; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 73/199) S. 138:7.1*





Glasgemälde: Anna Selbdritt mit der Stifterin Margarethe von Schwarzburg-Rudolstadt; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 73/204) S. 138:7.6

## 8) Aktualisierung von sieben Objekten:

1. Inv.-Nr. 37/115: Tonstatuette von Petronio Tadolini, *Allegorie der Weisheit*

= ›Lost Art‹-ID 533490 — *Abb. S. 64, 65*  
*FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 84:7*

2. Inv.-Nr. 61/46: Holzskulptur: Ritter, Pferd und Knabe von einer Kreuzigungsgruppe

= ›Lost Art‹-ID 521910 — *Abb. S. 95, 96*  
*FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 76:1.13 — S. 95–97:4.1*

3. Inv.-Nr. 61/47: Holzskulptur: Johannes und zwei Marien von einer Verkündigungsgruppe

= ›Lost Art‹-ID 521911 — *Abb. S. 96*  
*FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 76:1.14 — S. 95–97:4.2*

4. Inv.-Nr. 65/152: Holzskulptur: Linker Altarflügel mit verschiedenen Heiligen

= ›Lost Art‹-ID 521941 — *Abb. S. 98*  
*FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 79:1.44 — S. 97f.:5*

5. Inv.-Nr. 65/153: Holzskulptur: Rechter Altarflügel mit verschiedenen Heiligen

= ›Lost Art‹-ID 521942 — *Abb. S. 98*  
*FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 79:1.45 — S. 97f.:5*

6. Inv.-Nr. 65/154: Holzskulptur: Flügelaltar mit Krönung Mariä, Christus mit Weltkugel und Gottvater — *Abb. S. 98*

= ›Lost Art‹-ID 521943  
*FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 79:1.46 — S. 97f.:5*

7. Inv.-Nr. 65/280: Steinskulptur: Stehende Madonna mit Christuskind

= ›Lost Art‹-ID 521956 — *Abb. S. 99*  
*FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 82:1.60 — S. 99f.:6*

Im Zeitraum von 2014 bis 2018 sind vom BNM insgesamt 619 Einzelobjekte doku-

mentiert, bearbeitet und sowohl auf ›Lost Art‹ gemeldet wie auch in der BNM-*online*-Datenbank für Recherchezwecke zur Verfügung gestellt worden:

[http://www.lostart.de/Webs/DE/Datenbank/InstitutionFund.html?cms\\_param=menu%3Dobjgrp%26INST\\_ID%3D623#id68140](http://www.lostart.de/Webs/DE/Datenbank/InstitutionFund.html?cms_param=menu%3Dobjgrp%26INST_ID%3D623#id68140)  
[www.bayerisches-nationalmuseum.de](http://www.bayerisches-nationalmuseum.de)

### Bayerische Staatsbibliothek

Für ›Lost Art‹ wurden bislang keine Meldungen erstellt; diese werden zum Projektende dann kumulativ eingebracht.

### Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Im Berichtszeitraum sind 14 Werke auf ›Lost Art‹ gemeldet worden:

#### 1) 12 ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹:

1. Inv.-Nr. 12467: Jan Asselyn, *Flussübergang einer Herde* [Überweisung NSDAP-Parteikanzlei]

= ›Lost Art‹-ID: ehem. BStGS; abgegeben (o. Nr.)

2. Inv.-Nr. 12468: Johann Kaspar von Bemmell, *Mondscheinlandschaft* [Überweisung NSDAP-Parteikanzlei]

= ›Lost Art‹-ID 581154

3. Inv.-Nr. 12469: Peter von Bemmell, *Landschaft mit Bauernhäusern* [Überweisung NSDAP-Parteikanzlei]

= ›Lost Art‹-ID 581156

4. Inv.-Nr. 12470: Nicolaes Berchem, *Mutter, Kind und Herde in einer Landschaft* [Überweisung NSDAP-Parteikanzlei]

= ›Lost Art‹-ID 581157 — *Abb. S. 141*



Nicolaes Berchem, »Mutter, Kind und eine Herde in der Landschaft«, Bayerische Staatsgemaldesammlungen (Inv.-Nr. 12470) S. 140:1.4

5. Inv.-Nr. 12471: Jan Both, *Südliche Landschaft* [Überweisung NSDAP-Parteikanzlei]  
= ›Lost Art‹-ID: ehem. BStGS; abgegeben (o. Nr.)
6. Inv.-Nr. 12472: Paul Bril, *Waldlichtung mit Reitern und Figuren* [Überweisung NSDAP-Parteikanzlei]  
= ›Lost Art‹-ID: ehem. BStGS; abgegeben (o. Nr.)
7. Inv.-Nr. 12473: Herman van Swanevelt, *Landschaft mit Bettlern und römischen Ruinen* [Überweisung NSDAP-Parteikanzlei]  
= ›Lost Art‹-ID 581158 — *Abb. S. 142*
8. Inv.-Nr. 12476: Gaspard Dughet, *Rö-*

- mische Landschaft* [Überweisung NSDAP-Parteikanzlei]  
= ›Lost Art‹-ID: ehem. BStGS; abgegeben (o. Nr.)
9. Inv.-Nr. 12477: Lucas van Gassel, *Waldlandschaft* [Überweisung NSDAP-Parteikanzlei]  
= ›Lost Art‹-ID: ehem. BStGS; abgegeben (o. Nr.)
10. Inv.-Nr. 12478: Robert Griffier, *Ruinenlandschaft* [Überweisung NSDAP-Parteikanzlei]  
= ›Lost Art‹-ID 581159
11. Inv.-Nr. 12479: Robert Griffier, *Flusslandschaft mit Ruinen* [Überweisung NSDAP-Parteikanzlei]





Herman van Swanevelt, »Landschaft mit Bettlern und römischen Ruinen«, Bayerische Staatsgemäldesammlungen (Inv.-Nr. 12473) S. 141:1.7

= ›Lost Art‹-ID 581160  
 12. Inv.-Nr. 12480: Gillis de Hondcoeter, *Eichengruppe* [Überweisung NSDAP-Parteikanzlei]  
 = ›Lost Art‹-ID: ehem. BStGS; abgegeben (o. Nr.)

2) 2 *Erwerbungen im Zeitraum 1933 bis 1945:*

1. Inv. Nr. 10908: Venezianisch, 18. Jh., *Mänade und Paniske*  
 = ›Lost Art‹-ID 581666 — *Abb. S. 105*
2. Inv. Nr. 10909: Venezianisch, 18. Jh., *Alexander und Aristoteles*  
 = ›Lost Art‹-ID 581667 — *Abb. S. 105*

### Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns

Im Berichtszeitraum wurde eine Objektgruppe auf ›Lost Art‹ gemeldet:

Nachlass Paul Nikolaus Cossmann (Bayerisches Hauptstaatsarchiv): Korrespondenz des Verlegers Paul Nikolaus Cossmann (06.04.1869 Baden-Baden – 19.10.1942 Ghetto Theresienstadt) und Abrechnungen mit der Knorr & Hirth GmbH im Umfang von 16 Archivalien bzw. 0,2 lfd. Metern. Die Unterlagen waren im Februar 1939 durch die Gestapo am Wohnort Cossmanns in Ebenhausen (Gde. Schäftlarn, Lkr. München) beschlagnahmt und dem damaligen Kreisarchiv München übergeben worden.

## VII. Organisationstätigkeit

2017

— 07./08.04.2017 | Hilke Thode-Arora (und Stefan Eisenhofer, MFK): Organisation der Tagung *Provenienzforschung zu ethnologischen Sammlungen der Kolonialzeit* in Zusammenarbeit mit der AG Museum der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde München, Museum Fünf Kontinente

— 01.09.2017–25.02.2018 | Alfred Grimm (und Johannes Pietsch, BNM): Präsentation *Coming Home – ein restituierter Bildteppich aus dem 16. Jahrhundert*, in der Reihe »Kunstwerk des Monats« München, Bayerisches Nationalmuseum

— 04.10.2017 | Ingrid Heeg-Engelhart (und Christine Bach): Workshop *Spurensuche in der Sammlung – Provenienzforschung in nichtstaatlichen Museen* Würzburg, Staatsarchiv Würzburg

— 13./14.10.2017 | Peter Fleischmann: Wissenschaftliche Tagung *Archive und Archivare in Franken im Nationalsozialismus* Veranstaltung des Staatsarchivs Nürnberg mit dem Zentralinstitut für Regionenforschung – Sektion Franken der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg Nürnberg, Staatsarchiv Nürnberg



Übergabe der flämischen Tapissérie aus dem Kehlsteinhaus am 16.12.2016 durch Cathy Hinz (l.) und Robert M. Edsel (3.v.r.) an den Freistaat Bayern; Bayerisches Nationalmuseum



— 26.10.2017–01.02.2018 | Guido Fackler, Claudia Lichte, Katharina Nittel, Erich Schneider: Ringvorlesung *Sammlungen – Provenienz – Kulturelles Erbe 2.0*

Veranstaltung der Julius-Maximilians-Universität Würzburg in Kooperation mit dem Museum für Franken

Würzburg, Julius-Maximilians-Universität

— 26.10.2017–17.06.2018 | Anja Ebert, Timo Saalmann, Anne-Cathrin Schreck: Ausstellung *Gekauft – Getauscht – Geraubt? Erwerbungen zwischen 1933 und 1945*

Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum

— 05.11.2017 | Alfred Grimm (und Beate Kneppel, BNM): Präsentation *Erfassung von Textilien im Rahmen der Provenienzforschung*, im Rahmen der Veranstaltung »Tag der offenen Tür«

München, Bayerisches Nationalmuseum

— 21.11.2017 | Christine Bach, Alfred Grimm, Astrid Pellengahr: Weiterbildungsveranstaltung *Einführung in die Zuständigkeiten und Möglichkeiten der Provenienzforschung*

Veranstaltung der Bayerischen Museumsakademie in Kooperation mit der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern

München, Bayerisches Nationalmuseum

## 2018

— 19.–21.03.2018 | Christian Fuhrmeister, Meike Hopp: Organisation und Moderation der International Conference *Dispossessions of Cultural Objects between 1914 and 1989/1991: The Alpe Adria Region in Comparative Perspectives*

Veranstaltung des France Stele Institute of Art History ZRC SAZU, Ljubljana, in Kooperation mit dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München, der Università degli Studi di Udine und der Strossmayer Gallery of Old Masters – Croatian Academy of Sciences and Arts, Zagreb. Mitorganisiert von der International Association of Research Institutes in the History of Art (RIHA).

[Konzeption und Organisation: Ljerkica Dulibić (Strossmayer Gallery of Old Masters – Croatian Academy of Sciences and Arts, Zagreb), Donata Levi (Università degli Studi di Udine), Barbara Murovec (France Stele Institute of Art History ZRC SAZU, Ljubljana) und Christian Fuhrmeister]

Ljubljana, France Stele Institute of Art History/Prešeren Hall SAZU/Atrij ZRC



Präsentation der Dokumentation der NS-/NSDAP-Textilien im Rahmen der Provenienzforschung am »Tag der offenen Tür« des Bayerischen Nationalmuseums; Bayerisches Nationalmuseum

— 21.03.2018 | Alfred Grimm (und Beate Kneppel, BNM): Präsentation *Die Erfassung der Textilien aus NSDAP-Besitz/Sammlung Göring*, im Rahmen der »Ateliergespräche« des Bayerischen Nationalmuseums

München, Bayerisches Nationalmuseum

— 22.03–06.07.2018 | Carolin Lange, Christine Bach: Weiterbildungsveranstaltung *Provenienzforschung. Über die Herkunft der Objekte* (Programmentwicklung mit Christian Fuhrmeister):

Modul I »Verloren, gefunden. München und die Provenienzforschung« (22./23.03.2018, München);

Modul II »Kunsthandel und Kunstraub im Nationalsozialismus« (19./20.04.2018, München); Modul III »Provenienzforschung in Archiven und kommunalen Museen« (07./08.06.2018, Würzburg);

Modul IV »Neue Aufgabenfelder in der Provenienzforschung« (05./06.07.2018, München)

Veranstaltung des Weiterbildungszentrums der Freien Universität Berlin in Kooperation mit der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern; Kooperationspartner: Bayerische Staatsgemäldesammlungen/Deutsches Jagd- und Fischereimuseum, München/Deutsches Zentrum Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg/Institut für Kunstwissenschaft und Bildende Kunst der Universität Koblenz-Landau am Campus Landau/Institut für Museumsforschung der Staatlichen Museen zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz/Institut für Zeitgeschichte, München/Jüdisches Museum München/Museum im Kulturspeicher, Würzburg/NEUMEISTER Münchener Auktionshaus/Staatsarchiv Würzburg/Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München



*Kolloquium »Provenienzforschung und Sammlungs-forschung« (X); Plakat (Gestaltung: Agnes Thum)*

— 25.04.2018 | Christian Fuhrmeister, Meike Hopp, Stephan Klingens: Kolloquium *Provenienzforschung und Sammlungs-forschung (X)*

München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte

— 27.04.2018–06.01.2019 | Henning Rader, STM; Vanessa-Maria Voigt, München: Ausstellung *»Ehem. jüdischer Besitz«. Erwerbungen des Münchner Stadtmuseums im Nationalsozialismus*

München, Stadtmuseum

— 08.05.2018 | Alfred Grimm (und Sabine Brantl, Historisches Archiv Haus der Kunst, München): Seminar *Raub, Restitution und Provenienz – eine Spurensuche* Veranstaltung vom Haus der Kunst und dem Bayerischen Nationalmuseum



*Ausstellung »Ehem. jüdischer Besitz«. Erwerbungen des Münchner Stadtmuseums im Nationalsozialismus«, München, Stadtmuseum*

München, Haus der Kunst/Bayerisches Nationalmuseum

— 14.05.2018 | Thomas Paringer (und Sabine Brantl, Historisches Archiv Haus der Kunst, München): Seminar und Workshop *Recherchen zu den Großen Deutschen Kunstausstellungen im Haus der Deutschen Kunst 1937–1944*

Die Veranstaltung mit ca. 25 Teilnehmer\*innen (Wissenschaftler, Publizisten, Studenten, historisch Interessierte) gab Einblicke in zentrale Dokumente der »Großen Deutschen Kunstausstellungen« aus dem Bestand des Haus der Kunst und des Bayerischen Hauptstaatsarchivs (Bestand »Haus der Deutschen Kunst«). Außerdem stellte das Seminar verschiedene Recherchemöglichkeiten vor und diskutierte, welche Erkenntnisse die Dokumente für eine öffentliche Auseinandersetzung mit NS-Kunst liefern können:

<https://hausderkunst.de/veranstaltungen/seminar-die-grossen-deutschen-kunst-ausstellungen-eine-recherche>

München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv/ Haus der Kunst

— 16.05.2018 | Robert Bierschneider: Vortrag *Einführung in die Recherche in den Beständen des Staatsarchivs München* und Magazinführung für die Teilnehmer\*innen der Veranstaltung »Einführung in die Provenienzforschung« (SoSe 2018), Dozent: Dr. Felix Billeter, Universität Regensburg München, Staatsarchiv München

— 29.05.2018 | Ingrid Heeg-Engelhart: Vortrag *Quellengruppen zur Provenienzforschung im Staatsarchiv Würzburg* und Magazinführung für die Teilnehmer\*innen des Seminars »Außerschulische Lernorte«, Dozent: Dr. Alexander Tittmann, Universität Würzburg Würzburg, Staatsarchiv Würzburg

— 19.07.2018 | Christian Fuhrmeister (und Elisabeth Angermair; Anton Löfelmeier, Stadtarchiv München): Organisation und Moderation des Kolloquiums *Münchner jüdische Antiquariate und Kunsthandlungen während und nach der NS-Zeit*

Eine Veranstaltung des Stadtarchivs München in Kooperation mit dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte, gefördert durch die

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)  
München, Stadtarchiv

— 07.–12.10.2018 | Christian Fuhrmeister et al.: Veranstaltung *German/American Provenance Research Exchange Program for Museum Professionals (PREP): PREP Colloquium. The Fate of Antiquities in the Nazi Era/Provenance Research and Restitution. Managing Collections and Public Expectations*

Veranstaltung der Stiftung Preußischer Kulturbesitz – Staatliche Museen zu Berlin und der Smithsonian Institution, Washington, D.C.

München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv/  
Bayerisches Nationalmuseum/Jüdisches Museum/NEUMEISTER Münchener Auktionshaus/NS-Dokumentationszentrum/Münchner Stadtmuseum/Museum Fünf Kontinente/Neue Pinakothek/Staatliche Graphische Sammlung München/Städtische Galerie im Lenbachhaus/Zentralinstitut für Kunstgeschichte

— 08.–12.10.2018 | Christian Fuhrmeister, Meike Hopp: Öffentliches Programm im Rahmen des Deutsch-Amerikanischen Austauschprogramms zur Provenienzforschung für Museen (PREP)

München, Bayerische Amerika Akademie/NS-Dokumentationszentrum/Zentralinstitut für Kunstgeschichte

— 11.10.2018 | Meike Hopp: Ausstellung *Re-enacting »Rudolf von Alt ... genial, lebhaft, natürlich und wahr«. Der Münchener Bestand und seine Provenienz (2015)*, im Rahmen der Veranstaltung »German/American Provenance Research Exchange Program for Museum Professionals (PREP)«

München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte

— 11.10.2018 | Michael Unger, Gerhard Fürmetz (und Andrea Bambi): Workshop *Archival Sources*, im Rahmen der Veranstaltung »German/American Provenance Research Exchange Program for Museum Professionals (PREP)«

München, Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns

— 12.10.2018 | Christian Fuhrmeister: Podiumsdiskussion *Challenges of Current and Future Transnational Provenance Research/Tracing Shared Heritage*, in Kooperation mit dem »Arbeitskreis deutscher und polnischer Kunsthistoriker und Denkmalpfleger«

München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte

— 04.12.2018 | Meike Hopp: Organisation und Moderation der Abendveranstaltung *»translocations« und der Handel mit Antiken im 20. Jahrhundert*

Berlin, Hybrid Lab/Villa Bell

— 05.11.2018–01.05.2019 | Claudia Lichte, Katharina Nittel, Magdalena Bayreuther (und Bernhard Purin, Jüdisches Museum München): Ausstellung *»Sieben Kisten mit jüdischem Material«. Von Raub und Wiederentdeckung 1938 bis heute*

München, Jüdisches Museum/Würzburg, Museum für Franken

— 13.12.2018 | Robert Bierschneider: Vortrag *Einführung in die Recherche in den Beständen des Staatsarchivs München* und Magazinführung für die Teilnehmer\*innen der Veranstaltung »Einführung in die Provenienzforschung« (WiSe 2018/19), Dozent: Dr. Felix Billeter, Universität Regensburg

München, Staatsarchiv München

# VIII. Aktive Teilnahme an Veranstaltungen

2017

— 27.04.2017 | Stephan Klingen im Gespräch mit Catrin Lorch und Jörg Häntzschel: *Der Fall Gurlitt und was er für deutsche Privatsammler bedeuten könnte*, im Rahmen der Veranstaltung »Der deutsche Kunstmarkt heute: Herausgefordert durch Geschichte, Ökonomie und Politik« (›Art Cologne Talks Lounge 2017‹)

Köln, Messe ›Art Cologne‹

— 04.07.2017 | Antoinette Maget Dominicé: Vortrag »*We'll all go to Paradise*« – *Is the road paved with law or with art?*, im Rahmen der Tagung »Art in Law in Art Conference«

Perth, UWA Law School

— 01.07.2017 | Christian Fuhrmeister: Vortrag *Provenienzforschung als akademische Herausforderung: Probleme und Entwicklungspotentiale*, im Rahmen der Fachtagung »Die Biografien der Kunstwerke. Perspektiven der Provenienzgeschichte in der Forschung an Universität und Museum«

Bern, Kunstmuseum Bern

— 03.07.2017 | Meike Hopp: Vortrag *Kunsthandel und Provenienz*, im Rahmen einer Veranstaltung vom ›Kreis der Freunde Alt-Muenchens‹

München, Künstlerhaus

— 08.09.2017 | Ilse von zur Mühlen: Vortrag *Von Tapissereien bis zu Stoffmustersammlungen – Textilien aus der »Sammlung Hermann Göring« und die Forschungserfabrungen mit anderen Sammlungsteilen*, im Rahmen der Veranstaltung »Textile Er-

werbungen und Sammlungsstrategien europäischer Museen in der NS-Zeit« Krefeld, Deutsches Textilmuseum

— 09.09.2017 | Antoinette Maget Dominicé (zusammen mit Dario Henri Haux): Vortrag *Wem gehört das digitale Kulturerbe?*, im Rahmen des Workshop »Kulturgüterschutz im System der Vereinten Nationen« der AG Junge UN-Forschung in der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN)

Hannover, Leibniz Universität Hannover

— 12.09.2017 | Christian Fuhrmeister: Beitrag zur *Session 3: Unlocking the archives: accessibility and disclosure*, im Rahmen der International Spoliation Conference »70 Years and Counting: The Final Opportunity«

Veranstaltung des Department for Digital, Culture, Media & Sport der Britischen Regierung und der Commission for Looted Art in Europe

London, National Gallery

— 18.09.2017 | Im Rahmen des internationalen Workshops »The Transfer of Jewish-owned Cultural Objects in the Alpe Adria Region« des HERA Projekts »Transfer of Cultural Objects in the Alpe Adria Region in the 20<sup>th</sup> Century (TransCultAA)« (18./19.09.2017):

– Christian Fuhrmeister: Vortrag *History and Future of Provenance and Translocation Research*

– Maria Tischner: Poster *Erika Hanfstaengl and her involvement in the seizure*



*and administration of Jewish collections*

Lucca, IMT School for Advances Studies

— 25./26.09.2017 | Im Rahmen der Veranstaltung »NS-Kunstraub lokal und europäisch: Eine Zwischenbilanz der Provenienzforschung in Celle«:

– Ilse von zur Mühlen: Vortrag »Schloss Tutzing« – Ein Ort, zwei Sammlungen und viele Fragen. Zwei Tutzinger Sammlungen im Verdacht

– Sebastian Peters: Vortrag »*Der Millionär von Hitlers Gnaden*« und die Kunst. Entstehung und Verbleib der Sammlung Heinrich Hoffmann

Veranstaltung des Bomann-Museums Celle und des Netzwerks Provenienzforschung in Niedersachsen

Celle, Bomann-Museum

— 27.09.2017 | Im Rahmen der Veranstaltung »German/American Provenance Exchange Program for Museum Professionals«/»Deutsch-Amerikanisches Austauschprogramm zur Provenienzforschung für Museen« (24.–29.09.2017):

– Meike Hopp (und Nancy Karrels, Illinois): Präsentation *Variations and Copies: A Challenge for Provenance Research*

– Leonhard Weidinger (und Christine Brennan, New York): Präsentation *From Vienna to New York. Tracing Select Works from the Oscar Bondy Collection*

Veranstaltung der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, der Staatlichen Museen zu Berlin und der Smithsonian Institution, Washington, in Kooperation mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte München, dem Metropolitan Museum, New York, dem Getty Research Institute, Los Angeles, und dem Deutschen Zentrum Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg  
Berlin, Gemäldegalerie

— 04.10.2017 | Im Rahmen des Kolloquiums »NS-Kunst« zeigen«:

– Christian Fuhrmeister: Einführung und Moderation

– Stephan Klingen, Ralf Peters, Elena Velichko: Statements zu *Universität und Forschungsinstitut: »NS-Kunst« erforschen*

Veranstaltung des Zentralinstituts für Kunstgeschichte, der Städtischen Galerie Rosenheim und des Kunstforums Ostdeutsche Galerie Regensburg in Kooperation mit den Bayerischen Staatsgemaldesammlungen

München, Pinakothek der Moderne/Zentralinstitut für Kunstgeschichte

— 13.10.2017 | Im Rahmen der Tagung »Archive und Archivare in Franken im Nationalsozialismus«:

– Daniel Burger: Vortrag »*Sicherung der Judenakten*« im Staatsarchiv Nürnberg

– Peter Fleischmann: Vortrag *Altmann – Fürst – Biebinger – Solleder: Die Leiter des »Bayerischen Staatsarchivs Nürnberg« während des Dritten Reichs*

– Nicola Humphreys: Vortrag *Gezielte Aktenvernichtungen bei staatlichen Behörden am Ende des Dritten Reichs in Mittelfranken*

– Herbert Schott: Vortrag *Archivbenützung im Staatsarchiv Nürnberg im 3. Reich*  
Nürnberg, Staatsarchiv Nürnberg

— 13.10.2017 | Ilse von zur Mühlen: Vortrag *Museums-Erwerbungen chinesischer Kunst aus sogenannten »Judenauktionen«*, im Rahmen der Veranstaltung »Provenienzforschung zu asiatischer Kunst. Herausforderungen und Desiderata«

Veranstaltung des Instituts für Kunstwissenschaft und historische Urbanistik der Technischen Universität Berlin und des Museums für Asiatische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin, (13./14. Oktober 2017)

Berlin, Museum für Ostasiatische Kunst  
 — 15.11.2017 | Christian Fuhrmeister: Präsentation des Projekts *Transfer of Cultural Objects in the Alpe Adria Region in the 20<sup>th</sup> Century (TransCultAA)*, im Rahmen des Treffens des Arbeitskreises Provenienzforschung e.V. (15.–17.11.2017)  
 Wien, Albertina  
 — 21.11.2017 | Im Rahmen der Weiterbildungsveranstaltung »Einführung in die Zuständigkeiten und Möglichkeiten der Provenienzforschung«:  
 – Christine Bach: Vortrag *Einführung in die Provenienzforschung und wichtige institutionelle Partner*  
 – Alfred Grimm: Vortrag *Konkrete und aktuelle Einblicke in die Praxis der Provenienzforschung an ausgewählten Fallbeispielen im Bayerischen Nationalmuseum*  
 – Astrid Pellengahr: Begrüßung  
 Veranstaltung der Bayerischen Museumsakademie in Kooperation mit der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern  
 München, Bayerisches Nationalmuseum  
 — 30.11./01.12.2017 | Im Rahmen der Veranstaltung »Raub & Handel. Der französische Kunstmarkt unter deutscher Besetzung (1940–1944)/Spoliation & trafic. Le marché de l'art français sous l'occupation allemande (1940–1944)«:  
 – Meike Hopp: Vortrag *Hildebrand Gurlitt in Frankreich – die quantitative Dimension/ Hildebrand Gurlitt en France – la dimension quantitative*  
 – Christian Fuhrmeister: Vortrag *Der Kunstfund Gurlitt und die Folgen für die Forschung/La »découverte Gurlitt« et les conséquences de sa découverte pour la recherche*  
 Veranstaltung des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK) in Kooperation mit dem Deutschen Forum für Kunstge-

schichte, Paris, und dem Forum Kunst und Markt der Technischen Universität Berlin  
 Bonn, Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland  
 — 04.12.2017 | Hilke Thode-Arora: Vortrag *Provenienzforschung zu ethnografischen Objekten aus der Kolonialzeit – einige Herausforderungen und Desiderate am Beispiel von Sammlungen aus Ozeanien*, im Rahmen der Herbsttagung des Museumsverbands Schleswig Holstein und Hamburg  
 Hamburg, Museum der Arbeit

## 2018

— 17.01.2018 | Sarah Bock: Vortrag *Woher kommen eigentlich die Bilder? Zur Herkunftsgeschichte von Kunst- und Kulturgütern in Museen*, im Rahmen der Vorlesungsreihe »Sammlungen und Leihverkehr«  
 Veranstaltung der Technische Universität München, Lehrstuhl für Restaurierung, Kunsttechnologie und Konservierungswissenschaft  
 München, Technische Universität München  
 — 19.01.2018 | Magnus Brechtken: Vortrag *NS-Belastung: Ein schillernder Begriff*, im Rahmen des Workshops »NS-Belastung zentraler deutscher Behörden«  
 Tübingen, Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde  
 — 24.01.2018 | Magdalena Bayreuther: Teilnahme an der Podiumsdiskussion zur Würzburger Provenienzforschung  
 Würzburg, Kulturspeicher  
 — 24.01.2018 | Hilke Thode-Arora: Vortrag *Alles nur geklaut? Provenienzforschung zu ethnografischen Objekten aus der Kolonialzeit*, im Rahmen der Öffentlichen Ringvorlesung zur Provenienzforschung »Her-

kunft ungewiss? Kunstwerke und ihre Besitzergeschichte«

Veranstaltung der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz in Kooperation mit dem Institut für Kunstgeschichte der Universität des Saarlandes

Saarbrücken, Schlosskirche

— 29.01.2018 | Magnus Brechtken: Vortrag *Albert Speer als Nationalsozialist und Erinnerungskonstrukteur*

Freiburg, Freiburger Montagsgesellschaft

— 01.02.2018 | Alfred Grimm: Vortrag *Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern: Aufgaben – Beispiele – Perspektiven*, im Rahmen der Ringvorlesung »Sammlungen – Provenienz – Kulturelles Erbe 2.0«

Veranstaltung der Julius-Maximilians-Universität Würzburg in Kooperation mit dem Museum für Franken

Würzburg, Julius-Maximilians-Universität

— 02.02.2018 | Christine Bach: Vortrag *Provenienzforschung an der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern*, im Rahmen des Neujahrsempfangs des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege München, Landesamt für Denkmalpflege

— 04.02.2018 | Christian Fuhrmeister: Öffentliche Themensprechstunde *Raubkunst und Beutekunst im Kontext*, im Rahmen der Ausstellung »Bestandsaufnahme Gurlitt. Der NS-Kunstraub und die Folgen. Ein Fall – Viele Perspektiven«

Bonn, Bundeskunsthalle

— 07.02.2018 | Christian Fuhrmeister: Vortrag *NS-Raubkunst (und Lothar-Günther Buchheim)*, im Rahmen der Klausurtagung der Abteilung Kultur des Goethe-Instituts

Bernried, Kloster (Bildungshaus St. Martin)

— 17.02.2018 | Magnus Brechtken: Vortrag *Die Konstruktion des »Juden« im Nationalsozialismus*, im Rahmen der XXXI. Königswinterer Tagung der Forschungsgemeinschaft 20. Juli 1944 e.V.

Bonn, CDJ

— 17.02.2018 | Carolin Lange: Vortrag *Provenienzforschung als Detektivgeschichte*, im Rahmen der Bundesvolontärkonferenz München

— 28.02.2018 | Stephan Klingen: Podiumsdiskussion *Der Kunsthandel in der NS-Zeit*, im Begleitprogramm der Ausstellung »Bestandsaufnahme Gurlitt. Der NS-Kunstraub und die Folgen: Verfolgte, Helfer oder Profiteure?«

Bonn, Bundeskunsthalle

— 02.03.2018 | Juliane Hamisch (mit Peggy Große, Germanisches Nationalmuseum): Vortrag *Interpretation und Unschärfe bei der semantischen Erschließung von historischen Quellen*, im Rahmen der Tagung »DHD2018 – Kritik der digitalen Vernunft«

Köln, Universität Köln

— 02.03.2018 | Christian Fuhrmeister: Vortrag *Reflections on the Gurlitt Exhibition in Bonn*, im Rahmen der Session »HOW & WHAT DO WE COMMUNICATE TO THE PUBLIC? Raising Awareness of Provenance Research in Institutions and for the Public«, im Rahmen des Deutsch-Amerikanischen Austauschprogramms zur Provenienzforschung für Museen (PREP), 2017–2019 (25.02.–02.03.2018)

Los Angeles, Getty Villa

— 11.03.2018 | Birgit Schwarz: Vortrag *Die Sammlung Hitler*, im Rahmen der Reihe »Themensprechstunden. NS-KFZ-Raub. Provenienzforschung. Sammlung Hitler. Ein Fall – viele Perspektiven« an-

lässlich der Ausstellung »Bestandsaufnahme Gurlitt. Der NS-Kunstraub und die Folgen«

Bonn, Bundeskunsthalle

— 13.03.2018 | Stephan Kellner: *Statement Bayerische Staatsbibliothek*, im Rahmen der Restitution an Prof. Dr. Rudolf Cohen

München, Bayerische Staatsbibliothek

— 19.–21.03.2018 | Im Rahmen der TransCultAA International Conference »Dispossessions of Cultural Objects between 1914 and 1989/1991. The Alpine Adria Region in Comparative Perspectives«:

– Christian Fuhrmeister (und Mimi Urbanc, Davor Kozmus, Iain B. Whyte, Barbara Murovec): *Welcome and Introduction*

– Christian Fuhrmeister (und Ljerka Dulibić, Donata Levi, Barbara Murovec): Projektvorstellung *Transfer of Cultural Objects in the Alpine Adria Region in the 20th Century* und Moderation der Sektion *Dispossession and Art Market: Institutional Projects*; Moderation der Final plenary discussion *Where do we go from here? The Future of Dispossession Research*

– Christian Fuhrmeister, Meike Hopp, Michael Wedekind: Moderation

– Meike Hopp: Beitrag *Dispossession and Art Market: Institutional Projects: 1. Reconstructing the late-April 1945 »Führerbau theft« and Research on the Object's Whereabouts; 2. The Photo Archive of Art Dealer Julius Böhler; 3. Hugo Helbing: Annotated Catalogues*

– Maria Tischner: Vortrag *Erika Hanfstaengl's Activities in Udine and Trieste from 1943 to 1945*

– Michael Wedekind: Vortrag *Translocations in a Contested Space*

Veranstaltung des France Stele Institute of Art History ZRC SAZU, Ljubljana, in

Kooperation mit dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München, der Università degli Studi di Udine und der Strossmayer Gallery of Old Masters – Croatian Academy of Sciences and Arts, Zagreb; Kooperationspartner: International Association of Research Institutes in the History of Art (RIHA)

Ljubljana, Prešeren Hall SAZU/Atrij ZRC

— 21.03.2018 | Alfred Grimm (und Beate Kneppel, BNM): Präsentation *Die Erfassung der Textilien aus NSDAP-Besitz/Sammlung Göring*, im Rahmen der »Ateliiergepräche« des Bayerischen Nationalmuseums

München, Bayerisches Nationalmuseum

— 22.03–06.07.2018 | Im Rahmen der Weiterbildungsveranstaltung »Provenienzforschung. Über die Herkunft der Objekte«:

– Christine Bach: Vortrag *Die Gestapo-Akten des Würzburger Staatsarchivs als Hilfsmittel in der Provenienzforschung*

– Andrea Bambi: Vortrag mit praktischer Übung *Von Breughel über Spitzweg bis Klee. Rechercheansätze zu spezifischen Werkkomplexen der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen*

– Magnus Brechtken: Begrüßung

– Magnus Brechtken, Carolin Lange (und Dina Gold, Washington DC): Diskussion in engl. Sprache *Die Perspektive der Erben*

– Christian Fuhrmeister: Vortrag *Geschichte und Zukunft der Provenienz- und Translokationsforschung. Eine Heranführung*

– Christian Fuhrmeister (und Bruce Livie, München; Katrin Stoll, NEUMEISTER Münchener Auktionshaus): Diskussion *Wie geht der heutige Kunsthandel mit Provenienzfragen um?*

– Christian Fuhrmeister, Astrid Pellengahr (und Ulrika Pooch, Berlin): Begrüßung und Vorstellungsrunde der Teilnehmer



*Teilnehmerinnen des Lebrgangs arbeiten im Fotoarchiv Böbler im ZI; Zentralinstitut für Kunstgeschichte*

- Johannes Gramlich, Ilse von zur Mühlen, Anja Zechel: Vortrag mit praktischer Übung. *Aus NS-Besitz in den Museumsbestand. Rechercheansätze zu spezifischen Werkkomplexen der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen*
- Ingrid Heeg-Engelhart: Vortrag *Quellenbestände in den Staatsarchiven. Überblick und methodische Herangehensweise im Rahmen der Provenienzforschung*
- Meike Hopp, Stephan Klingen: Praktische Übung *Das Fotoarchiv Julius Böbler. Handlungsbeziehungen einer Münchner Kunsthandlung und Einübung in Datenbanken*
- Carolin Lange: Vortrag *Materieller versus emotionaler Wert. Der Raub von persönlichen Wertgegenständen und Schwierigkeiten für die Provenienzforschung*
- Carolin Lange, Astrid Pellengahr: Moderation
- Carolin Lange, Astrid Pellengahr (und Bernhard Graf; Ulrika Pooock, Berlin): Reflexionsrunde, Evaluation und Ausgabe der Zertifikate
- Matthias Mühling: Impulsreferat *Wie*

- können Museen Provenienzforschung an die Öffentlichkeit vermitteln?*, und anschließendes Gespräch mit Susanne Hermanski, München, und Bernhard Graf, Berlin
- Astrid Pellengahr: Begrüßung
- Sebastian Peters: Vortrag *Vermögensentzug im Nationalsozialismus*
- Henning Rader: Seminarveranstaltung zur Vermittlung von Provenienzforschung in einer Ausstellung
- Michael Unger: Vortrag *Provenienzforschung im Archiv. Rechtliches und Organisatorisches*

Veranstaltung des Weiterbildungszentrums der Freien Universität Berlin in Kooperation mit der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern; Kooperationspartner: Bayerische Staatsgemäldesammlungen/Deutsches Jagd- und Fischereimuseum, München/Deutsches Zentrum Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg/Institut für Kunstwissenschaft und Bildende Kunst der Universität Koblenz-Landau am Campus Landau/Institut für Museumsforschung der Staatlichen Museen zu Berlin – Stiftung Preussischer Kulturbesitz/



Institut für Zeitgeschichte, München/Jüdisches Museum München/Museum im Kulturspeicher, Würzburg/NEUMEIS-TER Münchener Auktionshaus/Staatsarchiv Würzburg/Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München

— 24.03.2018 | Meike Hopp: Vorlesung *Why we (urgently) need digital strategies*, im Rahmen des Executive Master in Art Market Studies and Provenance Research Zürich, Universität Zürich

— 04.04.2018 | Andrea Bambi: Vortrag *Kunstraub und die Suche nach rechtmäßigen Eigentümern*

Tegernsee, Innerwheel

— 07.04.2018 | Meike Hopp: Vortrag *Geraubte Raubkunst? Rekonstruktion des ›Führerbau-Diebstahls‹ in München Ende April 1945*, im Rahmen des 25. Österreichischen Zeitgeschichtetags im Internationalen Panel »Translokation von Kunst- und Kulturgut unter dem NS-Regime und in der Nachkriegszeit. Projekte zur digitalen Rekonstruktion« (05.–07.04.2018)

Wien, WS29

— 25.04.2018 | Im Rahmen des Kolloquiums »Provenienz- und Sammlungsfor-schung« (X):

– Christine Bach, Vortrag *Beschlagnahmt, verkauft, versteigert – Die Gestapo-Personenakten im Staatsarchiv Würzburg und ihre Bedeutung für die Provenienzforschung*;

– Sarah Bock: Vortrag *Städtische Kunstpolitik im Nationalsozialismus: Lenbachgalerie und Städtische Galerie München*

– Christian Fuhrmeister: Begrüßung und Einführung

– Christian Fuhrmeister, Meike Hopp: Moderation

– Johannes Gramlich: Vortrag *Überweisungen aus Staatsbesitz – Stand des Projekts, Ergebnisse und Erkenntnisse*

– Carolin Lange: Vortrag *Im Besitz der Familie seit 1933. Jüdisches Eigentum in nicht-jüdischen Privathaushalten*

– Matthias Memmel: Vortrag *Wie zum Bewahren das Kaufen von Kunst hinzukam – Die Bayerische Schlösserverwaltung und die Ergebnisse ihrer Bestandsaufnahme zur Provenienzforschung*

– Sebastian Peters: Vortrag *Heinrich Hoffmann (1885–1957) – »Kunstschwerverdiener« in Hitlers Hofstaat*

– Susanne de Ponte: Vortrag *Anlass zu systematischer Provenienzforschung am Deutschen Theatermuseum: Konkrete Anfragen zu Raubkunstobjekten, Häufung von Verdachtsmomenten*

–Melida Steinke, Vortrag *Die Verdrängung jüdischer Kunsthandlungen vom Münchner Kunstmarkt 1933–1939*

– Andreas Strobl: Vortrag *Wie Masse strukturieren? Bestandserfassung und Provenienzforschung in der Staatlichen Graphischen Sammlung München*

München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte

— 25.04.2018 | Meike Hopp: Vortrag *Paris – Berlin – München. Die Kunsthandlung als »Baufaufgabe« um 1900*, im Rahmen der Vortragsreihe »The Hugo Helbing Lecture. Exploring the Art Market« München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte

— 27.04.–23.09.2018 | Carolin Lange: Veranstaltung *Erbstücke und Familiengeschichten unter der Lupe*, im Rahmen der Sonderausstellung »Ehem. Jüdischer Besitz« Erwerbungen des Münchner Stadtmuseums im Nationalsozialismus« München, Stadtmuseum

— 03.05.2018 | Christian Fuhrmeister: Vortrag *Geschichte der Kunstgeschichte – Militärischer Kunstschutz in Italien – Trans*

*CultAA: (Methodische) Parallelen, Differenzen und Spezifika*, im Rahmen des Workshops »100 Jahre ›Kunstschutz‹ im Ersten Weltkrieg. Zugänge zu Ereignisgeschichte(n), Akteurs-Netzwerken und Objektbiographien« (02./03.05.2018)

Berlin, FU Berlin, TOPOI-Haus

— 03.05.2018 | Henning Rader: Vortrag »*Ehem. jüdischer Besitz*« – *Erwerbungen des Münchner Stadtmuseums im Nationalsozialismus*, im Rahmen der Offenen Akademie der Münchner Volkshochschule München, Volkshochschule

— 08.05.2018 | Magnus Brechtken: Vortrag *Von Geschichtsfälschern und Abschreibern: Der »Fall« Albert Speer und Joachim Fest*, im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Fake History und Geschichtsfälschung. Historische Irreführung und Quellenmanipulation als Herausforderung der Wissenschaft«

Veranstaltung der Monumenta Germaniae Historica im Rahmen des Kompetenzverbundes Historische Wissenschaften München

München, Ludwig-Maximilians-Universität

— 08.05.2018 | Alfred Grimm (und Sabine Brantl, Historisches Archiv Haus der Kunst, München): Seminar *Raub, Restitution und Provenienz – eine Spurensuche*

Veranstaltung vom Haus der Kunst und dem Bayerischen Nationalmuseum München, Bayerisches Nationalmuseum/Haus der Kunst

— 24.05.2018 | Magnus Brechtken: Vortrag *Albert Speer – Eine deutsche Karriere*, im Rahmen der Reihe »Les jeudis de L'Institut historique allemand«

Paris, Deutsches Historisches Institut

— 25.05.2018 | Antoinette Maget Dominicé: Teilnahme an der Podiumsdiskussion

*Valorisation, recherche universitaire, médiation, visibilité médiatique*, im Rahmen des Symposiums »Extra muse. Les collections d'art en mains publiques/Die Kunstsammlungen in öffentlicher Hand«

Lausanne, Université de Lausanne et Institut suisse pour l'étude de l'art (SIK-ISEA)

— 28.05.2018 | Meike Hopp, Sophie Kriegenhofer: Vortrag »*Museum progressing rapidly*«: *Der Kunsthändler Julius Böhler (1883–1966), der amerikanische Kunstmarkt und das Ringling Museum of Art in Florida*

Berlin, Forum Kunst und Markt, TU Berlin  
— 29.05.2018 | Magnus Brechtken: Vortrag »*Madagaskar für die Juden*«. *Antisemitische Ideen und Pläne einer »territorialen Endlösung« 1885–1945*

Berlin, Topographie des Terrors

— 04.06.2018 | Carolin Lange (und Senta Herkle, München): Vortrag *Frau Kohns Kaffeelöffel. Jüdische Alltagsgegenstände in nicht-jüdischen Haushalten*, im Rahmen der Offenen Akademie der Münchner Volkshochschule anlässlich der Sonderausstellung »Ehem. Jüdischer Besitz«. *Erwerbungen des Münchner Stadtmuseums im Nationalsozialismus*

Veranstaltung der Münchner Volkshochschule

München, Einstein 28

— 05.06.2018 | Christian Fuhrmeister: Vortrag *Handel – Akteure – Werke. Die moralische Aufladung der Moderne nach 1945*, im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Provenienzforschung warum und wozu?«

Veranstaltung des Kunstmuseums Bern, der Hochschule der Künste, Bern, und dem Institut für Kunstgeschichte, Universität Bern, im Rahmenprogramm der Ausstellung »Bestandsaufnahme Gurlitt Teil 2«

Bern, Kunstmuseum

— 10.06.2018 | Christian Fuhrmeister: Podiumsdiskussion *Die Kunst der Erinnerung*, mit Eingangsstatement zu Primo Levi und Leitung eines thematischen Workshops, im Rahmen des Begleitprogramms zur Ausstellung »Eine Erinnerung ist eine Erinnerung ist eine Erinnerung? Judaica aus dem Umfeld der Synagoge Kriegshaber«, Museumsdependance Ehemalige Synagoge Kriegshaber, Augsburg  
Augsburg, Jüdisches Kulturmuseum Augsburg-Schwaben/Evang. Forum Annahof

— 15.06.2018 | Christian Fuhrmeister, Meike Hopp, Stephan Klingen: Präsentation *Laufende und künftige Projekte am ZI*, im Rahmen des 26. Arbeitstreffens des Forschungsverbands Provenienzforschung Bayern (FPB)  
München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte

— 18./19.06.2018 | Im Rahmen des Fachsymposiums »Geraubte Judaica. Die Erforschung ihrer Provenienz in Israel und Deutschland/Stolen Judaica. Provenance Research in Israel and Germany«:

- Christine Bach: Vortrag »*Herkunft ungewiss, Herkunft unbekannt: Judaica in den nichtstaatlichen Museen Bayerns/ »Origin Uncertain, Origin Unknown«: Judaica in Non-State Museums in Bavaria*
- Christine Bach, Carolin Lange: Praxis-Workshop: *Einführung in die angewandte Provenienzforschung/An Introduction to Provenance Research Practises*
- Christian Fuhrmeister (und Yfaat Weiss, Jerusalem): Vortrag *Der aktuelle Diskurs um Provenienz und Erinnerung in Deutschland und Israel/The Current Debate on Provenance and Commemoration in Germany and Israel*
- Carolin Lange: Vortrag *Judaica als Zufallsbeute der Beschlagnahmung von jüdischem Archivgut/Judaica as Accidental Spoils*

*of the Confiscation of Jewish Archive Material*  
Veranstaltung des Jüdischen Museums Berlin und der Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum  
Berlin, Jüdisches Museum

— 19.06.2018 | Johannes Gramlich: Vortrag »*Die Verteilung der Beute*«. *Die Sammlung Fritz Thyssen und die Museen der Rhein-Ruhrregion im Nationalsozialismus*, im Rahmen der Tagung »Kulturpolitik der rheinischen Provinzialverwaltung 1920 bis 1945« (18./19.06.2018)

Veranstaltung des LVR-LandesMuseum Bonn/Rheinisches Landesmuseum für Archäologie, Kunst- und Kulturgeschichte in Kooperation mit dem LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte  
Bonn, LVR-LandesMuseum Bonn

— 20.06.2018 | Christian Fuhrmeister: Vortrag *Der Transfer von Kulturgütern in der Region Alpe Adria im 20. Jahrhundert (TransCultAA) – Fragestellungen, Forschungsdesign und Schwierigkeiten eines transnationalen EU-Projekts*, im Rahmen der Ringvorlesung »Sieger auf Beutezug oder: Wem gehört die Kunst? Kunst und Kultur als Kriegsbeute in der Geschichte des östlichen Europa«

Leipzig, Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO)

— 20.06.2018 | Birgit Schwarz: Vortrag *Zum Band*, im Rahmen der Buchpräsentation »Sonderauftrag Ostmark. Hitlers Kunstraub- und Museumspolitik in Österreich« (Bd. 7 der Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung)  
Wien, Eroica-Saal des Palais Lobkowitz:  
<https://kunstgeschichte.univie.ac.at/ueber-uns/institutsnachrichten/schwarz-buchpraesentation/>  
<https://backend.univie.ac.at/index.php?id=81703&L=0>

— 25.06.2018 | Meike Hopp: Vortrag *Ge-  
raubte Raubkunst?*, im Rahmen der Offe-  
nen Akademie der Münchner Volkshoch-  
schule anlässlich der Sonderausstellung  
»Ehem. Jüdischer Besitz« Erwerbungen  
des Münchner Stadtmuseums im Natio-  
nalsozialismus«

Veranstaltung der Münchner Volkshoch-  
schule

München, Einstein 28

— 03.07.2018 | Christian Fuhrmeister:  
Vortrag *Akteure und Strukturen des Um-  
gangs mit NS-Raubkunst seit 1945: Vertu-  
schung und Verleugnung*, im Rahmen der  
Veranstaltungsreihe »Fake History und  
Geschichtsfälschung. Historische Irrefüh-  
rung und Quellenmanipulation als Her-  
ausforderung der Wissenschaft«

Veranstaltung der Monumenta Germa-  
niae Historica im Rahmen des Kompe-  
tenzverbundes Historische Wissenschaften  
München

München, Ludwig-Maximilians-Universität

— 10.07.2018 | Stephan Kellner: *Das His-  
torische Lexikon Bayerns, NS-Raubgutfor-  
schung an der BSB*. Fortbildung bei der 42.  
Konferenz der regionalen Staatlichen Bi-  
bliotheken, Augsburg, Staats- und Stadt-  
bibliothek

— 11.07.2018 | Antoinette Maget Domi-  
nicé: Vortrag und Diskussion mit Chris-  
toph Zuschlag, Universität Bonn, über das  
Thema *Provenienzforschung – Fluch oder  
Segen für unsere Museen?*, im Rahmen der  
Reihe der »Göttinger Streitgespräche« des  
Zentrums für Mittelalter- und Frühneu-  
zeitforschung (ZMF) der Georg-August-  
Universität Göttingen

Göttingen, Georg-August-Universität

— 13.07.2018 | Antoinette Maget Do-  
minicé: Vortrag *Identität und Rezeption  
von Kulturgütern*, im Rahmen des »19.

Internationalen Habilitanden- und Dok-  
toranden-Seminars »Kunst und Recht«  
(13.–15.07.2018)

Menaggio, Villa Vigoni

— 18.07.2018 | Magnus Brechtken: Teil-  
nahme an der Podiumsdiskussion *Von den  
Quellen zur Biographie*

Veranstaltung der Historischen Kommis-  
sion bei der Bayerischen Akademie der  
Wissenschaften, Bayerische Akademie der  
Wissenschaften

— 19.07.2018 | Im Rahmen des For-  
schungskolloquiums »Münchner jüdische  
Antiquariate und Kunsthandlungen wäh-  
rend und nach der NS-Zeit«:

– Sarah Bock, Alfred Grimm, Stephan  
Kellner, Michael Unger: Teilnehmer der  
Abschlussdiskussion (Moderation: Kia  
Vahland, München)

– Anja Ebert: Vortrag *Erwerbungen des  
Germanischen Nationalmuseums in der NS-  
Zeit im Kontext der Münchner Antiquariate  
und Kunsthandlungen*

– Franziska Eschenbach: Vortrag *Die Über-  
gabe des Antiquariats Jacques Rosenthal an  
Hans Koch*

– Christian Fuhrmeister, Stephan Kellner:  
Moderation

– Meike Hopp: Vortrag *Warum kamen so  
wenige Kunsthändler\_Innen zurück? – Ver-  
such einer Annäherung*

– Regina Prinz: Vortrag *Erwerbungen des  
Münchner Stadtmuseums in der NS-Zeit*

– Melida Steinke: Vortrag *Die Verdrän-  
gung und Vernichtung jüdischer Kunsthand-  
lungen, Antiquariate und Antiquitätenhand-  
lungen in München 1933–1939*

Veranstaltung des Stadtarchivs München  
in Kooperation mit dem Zentralinstitut  
für Kunstgeschichte

München, Stadtarchiv

— 22.07.2018 | Andrea Bambi: Vortrag *Kunstraub und die Suche nach rechtmäßigen Eigentümern, Provenienzforschung an den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen* Tegernsee, Olaf Gulbransson Museum

— 27.08.2018 | Im Rahmen der *Trans-CultAA Summer school* »Provenance, why does it matter? Provenance, Disposition and Translocation Research« (27.–31.08.2018):

– Christian Fuhrmeister: Vortrag *Provenance – Why Does it Matter? Provenance, Disposition and Translocation Research*, sowie Moderation und Diskussionsleitung

– Maria Tischner: Vortrag *Contextualising Erika Hanfstaengl (1912–2003)* Zadar, Universität

— 12.09.2018 | Meike Hopp: Vortrag *Von ›Louise‹: Das komplexe System von Adolf Weinmüller, Kajetan Mühlmann, Franz Kieslinger und Benno Geiger*, im Rahmen der Tagung »Von Dixel bis Haubrich. Sammler und Sammlungen im Fokus der Provenienzforschung« (12./13.09.2018) Braunschweig, Braunschweigesches Landesmuseum

— 19.09.2018 | Sebastian Peters: Vortrag *Die Münchner Kunsthändlerin Anna Caspari. Verfolgung, Raub und die Netzwerke des Kunstmarkts in der NS-Zeit* Veranstaltung des Historischen Vereins von Oberbayern München, Stadtmuseum

— 20.09.2018 | Meike Hopp: Panelbeitrag im Rahmen des Workshops »Digitale Provenienzforschung« (20./21.09.2018) Wien, Kommission f. Provenienzforschung/ Institut für Geschichte, Universität Wien

— 21.09.2018 | Christian Fuhrmeister: Vortrag *What if? Conditions and Requirements of Fundamental Research and Restitution (in Europe)*, im Rahmen der inter-

nationalen Fachtagung »Nazi-looted Art and the Politics of Restitution« des Goethe-Instituts Stockholm in Zusammenarbeit mit dem Moderna Museet Stockholm und Judisk kultur i Sverige/Jewish Culture in Sweden (20./21.09.2018) Stockholm, Goethe-Institut

— 22.09.2018 | Magnus Brechtken: Vortrag *Albert Speer: Personal Narratives, Fake History and Societies' Desire for Delusion*, im Rahmen der Konferenz »Life Stories, Personal Narratives and Ego-Documents« Cambridge, University of Cambridge

— 27.09.2018 | Antoinette Maget Dominicé (und Dario Henri Haux, Fabienne Graf): Vortrag *Die Aufbewahrung unseres digital-kulturellen Erbes*, im Rahmen der Veranstaltung »Digitales Kulturerbe. Zugang, Vernetzung und Darstellung« (27./28.09.2018) Zürich/Königsfelden, Historisches Seminar der Universität Zürich

— 27.09.2018 | Meike Hopp: Vortrag *[Verbleib unbekannt] – die Provenienzlücke aus Forschungssicht*, im Rahmen der Tagung »Kunst Sammeln und Bewahren V. Die Lücke in der Provenienz« Berlin, CMS Hasche Sigle

— 02.10.2018 | Herbert Schott: Vortrag *Benno Martin, die Nürnberger Gestapo und die Familie des Hitlerattentäters Schenk von Stauffenberg*, im Rahmen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg Nürnberg, Nürnberger Akademie

— 07.–12.10.2018 | Im Rahmen der Veranstaltung »German/American Provenance Research Exchange Program for Museum Professionals (PREP)«: »PREP Colloquium. The Fate of Antiquities in the Nazi Era«/»Provenance Research and Restitution. Managing Collections and Public Expectations«:



- Christine Bach, Caroline Lange: Vortrag *The Discovery of ›Judaica‹ in Würzburg in 2016*
- Andrea Bambi: *Guided tour highlighting ›Leihgaben der Bundesrepublik Deutschland‹*
- Andrea Bambi: Vortrag *Die Perspektive der Provenienzforscherin*
- Sarah Bock, Melanie Wittchow: Vortrag *Past and Current Challenges of Researching Provenances of Works on Paper*
- Gerhard Fürmetz: Vortrag *Bestand BS-GS – Umfang, Struktur, Verzeichnung, Benutzung*
- Christian Fuhrmeister: *Welcome, Moderation*
- Christian Fuhrmeister, Meike Hopp, Stephan Klingen, Sophie Kriegenhofer: *Guided tour of resources in the library, the photo study collection, and the art dealer archives*
- Johannes Gramlich: *Guided tour highlighting ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹*
- Alfred Grimm: *Greetings*, mit Vortrag *Wozu und zu welchem Ende betreiben wir Provenienzforschung?*
- Alfred Grimm, Matthias Weniger: *Guided tour in the Bavarian National Museum*
- Meike Hopp: Vortrag *The Antiquities Market in Germany in the 1920s to 1940s*
- Veranstaltung der Stiftung Preussischer Kulturbesitz – Staatliche Museen zu Berlin und der Smithsonian Institution, Washington, D.C.
- Stephan Klingen: Vortrag *Touching Base: Provenance Research and IT*
- Carolin Lange: Vortrag *›Jews auctions‹ and the Afterlife of Jewish Household Items in non-Jewish Households*
- Stephanie Niederal: *Remarks*
- Regina Prinz, Henning Rader: Diskussionsrunde *An Exhibition Concept for »Ehemals jüdischer Besitz«*



Vortrag von Alfred Grimm; Zentralinstitut für Kunstgeschichte

- Andreas Strobl, Meike Hopp: Vortrag *The State of Affairs and the Particular Challenges faced by Staatliche Graphische Sammlungen München*
- Hilke Thode-Arora, Bruno Richtsfeld, Ilse von zur Mühlen: Vortrag *Desiderate und Herausforderungen der Provenienzforschung zu kolonialzeitlichen Objekten; Präsentation und Vermittlung von Forschungsergebnissen*



*Vorstellung des »Stern Cooperation Project (SCP)«; Zentralinstitut für Kunstgeschichte*

– Anne Uhrlandt: Vorstellung des *Stern Cooperation Projects (SCP)*

– Michael Unger: *Welcome*

– Leo Weidinger, Johannes Griebel: Vortrag *Führerbau-Diebstahl-WissKI*  
Veranstaltung der Stiftung Preußischer Kulturbesitz – Staatliche Museen zu Berlin und der Smithsonian Institution, Washington, D.C.

München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv/  
Bayerisches Nationalmuseum/Jüdisches  
Museum/NEUMEISTER Münchener  
Auktionshaus/NS-Dokumentationszen-  
trum/Münchner Stadtmuseum/Museum  
Fünf Kontinente/Neue Pinakothek/Staat-  
liche Graphische Sammlung München/  
Städtische Galerie im Lenbachhaus/Zen-  
tralinstitut für Kunstgeschichte

— 12.10.2018 | Carolin Lange: Vortrag  
*Jüdische Haushaltsgegenstände in nichtjü-  
dischen Haushalten – Die private Rezeption  
des Holocaust*

Wien, Österreichisches Bundeskanzler-  
amt

— 15.10.2018 | Christine Bach: Vortrag  
*Provenienzforschung an den nichtstaatlichen  
Museen Bayerns – Beratung, Forschung, di-  
gitale Methoden*, im Rahmen des Berliner  
Herbsttreffen des Deutschen Museums-  
bundes zur Museumsdokumentation  
Berlin

— 17.10.2018 | Christian Fuhrmeister:  
Vortrag *Kunstgeschichte zwischen Identi-  
tätsbildung, Propaganda und Beutekunst*, im  
Rahmen der Fachtagung anlässlich von  
»100 Jahre Republik. Denkmalpflege zwi-  
schen Monarchie und Republik«  
Veranstaltung des Bundesdenkmalamts,  
Abteilung für Inventarisierung und Denk-  
malforschung

Wien, Haus der Industrie

— 24.10.2018 | Antoinette Maget Do-  
minicé: Vortrag *Laboratorium extrane-  
um. Ehemaliger und aktueller Umgang mit*

dem Erbe anderer Kulturen, im Rahmen der »Fachkonferenz der Forschungsstelle Provenienzforschung, Kunst- und Kulturgutschutzrecht (FPK)«

Bonn, Universitätsclub

— 30.10.2018 | Alfred Grimm: Vortrag *Im Labyrinth der Provenienzen – Einblicke in die Forschungspraxis an konkreten Fallbeispielen*, im Rahmen der AK Forschung am Deutschen Museum

München, Deutsches Museum

— 31.10.2018 | Antoinette Maget Dominicé: Vortrag *»Mit unsrer Macht ist nichts getan« – Rechte und Pflichten rund um das Kulturerbe*, im Rahmen der Veranstaltung »Kulturgüter und Provenienz. Eine neue Professur am Institut für Kunstgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München«

Die Auftaktveranstaltung der neuen Juniorprofessur wurde vom Vize-Präsidenten der LMU Prof. Dr. Dr. h.c. Martin Wirsing, Prof. Dr. Pierluigi Sacco (IULM, Special Adviser to the European Commission, Cabinet of Tibor Navracsics, Commissioner for Education, Culture, Youth and Sport) und Prof. Dr. Ulrich Pfisterer (Lehrstuhl für allgemeine Kunstgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der Kunst Italiens/Direktion Zentralinstitut für Kunstgeschichte) eröffnet

München, Ludwig-Maximilians-Universität

— 01.11.2018 | Meike Hopp: Vortrag *Plünderungen 1945 – Vermisste, Verschollene, Verschleppte Werke*

Bensheim, Museum der Stadt Bensheim

— 02.11.2018 | Christian Fuhrmeister: Vortrag *Researching Forced Transactions in the Adriatic Region*, in der Sektion »Art Looting and Nazi-Era Provenance Research«, im Rahmen von »Lessons and

Legacies XV« der Holocaust Educational Foundation of Northwestern University & Washington University (01.–04.11.2018) St. Louis, Sheraton Clayton Plaza

— 05.11.2018 | Claudia Lichte: Vortrag *»Sieben Kisten mit jüdischem Material. Von Raub und Wiederentdeckung 1938 bis heute«*, im Rahmen der Eröffnung der Sonderausstellung »Sieben Kisten mit jüdischem Material. Von Raub und Wiederentdeckung 1938 bis heute«

Veranstaltung des Jüdischen Museums München und des Museums für Franken – Staatliches Museum für Kunst und Kulturgeschichte in Würzburg München, Jüdisches Museum

— 09.11.2018 | Meike Hopp: Vortrag *Bode and Böhler: The Controversial Relationship Between a Museum Director and an Art Dealer*, im Rahmen der Internationalen Konferenz »Wilhelm von Bode and the Art Market« (08./09.11.2018)

Bern, Universität Bern, Institut für Kunstgeschichte

— 10.11.2018 | Meike Hopp: Moderation des Panels *Germany and France III: Politics and Markets*, im Rahmen der Internationalen Konferenz »Germany and France: Art Market and Art Collecting 1900–1945« Berlin, Forum Kunst und Markt, TU Berlin

— 12.–14.11.2018 | Im Rahmen des Jahrestreffens des Arbeitskreises Provenienzforschung:

– Carolin Lange: Vortrag *20 Jahre Washingtoner Prinzipien. Rückblick und Ausblick*

– Carolin Lange: Vortrag *Arisierung von Alltagsgegenständen – Privatrestititionen* Berlin, Staatliche Museen zu Berlin

— 13.11.2018 | Christian Fuhrmeister, Meike Hopp: Vortrag *Lebre: Warum, wozu?*, im Rahmen des Jahrestreffens des Ar-

beitskreises für Provenienzforschung e.V.  
(12.–14.11.2018)

Berlin, Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin

— 14.11.2018 | Juliane Hamisch, Frederike Uhl: Seminar *Forschungsprojekt »Hans Posse«*, im Rahmen des Blockseminars »Museumsarbeit« der Universität Erlangen-Nürnberg am Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg

Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum  
— 19.11.2018 | Stephan Klingen: Vorstellung des *Stern Cooperation Project (SCP)*, im Rahmen der Pressekonferenz zur Restitution des Gemäldes »Seesturm« von Johannes Hermanus Koekkoek (1778–1851) durch das Düsseldorfer Auktionshaus Hargesheimer an die Max and Iris Stern Foundation

Düsseldorf, Künstlerverein Malkasten  
— 26.–28.11.2018 | Im Rahmen der Fachkonferenz »20 Jahre Washingtoner Prinzipien: Wege in die Zukunft«:

– Magnus Brechtken: Vortrag *Deutsche Vergangenheitsaufarbeitung und die »Washingtoner Prinzipien«*

– Bernhard Maaz: Vortrag *Provenienzforschung: Die Vielfalt eines Bundeslandes*

– Antoinette Maget Dominicé: Teilnahme am Podiumsgespräch (mit Meike Hoffmann, Gesa Jeuthe, Ulrike Saß, Matthias Weller, Christoph Zuschlag) *Provenienz und Restitution im Fokus der Hochschulen* (Moderation: Stephanie Tasch, Berlin)

– Leonhard Weidinger: Vortrag (*Digitale Arbeitskultur: Zwischen Wunsch und Wirklichkeit*)

Veranstaltung des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste, Magdeburg; Kooperationspartner: Kulturstiftung der Länder, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Körber Stiftung

Berlin, Haus der Kulturen der Welt

— 30.11.2018 | Franziska Eschenbach:

Vortrag *Die Ausstellungskonzepte der NS-Raubgutforschung an der BSB. Vermittlung der Forschungsergebnisse auf »Google Arts and Culture« und Youtube*, im Rahmen des 10. Arbeitskreistreffens Provenienzforschung und Restitution – Bibliotheken (28.–30.11.2018)

Berlin, Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum

— 11.12.2018 | Henning Rader, Regina Prinz: Diskussionsrunde mit den Teilnehmern des Arbeitskreises Forschung am Deutschen Museum in der Ausstellung »Ehem. jüdischer Besitz«. *Erwerbungen des Münchner Stadtmuseums im Nationalsozialismus*

München, Stadtmuseum

— 11.12.2018 | Christian Fuhrmeister (und Barbara Murovec, Ljerka Dulibic und Donata Levi): Vortrag *Presentation of TransCultAA. Transfer of Cultural Objects in the Alpe Adria Region in the 20th Century (HERA – Humanities in the European Research Area) and of its first achievements* und Moderation der Sektion *The role of archives/Il ruolo degli archive*, im Rahmen des Studenttags »Cultural Heritage as Symbolic Capital: Transnational Archival Research/Patrimonio culturale come capitale simbolico: una ricerca d'archivio transnazionale«

Udine, Università degli studi di Udine, Palazzo Toppo-Wassermann

— 13.12.2018 | Christian Fuhrmeister: Vortrag *Provenienzforschung 2018 – Bilanz & Ausblick*, im Rahmen der feierlichen Präsentation des 8. Bandes der Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung

Wien, Bundeskanzleramt

# IX. Berichterstattung/ Medienresonanz

2017

— 2017 | Alfred Grimm (Hrsg.), *Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern. Tätigkeitsbericht 2016/2017*, Passau 2016

— 12./13.08.2017 | Christine Bach, Carolin Lange und Claudia Lichte im Gespräch mit Ira Mazzoni: »Das schlechte Depot. Im Museum für Franken wurden zahlreiche geraubte Judaica wiederentdeckt. Jetzt soll die Geschichte des Ausstellungsortes während der Zeit des Nationalsozialismus gründlich erforscht werden«, in: *Süddeutsche Zeitung*

— 01.09.2017 | Carolin Lange im Gespräch mit Josefine Hannig, im Rahmen der Reihe »Provenienzforschung erklärt«: [www.kulturgutverluste.de](http://www.kulturgutverluste.de) (vgl. Josefine Hannig, Neues Web-Format des Zentrums, in: *Deutsches Zentrum Kulturgutverluste. Provenienz & Forschung* 1/2018, Dresden 2018, S. 68)

— 17.10.2017 | Christian Fuhrmeister im Gespräch mit Ellinor Landmann und Oliver Meier: »Der Elefant im Raum. Tabus in der NS-Raubkunstdebatte«, in: *SRF 2 Kultur*

— 06.11.2017 | Anja Ebert und Timo Saalman im Gespräch mit Claudia Henzler: »Die Mühen der Provenienzforschung. Das Germanische Nationalmuseum hat tausende Objekte untersuchen lassen, die in der Nazi-Zeit in seine Sammlungen kamen. Genaue Ergebnisse liegen noch nicht vor. Bei 90 Objekten ist die Herkunft nach wie vor unklar«, in:

*Süddeutsche Zeitung*

— 09.11.2017 | Antoinette Maget Dominicé: Gastkommentar »Versäumtes bei der Provenienzforschung nachholen. Wenn die Provenienzforschung einen wichtigen Beitrag leistet, die umstrittenen Wege eines Objekts lückenlos zu klären, werden dabei die emotionalen Bindungen vergessen«, in: *Neue Zürcher Zeitung*

— 03.12.2017 | Bernhard Maaz im Gespräch mit Stefan Koldehoff: »Viele Fragen werden wir niemals klären können«, in: *Deutschlandfunk*

2018

— 01.02.2018 | Interview mit Magnus Brechtken: »Stellenwert der Erinnerung an den Holocaust für die heutige Gesellschaft«, in: *Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten*

— 05.02.2018 | Matthias Mühling und Yilmaz Dziewor im Gespräch mit Catrin Lorch: »Agenten einer neuen Zeit«, in: *Süddeutsche Zeitung*

— 13.02.2018 | Alfred Grimm im Gespräch mit Michaela Schneider: »Wie NS-Raubkunst zurück zum Eigentümer findet. Kulturgüter: Verbund Provenienzforschung Bayern arbeitet daran, enteignete und zwangsverkaufte Werke an Erben zurückzugeben«, in: *Main-Echo*

— 01.03.2018 | Interview mit Magnus Brechtken: »Guilty Architecture«, in: *BBC Radio 4*



- 27.04.2018 | Carolin Lange im Gespräch mit Karl Forster: »Ich möchte nur den Deckel heben«, in: *Süddeutsche Zeitung*
- 21.06.2018 | Birgit Schwarz im Gespräch mit Wolfgang Beyer: »Hitlers Kunstraub in Österreich«, in: *ORF 2/ZIB 2*
- 03.07.2018 | Christine Bach und Carolin Lange im Gespräch mit Regina Mönch: »Ausgeplündert, entehrt, arisiert. Gestohlene Judaica: Herauszufinden, woher sie stammen und wann die Nazis sie raubten, ist für Provenienzforscher eine der schwierigsten Aufgaben. Eine Fachtagung in Berlin dreht sich um diese Fragen«, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*
- 03.07.2018 | Interview mit Magnus Brechtken: »Geheimnisvolle Orte – Hohenlychen«, in: *ARD*
- 07./08.07.2018 | Carolin Lange im Gespräch mit Jerzy Sobotta: »Schuld und Scham. Sprechstunde im Museum: Provenienzforscherin Carolin Lange begibt sich gemeinsam mit Menschen, die ehemals jüdisches Eigentum bei sich zu Hause haben, auf die Suche nach der Herkunft der Alltagsgegenstände«, in: *Süddeutsche Zeitung*
- 17.07.2018 | Meike Hopp und Melida Steinke im Gespräch mit Jakob Wetzel: »Aus Stadt und Erinnerung verdrängt. Vielen jüdischen Antiquaren, Kunst- und Antiquitätenhändlern zerstörten die Nazis ihre berufliche Existenz. Eine Tagung im Stadtarchiv widmet sich dieser kaum aufgearbeiteten Geschichte«, in: *Süddeutsche Zeitung*
- 23.07.2018 | Interview mit Magnus Brechtken: »Hitlers Linz«, in: *ARD*
- 26.07.2018 | Anja Zechel im Gespräch mit Gregor Hanewacker: »Kunstgemälde aus Nazizeit wieder in Händen des Eigentümers«, in: *aktuell, Bayerischer Rundfunk*
- 17.08.2018 | Ilse von zur Mühlen und Albert Feiber (IfZ): Interview zur Kunstsammlung Hermann Görings, das 2019 innerhalb eines Dokumentarfilm zum Kunstraub im belgischen Staatsfernsehen ausgestrahlt wird
- 23.08.2018 | Interview mit Christian Fuhrmeister zu ›TransCultAA‹: »Transfer umjetnina«, in: *JutarnjiKultura*
- 00.09.2018 | Stephan Klinge im Gespräch mit Tim Ackermann: »Auf der Suche. Ein neues Forschungsprojekt zum Galeristen Max Stern«, in: *Weltkunst. Das Kunstmagazin der ZEIT*
- 06.09.2018 | Stephan Klinge im Gespräch mit Anja Reinhardt »The Stern Cooperation Project«, in: *Deutschlandfunk, Kultur heute*
- 12.09.2018 | Magdalena Bayreuther im Gespräch mit Christine Jeske: »Schwierige Spurensuche im Museum. Kunstgeschichte(n): Seit einigen Monaten erforscht das Museum für Franken die Herkunft seiner Werke. Magdalena Bayreuther sichtet den kritischen Bestand der Sammlung. Keine einfache Aufgabe«, in: *Mainpost*
- 21.09.2018 | Interview mit Christian Fuhrmeister: »Sverige längt kvar gällande återlämning av naziststulen konst«, in: *svt Nyheter*
- 03./04.11.2018 | Antoinette Maget Dominicé im Gespräch mit Susanne Hermanski: »Hier die Güter, da das Gute«, in: *Süddeutsche Zeitung*
- 08.11.2018 | Johanne Lisewski im Gespräch mit Sabine Reithmaier: »Suche nach Spuren. Die Kunsthistorikerin Johanne Lisewski bemüht sich im Buchheim-Museum, die Herkunft einiger Werke zu klären«, in: *Süddeutsche Zeitung*
- 09.11.2018 | Interview mit Magnus

Brechtken: »80. Jahrestag der Reichspogromnacht«, in: *WDR 5*

— 01.12.2018 | »Neuberufung Jun. Prof. Dr. Dr. Antoinette Maget Dominicé«, in: *MünchnerUni Magazin. Zeitschrift der Ludwig-Maximilians-Universität München MUM*, Nr. 4/2018

— 03.12.2018 | Hilke Thode-Arora und Uta Werlich im Gespräch mit Christa Sigg: »Wo sind die schwarzen Schafe?«, in: *Abendzeitung*

— 05.12.2018 | Hilke Thode-Arora und Uta Werlich im Gespräch mit Christa Sigg: »Wo gibt es schwarze Schafe? Über die Rückgabe kolonialer Raubkunst wird heftig debattiert – wie geht das Münchner Museum Fünf Kontinente damit um?«, in: *Donaukurier*

— 12.12.2018 | Guido Fackler im Gespräch mit Sabine Reithmaier: »Den Blick weiten. An der Julius-Maximilians-Universität in Würzburg beschäftigen sich

die ersten 15 Studenten mit Provenienzforschung«, in: *Süddeutsche Zeitung*

— 14.12.2018 | Antoinette Maget Dominicé im Gespräch mit Maximilian Burkhardt: »Zwischen allen Stühlen«, in: *Einsichten. Das Forschungsmagazin der Ludwig-Maximilians-Universität München*, Nr. 2/2018

— 20.12.2018 | Hilke Thode-Arora und Uta Werlich im Gespräch mit Christa Sigg: »Wenn ein Prinz aus Kamerun Kunst zurückfordert«, in: *Augsburger Allgemeine*

— 21.12.2018 | Alfred Grimm im Gespräch mit Ira Mazzoni: »Ein Ende lässt sich nicht prognostizieren«. Das Bayerische Nationalmuseum gehört zu den wichtigsten Kultursammlungen in Europa. Das Wissen um die Herkunft der Dinge, ob geraubt oder legal erworben, ist dort essentiell. Für Forscher wie Alfred Grimm gibt es noch viel zu tun«, in: *Süddeutsche Zeitung*

# X. Veröffentlichungen/ Herausgebortätigkeit

## Christine Bach (LST)

— (und Carolin Lange) Provenienzforschung und Restitution von jüdischen Ritualgeräten, in: Otto Lohr, Bernhard Purin (Hrsg.), *jüdisches Kulturgut. erkennen – bewahren – vermitteln* (MuseumsBausteine, Bd. 18), Berlin/München 2017, S. 111–121.

— (und Carolin Lange) »Sieben Kisten mit jüdischem Material«. Der Raub der Judaica in Unterfranken 1938, in: Jüdisches Museum München und Museum für Franken (Hrsg.), *»Sieben Kisten mit jüdischem Material«. Von Raub und Wiederentdeckung 1938 bis heute* (Aust.-Kat. Jüdisches Museum München/Museum für Franken 2018/2019), Berlin/Leipzig 2018, S. 91–103.

## Andrea Bambi (BStGS)

— Der Kunstsammler Fritz Salo Glaser, in: *Bestandsaufnahme Gurlitt. »Entartete Kunst« – Beschlagnahme und verkauft. Der NS-Kunstraub und die Folgen* (Ausst.-Kat. Kunstmuseum Bern/Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland 2017/2018), München 2017 [2. überarb. Auflage, München 2018], S. 124–129.

— Die Sammlung von Sofie und Emanuel Fohn in der Pinakothek der Moderne. Zwischen Profit und Rettung liegt ein schmaler Grat, in Bernhard Maaz (Hrsg.), *Jahresbericht der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen 2017*, München 2018, S. 168–181:

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/6066/>

— Appell für ein beratendes Gremium in der ethnologischen Provenienzforschung, in: Larissa Förster, Iris Edenheiser, Sarah Fründt, Heike Hartmann (Hrsg.), *Provenienzforschung zu ethnografischen Sammlungen der Kolonialzeit*, edoc 2018:

<https://doi.org/10.18452/19029>

## Magdalena Bayreuther (Mff)

— (und Claudia Lichte) Stolperstein Depotkiste! Jüdische Objekte erzählen die Geschichte des Museums für Franken, in: Jüdisches Museum München und Museum für Franken (Hrsg.), *»Sieben Kisten mit jüdischem Material«. Von Raub und Wiederentdeckung 1938 bis heute* (Aust.-Kat. Jüdisches Museum München/Museum für Franken 2018/2019), Berlin/Leipzig 2018, S. 58–71.

— (und Susanne Wortmann) Silberglanz oder Zeitzeugenschaft? Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahmen an jüdischen Ritualobjekten im Museum für Franken, in: Jüdisches Museum München und Museum für Franken (Hrsg.), *»Sieben Kisten mit jüdischem Material«. Von Raub und Wiederentdeckung 1938 bis heute* (Aust.-Kat. Jüdisches Museum München/Museum für Franken 2018/2019), Berlin/Leipzig 2018, S. 104–111.

— Objekte erinnern. Wege aus dem Vergessen am Museum für Franken, in: Stadt Würzburg (Hrsg.), *Erinnerungskultur in Würzburg* (Arbeitstitel) [Erscheint 1. Halbjahr 2019].

**Sarah Bock (SGL)**

— Lenbachgalerie und Städtische Galerie München im Nationalsozialismus und ihre Verbindung zum Historischen Museum der Stadt München, in: Henning Rader, Vanessa-Maria Voigt (Hrsg.), »*Ehem. jüdischer Besitz*«. *Erwerbungen des Münchner Stadtmuseums im Nationalsozialismus* (Ausst.-Kat. Münchner Stadtmuseum 2018), München 2018, S. 61–76.

— Auktionshaus für Altertümer Glückselig, in: *Lexikon der österreichischen Provenienzforschung*, hrsg. von der Kommission für Provenienzforschung beim Bundeskanzleramt:

<http://www.lexikon-provenienzforschung.org/gl%C3%BCckselig-auktionshaus-f%C3%BCr-altert%C3%BCmer>

— Antiquitätenhandlung J. Glückselig & Sohn, in: *Lexikon der österreichischen Provenienzforschung*, hrsg. von der Kommission für Provenienzforschung beim Bundeskanzleramt:

<http://www.lexikon-provenienzforschung.org/gl%C3%BCckselig-j-sohn-antiquit%C3%A4tenhandlung>

**Magnus Brechtken (IfZ)**

— (und Hans-Christian Jasch, Christoph Kreuzmüller, Niels Weise) (Hrsg.) *Die Nürnberger Gesetze – 80 Jahre danach. Vorgeschichte, Entstehung, Auswirkungen*, Göttingen 2017.

**Anja Ebert (GNM)**

— (und Timo Saalman) Provenienzforschung am Germanischen Nationalmuseum, in: *KulturGUT. Aus der Forschung des Germanischen Nationalmuseums*, II. Quartal 2018, Heft 57, Nürnberg 2018, S. 12–15.

**Peter Fleischmann (GDA)**

— Archive und Archivare in Franken im Nationalsozialismus – Wissenschaftliche Tagung im Staatsarchiv Nürnberg, in: *Nachrichten aus den Staatlichen Archiven Bayerns* Nr. 74/Juni 2018, München 2018, S. 20–22.

**Gerhard Fürmetz (GDA)**

— Zahlreiche neue Akten zur Entschädigung von NS-Unrecht archiviert, in: *Nachrichten aus den Staatlichen Archiven Bayerns* Nr. 72/Juli 2017, München 2017, S. 44–46.

— Philipp Auerbach – Umstrittener Vorkämpfer für die Wiedergutmachung, in: Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns (Hrsg.), *Original! Pracht und Vielfalt aus den Staatlichen Archiven Bayerns. Eine Ausstellung der Staatlichen Archive Bayerns im Bayerischen Hauptstaatsarchiv* (Ausstellungskataloge der Staatlichen Archive Bayerns, Bd. 59), München 2017, S. 206f.

**Christian Fuhrmeister (ZI)**

— (und Meike Hopp) Der Handel mit Kunst des 19. Jahrhunderts in München 1937–1945. Überlegungen zu einem Forschungsfeld, in: Felix Billeter (Hrsg.), *Kunsthändler, Sammler, Stifter. Günther Franke als Vermittler moderner Kunst in München 1923–1976* (Schriften der Forschungsstelle »Entartete Kunst«, Bd. 11), Berlin/Boston 2017, S. 163–186.

— Warum man Lügen glaubt. Kunstgeschichte und Kunsthandel 1945–2016, in: Uwe Fleckner, Thomas W. Gaetgens, Christian Huemer (Hrsg.), *Markt und Macht. Der Kunsthandel im »Dritten Reich«*

(Schriften der Forschungsstelle »Entartete Kunst«, Bd. 12), Berlin/Boston 2017, S. 401–424.

— (und Monika Hauser-Mair, Felix Stefan) (Hrsg.) *vermacht – verfallen – verdrängt. Kunst und Nationalsozialismus*, Rosenheim 2017.

— Einführung, in: *ebd.*, S. 14f.

— Was anders werden muss, in: *ebd.*, S. 356–362.

— Provenienzforschung neu denken, in: Franziska Bomski, Hellmuth Th. Seemann, Thorsten Valk (Hrsg.) in Zusammenarbeit mit Rüdiger Haufe, *Spuren suchen. Provenienzforschung in Weimar* (Klassik Stiftung Weimar, Jahrbuch 2018), Göttingen 2018, S. 17–32.

— Provenienzforschung in Europa und das Projekt TransCultAA: Zwischen Entangled Histories und nationalen Befindlichkeiten, in: Eva Blimlinger, Heinz Schödl (Hrsg.), ... *(k)ein Ende in Sicht. 20 Jahre Kunstrückgabegesetz in Österreich* (Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung, Bd. 8), Wien 2018, S. 17–27.

### Johannes Gramlich (BStGS)

— »Jedem der Experten einen Judenhut aufstülpen«. Der »Expertenkrieg« und die »Sammlung Schloss Rohoncz« in der Neuen Pinakothek 1930, in: Bernhard Maaz (Hrsg.) *Jahresbericht der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen 2017*, München 2018, S. 182–192:

<https://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/6067/>

— Kunstwerke aus NS-Besitz auf dem Weg in die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen. Amerikanische Restitutionspolitik und bayerische Treuhänderschaft, in: Olivia Kaiser et al. (Hrsg.)

*Treuhänderische Übernahme und Verwahrung international und interdisziplinär betrachtet* (Bibliothek im Kontext 3), Göttingen 2018, S. 245–260.

— (und Meike Hopp) »Gelegentlich wird Geist zu Geld gemacht« – Hildebrand Gurlitt als Kunsthändler im Nationalsozialismus, in: *Bestandsaufnahme Gurlitt. »Entartete Kunst« – Beschlagnahmt und verkauft. Der NS-Kunstraub und die Folgen* (Ausst.-Kat. Kunstmuseum Bern/Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland 2017/2018), München 2017 [2. überarb. Auflage, München 2018], S. 32–47.

### Bernhard Grau (GDA)

— Dreitägiges Kolloquium beschäftigt sich mit der Geschichte der Staatlichen Archive in der NS-Zeit, in: *Nachrichten aus den Staatlichen Archiven Bayerns* Nr. 72 (Juli 2017), S. 16–19.

— Rückgabe entzogenen Kulturguts – Das Staatsarchiv Nürnberg gibt 41 Archivalien an die Nachkommen von Prof. Karl Süßheim zurück, in: *Nachrichten aus den Staatlichen Archiven Bayerns* Nr. 73/Dezember 2017, München 2017, S. 8f.

### Alfred Grimm (BNM)

— (Hrsg.) *Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern. Tätigkeitsbericht 2016/2017*, Passau 2017.

— Vorwort, in: *ebd.*, S. 8.

— (Hrsg.) *Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern. Tätigkeitsbericht 2018*, Passau 2018 [im Druck].

— Vorwort, in: *ebd.* [im Druck].

— *Silber für das Reich. Silberobjekte aus jüdischem Eigentum im Bayerischen National-*



*museum* (Ausst.-Kat. Bayerisches Nationalmuseum 2019), hrsg. von Frank Matthias Kammel [im Druck].

— Einträge zur Provenienzforschung auf der Webseite des Bayerischen Nationalmuseums:

[www.bayerisches-nationalmuseum.de](http://www.bayerisches-nationalmuseum.de)

### Ingrid Heeg-Engelhart (GDA)

— Seminare zur Provenienzforschung im Staatsarchiv Würzburg, in: *Nachrichten aus den Staatlichen Archiven Bayerns* Nr. 74/ Juni 2018, München 2018, S. 25–27.

### Meike Hopp (ZI)

— (und Christian Fuhrmeister) Der Handel mit Kunst des 19. Jahrhunderts in München 1937–1945. Überlegungen zu einem Forschungsfeld, in: Felix Billeter (Hrsg.), *Kunsthändler, Sammler, Stifter. Günther Franke als Vermittler moderner Kunst in München 1923–1976* (Schriften der Forschungsstelle »Entartete Kunst«, Bd. 11), Berlin/Boston 2017, S. 163–186.

— In Frage gestellt. Die Versuche der staatlichen Preisregulierung am Auktionsmarkt seit 1938, in: Uwe Fleckner, Thomas W. Gaetgens, Christian Huemer (Hrsg.), *Markt und Macht. Der Kunsthandel im »Dritten Reich«* (Schriften der Forschungsstelle »Entartete Kunst«, Bd. 12), Berlin/Boston 2017, S. 93–137.

— (und Johannes Gramlich) »Gelegentlich wird Geist zu Geld gemacht« – Hildebrand Gurlitt als Kunsthändler im Nationalsozialismus, in: *Bestandsaufnahme Gurlitt. »Entartete Kunst« – Beschlagnahme und verkauft. Der NS-Kunstraub und die Folgen* (Ausst.-Kat. Kunstmuseum Bern/ Kunst- und Ausstellungshalle der Bun-

desrepublik Deutschland 2017/2018), München 2017 [2. überarb. Auflage, München 2018], S. 32–47.

— Provenienzforschung und digitale Forschungsinfrastrukturen in Deutschland: Bedürfnisse, Desiderate, Tendenzen, in: Eva Blimlinger, Heinz Schödl (Hrsg.): ... *(k)ein Ende in Sicht. 20 Jahre Kunstrückgabegesetz in Österreich* (Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung, Bd. 8), Wien 2018, S. 35–59.

— »In Trusteeship« or guilty secret? The »Rudolf von Alt Aktion« 1938, the Collection of Martin Bormann and the fiduciary transfers of »former Nazi property« to the Bavarian State after 1945, in: Olivia Kaiser, Christina Köstner-Pemsel, Markus Stumpf (Hrsg.): *»Treuhandrische« Übernahme und Verwahrung – international und interdisziplinär betrachtet* (Bibliothek im Kontext, Bd. 3), Wien 2018, S. 261–277.

### Stephan Kellner (BSB)

— Nationalsozialistisches Schrifttum in der Bayerischen Staatsbibliothek nach 1945 und heute. Das Pflichtexemplar als Politikum, in: *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie* 64 (2017), S. 158–165:

[https://zs.thulb.uni-jena.de/servlets/MCRFileNodeServlet/jportal\\_derivate\\_00260874/A6.pdf](https://zs.thulb.uni-jena.de/servlets/MCRFileNodeServlet/jportal_derivate_00260874/A6.pdf)

— »Treuhandrische« Übernahme und Verwahrung – International und interdisziplinär betrachtet. Tagungsbericht, in: *ebd.*, S. 337–339:

[https://zs.thulb.uni-jena.de/servlets/MCRFileNodeServlet/jportal\\_derivate\\_00262220/j17-h6-ber-1.pdf](https://zs.thulb.uni-jena.de/servlets/MCRFileNodeServlet/jportal_derivate_00262220/j17-h6-ber-1.pdf)

— Kooperative Restitutionen. Neue Entwicklungen bei der Rückgabe von NS-Raubgut in Deutschland, in: *Bibliothekswesen*

*magazin* 1/2018, Berlin/München 2018, S. 67–70.

— Abgabe der Alliierten: Die Bibliothek der NS-Ordensburg Sonthofen in der Bayerischen Staatsbibliothek, in: Olivia Kaiser, Christina Köstner-Pemsel, Markus Stumpf (Hrsg.), *Treuhänderische Übernahme und Verwahrung – International und interdisziplinär betrachtet* (Bibliothek im Kontext, Bd. 3), Göttingen 2018, S. 280–295.

#### Carolin Lange (LST)

— Provenienzforschung lernen. Der Zertifikatskurs der Landesstelle und des Weiterbildungszentrums der Freien Universität Berlin, in: *museum heute* 52/Dezember 2017, München 2017, S. 40f.

— Die private Rezeption des Holocaust. Ein Forschungsprojekt zu jüdischen Objekten in nichtjüdischen Haushalten, in: *museum heute* 54/Dezember 2018, München 2018, S. 26f.

— (und Christine Bach) Provenienzforschung und Restitution von jüdischen Ritualgeräten, in: Otto Lohr, Bernhard Purin (Hrsg.), *jüdisches Kulturgut. erkennen – bewahren – vermitteln* (MuseumsBausteine, Bd. 18), Berlin/München 2017, S. 111–121.

— (und Christine Bach) »Sieben Kisten mit jüdischem Material«. Der Raub der Judaica in Unterfranken 1938, in: Jüdisches Museum München und Museum für Franken (Hrsg.), *»Sieben Kisten mit jüdischem Material«. Von Raub und Wiederentdeckung 1938 bis heute* (Aust.-Kat. Jüdisches Museum München/Museum für Franken 2018/2019), Berlin/Leipzig 2018, S. 91–103.

#### Claudia Lichte (MFF)

— (und Magdalena Bayreuther) Stolperstein Depotkiste! Jüdische Objekte erzählen die Geschichte des Museums für Franken, in: Jüdisches Museum München und Museum für Franken (Hrsg.), *»Sieben Kisten mit jüdischem Material«. Von Raub und Wiederentdeckung 1938 bis heute* (Aust.-Kat. Jüdisches Museum München/Museum für Franken 2018/2019), Berlin/Leipzig 2018, S. 58–71.

#### Antoinette Maget Dominicé (LMU)

— Refuge d'œuvres (Safe Haven), in: Marie Cornu, Fabienne Orsini, Judith Rochfeld (Hrsg.), *Dictionnaire critique des communs*, PUF, 2017, S. 1041–1045.

— Refuge des œuvres du Prado, in: Marie Cornu, Fabienne Orsini, Judith Rochfeld (Hrsg.), *Dictionnaire critique des communs*, PUF 2017, S. 1045–1047.

— Archäologische Kulturgüter in der Schweiz: Eigentums- und Handelsverhältnisse, in: Udo Recker, Dimitrij Davydov (Hrsg.), *Archäologie und Recht II. Wohin mit dem Bodendenkmal?* (Landesamt für Denkmalpflege Hessen), Wiesbaden 2018, S. 145–150.

#### Ilse von zur Mühlen (BSStGS)

— Eine Madonna aus Österreich und eine (nicht nur) Münchner Geschichte: – Ein Beispiel aus der Provenienzforschung, dem neuesten Forschungsfeld des Gefeierten, in: »... Denn das Eigentliche Studium der Menschheit ist der Mensch.« *Beiträge aus der Ägyptologie, der Geschichtswissenschaft, der Koptologie, der Kunstgeschichte, der Linguistik, der Medizin und ihrer Geschichte, der Musikwissenschaft, der Philosophie,*

der Politikwissenschaft, der Provenienzforschung und der Rechtsgeschichte zu Ehren Alfred Grimms anlässlich seines 65. Geburtstags, hrsg. von Barbara Magen, Wiesbaden 2018, S. 372–389.

— Schloss Tutzing – Ein Ort, zwei Sammlungen und viele Fragen. Ein Zwischenbericht aus der Provenienzforschung, in: Christopher Manuel Galler, Jochen Meiners (Hrsg.), *NS-Kunstraub lokal und europäisch: Eine Zwischenbilanz der Provenienzforschung in Celle* (Celler Beiträge zur Landes- und Kulturgeschichte. Schriftenreihe des Stadtarchivs und des Bomann-Museums, Bd. 48), Celle 2018, S. 94–121.

— Finance, Taxes and Provenance: A German Museum Acquisition of Chinese Antiquities in 1935, in: *Asian Art: Markets, Provenance, History* (Journal for Art Market Studies 2/3, 2018), Berlin 2018: <http://www.fokum-jams.org>; DOI 10.23690/jams.v2i3.75

#### Irene Netta (SGL)

— Günther Franke und die Städtische Galerie im Lenbachhaus. Sammlungsgeschichte und Ankaufspolitik, in: Felix Billeter (Hrsg.), *Kunsthändler, Sammler, Stifter. Günther Franke als Vermittler moderner Kunst in München 1923–1976* (Schriften der Forschungsstelle »Entartete Kunst«, Bd. 11), Berlin/Boston 2017, S. 263–275.

#### Matthias Nicklaus (GDA)

— Rückübertragung von Vermögenswerten politischer, religiöser und karitativer Organisationen nach der NS-Herrschaft jetzt breit dokumentiert, in: *Nachrichten aus den Staatlichen Archiven Bayerns* Nr. 73/Dezember 2017, München 2017, S. 45–46.

#### Thomas Paringer (GDA)

— Rechercheseminar zu den »Großen Deutschen Kunstausstellungen im Haus der Deutschen Kunst«, in: *Nachrichten aus den Staatlichen Archiven Bayerns* Nr. 75/November 2018, München 2018, S. 24–25.

#### Sebastian Peters (IfZ)

— Der »Millionär von Hitlers Gnaden« und die Kunst. Zu Entstehung und Verbleib der Sammlung Heinrich Hoffmanns, in: Christopher Manuel Galler, Jochen Meiners (Hrsg.), *NS-Kunstraub europäisch und lokal. Eine Zwischenbilanz der Provenienzforschung in Celle*, (Celler Beiträge zur Landes- und Kulturgeschichte. Schriftenreihe des Stadtarchivs und des Bomann-Museums, Bd. 48), Celle 2018, S. 122–143.

#### Susanne de Ponte (DTM)

— Einträge zum Deutschen Theatermuseum, in: *Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern. Tätigkeitsbericht 2016/2017*, hrsg. von Alfred Grimm, Passau 2017.

— Einträge zur Provenienzforschung auf der Webseite des Deutschen Theatermuseums:

[http://www.deutschestheatermuseum.de/p/blog-page\\_96.html](http://www.deutschestheatermuseum.de/p/blog-page_96.html)

#### Henning Rader (STM)

— (und Vanessa-Maria Voigt) (Hrsg.) »Ehem. jüdischer Besitz«. *Erwerbungen des Münchner Stadtmuseums im Nationalsozialismus* (Ausst.-Kat. Münchner Stadtmuseum 2018), München 2018.

**Timo Saalmann (GNM)**

— (und Anja Ebert) Provenienzforschung am Germanischen Nationalmuseum, in: *KulturGUT. Aus der Forschung des Germanischen Nationalmuseums*, II. Quartal 2018, Heft 57, Nürnberg 2018, S. 12–15.

**Birgit Schwarz (GNM)**

— Hildebrand Gurlitt und der »Sonderauftrag Linz«, in: *Bestandsaufnahme Gurlitt. »Entartete Kunst« – Beschlagnahmt und verkauft. Der NS-Kunstraub und die Folgen*, Aust.-Kat. Kunstmuseum Bern/Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland 2017/2018), München 2017 [2. überarb. Auflage, München 2018], S. 48–55.

— *Hitlers Sonderauftrag Ostmark. Kunstraub und Museumspolitik im Nationalsozialismus*, hrsg. von Eva Blimlinger und Heinz Schödl (Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung, Bd. 7), Wien/Köln/Weimar 2018.

**Melida Steinke (BStGS)**

— *Die Verdrängung und Vernichtung jüdischer Kunsthandlungen, Antiquariate und Antiquitätenhandlungen in München 1933–1939*:

<https://jauknsmue.hypotheses.org/300>

**Hilke Thode-Arora (MFK)**

— (und Wiebke Ahrndt, Hans-Jörg Czech, Jonathan Fine, Larissa Förster, Michael Geißdorf, Matthias Glaubrecht, Katarina Horst, Melanie Kölling, Silke Reuther, Anja Schaluschke, Carola Thie-

lecke, Anne Wesche, Jürgen Zimmerer) *Leitfaden zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten*, Deutscher Museumsbund e.V., Berlin 2018.

— Alles nur geklaut? Provenienzforschung zu ethnografischen Objekten aus kolonialen Kontexten – einige Überlegungen zur aktuellen Diskussion am Beispiel von Sammlungen aus Ozeanien, in: Elke Krüger, Claudia Kalka, Lars Frühsorge (Hrsg.) *Searching the Key. Festschrift für Brigitte Templin*, Norderstedt 2018, S. 89–103.

**Anne Uhrlandt (ZI)**

— Das Stern Cooperation Project. Dokumentation und Rekonstruktion einer deutsch-jüdischen Migrationsgeschichte am Zentralinstitut für Kunstgeschichte, in: *aviso. Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst in Bayern* 3/2018, S. 44f.

**Michael Unger (GDA)**

— (und Julian Holzapfl) Rückerstattungsakten der Wiedergutmachungsbehörde I: Durch Entsäuerung vor dem (Papier)Zerfall gerettet, in: *Nachrichten aus den Staatlichen Archiven Bayerns* Nr. 73/Dezember 2017, München 2017, S. 63–65.

— Verfolgen durch Ausplündern: Nationalsozialistische Steuerpraxis am Beispiel des Münchner Antiquitätenhändlers Otto Bernheimer, in: Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns (Hrsg.), *Original! Pracht und Vielfalt aus den Staatlichen Archiven Bayerns* (Ausstellungskataloge der Staatlichen Archive Bayerns Nr. 59), München 2017, S. 200f.

— Wiedergutmachung von NS-Unrecht

– die schwierige Suche nach Gerechtigkeit, in: *ebd.*, S. 208f.

### **Elena Velichko (BSB)**

— Constantin Gerhardinger, in: Christian Fuhrmeister, Monika Hauser-Mair, Felix Steffan (Hrsg.) *vermacht – verfallen – verdrängt. Kunst und Nationalsozialismus*, Rosenheim 2017, S. 154–164.

— Leonhardi: Porträt Hermann Göring, in: *ebd.*, S. 208–214.

### **Vanessa Voigt (STM)**

— (und Henning Rader) (Hrsg.) »Ehem. jüdischer Besitz«. *Erwerbungen des Münchner Stadtmuseums im Nationalsozialismus* (Ausst.-Kat. Münchner Stadtmuseum 2018), München 2018.

### **Michael Wedekind (ZI)**

— (und Christian Fuhrmeister, Maria Tischner) Kulturguttransfers im Alpen-Adria-Raum während des 20. Jahrhunderts, in: *Deutsches Zentrum Kulturgutverluste. Provenienz & Forschung 2/2017*, Dresden 2017, S. 41–45.

— Kulturkommission des SS-Ahnenerbes beim Deutschen Umsiedlungsbevollmächtigten für die Provinz Laibach, in: Michael Fahlbusch, Ingo Haar, Alexander Pinwinkler (Hrsg.), *Handbuch der völkischen Wissenschaften. Bd. 2: Forschungskonzepte – Institutionen – Organisationen – Zeitschriften*, Berlin/Boston 2017, S. 1862–1865.

— Kulturkommission des SS-Ahnenerbes in Südtirol, in: *ebd.*, S. 1866–1878.



# Addendum

## *FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016*



*Daniel Mauch, Verkündigung an Maria; Ulmer Museum  
(Inv.-Nr. 2015.9959 = alte BNM Inv.-Nr. 41/25)*

Ein 2015 bei Christie's London (08.07.2015, Sale 11670: *The Collection of a Distinguished Swiss Gentleman*, lot 59) angebotenes, vom Ulmer Museum mit Förder-/Spendenmitteln erworbenes Objekt:

Daniel Mauch, Holzskulptur: Verkündigung an Maria; 16. Jh.  
Ulmer Museum Inv.-Nr. 2015.9959 [= alte BNM Inv.-Nr. 41/25]

Dieses Objekt gehört zu den am 23.11.1938 von der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) in der Wohnung von Siegfried Lämmle (1863–1953) in München (Martiustrasse 1/IV) »sichergestellten«, d.h. beschlagnahmten Kunstwerken. 1941 wurde es vom BNM von der Gestapo erworben und erhielt die Inv.-Nr. 41/25.

Am 09.03.1950 wurden sämtliche im BNM mit Anspruch auf Restitution befindlichen Objekte aus dem Besitz von Siegfried Lämmle der Wiedergutmachungsbehörde zur Verfügung gestellt.

Am 10.07.1950 ist dieses Objekt im Auftrag von Siegfried Lämmle, Los Angeles/California, der Spedition Schenker zum Transport an Louis Henri (Ludwig Heinrich) Heilbronner, Luzern, als bevollmächtigtem Vertreter von Siegfried Lämmle übergeben worden.

# Corrigenda

*FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016*

*FPB-Tätigkeitsbericht 2016/2017*

(Im PDF *FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016* und *FPB-Tätigkeitsbericht 2016/2017* auf der stets aktualisierten FPB-Webseite [www.provenienzforschungsverbund-bayern.de](http://www.provenienzforschungsverbund-bayern.de) entsprechend korrigiert)

*FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016*

S. 73 (BUS): Inv.-Nr. **61/5**  
S. 75 (BUS): Inv.-Nr. **61/45**

*FPB-Tätigkeitsbericht 2016/2017*

S. 4: **FPB-Logo: Sybille Greisinger M.A.**  
S. 15:1: Anordnung **auf Grund**  
S. 18:4 (BUS): **Beschlagnahmen** von Silber  
S. 69:1.2 ›Lost Art‹-ID 428422 + **570375**  
S. 69:1.7: **keine** ›Lost Art‹-ID  
S. 69:1.8: **keine** ›Lost Art‹-ID  
S. 77: Inv.-Nr. III 4014 [F **8958**]  
S. 80:5 Édouard **Léon** Jonas (1883–**1961**)  
S. 81: 15. April **1946**  
S. 130: **Bastian** Krack

# Kontakt

## Bayerisches Nationalmuseum Forschungsverbund Provenienz- forschung Bayern (FPB)

Dr. Alfred Grimm  
Hauptkonservator  
Beauftragter für Provenienzforschung  
Vorsitzender des Forschungsverbundes  
Provenienzforschung Bayern

Bayerisches Nationalmuseum  
Prinzregentenstraße 3  
D-80538 München  
Tel.: +49 (0)89 21124 -187  
*E-Mail:* [alfred.grimm@bnm.mwn.de](mailto:alfred.grimm@bnm.mwn.de)  
[www.bayerisches-nationalmuseum.de](http://www.bayerisches-nationalmuseum.de)  
[www.provenienzforschungsverbund-bayern.de](http://www.provenienzforschungsverbund-bayern.de)

## Bayerische Staatsbibliothek

Dr. Stephan Kellner  
Leiter des Referats Bavarica

Bayerische Staatsbibliothek  
D-80328 München  
Tel.: +49 (0)89 28638 -2278  
*E-Mail:* [stephan.kellner@bsb-muenchen.de](mailto:stephan.kellner@bsb-muenchen.de)  
[www.bsb-muenchen.de/ns-raubgutforschung/](http://www.bsb-muenchen.de/ns-raubgutforschung/)

## Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Dr. Andrea Christine Bambi  
Oberkonservatorin  
Leitung Provenienzforschung

Kulturgüterausfuhr  
Referentin Gulbransson Museum  
Tegernsee

Die Pinakotheken im Kunstareal |  
Bayerische Staatsgemäldesammlungen  
Barer Straße 29  
D-80799 München  
*E-Mail:* [provenienz@pinakothek.de](mailto:provenienz@pinakothek.de)  
[www.pinakothek.de](http://www.pinakothek.de)

## Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen

Dr. Matthias Memmel  
Museumsabteilung

Bayerische Verwaltung der staatlichen  
Schlösser, Gärten und Seen  
Schloss Nymphenburg, Eingang 8  
D-80638 München  
Postadresse:  
Postfach 20 20 63  
D-80020 München  
Tel.: +49 (0)89 17908 -374  
*E-Mail:* [matthias.memmel@bsv.bayern.de](mailto:matthias.memmel@bsv.bayern.de)  
[www.schloesser.bayern.de](http://www.schloesser.bayern.de)

## Buchheim Museum

Johanne Lisewski M.A.  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin  
Provenienzforschung

Buchheim Museum  
Am Hirschgarten 1  
D-82347 Bernried

Tel.: +49 (0)8158 9970 -16  
 Fax: +49 (0)8158 9970 -61  
*E-Mail:*  
 Johanne.Lisewski@Buchheimmuseum.de  
[www.buchheimmuseum.de](http://www.buchheimmuseum.de)

### Deutsches Theatermuseum

Dr. Susanne de Ponte  
 Oberkonservatorin  
 Ressort: Graphik, Malerei, Skulptur,  
 Modelle

Deutsches Theatermuseum  
 Galeriestraße 4a (Hofgartenarkaden)  
 D-80539 München  
 Tel.: +49 (0)89 210691 -27  
*E-Mail:*  
 de.ponte@deutschestheatermuseum.de  
[www.deutschestheatermuseum.de](http://www.deutschestheatermuseum.de)

### Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns

Dr. Michael Unger  
 Archivdirektor

Staatsarchiv München  
 Schönfeldstraße 3  
 D-80539 München  
 Tel.: +49 (0)89 28638 -2534  
*E-Mail:* michael.unger@gda.bayern.de  
[www.gda.bayern.de](http://www.gda.bayern.de)

### Germanisches Nationalmuseum

Dr. Anne-Cathrin Schreck  
 Referatsleiterin Registrar/Ausstellungs-  
 organisation  
 Projektleiterin Provenienzforschung/  
 Restitutionsbeauftragte

Germanisches Nationalmuseum  
 Kornmarkt 1  
 D-90402 Nürnberg  
 Tel.: +49 (0)9111331 -120  
*E-Mail:* a.schreck@gnm.de  
[www.gnm.de](http://www.gnm.de)

### Institut für Kunstgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München

Jun.-Prof. Dr. Dr. Antoinette Maget  
 Dominicé  
 Juniorprofessorin für Werte von Kultur-  
 gütern und Provenienzforschung  
 Ludwig-Maximilians-Universität  
 München

Institut für Kunstgeschichte  
 Zentnerstraße 31  
 D-80798 München  
 Tel.: +49 (0)89 2180 -2464  
*E-Mail:* antoinette.maget@kunstge-  
 schichte.uni-muenchen.de  
[www.kunstgeschichte.uni-muenchen.de](http://www.kunstgeschichte.uni-muenchen.de)

**Institut für Zeitgeschichte München/  
Berlin**

Prof. Dr. Magnus Brechtken  
Stellvertretender Direktor

Institut für Zeitgeschichte München/  
Berlin

Leonrodstraße 46b  
D-80636 München  
Tel.: +49 (0)89 12688 -135  
*E-Mail:* [brechtken@ifz-muenchen.de](mailto:brechtken@ifz-muenchen.de)  
[www.ifz-muenchen.de](http://www.ifz-muenchen.de)

**Julius-Maximilians-Universität  
Würzburg**

Prof. Dr. Guido Fackler

Universität Würzburg  
Institut für deutsche Philologie  
Professur für Museologie  
Oswald-Külpe-Weg 86  
D-97074 Würzburg

Tel.: +49 (0)931 31 -85 607  
*E-Mail:* [guido.fackler@uni-wuerzburg.de](mailto:guido.fackler@uni-wuerzburg.de)  
<http://www.museologie.uni-wuerzburg.de>

**Landesstelle für die nichtstaatlichen  
Museen in Bayern**

Dr. Carolin Lange, wissenschaftliche  
Mitarbeiterin  
Christine Bach M.A., wissenschaftliche  
Mitarbeiterin

Landesstelle für die nichtstaatlichen Mu-  
seen in Bayern  
Alter Hof 2

D-80331 München  
Tel.: +49 (0)89 210140 -49  
*E-Mail:* [carolin.lange@blfd.bayern.de](mailto:carolin.lange@blfd.bayern.de)  
*E-Mail:* [christine.bach@blfd.bayern.de](mailto:christine.bach@blfd.bayern.de)  
[www.museen-in-bayern.de](http://www.museen-in-bayern.de)

**Münchner Stadtmuseum**

Dr. Regina Prinz

Münchner Stadtmuseum  
St.-Jacobs-Platz 1  
D-80331 München  
Tel.: +49 (0)89 233 -27392  
[regina.prinz@muenchen.de](mailto:regina.prinz@muenchen.de)

**Museum Fünf Kontinente**

Dr. Hilke Thode-Arora  
Leiterin der Abteilung Ozeanien  
Referentin für Provenienzforschung

Museum Fünf Kontinente  
Maximilianstraße 42  
D-80538 München  
Tel.: +49 (0)89 210136 -134  
*E-Mail:*  
[hilke.thode-arora@mfk-weltoffen.de](mailto:hilke.thode-arora@mfk-weltoffen.de)  
[www.museum-fuenf-kontinente.de](http://www.museum-fuenf-kontinente.de)

**Museum für Franken –  
Staatliches Museum für Kunst- und  
Kulturgeschichte in Würzburg**

Dr. Claudia Lichte, Museumsleiterin  
Katharina Nittel B.A., Museologin

Museum für Franken –  
Staatliches Museum für Kunst- und Kul-



turgeschichte in Würzburg  
 Festung Marienberg  
 Oberer Burgweg  
 D-97082 Würzburg  
 Tel.: +49 (0)93120594 -0  
 Fax: +49 (0)93120594 -56  
*E-Mail:*  
 ClaudiaLichte@museum-franken.de  
*E-Mail:*  
 KatharinaNittel@museum-franken.de  
[www.museum-franken.de](http://www.museum-franken.de)

### Staatliche Graphische Sammlung München

Dr. Andreas Strobl  
 Oberkonservator für die Kunst des  
 19. Jahrhunderts

Staatliche Graphische Sammlung  
 München  
 Katharina-von-Bora-Straße 10  
 D-80333 München  
 Tel.: +49 (0)89 28927 -654  
 Fax: +49 (0)89 28927 -653  
*E-Mail:*  
 a.strobl@graphische-sammlung.mwn.de  
[www.sgsm.eu](http://www.sgsm.eu)

### Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau München

Sarah Bock M.A.  
 Melanie Wittchow, M.A.  
 Sammlungsarchiv/Provenienzforschung

Städtische Galerie im Lenbachhaus und  
 Kunstbau München  
 Luisenstraße 33  
 D-80333 München

Tel.: +49 (0)89 23382 -640 (Sarah  
 Bock M.A.)  
 Fax: +49 (0)89 23398982 -640 (Sarah  
 Bock M.A.)  
 Tel.: +49 (0)89 23382 -619 (Melanie  
 Wittchow, M.A.)  
 Fax: +49 (0)89 23398982 -619 (Melanie  
 Wittchow, M.A.)  
*E-Mail:* sarah.bock@muenchen.de  
*E-Mail:* melanie.wittchow@muenchen.de  
[www.lenbachhaus.de](http://www.lenbachhaus.de)

### Zentralinstitut für Kunstgeschichte

Katharina-von-Bora-Straße 10  
 D-80333 München  
 Tel.: +49 (0)89 289 -27556 (Sekretariat  
 der Direktion, Sonja Nakagawa M.A.)  
*E-Mail:* provenienzforschung@zikg.eu  
[www.zikg.eu/forschung/provenienzforschung-werte-von-kulturguetern](http://www.zikg.eu/forschung/provenienzforschung-werte-von-kulturguetern)

# FORSCHUNGSVERBUND PROVENIENZFORSCHUNG F P B BAYERN



# Bildnachweis

**Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege:** S. 16 oben

**Bayerisches Nationalmuseum:**  
 Dokumentation: S. 21, 22 links  
 Walter Bayer: S. 88  
 Alfred Grimm: S. 80 unten, 84 oben  
 Walter Haberland: S. 16 unten, 17, 18, 19 oben, 65 oben, 77, 79, 81, 82, 83 oben links, 101, 116, 117, 119–125, 128, 130–137, 183  
 Bastian Krack: 9, 20, 22 rechts, 23, 65 unten, 78, 80 oben, 86 rechts, 87, 98, 99, 115, 138, 139, 143, 144, 182  
 Werner Neumeister: S. 85  
 Karl-Michael Veters: S. 83 oben rechts, 84 unten

**Bayerische Staatsbibliothek:** S. 66, 67

**Bayerische Staatsgemäldesammlungen:**  
 S. 26, 27, 68, 69, 89, 91, 105 links, 141, 142

**Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen:** S. 29

**Buchheim Museum:** S. 33

**Deutsches Theatermuseum;** S. 35, 71, 73

**Germanisches Nationalmuseum Nürnberg:** S. 74

**Jüdisches Museum, München:** S. 53 oben

**Julius-Maximilians-Universität Würzburg:** S. 45

**Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern:** S. 47

**Münchner Stadtmuseum:** S. 50, 51, 146

**Museen der Diözese Würzburg:**  
 S. 105 rechts, 106

**Museen der Stadt Regensburg:**  
 S. 96 (Michael Preischl)

**Museum für Franken:** S. 53 unten, 75

**National Gallery of Canada, Montreal:**  
 S. 57

**Österreichisches Bundesministerium für Unterricht:** S. 94 unten

**Privatbesitz:** S. 14, 19, 64, 94 oben, 95, 98 oben

**Ritz, Joseph Maria, *Alte bemalte Bauernmöbel*,** München 1938: S. 86 links

**Staatliche Kunstsammlungen Dresden:**  
 S. 83 unten

**Stadtmuseum Landsberg am Lech:** S. 107

**Ulmer Museum:** S. 174

**Zentralinstitut für Kunstgeschichte:**  
 S. 58, 60, 145  
 Christian Fuhrmeister: S. 153, 160  
 Maria Tischner: S. 159

# Nachtrag

## Bayerisches Nationalmuseum

V.11) Zwei 1938 vom Berliner Auktionshaus Hans W. Lange (07.-09.04.1938, Nr. 95; 14./15.06.1938, Nr. 164) aus dem Besitz von Ludwig Albin von Prybram-Gladona (1890–1974) versteigerte, 1952 und 1956 aus dem Kunsthandel vom BNM erworbene Objekte:

1. Martin Zürn, Holzskulptur: Hl. Elisabeth; 17. Jh.

Inv.-Nr. 52/124

2. Holzstatuette: Junger Kavalier; 18. Jh.

Inv.-Nr. 56/133 (ehemals Liebieghaus, Frankfurt am Main, Inv.-Nr. 1049)

Restitution nach NS-verfolgungsbedingtem Entzug an Ludwig Albin von Prybram-Gladona nach Rückerstattungsverfahren.



*Martin Zürn, Hl. Elisabeth; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 52/124)*



*Holzstatuette: Junger Kavalier; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 56/133)*

V.12/VI.9) Zwei Objekte, die 1965 als ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹ aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung von Hermann Göring (1893–1946) an das BNM gekommen und 2012 nachinventarisiert worden sind: (S. 17:2) (vgl. S. 129–137:5–6)

1. Inv.-Nr. 2012/247: Tina Frauberger, Gotisierende Tapisserie: Junge Leute mit Fabelwesen; 20. Jh.

= ›Lost Art‹-ID 578276

2. Inv.-Nr. 2012/248: Tina Frauberger, Gotisierende Tapisserie: Junge Leute mit Fabelwesen; 20. Jh.

= ›Lost Art‹-ID 578277



*Tina Frauberger, Gotisierende Tapisserie: Junge Leute mit Fabelwesen; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 2012/247)*



*Tina Frauberger, Gotisierende Tapisserie: Junge Leute mit Fabelwesen; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 2012/248)*



